3 1761 07465562 2

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/schweizerischesc03baec

Schweizerische

# Schauspiele

des

sechszehnten Jahrhunderts.

213
c

# Schriften

herausgegeben von der Stiftung

von

## Schnyder von Wartensee,

verwaltet von der Stadtbibliothek Zürich.

(Die Stiftung bezweckt Beförderung aller Wissenschaften und Künste nach Maßgabe ihrer Statuten vom 11. September 1847, in Kraft getreten am 8. Oktober 1884.)

I. Lebenserinnerungen von Xaver Schnyder von Wartensee, nebst musikalischen Beilagen und einem Gesammtverzeichniß seiner Werke. 8°. Zürich, Verlag von Gebrüder Hug. 1888.

II. Les dislocations de l'écorce terrestre; die Dislocationen der Erdrinde. Essai de définition et de nomenclature; Versuch einer Definition und Bezeichnung. Französisch und deutsch. Von Emm. de Margerie und Professor Dr. Alb. Heim. 8°. Zürich. Verlag von Wurster & Comp. 1888.

III. Schweizerische Schauspiele des XVI. Jahrhunderts. Bearbeitet durch das deutsche Seminar der Züricher Hochschule unter Leitung von J. Bächtold. Erster Band 1890. Zweiter Band 1891.

# Schweizerische

# Schauspiele

des

## sechszehnten Jahrhunderts.

Bearbeitet
durch das deutsche Seminar der Züricher Hochschule
unter Leitung
von
**Jakob Bächtold,**
o. Professor für deutsche Literaturgeschichte.

Herausgegeben
von der
**Stiftung von Schnyder von Wartensee.**

Dritter Band.

**Zürich.**
Kommissionsverlag von J. Huber in Frauenfeld.
1893.

PT
3876
D8
1890
Bd. 3

LIBRARY
751523
UNIVERSITY OF TORONTO

Huber & Co. Buchdruckerei in Frauenfeld.

I.

# Das Urner Spiel von Wilhelm Tell.

Bearbeitet von Hans Bodmer.

II.

# Das neue Tellenspiel.

Von

Jakob Ruf.

Bearbeitet von Jakob Bächtold.

III.

# Von des Herren Weingarten.

Von

Jakob Ruf.

Bearbeitet von Bernhard Wyß.

Zürich.
Kommissionsverlag von J. Huber in Frauenfeld.
1893.

I.

# Das
# Urner Spiel von Wilhelm Tell.

Unter den nationalen Schauspielen, welche die Schweiz im Zeitalter der Reformation hervorbrachte, nimmt das Urner Spiel von Wilhelm Tell die erste Stelle ein. Von einem unbekannten Dichter herrührend, scheint dieses älteste, durch seine kernhafte Naivetät sich auszeichnende Tellendrama dem volkstümlichen Bedürfnisse seines Jahrhunderts in seltenem Maße entsprochen zu haben, und zahlreiche Drucke beweisen, daß es bis auf Schiller dauernder Beliebtheit sich erfreute.

Die eingehenden Studien, welche Wilhelm Vischer der Tellsage widmete, haben zuerst auch einzelne an das Urner Spiel sich knüpfende Fragen zu einem gewissen Abschlusse gebracht.[1] Ältere und jüngere Elemente verbinden sich in der Form, in der es uns heute vorliegt. Schon Hoffmann von Fallersleben, dem wir die erste neuere Ausgabe verdanken, ließ den Text ohne die Sprüche der Herolde, die er für spätere Zusätze hielt, erscheinen. Eher werden wir jedoch Vischer Beifall schenken, der nur den Beschluß als eine nachträgliche Erweiterung bezeichnet, dagegen jenen mit den entsprechenden Abschnitten des weißen Buches und der Chronik von Etterlin übereinstimmenden Vor- und Nachreden eine wesentliche Bedeutung einräumt. Die Verse

Ich wil diß yetz gantz lassen ston,
Wil reden, wie man in die Land ist kon

---

[1] Vischer, Die Sage von der Befreiung der Waldstädte. Leipzig 1867. S. 71 ff. und 155 ff. Vgl. auch Rochholz, Die Tellenschauspiele in der Schweiz vor Schiller, zuerst in den Grenzboten 1864, III, 121 ff., dann in dem bekannten Buche Tell und Geßler in Sage und Geschichte. Heilbronn 1877. S. 200 ff.; Bächtold, Gesch. d. d. Lit. in d. Schweiz. S. 326 ff.

am Schlusse der ersten Vorrede weisen auch darauf hin, daß alle diese Sprüche ursprünglich ein Ganzes bildeten und wie der Prolog und der Epilog eines modernen Dramas von der nämlichen Person vorgetragen wurden.

In Bezug auf die Entstehung des Stückes müssen wir uns in erster Linie der Tatsache erinnern, daß schon um die Mitte des Jahrhunderts der Züricher Jakob Ruf ein älteres, aus dem Lande Uri stammendes Spiel als Vorlage für sein eigenes Tellendrama benützte. Daß dieses frühere Stück heute noch in dem kleinen Urner Spiel vorhanden sei, hat bereits Hoffmann von Fallersleben geahnt, aber nicht bestimmt ausgesprochen, da ihm nur eine Ausgabe von 1698 bekannt war, die er in der Gottschedschen Schauspielsammlung in Weimar entdeckt hatte. Nachdem jedoch eine Reihe von früheren Drucken ans Licht gelangt sind, kann diese Vermutung um so eher zur Gewißheit sich erheben, als sie durch eine genauere Vergleichung mit dem Rufschen Texte vollkommen bestätigt wird. Weitere chronologische Anhaltspunkte will Vischer in den Worten des Herolds erblicken, der am Schlusse die glorreichen Taten der Eidgenossen feiert und den Winterfeldzug im November 1511 als letztes Ereignis hervorhebt. Wenig später, meint er, müsse das Stück selbst entstanden sein, da sonst wohl mit größerem Rechte als jene erfolglose Unternehmung die Eroberung von Mailand (1512) und der glänzende Sieg von Novara (1513) seitens des Herolds Erwähnung gefunden hätten. Nebenbei läßt auch der altertümliche Charakter des Spiels, dessen Verfasser eine Einteilung in Akte nicht kannte oder absichtlich verschmähte, auf eine frühe Entstehung schließen.

In Uri selbst, wo das Stück seine erste Aufführung erlebte, würden wir auch den Dichter suchen müssen, falls dessen Persönlichkeit sich nicht in undurchdringliches Dunkel hüllte. Von einer späteren, an anderem Orte tätigen Hand mag die wesentlich erweiterte Bearbeitung herrühren, in der das Stück auf uns gekommen ist. Gerade in Zürich, wo es zuerst zum Drucke gelangte, konnte es auch seine jetzige Gestalt und jenen scharf pointirten, gegen Luxus und Pensionen sich richtenden Schluß erhalten haben, der sich in einem dem Reformationsdrama geläufigen Gedanken-

kreise bewegt und vermöge seiner biblischen Zitate beinahe einen gelehrten geistlichen Herausgeber und Kommentator verrät.[1]

Über die Quellen des Urner Spiels läßt sich Sicheres nicht ermitteln. Zahlreiche, selbst auf den Wortlaut sich erstreckende Übereinstimmungen scheinen zwar anzudeuten, daß der Dichter mit dem Tellenliede in beiden Fassungen und mit der Chronik von Etterlin vertraut war. Dennoch kann von bewußten Anlehnungen nicht die Rede sein, so lange das gegenseitige Verhältnis der älteren Lieder und Chroniken selbst nicht aufgeklärt ist. Weit eher ist anzunehmen, daß der mächtige Trieb zur Verherrlichung der Vergangenheit, der beinahe gleichzeitig in allen drei Formen der literarischen Darstellung sich versuchte, gewisser feststehender und überall wiederkehrender Wendungen sich bedient habe.[2] Unwillkürlich drängt sich auch die Vermutung auf, daß das Urner Tellenspiel in seinem innersten Kerne die Reste von älteren improvisirten Volksaufführungen, welche in den Waldstätten früh gepflegt wurden und gerade in dem vorliegenden Drama ihren endgiltigen Ausdruck fanden, bewahre und mehr auf der lebendigen, von Geschlecht zu Geschlecht sich vererbenden Überlieferung als auf schriftlichen Quellen beruhe.

Weniges nur ist über die Form des Stückes zu sagen. Indem der Verfasser, von der Darstellung Etterlins und des weißen Buches abweichend, Tell in seinem Schauspiele an die Spitze der Erhebung stellte und als den hervorragendsten unter den drei Eidgenossen den Bund selbst ins Leben rufen ließ, „war es ihm, wie Vischer bemerkt, darum zu tun, der Anschauung der Urner, für welche dasselbe gedichtet wurde, und welche in jenem ihrem Helden den eigentlichen Befreier erblickten, gerecht zu werden." Allein auch künstlerisch mußte sein Werk durch diese Veränderung gewinnen. Die beiden Erzählungen vom Bunde

---

[1] Vgl. Bullingers Lucretia im I. Bande der vorliegenden Sammlung und Bächtold a. a. O. S. 303 ff.

[2] Vgl. Tobler, Schweiz. Volkslieder. Frauenfeld 1882. I, XVIII. In dem oben angedeuteten Sinne sind auch einzelne mit dem Texte des Urner Spiels übereinstimmende Stellen des Tellenliedes in die folgenden Anmerkungen aufgenommen worden.

auf dem Rütli und von Tell, welche sonst nebeneinander herliefen, wurden dadurch zu einem einheitlichen Ganzen verbunden, welches darin gipfelt, daß auf den Fall des Vogts unmittelbar der Bundesschwur sich einstellt.[1] In dieser einfachen, glücklichen Form mußte sich das kleine Tellenspiel dem Bewußtsein früherer Jahrhunderte tief einprägen, und spät noch treten in einzelnen landschaftlichen Darstellungen, wie in der originellen Berner Komödie, deren Nachweis wir Rochholz verdanken, seine Spuren zu Tage.[2]

* * *

Das Urner Spiel von Wilhelm Tell wurde 1856 auf Grund einer Ausgabe des siebenzehnten Jahrhunderts (1698) von Hoffmann von Fallersleben veröffentlicht.[3] Im Jahre 1867 erschien die kritische Ausgabe von Vischer, die auf einem älteren Straßburger Drucke des sechszehnten Jahrhunderts beruhte und zuerst ein Verzeichnis von weiteren Ausgaben mit bemerkenswerten Varianten bot.[4] Kurze Zeit darauf entdeckte Vischer in einem 1554 dem „Pangratz von Stoffeln, Obervogt zu Duttlingen" und jetzt der Basler Universitätsbibliothek gehörenden Sammelbande eine Ausgabe von Augustin Frieß in Zürich, die sich vermöge ihrer sprachlichen und orthographischen Eigentümlichkeiten sofort als die älteste von allen bisherigen zu erkennen gab. Ausführlich hat sich Vischer schon 1868 im Anzeiger für schweizerische Geschichte und Altertumskunde über diesen undatirten Druck ausgesprochen,[5] während der Text selbst erst 1874 in einer Gratulationsschrift für Georg Waitz veröffentlicht wurde.[6] Wir können kaum fehlen, wenn wir diese unzweifelhaft der ersten

[1] Vischer a. a. O. S. 82.
[2] Rochholz a. a. O. S. 200 f.
[3] Weimar. Jahrb. V, 52 ff.
[4] Vischer a. a. O. S. 155 ff.
[5] Bd. III, 113 ff.
[6] Das Urner Spiel vom Wilhelm Tell. Nach der Originalausgabe neu herausgegeben von Wilhelm Vischer. Basel. Buchdruckerei von C. Schultze. 1874.

Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts angehörende Ausgabe als die älteste überhaupt gedruckte bezeichnen. Dem Züricher Augustin Frieß, aus dessen Werkstätte der früheste uns bekannte Druck des Liedes vom Ursprung der Eidgenossenschaft und das Russche Tellendrama hervorgegangen sind, würde demnach auch das Verdienst zufallen, das Urner Spiel zuerst in weiteren Kreisen verbreitet zu haben.[1]

Für die vorliegende Ausgabe wurden folgende Drucke zur Vergleichung herangezogen:

A. Ein hüpsch Spyl gehalten zů Bry in der Eyd= | gnoschafft, von dem fromen vnd er= sten Eydgnossen, Wilhelm Thell genannt. [Holzschnitt: Wappen von Uri, links und rechts Bewaffnete in der Tracht des Uristiers.] Getruckt zů Zürich by Au= | gustin Frieß. 24 Bll. 8°. Basel (Univ. Bibl. A. m. II. 29). Neudruck in der erwähnten Gratulationsschrift und unten S. 11 ff.

B. Ein hübsch spyl | gehaltē zů Bry in der Eyd= | gnoßschafft, vō dem Wilhelm Thellen, jhrem Landsmann, vnnd ersten Eydt= | gnossen. [Holzschnitt: Apfelschuß] Tyrannen vnd ein hund der tobt, | Wer die erschlegt, der würt gelobt. | Zů Straßburg am kornmarckt bei | Christian Müller. Am Ende: Getruckt zů Straßburg am korn= | marckt bey Christian Müller. 24 Bll. 8°. 18 Holzschnitte. Berlin (K. Bibl. Yp 9671). Auf diesem Drucke beruht die kritische Ausgabe bei Vischer, Waldstädte S. 155 ff.

C. Ein hübsch spyl | gehalten zů Bry in der Eid= | gnoßschafft, von dem Wilhelm Thellē, jhrem Landsmann, vnnd ersten Eydt= | gnossen. [Holzschnitt: Apfelschuß] Tyrannen vnd ein hund der tobt, | Wer die erschlegt, der wirdt gelobt. | M. D. L. XIII. 24 Bll. 8°. 18 Holzschnitte. Titelblatt und Vignette mit rotem Überdruck. Ältester datirter, bisher unbekannter, vermutlich aus Zürich stammender Druck. Zürich (Stadtbibl. XVIII 1984).

D. Wilhelm Thell. | Ein hüpsch Spil | gehalten zů Bry in der Eyd= | gnoschafft, von Wilhelm Thel= | len jhrem Landtmann, vnnd | ersten Eydgnossen. [Holzschnitt: Gleiche, aber sorg=

[1] Vischer, Gratulationsschrift S. VIII.

fältiger ausgeführte Vignette wie bei A] Tyrannen vnd ein Hund der tobt, | Wer die erſchlecht, der wirt gelobt. | 1579. Am Ende: Getruckt zů Baſel, bey | Samuel Apiario. | 1579. 24 Bll. 8°. 19 Holzſchnitte. Teilweiſe roter Überdruck. Lauſanne (Bibl. Cant. M 2473).

d. Ein hůpſch Spil | gehalten zu Vry in der Eyd= | gnoſchafft, von Wilhelm Thellen, | jhrem Landtmann, vnnd Er= | ſten Eydtgnoſſen. | Tyrannen vnnd ein Hund der tobt, | Wer die erſchlecht, der wirt gelobt. | [Holzſchnitt: Gleiche Vignette wie bei D.] Getruckt zů Baſel, bey | Johann Schröter. | 1618. 24 Bll. 8°. 19 Holzſchnitte. Teilweiſe roter Überdruck. Straßburg (Bibl. Coll. Wilhelmit). Die Kenntnis dieſes Druckes verdankt der Herausgeber einer noch während der Korrektur zugegangenen, freundlichen Mitteilung des Herrn Prof. Dr. K. A. Barack in Straßburg.

E. Ein hüpſch Spil | gehalten zu Vry, in der Eyd= | gnoſchafft, von Wilhelm Thellen | jhrem Landtman, vnd erſten Eydtgnoſſen. [Holzſchnitt: Wappen von Uri, daneben ein Bewaffneter in der Tracht des Stiers von Uri] Tyrannen vnd ein Hund der tobt, | Wer die erſchlegt, der wirdt gelobt. | Gedruckt im Jahr, 1657. 24 Bll. 8°. 18 Holzſchnitte. Bisher unbekannter, vermutlich aus Zürich ſtammender Druck. Zürich (Stadtbibl.).

F. Ein | Schönes Spiel | Gehalten | Zů Vry in der Eyd= gnoßſchafft, | Von | Wilhelm Thellen, ihrem | Landmann, vnd Erſten | Eydgnoſſen. | Samt dem Thellen Lied. | [Holzſchnitt: Apfelſchuß.] Gedruckt im Jahr Chriſti, | M.D.C.XCVIII. 24 Bll. 8°. 20 Holzſchnitte. Baſel (Univ. Bibl.), Luzern (Bürg. Bibl.), Straßburg (K. Bibl.), Weimar (Großherzogl. Bibl.). Wackernagel vermutet, daß dieſe Ausgabe aus der von Mechelſchen Offizin in Baſel hervorgegangen ſei. (Vgl. Viſcher, Waldſtädte S. 161.) Vgl. auch den Abdruck von Hoffmann im Weimar. Jahrb. V, 52 ff.

G. Ein | Schönes Spiel | Gehalten | Zu Ury in der Eydgnoßſchafft, | Von | Willhelm Thellen, ihrem | Landmann, und Erſten | Eydgnoſſen. | Sampt dem Thellen=Lied. | [Holzſchnitt: Apfelſchuß.] Gedruckt im Jahr Chriſti | MDCCXXXX. 24 Bll.

8°. 20 Holzschnitte. Luzern (Bürg. Bibl.), Bern (Stadtbibl.), Basel (Vaterländ. Bibl.). Vermutlich ein Basler Druck. (Vgl. Vischer, Waldstädte S. 162.)

H. Ein | Schönes Spiel | Gehalten | Zu Ury in der Eydgnoßschafft, | Von | Wilhelm Thellen, ihrem Landmann, und Ersten | Eydgnossen. | Samt dem Thellen-Lied. | [Holzschnitt: Apfelschuß.] Gedruckt im Jahr Christi, 1765. 24 Bll. 8°. 20 Holzschnitte. Aarau (Kant. Bibl.), Bern (Stadtbibl.), Luzern (Bürg. Bibl.), Berlin (K. Bibl.).[1]

Die Vergleichung zeigt, daß der Text im Laufe der Zeit erhebliche Veränderungen erlitten hat, welche zunächst in Gestalt von einzelnen Erweiterungen und Verkürzungen zu Tage treten. So zählt der letzte Druck zwölf Verse mehr als der erste, nachdem allein bei der Ausgabe D, neben dem kleinen Schlußgedichte auf Bl. 24 b, weitere sechs Verse zu dem überlieferten Inhalte hinzugekommen sind. Das Verzeichnis der handelnden Personen, das bei B zum ersten Male erscheint, haben alle übrigen Ausgaben aufgenommen. Das nämliche gilt von dem Tellenliede und einigen andern Volksliedern, welche von F an eine ständige Beigabe der verschiedenen Drucke bilden. Auch der illustrative Schmuck hat hinsichtlich der Zahl der Holzschnitte, deren der erste Druck acht und der letzte zwanzig besitzt, eine fortwährende Bereicherung erfahren. Tatsächliche Verbesserungen des Textes sind wenige zu nennen. Die keineswegs in den Reim passende Form „Nüse“ (V. 572) für „Nanse“ (Nancy), die sich übrigens auch in dem Frießischen Drucke des Liedes vom Ursprung der Eidgenossenschaft findet, wird erst in C korrigirt. Die falschen

[1] Einige weitere Ausgaben, auf welche Vischer (Waldstädte S. 164) hinweist, sind weder ihm noch dem gegenwärtigen Herausgeber zu Gesichte gekommen, so ein undatirter Straßburger Druck (Veesenmeiers Katalog Nr. 2827), ein anonymer Druck vom Jahre 1648 (vgl. Haller, Bibl. d. Schweiz. Gesch. V, 23) und ein Basler Druck aus der von Mechelschen Offizin vom Jahre 1830, den Rochholz benützte (vgl. Grenzboten 1864. III, 130). Selbstverständlich ist auch mit diesen die Gesamtzahl der Ausgaben, welche von dem Urner Spiele veranstaltet wurden, nicht erschöpft.

Kapitelangaben in V. 694 und V. 712 des Beschlusses finden gar erst in E ihre Berichtigung. Weitere Abweichungen, welche die Herausgeber sich erlaubten, beruhen teils auf mangelhaftem Verständnis der Tatsachen (vgl. V. 64: Schytia [B], Syria [C] für Cithia [A]; Apatzellen [B], Apatzeller [D], Appenzeller [d] für das ursprüngliche Abaltzellen [A]), teils auf dem Bestreben, den Bau der Verse dem immer mehr zur Geltung gelangenden Prinzipe der Silbenzählung anzupassen, wodurch sich namentlich die Ausgabe D von den übrigen auszeichnet. Die überwiegende Mehrzahl der Veränderungen muß indessen jener bekannten Nachlässigkeit der früheren Setzer und Drucker, welche sich nicht scheuten, einzelne Silben und ganze Wörter auszulassen oder aus unerklärlichen Gründen durch andere zu ersetzen, zur Last gelegt werden. Das gegenseitige Verhältnis der verschiedenen Ausgaben läßt sich nicht mit voller Klarheit feststellen, da wir nicht alle Drucke kennen. Immerhin ist anzunehmen, daß eine kontinuirliche, kritiklose Überlieferung des Textes von Ausgabe zu Ausgabe stattfand. Selten genug mochte sich der Fall ereignen, daß wie bei E neben dem nächstvorangehenden Drucke d noch ein früherer zu Rate gezogen wurde. Auch die Holzschnitte sind von einer Ausgabe in die andere übergegangen. Die nämlichen Motive kehren in immer kunstloserer Ausführung wieder, je mehr wir uns der Gegenwart nähern. In einzelnen Fällen kamen auch bei der Reproduktion die gleichen Stöcke zur Verwendung, wie bei dem Drucke E, dessen Bilder aus der nämlichen Werkstätte wie diejenigen von C stammen. Gleicherweise scheint Johann Schröter, der Herausgeber von d, die Holzschnitte des von Apiarius herrührenden Druckes D übernommen zu haben.

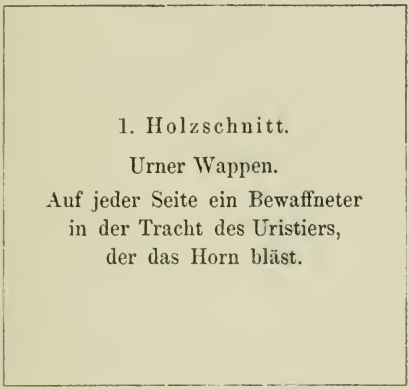
Der vorliegende Neudruck beschränkt sich auf eine genaue Wiedergabe des Textes von A, der nur in Bezug auf die Interpunktion nach modernen Gesichtspunkten verändert wurde. In letzterer Hinsicht durfte der Herausgeber größtenteils der Vorlage Vischers folgen. Über die Abweichungen der verschiedenen Drucke von dem ursprünglichen Wortlaut enthalten die Anmerkungen die nötigen Nachweise. Selbstverständlich konnten nur diejenigen Veränderungen, durch welche der Vers eine sachliche oder metrische

Umgestaltung erhielt, und auch von diesen nur die Varianten der älteren Drucke mit einiger Vollständigkeit berücksichtigt werden. Alle sprachlichen und orthographischen Veränderungen, welche der Text mehr infolge eines natürlichen Prozesses als durch das persönliche Dazutun von einzelnen Herausgebern erlitt, mußten von Anfang an außer Betracht fallen. Den verehrlichen Bibliothekvorständen von Zürich, Basel, Luzern, Aarau, Bern, Berlin und Straßburg ist der Herausgeber teils für die zur Vergleichung überlassenen Exemplare, teils für freundliche Auskunft zu großem Danke verpflichtet.

Hans Bodmer.

# Ein hüpſch Spyl

gehalten zů Vry in der Eydgnoſchafft/ von dem fromen vnd erſten Eydgnoſſen/ Wilhelm Thell genannt.



1. Holzschnitt.

Urner Wappen.
Auf jeder Seite ein Bewaffneter in der Tracht des Uristiers, der das Horn bläst.

Getruckt zů Zürich by Auguſtin Frieß.

Bl. 1 b leer. B und die übrigen Ausgaben haben auf dieser Seite folgendes Verzeichnis:

Perſonen diſes Spyls.

Der erſte Herold.
Ander Herold.
Dritt Herold.
Landtuogt.
Wilhelm Thell von Bry.
Stouffacher von Schweytz.
Erny auß Melchthal.
Heintz Vögly des Ladnogts knecht.
Wilhelms Thellen kind.
Uly von Grůb.
Cunno Abatzellen.
Die Gemeynd.
Vierdt Herold.
Der Beſchluß.
Der Narr.

---

[7] Schwytz D. [9] Vögely CDE. [12] Apatzeller D; Appenzeller dE. [15] fehlt F.

# Die Vorred des
## erſten Herolds.

2. Holzschnitt.

Herold. Im Hintergrunde ein Stadtprospekt.

O Herre Gott im höchſten thron,
Wir ſönd dir billich dancken ſchon;
Dann du biſt durch din barmhertzigkeit
Den verlaßnen allzyt zů hilff bereit. [A ij]
Deß man yetz wirt ein byſpil han,
Was Gott mit Wilhelm Thell hat than,
Der zů Vry ein fromer Landmañ was.
Ein Vogt vff jn warff nyd vnd haſſz,
Ab ſyner fromkeit hat er verdrieſſen,
Darumb er ſinem kind můßt ſchieſſen
Ein öpffel klein mit einem pfyl,
Darumb das er da was ſubtyl
Mit eim armbruſt zur ſelben zyt,
Welchs nun eins vatters hertz nit gyt,
Sin eigen kind alſo zů ſchmähen.

---

3 du durch dein CDE; deine E. 4 Dem verlaßnen B; Dē verlaßnē biſt CE; verlaßnen biſt du D. 9 An deß frommkeit CDd. 12 er was ſo CDd. 13 dem Armbruſt ... zeit BCDd. 15 zu fehlt Dd.

Nun hörend, warumb das ist bschähen:
Allein durch hassz vnd übermůt,
Welches doch die lenge nie that gůt
Vnd mag ouch nit erlitten werden.
Ee wirt mengs rych zerstört vff erden,
Als vor=zyten ouch bschehen ist
Vor der geburt Herr Jesu Christ,
Welches zů Rom von Lucretia gsehen,
Als jren von Sixto was beschehen.
Deßglychen man hie sol verston
Vnd hie zů einer glychnuß hon.
Dann Lucretia das from wyblich bild
Ward zwungen, drungen gantz vnmilt
Vnd wider jren willen übers zyl;
Verglycht sich wol deß Thellen spyl,
Vnd hand beid Historien glyche gstalt.
Als getriben ward so manigfalt
Mit den Römern so hert vnd vast,
Das jnen der groß überlast
Zů lyden nit was, vnd fiengend an,
Veriagtend den Küng vnd all sin mann,
Deß sy in fryheit thatend kommen:
Eben deßglychen han vernommen,
Das also mit den dry Lendern ghadlet sy,
Als Vry vnd ouch Schwytz darby,
Ouch zů Vnderwalden deßgelych,
Mit übermůt vnmässiglich.
Dann wenn einer hat wyb oder kind,
Deßglychen ochsen, rinder oder fründ,
Die dem Landtuogt gefielend wol,
By miner trüw ich die warheit sagen sol,

---

18 Welchs doch die leng nit thůt gůt CDd. 20 Ehe Dd. 23 Welchs BC; gschähen dEFGH. 24 Serto CDd. 26 Vnd diß CDd. 29 jrn CD. 31 gleich Dd. 32 triben CDd. 38 deßgleich hab ich CD; hab ich B. 39 Daß mit den CDd. 41 deßglych CDd. 44 rind C; Ochsen oder fründ Dd. 45 gfielen CD. 46 Bey meiner trewen ich sagen sol B; die warheit fehlt CDd.

So woltend sy es ouch haben bald,
Es galt jnen glych, mit lieb oder gwalt.
Darumb ouch der fromm Wilhelm Thell
Müßt schiessen geschwind vnd schnell
Ein öpffel ab der scheitlen syn
Sim liebsten sun nit on grosse pyn,
So Wilhelm Thell am hertzen trüg,
Vnd mit jm meng fromer Vrner klüg. [A iij]
Darum gryffts der Thell gar wyßlich an,
Als dann billich thůt ein bydermann,
Vñ thet den Landtuogt ouch erschiessen,
Der můßt dise sach ouch allein büssen.
Des ward zů Vry ein fryer stand,
Zů Schwytz, z Vnderwaldē in allē land.
Ich wil diß yetz gantz lassen ston,
Wil reden, wie man in die Land ist kon.

## Der ander Herold.[a]

3. Holzschnitt.
Ein König mit Mantel und Krone.

Ein Künig, genant Achalia,
Geborn vß der Landschafft Cithia,

[47] ouch fehlt CDd. [48] jn CDd. [50] Auch mußte darum schiessen schnell CD. [52] one peyn CDd. [54] menger Vrner klüg BCDd. [55] greiffts Thell CDE. [61] jetzmals statt yetz gantz CDd. [62] inß land BCDd. [63] Gemeint ist Attila, der bei Etterlin als Attilia erscheint. Vischer, Waldstädte S. 171 Anm. [a] Die ander Vorred des ander Herolds DE. [64] Geboren ... Schytia B; Syria CDd.

Mit zweyen geſchlechten, warend bekant
Vnd die Gotthi und Huni genant,
Die ſind in Italien kommen,
Das ſelb erobert, ouch Rom gwonnen,
Diſe warend ouch dapffer reiſſig lüt,
Gewunnend vnd thatend mengen ſtryt.
Alſo behieltend ſy das gantz Italiam
Zwey vnd ſibentzig jar lang.
Durch jre Küng ſo blibend ſy da,
Biß ein Küng, namlich Totila,
Welcher der Gotthin letſter was,
Verſtand in Italia, vermerck das,
Vnder welchem ſy wurdēd faſt vertriben,
Das jr gar wenig überbliben,
Die andren all zů tod erſchlagen
Mit ſampt dem Küng, thů ich üch ſagen.
Deß floch ein rot über den Gotthart har
Nach Chriſti geburt fünfhundert jar
Vnd acht vnd achtzig jar gezalt.
Die ſatztend ſich zů Vry, jung vnd alt,
Daſelbſt ſind ſy alſo bliben;
Das iſt in aller Chronick bſchriben.
Waňen aber die vō Schwytz entſprungē? [A iiij]
Vß Schweden ſind die ſelben kommen
Vnd hand ſich zů Schwytz nider glan.
Ouch Vnderwalden, als ich verſtan,

---

65 b'kannt D. 66 g'nannt CD. 67 Diſe ſind CDd; Italiam CDd. 68 Rom fehlt Dd; ynguommen CDd. Nach V. 68 ſchieben DdFGH folgende Verſe ein: Sie machten ſich dermaß bekannt | Das man ſie forcht allenthalb im Landt. 69 Darzů warends Dd; ouch fehlt C. 71 So [Sy Dd] bhieltends gantz Italiam CDd. 73 ſo fehlt CDd. 74 Künig B; Biß Küng gnennet Totila CDd; Totilla E. 75 Der ſtatt Welcher CD; letſter Küng CDd. 77 dem ſtatt welchem CDd. 78 Dann ſtatt Das CD. 80 Künig thůn ich BCDd. 81 übern CDd. 84 Da ſatztend B; Zů Vry ſich ſatzt jung vnd alt CDd. 85 ſie lang zeit bliben EF. 86 allen chroniken BC; Wirt in allen Chroniken CDd. 87 Wo hár die vō Schweytz CDd.

Die selben von Rom har kommen sind.
Dise all buwtend geschwind,
Zugend zů nutz das Land vnd erdtrych,
Das erworbend sy vom Römischen rych.

## Der dritt Herold.

4. Holzschnitt.
Landsknecht mit Schwert und Hellebarte.

Nach Christi geburt, sag ich fürwar,
Do man zalt achthundert vnd ein jar,
Ward Karolus d' groß zů keiser gmacht,
Also ward ouch deren von Vry gedacht,
Das sy noch im vnglouben lábtend
Vnd die Abgötter noch anbátend.
Deß für der Keiser Karolus dar
Vñ bracht sy zů Christenlichē glouben gar.
Das bracht er in einer zyt zů wegen,
Darnach gesellet sich, merckend eben,
Diß dry Lender zůsamen mit sitten
Biß zů graf Růdolf vō Habspurgs zytē.

92 hand gebauwen CDd. 93 Vnd zogē znutz Cd; Zogen znutz D. 98 dern CD. 100 noch fehlt CDd. 101 Carol CD.

Der ſelb nach Chriſti geburt fürwar
Im tuſent vnd zweyhundert jar
Vnd dry vnd viertzig jar darneben
Beredt er die dry Lender eben,
Das ſy ſich vnder ſin herrſchafft hand
Gütigklich ergeben mit jrem land.
Als aber nach dem ein Keiſer ward,
Wurdend ſy beuogtet vngeſpart,
Welche Vögt groß mütwillen tribend,
Es wer mit mañ, kind, vych oder wyben,
Deß der ein Vogt ward zetod erſchlagen
Zů Vnderwalden in einem bade,
Der ander zů Vry erſchoſſen.
Deß entſprungend die Eydgnoſſen,
Als dann ich vor ouch geredt han; [A v]
Jr werdends yetz im ſpyl baß verſtan.
Darumb ſo loſend eben vnd wol!
Das ſpyl ſich yetz anheben ſol.

Yetz kumpt der Landtuogt ſelb dritt gen Vry zů der gemeind vnd ſpricht:

VVn loſend, jr Buren alle ſampt,
Darumb ich bin kommen in diß Land:
Hertzog Albrecht vonn Oeſterrych geborn
Hat mich üch zum Vogt vßerkorn.
Darumb wil ich üch das yetz gſeit hon:
Jch wird üch anders machen vnderthon,

---

107 burt C; gburt D. 109 viertzig auch darnåben CDd. 111 ſeiner B. 112 Gütlich CD. 113 nach dem er Keyſer ward EFG. Nach dem weissen Buche und nach Etterlin beginnen die Bedrückungen seitens der Vögte erst nach Kaiser Rudolfs Tode. Die Lesart von A ist daher die richtigere. Vischer, Waldstädte S. 72 f. Anm. 114 bevögtet [vogtet CD] ſtreng vnd hart BCD. 116 vñ weibē CD. 117 ztod CDd. 121 Als ich euch auch vor anzeigt han FG. 122 Das werden jr B; Das wirt man im ſpyl CD. a Landvogt ſelbſt, tritt gen Ury GH. 128 mich zů ewerm Vogt B; zů einn C; zů eim D. 129 Drumb CD. 130 Jch mach üch anderſt CDd.

Weder vorhin villycht beſchehen iſt,
Das ſagen ich üch zů diſer friſt.
Ich wil üch ouch die nůt baß bſtrychen,
Mir thůgend dann min ſinn entwychen.
Darumb ſind ghorſam mim gebott,
Sunſt wirt an üch ſyn jamer vnd not!

Nun gadt **Wilhelm Thell** an ein ort nebent ſich, | vnnd jm gefalt die ſach nit, in dem findet er den | Stouffacher vnd ſpricht:

Biß Gottwillkom̃, lieber fründe min!
Was mag doch din geſchäfft hie ſyn,
Das du ſo ylends thůſt her gan,
Als ob dir etwas ſchwers läge an?

Antwort der **Stouffacher**, ſo kumpt ouch Erni | vß Melchthal vnd loßt jnen zů.

Fründ Wilhelm, das wil ich dir ſagen:
Ich můß dir von vnſerm Vogt klagen,
Der wil mich tryben von huß vnd heim,
Das mag niemāt wendē dañ Gott allein.
Damit ich aber dir ſyg baß bekant,
Ich bin Stouffacher vō Schwytz genāt.

**Erni vß Melchthal** ſpricht zů jnen beiden:

Yetz hör ich, was jr üch thůnd klagen,
Deß můß ich üch ouch min kum̃er ſagen.
Ich heiß Erni vß dem Melchthal,
Aber Vnderwalden iſt mir vil zů ſchmal,
Das ſelbig han ich můſſen verlan.
Min vatter hat zwen ſchön ochſen ghan,
Die wolt jm der Vogt nem̃en mit gwalt,
Darwider ich mich zů weer ſtalt,

---

131 Dann statt Weder Cd; bſchehen D. 132 ſag ich CDd. 135 Drumb CD; meinem CD. 140 lig BCD. 141 dir fehlt C. 145 Das ich aber CDE. 146 Stauffacher D. 147 weß CD. 148 ich euch mein CD. 150 Aber fehlt BCDd.

Dem knecht ich ein finger entzwey schlůg,
Gedacht ich zů fliehen wer min fůg.
Was hat aber d' Vogt minē vatter thon?
Hat jm die ougen vßstechen lon,
Darzů jm genommen all sin gůt.
Ach, wie wee das mir im hertzen thůt!

Wilhelm Thell.

Lieber fründ, din kummer ist mir leid,
Ich red das ouch vff minen eyd,
Das yetz aber ein Vogt ist kommen,
Der dröuwet vns fast, han ich vernoműen,
Die nůt wöl er vns bstrichen baß.
Nun sind wir doch gantz träg vnd laß,
Das wir von jnen vns nit entschüttend
Vnd sy gantz vß vnserm land rütend.
Dann hette yederman minen sinn,
So schlůg ich mit der funst dariñ.

Der Stouffacher.

Fründ Wilhelm, du redst ein gůte sach.
Wir můssend warlich thůn gemach
Vnd in diser sach han wysen radt,
Ouch wider heim keren schnell vnd tradt
Vnd das anzeigen vnsern fründen,
Die selben thůnd sich zů vns verbinden.
So vnser dann wirt ein michel teil,
So mögend wir mit glück vnd heil
Einander dapffer bystand thůn
Vñ in vnserm land machen frid vnd sůn.

---

156 Zů fliechen gedacht ich CDd. 157 aber fehlt CDd; mim CD. 160 wie fehlt CD. 161 Gůt fründ CDd. 163 yetzund BCDd. 164 träuwt C. 167 Das wir vns von jnn nit entschütten CDd. 168 gantz fehlt C. 169 hett CDd. 170 Fauſt CD. 171 ein fehlt CDd. 173 Vnd fehlt CDd. 174 wider fehlt CDE. 176 Ob sich dieselben zů vns verbünden BCD. 177 und 178 umgestellt dEFG. 180 Vñ fehlt B; Jm land verschaffen frid vnd sůn CD.

Wilhelm Thell.

So verheiſſend das einander bheud
Vnd thůnds geloben in die heud,
Damit es ouch verſchwigen blyb,
Vnd ſich die ſach zum beſten ſchyb!
So vnſer eim dann lyt etwas an,
Mögend wir ins Rütly zů radt gan,
Welches deßhalb zum mitleſten lyt,
Daſelbs einander klagen, was vns anlyt.

Der Stouffacher.

Diß ſönd wir nemmen an die hand,
So hat vnſer ſach ein veſten bſtand.
Wenn wir handlend veſt vñ verſchwigen,
So werdend wir gwüßlich obligen.

Alſo bietend ſy einander die heud
vnd ſcheidend | vō eināder, vñ gadt ein
yegklicher an ſin ort heim, | do redt
der Landtuogt von Vry zů ſinem knecht:

Heintz Vögeli, lieber knecht min,
Ich hab bedacht ein gůten ſinn,
Ob ich möcht mine buren paſchen
Vnd bringen jr gelt in min kaſten.
Darumb ſo lůg, das du zů zyten,
So ich vß diſem land wird ryten,
Vfſteckeſt minen hůt in die ſtraß
Vnder die linden, vnd gebüt ouch das,

185 dann fehlt CDd. 186 Rütlin BCDd; zraht C. 187 Vischer vermutet, dass diese Stelle durch den Drucker verderbt worden sei und ursprünglich etwa folgendermassen gelautet habe: Welches diß-halb dem Mitenſtein lyt. (Gratulationsschrift S. 33.) Tschudi schwankt zwischen „Mittenſtein" und „Mitlenſtein" und schreibt schließlich „Mytenſtein" (Vischer, Waldstädte 119 Anm.). 188 Daſelbs fehlt BCDd. 190 die statt vnſer CDd. 191 recht statt veſt B; Handlend wir recht vnd verſchwigen CD; Handlen recht vnd wol verſchwigen E. 192 gwüß C; alle Drucke haben obligen wie A, ebenso Rufs Tellenspiel, also kein Druckfehler für obſigen! 193 knechte D. 196 paſchgen C; baſchgen Dd. 199 mein hůt BCDd. 200 vnd fehlt CDd.

Welcher bur hingang für den hůt
Vnd dem selben nit eer anthůt
Vnd sich neigt, als ob ich selbs da wer
In eigner person, on alle gfer,
Dem selben wil ich nemmen sin läben,
Můß mir ouch all sin gůt gäben.

So redt Heinz Vögeli:

Herr, dises sol doch ylents bschehen,
Thů ich by miner trüw verjehen.

Der Vogt ryt hinweg, do stackt der knecht den hůt vf vnd redt also:

Nun losend zů, jr lieben fründ,
Ein nüwes gbott ich üch verkünd,
Das vnser Herr Vogt gebieten thůt:
Welcher yetz gadt für disen hůt
Vnd jm nit groß eer thůt erzeigen,
Als dem Vogt selbs, vnd thůt sich neigen,
Den wil er straaffen an lyb vnd gůt.
Drumb neigend üch gen disem hůt!

Also gond vil buren für den hůt vnnd neigend | sich, vnd der Thell gadt ouch darfür vnd thůt jm | kein eer an; so das ersicht der knecht, redt er zum | Thellen also:

Thell, wie bist du so ein grober mann,
Das du für mins Herren hůt darfst gan,
Neigst dich nit, thůst jm kein reuerentz?
Fürwar wüssz, ich sags mim Herrē bhētz.

Wilhelm Thell redt zum knecht:

Was eer sol ich anthůn disem hůt,
Der mir weder gůts noch böß thůt?

---

201 gang CDd. 203 Vnd fehlt CDd. 206 ergeben D. 211 bieten CDd. 216 Hier sind bei D und wenig verändert auch bei den übrigen Ausgaben folgende Verse eingeschoben: Vnd thůnd jm gehorsam leisten | Bitt euch am allermeisten | Mein Herr will das kurtzumb han | Das jr disem Hut thůnd ehr an. 217 grob CDd. 220 wüssz fehlt CDd. 221 thun D. 222 nůt gůts noch böses CDd.

Minem Herren wolt ich gern eer anthůn,
So er hie wer in eigner perſon.

So redt Heintz Vögeli:

Mim Herrē wird ichs nit verſchwygen,
Darumb wil ich nit lang mit dir tyden.

In dem ſo kumpt der Herr geritten,
ſo ſpricht | Heintz Vögeli zů im:

Lieber Herr, ſol ich üch nit ſagen,
Das der Thell hat gantz abgeſchlagen,
Verachtet ouch gantz üwer gebott,
Dem hůt er ouch gantz kein eer anthůt?

Der Vogt redt zů ſinen knechten:

Nun gond mir hin zum Thellen bald
Vnd bringend mir jn her mit gwalt!
So ferr er nit wil gůtwillig ſyn,
So fürend jn gefencklichen hyn!

Yetz gond die diener mit einander
zum Thellen, vnd fahend jn, ſprechende:

Thell, du můſt dich gefangen gäben,
Oder es koſtet dir din läben!

Der Thell redt:

Dem gwalt mag ich nit widerſtan,
Wil ouch ſterben wie ein bydermann.
Dz ich hab thon, drumb förcht ich mir nit.
Deß helff mir Gott vnd ouch byderblüt!

Sy fürtend den Thellen zum Herren,
der Herr redt zů jm alſo:

Wilhelm Thell, du biſt ein ſtoltzer mañ,
Warumb haſt mim hůt nit eer authan?

---

223 Meim CD; thůn D. 226 Drumb CDd. 227 Gnediger CDd; üch fehlt CDd. 228 Wie das CDd; gantz fehlt CDd. 229 Auch gantz verachtet CDd. 230 Vorm Hůt B; Vorm Hůt er ſich nit neygen wott CDd. 236 dich dein leib vnd leben BCD. 238 ouch fehlt CDd. 239 drumb fehlt CDd. 240 ouch fehlt CDd. 241 du ſtoltzer mann BCDd.

Min gbott haſt ouch thůn verachten.
Ich wil dichs leeren baß betrachten.

**Wilhelm Thell.**

Gnädiger Herr, thůnd mich baß v' ſton:
Als ich für üwern hůt thet gon,
Han doch üwerm knecht thůn ſagen
Vnd jm doch gar nüt abgeſchlagen,
Das ich üwer eigner perſon
Allwegen gern wolt eer anthůn.

**Der Landtuogt.**

Thell, es darff diſer wort nit vil,
Wiewol ich dich vaſt wol demmen wil.
Du haſt erzeigt groſſen übermůt
Vnd kein eer anthon minem hůt.
Darumb ſo bringend mir her ſine kind!
Ich wil jm ſin liſtigkeit machen lind.

Die diener reichend ſine kind, vñ der Thell redt alſo: [B]

Ach Herr, im beſten hab ichs gthon
Vnd vff min eyd gmeinet gehon,
So es doch were nun ein filtzhůt,
Den ſelben zů eeren wer nit gůt.

Nun kommend die diener mit den kinden, vnnd | der Herr redt alſo:

Ich wil dich leeren, daſt ſolt ſyn
Gehorſam den gebotten min.
Darumb ſo ſage mir, Wilhelm, nun:
Welcher iſt dir der liebſte ſun?

---

245 thůn D; baß fehlt C. 247 Hab ich ewerm CDd. 248 doch fehlt CDd. 252 Dann ich dich CDd. 253 groß CDd. 255 Drumb bringend CDd. 256 jm fehlt CD. 258 vermeynet CD. 259 doch nun were B; doch nur wer CDd. 261 das du ſolt ſein BC. 263 ſag mir BC; der ganze Vers fehlt in D und den folgenden Ausgaben.

Der Thell.

Herr, vnder jnen han ich kein wal
Vnd ſag es warlich vff diß mal.
So jr es aber doch wend wüſſen:
Den jüngſtē thůn ich am meiſten küſſen.

Do hieß der Vogt die anderen kinder hinweg fů-|ren vnd behielt den jüngſten ſun vñ ſpricht zum | Thellen alſo:

Biſt du ſo ein gůter ſchütz, als man ſeit,
So ſage ich dir vff minen eydt,
Das du můſt diſem kinde din,
Dann ſömlichs ſol din büſſe ſyn,
Einen öpffel ab ſinē houpt thůn ſchieſſen.
Kanſt du das, ſo můſt ſin gnieſſen;
Triffſt du jn aber nit deß erſten ſchutz,
Fürwar, es bringt dir wenig nutz,
Vnd ſölte dich Botz marter ſchenden,
So můß dir ſömlichs niemant wenden.

Der Thell.

Ach gnädiger Herr, was zyhēd jr mich?
Iſt das nit gantz vnnatürlich,
Das ich dem liebſten kinde min
Sol vnd můß nemen das läben ſin
Durch ſölcher ſchlechter vrſach willen?
Ach Herr, thůnd üwern zorn ſtillen!
Wer ich vernünfftig, witzig vnd ſchnell,
So were ich nit genant der Thell,
Darzů ſo iſt mir vngferd beſchehen.
Ach gnädiger Herr, thůnd mirs überſehē!

---

269 Biſt dus CD; ein ſchütz als man mir ſeit Cd. 270 ſag BCDd. 273 Ein CDd; ſeim Cd. 274 můſt du ſein BCDd. 275 aber fehlt CDd. Vgl. triffſt du in nit am erſten ſchutz | fürwar es bringt dir kleinen nutz. Lied vom Ursprung der Eidgenossenschaft. Tobler, Schweiz. Volkslieder I, 4. 281 lieben D. 286 So wer BCDd. 287 Darzů iſts mir CDd. 288 mirs fehlt CDd.

Der Landtuogt.

Nüt, nüt, Thell, du můſt dran,
Dann kein gnad ſolt an mir han!
Ich wil mich an üch buren rechen [B ij]
Vnd ſolt üch das hertz im lyb zerbrechen.

So wil der Thell wider reden vnnd ſpricht: Ach | gnädiger Herr, ſo falt jm der Herr in die red vñ | ſpricht:

Nemend vnd fürend den böſzwicht hin!
Das vnd kein anders můß nun ſyn.

So ſtellend ſy das kind dar, vñ jm ſetzt der Landt=| uogt den öpffel vff ſin houpt, alſo rüſt | ſich d' Thell zů ſchieſſen vnd redt alſo:

Klagt ſyg es Gott von himmelrych,
Ouch Jeſu Chriſt ſim Sun deßglych
Vnd heilgem Geiſt im himmel gůt,
Das ich min eigen fleiſch vnd blůt
Ertöden můß! Darumb ſehend an,
Ir frommen frouwen, ouch jr mann,
Nemmend diſe tyranni zů hertzen,
Hand ein mitlydē vñ mit mir ſchmertzen,
Bittend ouch Gott trüwlich für mich,
Das ouch Jeſus Chriſt erbarme ſich
Vnd mich behůt vnd min liebſtes kind!
O jr vßerwelten lieben fründ,
Zů ſterben wer mir ein kleine bůß,
Dañ das ich zů minē kind ſchieſſen můß.

Nun ſteckt der Thell ein anderen pfyl in das gol=| ler vnd rüſt ſich zů ſchieſſen. Das kind redt zum | vatter alſo:

---

290 ſoltu B; ſoltu von mir CD; an fehlt E. 292 Vnd fehlt CDd. 294 anders/ es můß ſein C. 296 Ach statt Ouch D. 299 drumb CE. 300 vnd auch BCDd. 302 mitleiden mit meim ſchmertzen BCDd. 304 Das er auch wöll erbarmen ſich BCDd. 306 O jhr mein vßerwölten Frůnd F. 308 ich alſo ſchieſſen CDd.

5. Holzschnitt.
Szene des Apfelschusses.[a]

Ach vatter, liebſter vatter min,
Ich bin doch allzyt din liebſter ſun gſyn.
Warum wilt mich dañ ſchieſſen zetodt,
So ich allzyt bin ghorſam dim gebott?

Antwort der vatter:

Ach ſune, liebſtes kinde min, [B iij]
Es můß wider minen willen ſyn,
Darumb ſo ſetz Gottes hilff zehenden,
Ich hoff, er werd vnſern ſchmertzē wendē.
Des ich hoff in Gottes huld,
Er laß dich nit tödten vmb vnſchuld.
Darumb hab Gott im hertzen din,
Dann warlich leider es můß ſyn!

So ſchüßt der Thell vnnd trifft den öpffel on | letzung deß kinds, ſo redt der Landtuogt zum | Thellen:

[a] Die nämliche Darstellung findet sich auf dem Titelblatte des Friessischen Druckes des Liedes vom Ursprung der Eidgenossenschaft. 310 allzeit dir lieb geſein B; dir doch alzeit lieb gſein CDd. 311 ztodt C. 312 So ich bin ghorſam gſein CDd; bot C. 313 du liebſtes BC; Sohn du liebſtes Kinde Dd. 314 mein willen CDd. 315 Drumb C; Gotts hilff CD. 316 den ſchmertzē CDd. 317 Dann BCD; Dann ich traw veſt in Gottes huld E. 319 in dem hertzen E.

Das ist warlich ein meisterschutz,
Red ich vff min trüw on allen trutz.
Lieber Wilhelm, sag mir aber an:
Was hast mit dem pfyl im goller than,
Oder was hast du damit gemeint?
Sagst du mir das, so sind wir vereint.

Der Thell.

Was solt ich damit gemeint hon?
Es ist min gwonheit vnd alt herkon.
Darzů bruchends ouch ander schützen,
Sunst thůt es mich nüt anders nützen.

Der Landtuogt.

Thell, ich verstan mich ouch vff liegen,
Du wirst mich ouch nit also betriegen.
Dann ich die warheit ye wil wüssen.
Sagst du es mir, so solt sy gniessen,
Darfst dir nit förchten vmb din läben,
Ich wil dir deß ein sicherung gäben.

Der Thell.

So jr mir fristend min läben,
Die warheit wil ich üch sägen.
Die sage ich üch vest vnd gůt:
Das ich han ghan in minem můt,
Hett ich min eigen kind erschossen,
Ich wölt üch warlich ouch hän troffen.

---

322 Red ich fürwar E; by truwen CD. 323 sag mir doch E. 326 so fehlt Dd. 330 Hier sind in B und den übrigen Ausgaben folgende Verse eingeschoben: Dann das ich gern die waal han, | So ich můß ein gforlichen schutz bstan. In CDd lautet die letzte Zeile: So ich ein gforlichen schutz můß bstan. 332 ouch fehlt CDd. 334 sy Druckfehler für sy = sin; du solt sein CDd. 337 wend fristen BCDd. 338 So will ich euch die warheit sägen BCDd. 339 Die sag ich euch auch vest vnd gůt BCDd. 341 Vgl. hett ich min kind erschossen, | so hatt ich das in minem můt — ich sag dir für die warheit gůt — ich wölt dich han erschossen. Lied vom Ursprung der Eidgenossenschaft. Tobler, Schweiz. Volkslieder I, 4.

Der Landtuogt.

Ich han dir wol gfrist din läben,
Das kan ich dir nit vergäben,
Sonder ich wil dich lan verschliessen
In einem thurn, da müßt du büssen.
Dich sol bschynē weder Son noch Mon,
Darfür wil ich dir legen ein rock an, [B iiij]
Wil dich also spysen vnd trencken,
Es wer dir wäger, ich ließ dich hencken,
Du böswicht, dz dich Botz marter schend!
Bindend jm von stund an sine hend,
Er müß gen Küßnacht vff das schlosz!
Das jn Sant Veltins plag anstoß!
Mir ist, ich thů den braten schmecken,
Darumb wil ich jm die riemen strecken.

Yetz werfend sy jn nider vnnd bindend jn vnd | fürend jn in das schiff, zů faren gen Küßnacht, | vnnd do sy ein wyl gefaren sind, do redt der ein | knecht zum Herren:

Ach gnädiger Herr, jr sehend wol,
Das vnser schiff schier ist wassers voll,
Kumpt vns nit zů hilff der ewig Gott,
So mögend wir nit entrünnen dem tod.
So ist der Thell ein erfarner mann,
Im wasser das schiff wol leiten kan,
Darumb lond jn vßbinden zestund,
Das wir nit sterbend in wassers grund.

Der Landtuogt redt zum Thellen:

Lieber Wilhelm, kanst du wol faren?
So thů es doch nit lenger sparen,

---

343 gefrist BCD. 344 dir aber B; dir doch CDd. 348 Darfür dir legen CDd. 350 Wäger wer dir ich ließ CDd. 353 Kißnach F; Kißnacht G. 354 St. Valentins Plage, die fallende Sucht, epilepsia. Hoffmann, Weimar. Jahrbuch V, 62. 356 Drumb CE. 358 ist schier B; schier fehlt CDd. 359 zůhilff BC. 360 So fehlt CDd. 363 Drumb Dd.

Hilff vns vnd ouch dir selbs daruon,
So wil ich dich vfbinden lon!

Der Thell antwort:

Herr, so ich wer vfgebunden,
Sorgte ich nit zů disen stunden,
Vns mit der hilff Gottes helffen wölt,
So es sim Sun Jesu Christo gfelt.

Nun bindend sy den Thellen vf, vnnd er stadt an | das růder, vnd spricht:

Lieber, farend yetz ein wenig schnell,
So kommend wir yetz vß allem vngefell!
Dann wenn wir kommend für das eck,
So ist all vnser sorg hinweg.

Nun nimpt der Thell sinen schießzüg, als er zů der platten kam, vnd sprang zum schiff vß, vnnd | stieß das schiff von jm. Der Landtuogt spricht:

Far nū hin, du magst mir nit entrünen,
Ich wil dich noch frů gnůg finden!

Also zoch der Thell den berg vf gegen Schwytz [B v] | vnnd verbarg sich by der holen gassen, daher der | Vogt rytē můßt, dañ er für noch ein klein vff dem | wasser, do lendet er, vnd sitzt vff sin pferdt, vnnd | als er in die holen gassen kumpt, so schüßt jñ der | Thell zetod. Vnd nach dem gieng der Thell wider | zů sinen gesellen, so redt Vly von Grůb zů jm:

Etter Thell, wir hattēd vns verwägen,
Wir gsähend dich nimermer by läben.

---

370 Sorgt ich mir nit dE. 371 Gotts CDE. 372 So es Christo seim Sohn dE. 373 Hoffmann misst diese Worte dem Landvogt zu (Weimar. Jahrbuch V, 63), nicht so Vischer, der sich auf das weiße Buch und Etterlin beruft, wo die Mahnung von Tell ausgeht (Waldstädte S. 184 Anm.). Vischer hat jedenfalls Recht. Tell spricht zu einem Mitruderer. 374 yetz fehlt BCDd; allem fehlt CDd. 377 Far hin CD. 378 noch wol B. 379 Edler Thell EFGH; hannd CDd.

Darum̃ ſage vns, wie iſts dir ergangen?
Dann vns vaſt übel thůt verlangen.

So kumpt ouch zů jnen Cůnno Abaltzellen,[a] vnd | der Thell redt alſo:

Liebē fründ, ich meint, es wer bſchehen,
Ich wurde Vry nit mee ſehen.
Ich rüfft aber Gott ſo trüwlich an,
Der mir mit ſyner gnad that byſtan.
Dann als wir kamend den Achſen für,
Kam ein wind gantz vngehür,
Das wir vermeintend zů ertrincken
Vnd das ſchiff wurd gar verſincken.
Zehand mich der Vogt entbinden ließ,
Do ſprang ich vß, dz ſchiff ich vō mir ſtieß
Vnd lüff zů ſtund in die hole gaſſen
Und wartet deß Vogts in der ſtraſſen.
Ich han in jn geſchoſſen ein pfyl,
Das er zetodt ab ſinem pferdt fiel.
Nun wüſſend jr, was er gehandlet hat
Mit mann vnd frouwen frů vnd ſpat.

So redt Cůnno Abaltzellen:[b]

Cůnno Abaltzellen bin ich genannt,
Vnd von Vnderwalden vß dem land.
Als eins mals ich in das holtz thet gon,
Hat ſich der Vogt zů miner frowen thon,
Warb ouch vmb ſy vaſt hitzigklich;
Do das nit halff, vnderſtůnd er ſich
Sy alſo gwaltigklich zů nöten
Oder ſy darumb zů ertödten.

---

381 gangen CDd. 382 belangen BCDd. [a] Abatzellen BC; Apatzeller D; Appenzeller dEF. 383 Lieber freund D. 384 wurd D. 389 meinten Dd. 392 ſchiff von mir BCDd. 393 Vnd fehlt CDd. 394 Vnd fehlt CD. 395 Ein Pfyl ich daſelbſt in jhn ſchoß dEFGH. 396 übers roß abfiel BCD; Daß er todt abfiel von dem Roß dEFGH. [b] Apatzeller von Vnderwalden D. 399 Abatzellen BC; Apatzeller D; Appenzeller dEF. 400 Vnd fehlt BCDd. 401 ich eins mals BCDd. 403 gantz hitzigklich BCDd.

Ye zů letſt zwang er ſy ein bad zů machen,
Meint, ſy můßt verwilgen in den ſachen.
In dem thet ich vß dem holtz kommen,
So ſagt ſy mir, was ſy hat vernommen.
Do gab ich jm warms mit einem ſchlag
Vnd gſägnet jm mit einer achß das bad,
Das er da tod lag in der ſtanden.
Alſo macht ich mich vß den landen.
Nun begäre ich üwern bundt,
Ich hoff, es ſyg ein güte ſtund.

Der Stouffacher von Schwytz.

Liebē fründ, mich bdūckt, es ſy nū gnůg,
Die groß ſchand, laſter vnd vnfůg,
Ouch übermůt vnd tyranniſch zwang,
So wir von Herren im end vnd anfang
Hand gelitten in mancherley gſtalt.
Billich wir vns hůtēd vor ſölchem gwalt,
Das wir den nit mer laſſind yn
Vnd nun fürhin laſſind duſſen ſyn.
So ſind vnſer nun ſo vil im bundt,
Das wir ſy rütend gantz vß dem grundt
Wol mögend, ſo wirs wöllend thůn,
So kommend wir zů frid vnd ſůn.

Alſo redt Vly von Grůb:[a]

Vly von Grůb thůt man mich nennen,
So gib ich mich üch zů erkennen,
Das wir diß ſach nun fahind an
Vnd ouch anzeigind dem gmeinen mann

---

407 Zletſt zwang er ſie CE; zmachen C. 408 in dſachen CDd. 410 Sagt ſie mir D. 411 eim CDd. 412 mit der ax CDd. 413 da fehlt CDd. 415 beger ich auch BC; Nun bger ich auch D; in euwern bundt CE. 417 Lieben fründ, es iſt ſein nun gnůg BCDd; nun fehlt dE. 418 Der groſſen ſchand CDd. 420 So wir von Hertzen F. 421 glitten CDd. 425 bunde D. 426 auß dem grunde D; gantz fehlt CE. [a] Grůb D. 429 Grůb D. 431 diſe ſach D.

Vnd ſagind jnen butz vnd ſtyl.
Iſt denn yemant, der nit volgen wil
Vnd on die Herren nit mag halten huß,
Der far mit jnen zum loch vß!

So redt Erni vß Melchthal:

Lieber laſſends vns fahen an,
So kommend wir flugs vff die ban.

Nun gond jy zum rechten hufen des volcks, vnd redt der Thell zů der gmeind:

Jr erbaren frouwen vnd bydermann!
Jr wüſſend, wie die ſachen ſtan,
Wie es dann mir ouch iſt ergangen
Mit minem kind von dem Tyrannen,
So ich dem viltzhůt nit hat eer anthon;
Wie wurd es erſt mit andrem gon?
Ouch wie es ſich zů letſt hat geendet,
Darumb ſo hand wir für üch gewendet,
Ouch was der Vogt mee hat gethan,
Es ſyg mit frouwen oder mann,
Das iſt üch alles wol yngedenck.
Darumb ſind vnlydlich diſe ſchwenck.
Ich acht, es ſyg üwer keiner ſo gůt,
Er hab mit jm triben ſin übermůt.
Darumb ſo hand wir vns vereint,
Das wir jren ſchlechtlich nümend wend,
Wend ouch anfahen jre ſchlöſſer brechen
Vnd vns dapffer an jnen rechen.

---

434 denn fehlt E. 435 Nit mag ohn dherren CD; Vnd nit ohn Herren mag halten hauß E. 436 hinauß BCDd. 442 vnd dem tyrannen BCD. 443 hat fehlt CD; Filtz E. 444 mit eim andren B. 446 Drumb hand CD; In dem er ſein zorn auff mich gwendet EFGH. 449 yndenck CDd. 450 Drumb CDd. 453 haben BC; ſo fehlt CD; die ganze Zeile fehlt E. 455 ouch fehlt CDd.

Sölichs hand wir geſchworn zehalten.
Wär vns dann diß wölle helffen ſchalten,
Der mag ſich ouch thůn in vnſern bundt,
Trüwen zů Gott, es ſyg ein ſälige ſtund.

Die gemeind redt einhelligklich:

Ach Herre Gott, wie gnädigklich
Haſt vns erhört in dinem rych!
Darumb ſo wend wir zů üch ſtan;
Nun gebend vns ſchnell den eyd an!

Der Thell gibt jnen den eyd:

Das wir keinen Tyrannen mee dulden,
Verſprechend wir by unſern hulden.
Alſo ſol Gott vatter mit ſim Sun,
Ouch heiliger Geiſt vns helffen nun.

## Der viert Herold.

6. Holzschnitt.
Herold wie beim 2. Holzschnitt.

O Du rycher Chriſt von himmelrych,
Wär mag dir danckē vollkommenklich
Der gnad, ſo du vns haſt erzeigt
Vnd dich ſo vätterlich geneigt,

457 Solchs CDd; gſchworen CDd. 458 wöll BCd. 459 ouch fehlt CDd. 460 Wöll Gott es ſy ein güte ſtundt CDd. 464 vns den Eyd ſchnell an CDd. 465 keyn CDd. 469 O Reicher CDd. 470 gnůgſamlich CDd.

Vnsern Altvordern ſtäg vnd wäg geben,
Das ſy möchtend friſten jr läben!
Dann wie ſy zum erſten her ſind kommen
Zů fryheit, hand jr wol vernommen.
Das iſt ongefarlich beſchehen
Nach Chriſti geburt, mag ich yehen,
Tuſent zweyhundert vnd ouch darzů
Sechs vnd nüntzig ich ſagen thů.
Do hand ſich zum erſten die dry land
Erlediget von der Tyrannen hand
Vnd alſo zůſamen ſich verbunden.
Nun merckend mee zů diſen ſtunden:
Ein jar darnach gantz gütigklich
Ergabend ſy ſich dem Römiſchen Rych
Vnd Küng Adolff dem frommen.
Alſo ſind ſy wider an das Rych komẽn
Vnd dem ſelben allein zůbekennt
Vnd ouch dem Rych Frylüt genennt.
Welches die Hertzog von Oeſterrych
Hat verdroſſen gar mächtigklich,
Hand vns das wöllen fürkommen;
Deß hand ſy groſſen ſchaden gnomẽn.
Doch iſt die ſach alſo bliben ſtan,
Vm̃ anderer geſchäfft halb zů růwẽ glan,
Biß das Keiſer Heinrich iſt geſtorben,
Do ſind zwẽ Römiſch küng erwelt wordẽ,
Der ein was Hertzog zů Oeſterrych
Vnd was genent Friderych,
Der ander von Beyrn Ludwig genant,
Im Römiſch Rych gar wol bekant.

---

473 ſtäg, weg CDd. 477 gſchehen C; bſchehen D. 479 ouch fehlt CDd. 481 So hand BCDd; erſtlich CD. 483 alſo fehlt CD. 487 Vnter König Adolph Dd. 488 So ſind ſy wider ans Reich CDd. 489 bekennt BCDE. 490 frye leüt CE; Vnd vom Reich Freye Leut genennt D. 491 Welchs d' Hertzogen von Oſterreych CD. 496 Durch anderer gſchäfft zů růwen glan BCDE. 497 gſtorben CDd. 498 Do fehlt BC; Römiſch Keyſer E. 500 genennet CDd. 501 Beyern CDd; gnannt CD. 502 Römiſchen BCDE.

Der selbig bhielt wider disen Friderych
Gewaltigklichen das Römisch Rych.
Nun sind aber vil Hertzog gwesen
Von Oesterrych, also thünd wir lesen.
Do besassend sy vil lüt vnd landen,
Der einer ist gesyn vorhanden,
So über das Ergöw geherrschet hat,
Sungöw vñ im Elseß gefüret sinē staat,
Des namens Lüpolt ist er gsyn,
Der wolt an die dry Lender hin,
Ist mit sinem züg gen Zug kon,
Für Egery hin wolt er vnderston
Gen Schwytz in das [Land] zekommen,
Also hands die dry Lender vernommen,
Im am Morgengarten entgegen zogen.
Das ist war vnd nit erlogen,
Hand jn wider hindersich gschlagen,
Ouch im Morgengarten vm̃ thün jagen.
Das ist beschehen, als ich üch sag,
Vff sambstag nach sant Martins tag
Im tusent dryhundert jar [C]
Nach Christi gburt vñ fünfftzehen zwar.
Do hand sich erst die dry Lender schon
Mit eyd vnd glübt verbinden thon
Vnd hand ein bundt zesamen gschworen,
Mit brieff vnd sigel thün bewaren,
Wie dann vßwyßt deß selben bundts sag.
Am zinstag nach sant Niclaus tag
Ist das beschehen im gmelten jar.
Der ist ouch vest bestanden zwar,

---

503 selbig fehlt CDd. 504 Gewaltiklich CDd. 506 so thünd wir lesen CDd. 507 Die besassen so vil BCD. 508 gsein CDd. 509 gherrschet CDd. 510 Im Sungöw ... gefürt sein stat BCD. 514 er fehlt CDd. 515 Land fehlt A. 516 die drey Landt CD. 517 Morengarten BCD. 519 geschlagen B. 520 Ouch fehlt C. 521 bschehen CD. 523 tausent vnd BCD. 524 geburt D; und fehlt CDd. 525 erst fehlt CDd. 527 Vnd fehlt CDd. 529 des bundtes sag CDd. 531 Ist der BCD.

Biß ſich die von Lucern ouch hand
Verbunden mit jrer ſtatt vnd land.
Das nach Chriſti geburt iſt bſchehen
Tuſent dryhundert, thůn ich verjehen,
Vnd im zwey vnd dryſſigſten jar.
Was mee bſchach, iſt üch offenbar:
Biß her hand ſy ſich faſt gemeret,
Die vier waldſtett vnuerſeret,
An land vnd lüt ouch zůgenommen,
Biß aber ein Hertzog iſt kommen,
Ouch Lüpolt genant von Oſterrych,
Doch nit der vordrig, merck eben mich.
Diſer iſt für die ſtatt Sempach zogen
Mit ſampt vßerleßnem rogen
Des Adels, Ritter von vil orten har,
Vermeint do zů verderben gantz vnd gar
Die Eydgnoſſen in ſtatt vnd land;
Sy ſind jm bgegnet bald zehand,
Im ſin züg zetod erſchlagen,
Sy gantz uß dem land verjagten.
Das iſt beſchehen vff móntag,
Was deß heiligen Cyrillus tag
Vnd ouch nach Chriſti gburt fürwar
Tuſent dryhundert ſechs vnd achtzig jar.
Erſt ſind die Eydgnoſſen vfkon,
Stett vnd Lender zů jnen gnon,

534 jr CDd. 535 Das iſt nach Chriſti geburt gſchehen CDd. 541 ouch fehlt CDd. 543 gnant CD. 546 Mit ſeinem außerleßnem rogen BCD; außerleßnen Dd. Ueber Rogen = Fischeier, bildlich Kern einer Sache, bester Teil, vgl. Vischer, Gratulationsschrift S. IX f. Stalder bemerkt in der zweiten, handschriftlichen Bearbeitung seines Idiotikons, die Scharfschützen seien „die Rogen“ unter den Schweizertruppen. 548 Vermeint zuerderben CDd. 550 begegnet Dd. 551 ſein Leuth E. 552 Darzů jn thůn gantz auß dem land jagen B; ebenso CDd ohne das einleitende Darzů. 554 Nach deß B. Die Angabe von B und den späteren Drucken ist insofern falsch, als die Schlacht bei Sempach, wie A betont, am Cyrillustage (9. Juli) 1386 selbst stattfand. 555 geburt D. 557 auffkommen BCDd. 558 gnommen BCE; genommen D.

Gewunnend vor vnd nach vil stryt.
Wie die beschahend zů jrer zyt,
Das wer hie zů erzellen zeuil,
Wiewol ich etlich anzeigen wil:
Namlich am Brünig und Büchenast
Vnd zů Loupen ouch gestritten fast,
Zů Wesen, Bellentz vnd an der Birß,
Da menger bydermann ist gangen irß,
Ouch an dem Büchberg mit stoltzē můt,
Zů Dießhofen vnd ouch Waltzhůt,
Ouch zů Ragatz, Girniß und Castiun,
Wider den Hertzog Karle vō Burgund,
Es syg zů Elikurt vnd Gransse,
Deßglychen zů Murten, ouch Nüse.
Deß Schwabenkriegs ich nit vergiß [C ij]
Vnd was ouch gschach zů Lugkariß,
Deßselben glychen im Winterzug,
Deß bericht ich üch on all betrug,
Wie vil ouch von lüten vnd Land
Sind kommen in der Eydgnossen stand,
Was glücks vns Gott verlyhen hat,
Vns geholffen so in menger that.
Darumb wir jm billich dancken thůn,
Jn ouch bittend vmb frid vnd sůn,
Das er fürhin vns wölle gäben
Nach diser zyt das ewig läben.

---

560 zu jeder zeit F. 561 zů erzälen hie zůuil CDd. 563 ff. Vgl. zu dieser Stelle Vischer, Waldstädte S. 192 f., Anm. Ueber das Treffen bei Castiun (Castiglione) 1449 vgl. G. Meyer von Knonau im Jahrbuch für die Literatur der Schweizergeschichte 1867, S. 31, Anm. 566 ist fehlt CDd. 569 Ouch fehlt CDd; Castiund (:Burgund) FG. 570 den fehlt CDd. 571 Eligurt DE. 572 Nüse B; Nanse C; Nansse DdEF. Nüse erscheint auch in der Friessischen Ausgabe des Liedes vom Ursprung der Eidgenossenschaft, Text B: vor Nüse in Lutringen. Text A und die folgenden Ausgaben haben dagegen Nanse bezw. Nancy. 574 ouch fehlt CE; Lugkariß CE; Luggariß D; Lugaris E. 576 allen BCDE; trug Dd. 580 in so CD. 581 Drumb CDd.

7. Holzschnitt.

Zwei zum Grusse auf einander zuschreitende Männer, derjenige rechts in langem Pilgergewande mit Stab, Schüssel und Rosenkranz, derjenige links in pelzverbrämtem Kleide, ebenfalls mit Rosenkranz.

## Der Beſchluſſz.

Fürſichtig, gnädig vnd wyſen,
Loſend ein klein mir alten Gryſen,
So jr doch yetz ſind wol bericht,
Hand wol gſehen deß Thellen gſchicht,
Darzů, wie er in fryheit kam
Vnd die dry Lender hand zůgnan.
Deßglychen zů Rom iſt ouch beſchehen,
Das thůn ich in der warheit yehen.
Do die tyrannen wurdend veriagt,
Do ſtrittend die Römer vnuerzagt,
Sy griffend die ſach ouch wyſslich an,
Drumb Rom überſchwencklich zůnam,
Diewyl ſy in einigkeit läbtend,
Nach fromkeit vnd eeren ſträbtend
Vnd ouch liebtend den gmeinen nutz.
Darumb ſag ich on allen trutz:
So bald ſy thatend fallen in ſchand,
Do verlurend ſy all jr Stett vnd Land

588 gſicht FGH. 592 mit der BCDd. 599 den fehlt D. 602 Verlorend ſie jr CDd.

Vnd wurdend gar vnd gantz zů nüt.
Vrsach was jr grosser eergyt,
Dann einer übern andern wolt syn,
Sy staltend nach grossem gůt vnd gwiñ,
Etlich vil in vnküscheit lâbtend
Vnd nach aller füllery strâbtend.
Sy schlůgend den gmeinen nutz hindan, [C iij]
Vnd thet der einig nutz vorgan,
Liebe vnd trüw ward gantz hingleit;
Deß kamend sy in groß vneinigkeit,
Das sy einander schlůgend zetodt
Vnd jr Rych zerstört in grosser not.
Jr Eydgnossen, nemmend eben war,
Betrachtend diß Spyl gantz vnd gar,
Wie wir Eydgnossen her sind kon
Vnd vnser regement hat zůgnon,
Diewyl liebe, trüw by vns ist gsyn!
Denckt an vnsre Altvordren hin,
Wie sy hand glâbt in einigkeit!
Was einer dem andern zů hat gseit,
By lyb vnd gůt jn nit zůuerlon,
Mit den wercken ouch das thon,
Das man sy also gförchtet hat,
Das sy ein grossen naműen vnd staat
Vberkommen hand zů diser stund.
Darumb so merckend den rechten grund:
So wir nun leider ouch sind gfallen
Vnd bhafft in sölchen lastern allen
Vnd wend daruon ouch noch nit ston,
Was wirt vns dann darnach kon?
Zertrennung vnd groß vneinigkeit,
Krieg, tod, thürung vnd hertzleid,

---

603 gantz vnd gar zu neut Dd. 605 über den BCDd. 606 groß gůt C. 608 allerley DE. 610 eygen nutz BCD. 612 kamens CD. 619 Weyl CDd. 624 wercken das auch BCDd. 626 statt D. 628 so fehlt CDd. 633 vnd gantz E.

Als ouch zum teil yetz ist vorhanden
Schier in allen Stetten vnd Landen.
Der somen der vneinigkeit
Ist langest gsäyet vff min eyd,
Wil aber yetz erst frücht geberen,
Mag ich yetz by diser zyt beweren,
So die Geistlich hand gsücht den sund
Vnd erweckt in vnserm bundt
So grossen zwytracht in dem glouben.
Was möcht vns grösser syn vor ougen?
Sind wir doch nit ein zerteiltes rych?
Als Jesus Christ redt warlich
Matthei am zwölfften, vnd darby
Schrybt Lucas ouch im Euangeli,
Im zehenden capitel zeiget er an:
Ein zerteilt Rych müß ye zergan,
Vnd wirt ouch fallen huß vff huß.
Da mögend jr nun wol nemmen uß,
Wie gfärlich vnser sachen ston.
Darumb sönd wir von sünden lan
Vnd den gyt in vns machen ring,
Verachten begird zytlicher ding,
Als man im büch Exodi list,
Das am dry und zwentzigsten ußwyst,
Ouch im büch Ecclesiastico [C iiij]
Am zwentzigsten Capitel findst du do,
Wie miet vnd gaaben verblenden
Die ougen der vrteilenden.
Ouch daselbst am fünfften Capitel stadt:
Nit biß sorgsam so tradt
In den vnrechten grichten!

---

637 vnreinigkeit D. 638 Langest gsäyet ist BCDd. 639 frucht CD. 640 ich zů diser zeyt CD. 641 Geistlichen BCD; gsücht fundt CDE. 642 vnserm alten bund BCD. 644 mag vns D. 646 Christus BCDd. 651 Es wirt BCDd. 652 Da mag man nun wol CDd. 663 daselbst fehlt CDd. 665 gerichten CDd.

Dann sy ein böß alter schlichten
An dem tag der begrebtnuß vnd raach.
Nun losend eben, was hernach
In Ecclesiastes also anfacht,
Am fünfften Capitel geschriben stadt:
Wo vil rychthum̃ werdend besessen,
Da sind ouch vil, die dasselb essen.
Was thůt den nützen sin rychthum̃?
Dann das ers sehe vorn ougen vm̃?
Es sagt vns ouch Mattheus der frum̃
Gar heiter im Euangelium,
Am nüntzehenden thůt das stan:
Dem Kemelthier ist lychter zů gon
Durch das nadelor, sage ich,
Dann dem rychen in das himmelrych.
Der Eebruch thůt ouch fast regieren,
Der ouch macht Land und lüt verlieren,
Als mir nemmend by Troya war,
Die durch die vnküscheit zerstöret gar.
Die gschrifft vns darnor warnen thůt,
Das nem̃end war by der sündflůt
Ouch by Sodoma vnd Gomorra,
Die mit dem hellschen fhür verbran,
Genesis das bůch vßwyset,
Das man am nützehenden liset.
Es sagt vns der heilig Paulus gůt
In der Epistel, die er bschryben thůt
Zů den Ephesern, da es glat
Am fünfftzehendē capitel gschribē stadt,
Das ein yegklicher vnküscher,
Ouch vnreiner vnd gytiger
Ist ein diener der Abgöttery,

---

667 Am tag CDd. 669 Im Ecclesiasticus EFGH. 670 gschriben C. 675 vns fehlt CD. 678 Camel Dd. 680 ins CDd. 682 Der noch macht BCD. 688 Als wir BCD. 684 durch vnkeüscheit CDd. 685 daruor vns BCD. 693 grad statt glat EFGH. 694 xv. BCD; fünfften EFGH.

Hat kein theil an dem rych Christy.
Was sol ich aber von füllery sagen,
Dariñ wir gantz vnd gar sind bladen
Wie d'Lantzknecht, die wir etwan hand
Für vnsere gröste fiend erkant?
Was vns die gschrifft sagen thünd,
Wil ich üch yetzund machen kund:
Zum ersten, was Judith hat gethan
Mit Holoferne, dem truncknen mann,
Im büch Judith am drytzehenden,
Das da ist kundt allen läsenden.
Sehend ouch den propheten Daniel, [C v]
Welcher von füllery läsen wöl,
Was end das selb genommen hat,
Als am viertzehenden Capitel stadt.
Ecclesiasticus thůt vns sagen,
Das wir am ein vnd dryssigsten haben:
Zů vil wyn getruncken mächen ist
Ein verderbnuß der seel sonder list.
Ouch sagt im Euangelium Lucas,
Am ein vnd zwentzigsten findst du das,
Das wir vns hütind vor vnküscheit,
Darzů in bschwert der truncknheit,
Ouch anderer sorg diser welt,
Das vns Küng Dauid ouch erzelt,
Besser syg ein wenig dem gerechten,
Dañ grosse rychthuñ dem hochbrechten,
Im Psalmen sechs vnd dryssigsten
Magst du läsen zum flyssigsten.
So wir nun so vil exempel hand,
Ouch alle geschrifft voll stand,

---

701 Statt Wie d' gibt A nur Die; erst E verbessert Wie dLandsknecht. 703 Gschrifften Dd. 712 Als fehlt BCDE; Am fünfften Capitel EFGH. 715 trincken BCDd; statt mächen (manchen) hat A den Druckfehler machen. 716 seel one BCD. 721 sorgen Dd. 722 Künig BCD. 728 gschriften CD; aller Gschicht gschrifften EFGH.

Sönd wir vns keren gegen Gott,
Den selben bitten on allen spott
Vmb sin milte gnad vñ barmhertzigkeit
Vnd lassend die sünd syn hertzlich leid
Vnd nit wie die glychßner hand gethon;
Vnser gebätt sol uß dem hertzen gon,
Als des offnen sünders im tempel,
By dem sönd wir nän ein exempel.
So tröst vns denn die heilig gschrifft,
Darzů vnser erlöser Jesus Christ,
Als Joannis am sechtzehenden stadt,
Da Christus die wort geredt hat:
Was jr sind bitten in minem nammen,
Der vatter gibts üch alles samen.
Ouch Marcus am andern Capitel
Vnd ouch Lucas on alles mittel
Stadt geschriben am fünfften derglych:
Nit dem gerechten kommen ich
Zů berüffen, aber die sünder wol.
Ecclesiasticum man ouch lesen sol,
Am sibentzehenden da stadt es,
Die groß barmhertzigkeit Gottes
Vnd sin versünnung denen, die sich
Zů jm bekerend hertzigklich.
So wir so ein milten Gott hand,
Der vns sine kinder hat genant,
So wirt er vns ouch nüt versagen
Vnd alles böß von vns thůn jagen,
Ja wenn wir vns von sünden keren.
Darumb jr wysen vnd lieben Herren,
Wöllend von vns nit für übel han
Im besten diß spyl gfangen an,

731 Umb sein milt CD. 732 d sünd BCD. 733 hand thon D. 734 auß hertzen CDd. 741 Was jr thůnd BCDd. 742 allensammen E. 744 ohne mittel CDd. 745 gschriben C. 746 den CD; komm D. 748 ouch fehlt CE. 759 von fehlt DE. 760 Spyl hand BCD.

Empfahends von vns in gůtem bſcheidt,
Deß helff vns die heilig Dryfaltigkeit!

## Des Narren Beſchluſſz.

8. Holzschnitt. Kopf eines Narren mit Schellenkappe.

Wiewol ich bin ein torecht mann,
So wil ich ſprüch ouch zeigen an.
Ich bitt, jr wöllind mich nit verachten,
Dann diß ſönd wir ouch wol betrachten,
So wir můſſend in vnſers vatterland,
Das vns allein die werck nachgand.
Sind ſy gůt, ſo werdend wir jr gnieſſen,
Sind ſy böß, ſo wirts vns übel erſchieſſen.
Achtends nit, das ich bin ein Narr!
Sagend nit kind vnd narren ouch war?
Dann nächten ſpat an minem bett
Mir ſölichs alls getroumet hett.
Drumb londs üch han ein Narren gſeit,
Das red ich ouch by minem eyd!
Dann er iſt Herr vnd blybt ewig,
Durch ſin Sun werdend wir ſälig.
Vereerend wir den vnd bittend jn,
So thůt er vns ſiner hilffe ſchyn.
Wär das veracht, verderbt ſin ſeel
In die verdammuß vnd ewig hell.
Darumb, jr frouwen vnd jr mann,
Lond üch den Spruch zů hertzen gan
Vnd thůnd von üwern ſünden ſton,
So wirt vns Gott ouch nit verlon!
Vnſre Altuordern hand ſich thůn maſſen,
Darumb hat ſy Gott nie verlaſſen.

769 ſo fehlt CDd. 770 vns fehlt CDd. 783 vnd auch jr mann BCDE. 787 Vnſere BC. 788 Darumb D.

Ich hoff, wir ſöllend nachfolgen jn,
Des wir werdend han groſſen gwiñ.
Darzů helff vns die dryfaltigkeit,
Das wir all läbind in einigkeit.
Sy hand vns noch nie verlan
Vnd thůnd allzyt trüwlich by vns ſtan.
Wir ſöllend vns all han zůſamen.
Wär das begert, der ſprech Amen.

End diß Spyls.

---

789 volgen CDE. 794 Vnd fehlt BCDE. 796 der fehlt B. Der Text schliesst bei sämtlichen Ausgaben auf Bl. 24 a. D und die übrigen Drucke haben auf Bl. 24 b folgende Verse:

Durch Wilhelm Thellen iſt kommen,
Daß ein Eydgnoſchafft iſt entſprungen
GOTT verlieh jhr ſein Gnad vnd Krafft,
Vnd bhůt ein Lobliche Eydgnoſchafft,
Daß ſie ſich nit laſſen trennen.
So mag ſie kein gwalt bald demmen.

II.

# Das neue Tellenſpiel.

Von

Jakob Ruf.

1545.

Es dürfte erwünscht sein, beide Tellenspiele, das alte Urner Stück und die von Jakob Ruf in Zürich vorgenommene Erweiterung desselben, in einem Bande zu besitzen, zumal der ältere Abdruck des Rufschen Spiels durch Friedrich Mayer (Pforzheim 1843) nach dem einzigen mir bekannten Exemplar der Münchner Hof- und Staatsbibliothek (P. O. germ. 1185$^{as}$ Rar. 76) vergriffen und auch ungenau ist. Über Rufs Stück vergleiche meine Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz 328 f., Anm. 84.

Über das Verhältnis des Rufschen Telldramas zum alten Urner Spiel hat Herr Dr. Hans Bodmer folgende dankenswerte Beobachtungen zusammengestellt:

Ruf weicht namentlich in folgenden Punkten von seiner Vorlage ab:

1. Er teilt die Handlung in fünf Akte (das Urner Spiel hat nur eine zusammenhängende Handlung). Sehr ungeschickt ist dabei die Unterbrechung der Apfelschußszene zwischen dem zweiten und dritten Akt. Akt drei würde passender mit V. 937 einsetzen.

2. Ruf erweitert den Kreis der Mitspielenden. Ganz neu sind: a) der Landvogt von Sarnen; b) dessen Frau; c) die Köchin im Schlosse; d) die Knechte des Landvogts.

Ferner werden die Knechte des Urner Landvogts, der (wohl nach Etterlin) als „Grisler" erscheint, die Gattin und die Kinder Tells, die Bauern der Landsgemeinde und die Schiffsknechte zu aktiven Personen.

3. Von der Vorlage weicht Ruf namentlich gegen das Ende hin ab. Die Eroberung von Sarnen ist ganz seine Erfindung.

Weitere Abweichungen ergeben sich aus der folgenden Gegenüberstellung:

1. Die Vorrede des ersten Herolds bei Ruf stimmt dem Gedanken nach mit der Vorrede zum Urner Spiel überein: Hochmut und Gewalttätigkeit führen zum Falle. Das Urner Spiel vergleicht die Vertreibung der Vögte mit der Vertreibung der Tarquinier und die Vergewaltigung Tells mit dem Verbrechen an der Lucretia. Ruf erinnert an den Untergang Babylons, des Perserreiches, Makedoniens und Roms.

2. Der junge Herold erzählt das Herkommen der Urner, Schwyzer und Unterwaldner und hält sich dabei ziemlich genau an die Vorlage, d. h. an die Reden des zweiten und dritten Herolds, die Ruf mit einander verbindet. Über den Grad der Abhängigkeit vergleiche die folgende Gegenüberstellung:

**Urner Spiel. V. 63 ff.**

Ein Künig, genant Achalia,
Geborn vß der Landschafft Cithia,
Mit zweyen geschlechten, warend bekant
Vnd die Gotthi und Huni genant,
Die sind in Italien kommen,
Das selb erobert, ouch Rom gwonnen,
Dise warend ouch dapffer reissig lüt,
Gewunnend vnd thatend mengen stryt.
U. s. f.

(Anfang des Spiels.)

Yetz kumpt der Landtuogt selb dritt gen Vry zů der gemeind vnd spricht:
U. s. f.

**Ruf. V. 165 ff.**

Ein Heidischer Küng vß Scithia
Was boren, der hieß Achalia,
Zwey gschlächt hat er jm vßerkoren,
Gotti, Hunni hiessends (vnd geboren
In Scithia), tapfer reissig lüt,
Die dieser Küng brucht zů dem stryt.
Der ist mit disem völckli komen
Vnd hand dstatt Rom, die land yngnomen,
U. s. f.

(Anfang des Spiels.)

Actus primus.

*Musica.*

Yetz kumpt der Landtuogt selb dritt gen Vry in die gantz Landsgmeind, vnd spricht also:
U. s. f.

V. 125—136 stimmt mit V. 287 ff.

Zusatz. V. 325—420.

1. 2. 3. Bauer und Tell entgegnen dem Landvogt.

Monolog Tells V. 381 ff.

**Urner Spiel.** V. 136—192.

Gespräch zwischen Tell, Stauffacher und Melchthal. Der letztere berichtet die Missetat des Vogts von Unterwalden. Tell macht den Vorschlag, einen Bund zu stiften und die Vögte zu vertreiben. Verabredung zur Zusammenkunft im Rütli. Bund der drei Eidgenossen.

V. 181 ff. Wilhelm Tell.

So verheissend das einander bhend
Vnd thůnds geloben in die hend,
Damit es ouch verschwigen blyb,
Vnd sich die sach zum besten schyb!
So vnser eim dann lyt etwas an,
Mögend wir ins Rütly zů radt gan,
Welches deßhalb zum mitlesten lyt,
Daselbs einander klagen, was vns anlyt.

V. 193—208.

Auftrag des Vogts, den Hut an der Straße unter der Linde aufzupflanzen. Der Knecht Heinz Vögeli.

V. 209—216.

Ansprache des Knechts an die Bauern. Aufforderung, dem Hute Ehre zu erweisen.

Also gond vil buren für den hůt vnnd neigend sich, vnd der Thell gadt ouch darfür vnd thůt jm kein eer an u. s. w.

**Ms.** V. 429 ff.

Stauffacher erzählt Tell, daß der Vogt ihm sein neues Haus geraubt und ihn mit Weib und Kind vertrieben habe. Er begehrt Tells Rat. Auch Melchthal, der heimlich zuhört, ist aus der Heimat entflohen. Er erzählt die Untat des Vogts von Sarnen. Tell rät zur Vorsicht und zum Bunde. Jeder möge in der Heimat in aller Stille eine Anzahl Genossen werben.

V. 589 ff. Wilhelm Tell.

Verheissend das einanderen bhend!
All thůnd mirs globen in min hend,
Wo ůwer eim etwas lig an,
Der soll hiehar ins Rütli gan,
Welches im land zemitlest ist;
Da klag ein yeder, was jm prist.
So wirt on zwyfel Gott das land
Ouch vns erhalten mit sinr hand.

V. 601 ff.

Wie im Urner Spiel.

Zusatz. V. 635—736.

Auf dem Heimweg trifft Erni aus dem Melchthal den Cunno Abalzellen und den Uli von Grub. Der erstere erzählt den Anschlag des Vogts auf seine Frau. Alle drei geloben, einander im Rütli zu treffen.

V. 727 ff.

*Musica.*

Wie im Urner Spiel.

Zusatz.

4. 5. 6. Bauern entgegnen dem Knechte, kommen aber dem Gebote nach.

Wörtliche Übereinstimmung mit dem Urner Spiel.

| Urner Spiel. | Ruf. |
|---|---|
| V. 217—226. Tell und Heinz Vögeli. | V. 749 ff. Ebenso. |
| V. 227. Knecht und Landvogt. | V. 777 ff. Ebenso. |
| V. 236—240. Die Diener ergreifen Tell. | V. 803 ff. Ebenso. |
| V. 241—256. Tell und Landvogt. Befehl, die Kinder zu holen. | V. 819 ff. Ebenso. |
| V. 257—260. Abbitte Tells. | V. 875 ff. Ebenso. |
| | Zusatz. V. 901 ff. Tells Frau und die Knechte. |
| V. 261—268. Der Landvogt will wissen, welchen Sohn Tell am meisten liebe. | V. 937 ff. Ebenso. |
| V. 269—356. Apfelschußszene. | Actus tertius. V. 959 ff. Apfelschußszene wie im Urner Spiel, nur in erweiterter Gestalt. |
| V. 357—376. Szene auf dem See. | V. 1173 ff. Ebenso. |
| Der Knecht. Ach gnädiger Herr, jr sehend wol, Das vnser schiff schier ist wassers voll, Kumpt vns nit zů hilff der ewig Gott, So mögend wir nit entrünnen dem tod. | Der 1. Schiffsknecht. Ach gnädiger Herr, jr sehend wol, Das vnser schiff ist wassers voll. Kumpt vns nit zhilff Gott in der not, So entrünnend wir gwüß nit dem todt. |
| V. 377—378. Tell springt aus dem Kahn. Der Landvogt droht ihm. Tell erschießt Geßler. Das Urner Spiel hat hier 2 Verse, Ruf dagegen 102 Verse. | Zusatz. Zur bessern Motivirung schiebt Ruf hier eine größere Szene ein mit Monologen von Tell und Geßler. |

| Urner Spiel. | Ruf. |
|---|---|
| | Actus quartus. V. 1313 ff. |
| | Zusatz. |
| | Monolog Tells. |
| V. 379—468. | V. 1355—1531. |
| Tell, Uli v. Grub, Cunno Abalzellen, Stauffacher, Melchthal. Gemeinde. Bundesschwur. Beschluß der Gemeinde, die Vögte zu vertreiben. | Ebenso. Hier wird im engern Kreise beschlossen, die Sache vor die Landsgemeinde zu bringen. Schon weist Tell (V. 1480) auch auf den Vogt von Sarnen hin, um die folgende Einnahme von Sarnen zu motiviren. |
| Ende. | Zusatz. V. 1532—1581. Szene zu Sarnen. |
| | Actus quintus. V. 1582—1865. Landsgemeinde. Beschluß, zu Weihnachten die Burgen zu stürmen und die Vögte zu vertreiben. |
| | V. 1866—1969. Einnahme von Sarnen. |
| V. 469—584. **Der viert Herold.** Der Herold schildert die Geschicke der Eidgenossenschaft bis zum sechszehnten Jahrhundert und verweilt namentlich bei den glänzenden Taten des fünfzehnten Jahrhunderts. Zum Schluß fleht er den Segen Gottes auf das Vaterland herab. | V. 1970—2071. **Herold.** Ähnlich wie beim Urner Spiel, nur nicht so detaillirt. Zum ersten Mal etwas freier. |
| V. 585—762. **Beschluß.** Der bekannte, wohl von einem Geistlichen herrührende Zusatz. | V. 2072 ff. Fehlt in dieser Form bei Ruf. Dafür: **Der junge Herold.** Hinweis auf die Weisheit Gottes, der die Eidgenossenschaft und den Stand Zürich bis hieher geleitet hat. Huldigung an den Rat von Zürich, dem zu Ehren das Spiel veranstaltet wurde. |

Das Spiel Rufs ist eine Erweiterung und Erneuerung des alten Urner Spiels (2145 gegen 762 Verse).

Das alte Stück läßt in seiner Knappheit oft die erforderliche Deutlichkeit und Klarheit vermissen. Gerade diesem Mangel suchte Ruf durch schärfere Motivirung abzuhelfen.

Die Vorlage hat er ganz in sein Stück aufgenommen. Er verschmähte es auch nicht, den Wortlaut des Urner Spiels zu benutzen. Vielfach stimmt er daher wörtlich mit dem früheren Texte überein, der nur wortreicher wird. Wir finden bei ihm auch alle charakteristischen Ausdrücke, z. B. V. 374 (U.-Sp. 133), 588 (U.-Sp. 192), 603 (U.-Sp. 195), 655 (U.-Sp. 411).

Abweichend von der Vorlage ist namentlich die Erweiterung gegen den Schluß hin, die Einnahme von Sarnen. Der ganze fünfte Akt gehört Ruf.

Der verehrten Direktion der K. B. Hof- und Staatsbibliothek in München bin ich für zeitweilige Überlassung des Originaldruckes zu größtem Dank verpflichtet.

J. B.

Ein hüpſch vnd
luſtig Spyl vorzytē gehal-
ten zů Bry in dem loblichen Ort der
Eydgnoſchafft/ von dem frōmen vnd erſten Eyd-
gnoſſen Wilhelm Thellen jrem Landtmañ.
Jetz nüwlich gebeſſert/ corrigiert/ ge-
macht vñ geſpilt am nüwen Jars
tag von einer loblichen vñ jun-
gē burgerſchafft zů Zürich/
im Jar als man zalt
M. D. XLV.

Rufs Wappen
(Greifenkopf)
mit der Überschrift:
IACOB RVEF
STEINSCHNIDER.
ZVRI[CH]

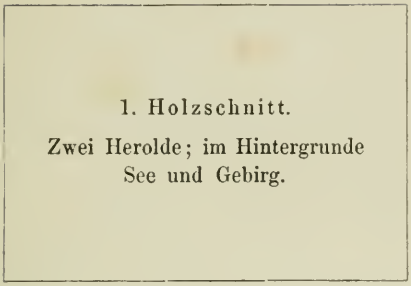
PER IACOBVM RVEF
urbis Tigurinæ Chirurgum.

## Personæ Dramatis.

1 Herold.
2 Ein jüger knab ſagt das Argument.
3 Landtuogt Griſler.
4 Heintz Vögeli erſt knecht.
5 And' knecht des Lädt uogts.
6 Wilhelm Thell.
7 Deß Thellen Frow.
8 Erſt kind deß Thellē.
9 And' kind deß Thellē.
10 Dritt kind deß Thellē.
11 Stoffacher von Schwytz.
12 Erni vß Melchtal.
13 Vly von Grůb.
14 Cunno Abalzella von Vnderwalden.
15 Erſt
16 Ander
17 Dritt
18 Vierdt
19 Fünfft
20 Sechſt
21 Sibend
22 Achteſt
23 Nünd
24 Zähend
25 Eilfft
26 Zwölfft
} Pur vß d' Landts- gmeind.
27 Erſt ſchifftknecht.
28 Ander ſchifftknecht.
29 Dritt ſchifftknecht.
30 Landtuogt zů Sar nen.
31 Die Landtuogtin ſin Frow.
32 Köchin im ſchloſſz.
33 Erſt knecht deß Vogts vonn Sarnen.
34 Ander knecht deß Vogts vō Sar nen.
35 Narr.

Erſt

## Erſt Herold.



1. Holzschnitt.

Zwei Herolde; im Hintergrunde See und Gebirg.

CHriſtus der Herr gibt vns beſcheid *Lucae .*
Luce am einliſſten vnderſcheid,
Ein yetlichs Rych, ſos vneins wirt,
Zertrennt, partyiſch vnd verwirt:
Nit vfrecht blybts vnd wirt zerſtört.
Von yewält har hat mans ghört.
Offt iſts erfaren mit der that,
Das kein Rych nit vfrecht lan ſtadt;
Beſunder wo gyt, zytlich gůt,
Hoffart, můtwill vnd übermůt,
Nyd, haſſz vnd zorn, ouch groſſer pracht,
Damit man Gott höchlich veracht,
Regiert vff erden in eim Rych,
Nit mag das blyben bſtendigklich, [A ij]
Es můß zegrund gan, niderfallen,
Keins vfrecht blybt vnder jnen allen.
Vff das, ſo ich dann melden wil
Die Küngrych all, wie groß vnd vil

In aller wält doch sygend gwäsen,
So kan ichs nit all zamen läsen,
Noch melden, sagen vnd erzellen,
Keim bsunder nit sin vrteil sellen.
Doch find ich in der heiligen gschrifft
*Quatuor Monarchiae mūdi sunt, scilicet,*
Vier Monarchien, dies begrifft,
Old Fürstenthūm, dies melden thůt,
Die gfallen sind vß übermůt
Vnd znüti worden wie der stoub;
Das alls bezügt der Christen gloub,
Vß dem ich also berichtet bin:
*Primum regnum fuit Babylonicum.*
℄ SBabilonisch Rych sy erst gesin,
Das hat mit gwalt, ja gar vermessen,
Nabuchodnesor zeerst besessen,
Ynghan das selbig, also gregiert,
Biß jn dhoffart hat ouch verfürt,
Schmach, schand, můtwil vnd szytlich gůt,
Vnkünschheit, fräffny, übermůt,
So lang vnd vil, biß Gott der gstalt
In gstraafft vnd tempt hat mit gewalt,
Das er mit schand in sinem Rych
Eim wilden thier ist worden glych.
Nach dem sind dMedi, Perser kommen
Vnd hand jm stand alls yngenommen,
Zerstört, mit gwalt das gschleitzt vnd brennt,
Biß alle wält hat gwüßt, erkennt,
Das Gott nit lydt můtwil vnd pracht
Vnd das ers allsand znüti macht.
*Secūdum regnum fuit Persicum.*
℄ So ich dann sander nennen wil
Eigentlich mit vmbstenden vil,
Sgröst Fürstenthūm in diser welt
Alld Küngrych, wie ich hab gemelt,
So ist der Perser land vnd Rych
Nach dem in dwal kon gwaltigklich;

---

[24] die sie (die hl. Schrift) begreift, d. h. umfasst.

Das hat der groß vnd brechtig mann
Cirus der Küng gregiert, ynghan
Mit groſſem gwalt, fraaß, gytigkeit,
Nyd, haſſz, hochmůt vnd vnkünſchheit,
Mit übermůt vil langer Jar;
Biß Griechen, dMacedonier, zogend dar,
Mit Alexandro kommen ſind;
Do iſts zergangen wie der wind,
Vnd hat mit jamer vnd ellend
Jr groſſer pracht alls gnon ein end.
℄ So ich dann ſchritt hoch künigrych
Erduren wil recht flyſſigklich,
Sdritt Fürſtenthům, wie man es nempt,
So hat es ſich nierinn geſchempt,
Es iſt verlümbdt gſyn über dmaß,
Sy hand hůry one vnderlaß
Mit můtwill brucht vnd blůtuergieſſen,
Niemant kein recht nit lan erſchieſſen;
Vnd iſt das gſyn ſMacedoniſch Rych,
Das hat beſeſſen gwaltigklich
Der groß Alexander in der ſum.
Wie lang der ſelb ſy bliben frum,
Old wie er dlaſter hab geweert,
Die frumkeit guſſnet vnd gemeert,
Gricht vnd recht in eeren ghan,
Das einem Küng ſtadt herrlich an, [A iij]
Deß iſt er ſelber worden innen;
Der ſtraaff er ouch nit mocht entrünnen.
Es ſind die Römer gwaltig kommen
Vnd hand jm Land vnd lüt ynghomen,
In hand gemacht ſo gwaltig vß,
Nit kan mir zeigen einr ein huß,
Das nachmals in dem ſelben Land
Sy vnzerbrochen, vfrecht ſtand.

*Tertium regnum fuit Macedonicū.*

---

[66] nierinn = auf keine Weise, nirgends. [86] aufrecht stehend.

*Quartū regnum Romanum.*

¶ Wann ich dann ſwierdt Rych melden wil,
Was wirts der nöt nun dörffen vil?
Das iſt das letſt Römſch Künigrych;
Iſt in der ſünd den andern glych,
In form, wyß, maaß vnd aller gſtalt,
Volgt diſen nach in jrem gwalt
Mit gyt, nyd, haſſz vnd übermůt,
Wies läbtend vß der armen gůt.
So ich ouch recht berichtet bin,
Romulus der erſt iſt Künig gſin
Zů Rom vnd in dem gantzen Rych.
So ich ermiß dann eigentlych,
Der erſt Burgermeiſter Brutus was,
Der ſgantz regiment, den gwalt beſaß.
Die beid hand gfůrt jr regiment,
Man hüts tag ſy noch erkennt;
All Keiſer vnd jr nachkommen
Hands grechtigkeit brucht, angenommen,
Gefůrt, erhalten die regiment,
Mit hoffart, gyt die ſelben gſchendt,
Mit hochmůt offt vnzalbarlich,
Das daruon zſagen iſt erbermklich.
Wem hat doch jr gwalt wol erſchoſſen?
Wie vil hand ſy nun blůt vergoſſen?
So ichs wölt rechnen nun nach duncken,
Wanns läbt, all wält drinn wär ertruncken,
Wo diſes blůt zůſamen käm,
Grundfeſt der erden es hinnäm
Vnd flotztis alls durch alle Meer;
Iſt anderſt gſchrifft der alten leer
Grecht, warhafft, from vnd darzů gůt.
Wär wil vßrechnen alls das blůt,
Das dRömer, dKeiſer all gotsſand
Vergoſſen hand in allem land
Vff diſer erd vor alten zyten,
Noch hüt zum tag in jren ſtryten?

Niemant frylich kans zellen nit.
Vff das yetzdan ſo iſt min bitt
An jung vnd alt hie, wyb vnd man,
Ir laſſind üch das zhertzen gan,
Wöllind den frommen Wilhelm Thellen
Zum byſpil üch für dougen ſtellen,
Wie jn der Adel vnd der Gwalt
Hab gekeſtiget, pyniget manigfalt,
Ouch all ſin gſellen nebend, bſyts,
Die zů Vnderwaldē warend vñ ouch zSchwytz.
Hand dRych dann all vil gwunnen dran,
Von jrem hochmůt glück vil ghan
Mit jrem gwalt ſchandtlichem wäſen,
So han ich wenig daruon gläſen.
Doch wil ich darmit nit vil kyben,
By dem vnd nächſten laß ichs blyben.
Dem jungen hie gib ich gewalt,
Vor üch zereden, was jm gfalt;
Der wirt üch brichten vß ſim mund
Deß anfangs trom, end vß dem grund [A iiij]
Mit hilff vnd troſt Göttlicher krafft
Von einer loblichen Eydgnoſchaft.
Drum̄, Knäbli, nim̄ von mir den ſchilt,
Das Argument ſag, wann du wilt!

Yetz gibt der Herold dem jungē Kna ben den ſchilt, laßt jn den nachgen= den Spruch ouch ſagen.

2. Holzschnitt.

Der junge Herold mit dem Schild, auf dem das Wappen Rufs sich befindet, zwischen den Alten stehend.

142 trom = Trumm, Endstück.

Der jung Herold, ist ein junger Knab, spricht das Argument.

VOn erst vff Gott den rúff ich an,
Das er vns wölle hüt bystan
Mit siner gnad in disem Spil,
Das yetz ein gsellschafft úben wil.
Von eren willen vnd von wägen
Der kurtzwyl, so ich dwarheit sägen,
Ist es gemacht der Oberkeit
Zů fróud vnd aller lustbarkeit.
Vff das, Fromm, Erenuest vnd wyß,
Ist vnser begär mit höchstem flyß,
Ir wöllind still hie züchtig syn,
All miner red vfloſen syn,
Die ich mit hilff Göttlicher krafft
Wil fúren von der Eydgnoschafft,
Wie die ein anfang hab genommen,
Mit grosser múy sy zsamen kommen,
Was smittel sy gsyn vnd jr end.
Vff das so merckend Argument!

¶ Ein Heidischer Küng vß Scithia
Was boren, der hieß Achalia,
Zwey gschlächt hat er jm vßerkoren,
Gotti, Hunni hiessends (vnd geboren
In Scithia), tapffer reissig lüt,
Die diser Küng brucht zů dem stryt;
Der ist mit disem völckli kommen
Vnd hand dstatt Rom, die land ynngnommen,
Erobert alls mit sinem gwalt;
Ouch nach dem billicher wyß vnd gstalt
Hat er jr herrschafft vnd das land
Gregiert vnd bracht in einem stand
Mit sinem völckli, das er hat
Gen Rom bracht mit jm in die statt.

*Anno domini 72.*

¶ Nun wie man zalt grad vngefar
Sibentzig zwey nit minder jar,

Hat er anghept sin regiment
Vnd das vollstreckt biß zů dem endt, [A v]
Biß zletst ists kon dahin der gstalt,
Das Küng Totila mit gewalt
ZRom vnderm volck ist vferstanden
Vnd hat gregiert in disen Landen,
Achaliam tödt, sin volck vertriben,
Das wenig jren sind überbliben;
Dann er den Gothi, Huni gnannt,
Vast hässig gsyn ist zRom im land.
¶ Nach Christus burt fünffhundert jar *Año domini 588.*
Acht vnd achtzig vngefar
Sind Gothi, dHuni all gewichen
Von Rom vnd übern Gothart gstrichen
Vnd sind abkon der zwang vnd not
Nach jres Künigs Achalie todt
Vnd demnach kon ins Vrner land
Mit wenig volck on oberhand
Vnd hand drinn gwerchet frů vnd spat,
Sland buwen ghan in gůtem radt;
Wie sys besessen, dryn sind kommen,
Hand sy sich besseret, zůgenommen
An lüt vnd vech, mit acher, matten,
Dies mit der zyt fürgschlagen hatten.
¶ Von wannen aber nebend bsyts
Iren vrsprung habind die von Schwytz,
Ouch die von Vnderwalden zwar:
Von Rom ouch sind sy kommen har,
Daselbst von Schwedien ouch vertriben,
Wie man von jnen findt geschriben.
Die hand jr land ouch on verdruß
Erbessert, buwen, zogen znutz,
Sich all mit arbeit also gůbt,
Ein andern sbest thon vnd geliebt,
Das sy vil gleit hand angenommen,
Vom Rych dazmal fryheit überkommen,

In dem sy ouch sind gwachsen vff
Biß etlich jar nach dem verluff.
*Año domini 801.* ℂ Nach Christus burt, sag ich fürwar,
Do man achthundert zalt ein jar,
Ward Keiser Carli, als ich acht,
Zů einem Römschen Keiser gmacht
Von allen stenden ſHeiligen Rychs.
Do ward ouch bedacht vnd billych
Deren von Vry, wie sy lâbtend
Im vnglouben vnd anbättend
Abgöttery nach jrem bruch,
Ouch wie sy wercktend hart vnd ruch.
Bewegt er ward, wie ers vernam,
Das bottschafft sin gen Vry kam,
Da hat man sy allsand geleert
Den Christen glouben vnd sy bkeert,
Sy all mithin in disem land
Gebracht er hat in einen stand,
Das diß dry Land hand zsamen gwunnen
Groß fründtschafft, liebe überkummen,
Gesellet sich in gůten sitten
Biß zů Graff Růdolff von Hapschburgs zytten.
*Año domini 1200.* ℂ Der selb, wie ich liß vngefar,
Do man hat zelt ein tusend jar
Zweyhundert nach der minderen zal,
Hat er sy bredet überal,
Das sy sich vnder sin herrschafft hand
Gůtigklich ergâben mit jrem Land;
So bald er aber Keiser ward,
Do benogtet er sy hert so gar,
Das niemant lyden, dulden mocht.
Mit dem er svölckli überbocht,
Das dLandnögt groß můtwillen triben
Mit jung vnd alt, ouch mann vnd wyben,
Mit jungen töchteren sölcher gstalt,
Die zwungend sy mit herres gwalt.

Das bschach so vil vnd wärt so lang,
Hat ouch ein sölchen fürgang
In hoffart vnd in übermůt,
Biß Gott nit mee wolt han vergůt;
Der tampt vnd milteret jren pracht,
Das er gantz ward zenüti gmacht
Mit siner raach zů sinen stunden
All wůtrich vnd jrsglychen kunden,
Biß vßgrüt ward jr gschlächt vnd stam
Vnd keiner nit ins land mee kam.
¶ Vnd wie man zalt grad vngefar *Anno domini 1296.*
Ein tusend vnd zwey hundert jar
Sechs vnd nüntzig ouch darzů,
Do hands demnach gehaben růw;
Dann sy sich zeerst hand, die dry Land,
Erledigt von der wůtrich hand.
Ein jar darnach gwüß sicherlich
Nam sy in schirm an sRömisch Rych.
Das bschach durch Küng Adolff den frommen,
Durch den sy an sRych sind wider kommen,
Der hat Frylüt im Rych sy gnempt
Vnd sy herrlich so fry erkennt,
Biß nach dem dHerren von Oesterrych
Verdrossen hat so mächtigklych,
Dass woltend han jr fryheit gnommen.
Deß sinds in grossen schaden kommen.
Darby ichs yetz wil blyben lan,
Mit miner red yetzmal still stan,
Damit ichs tryb nit mache zlang,
Spyl recht vnd ordelich für sich gang.
Der Landtuogt ist yetz vff der fart
Vnd stond die Landtlüt vff der wart;
Was er wöll sagen mit sinr stim,
Allsand wir hie wend losen jm!

[281] mache ist wohl Druckfehler für mãchẽ = manchem, d. h. damit ich's manchem nicht zu lang treibe. (Oder ist tryb = Getriebe?)

## ACTVS PRIMVS.

### MVSICA.

**Yetz kumpt der Landtuogt ſelb dritt**
gen Vry in die gantz Landsgmeind,
vnd ſpricht alſo.

3. Holzschnitt.
Gessler zu Ross vor der Gemeinde.

Der Landtuogt Griſler.

NVn merckend das, jr lieben fründ,
Wie jr allhie verſamlet ſind
In diſer Landtsgmeind hüt zum tag,
Was ich mit üch red oder ſag!
Sitmal vnds yetz hat die geſtalt,
Das ich Herr bin vnd han den gwalt
Von Hertzog Albrecht überkommen
Vnd üch vnds Land han yngenommen,
Ouch jr mir münd yetz ghorſam ſin:
Ich gantz vnd gar der meinung bin,
Das ich üch wöll gehorſam machen
Vnd ordnen anderſt üwer ſachen.
Ich wird üch dnät dermaß beſtrychen,
Das üwer keinr ſol mir berychen,
Bezwingen mich in keinen ſachen;
Ein nüwen bruch wil ich üch machen.

300 berychen = Meister werden. (Vgl. die Wörterbücher von Fries und Maler.)

Ir hand bißhar vil fryheit ghan
Vnder jung, alt, hie wyb vnd man,
Vnd hand kein rantzung noch kein stür
Nie geben zinß kein jar noch hür,
Mit dem jr hand groß mûtwill brucht
Vnd hat darwider niemant gstrucht,
Tribut nit bgârt, biß ich bin kum.
Die wil ich von üch haben nun,
Vnd welcher wett darwider fächten,
Vnghorsam syn, mir widersprächen,
Dem wil ich slâder dermaß bschnyden,
Mit jamers not mûß er sich lyden,
Das er sôlt wöllen, das er sturb
Old in eim wald hungers verdurb.
Drumb rûffend Gott an, lieben Puren!
Ich wird üch nit mee lassen huren
Ald sitzen hie in disem land,
Wie jr dann bißhar hußghan hand.
Ir mûnd yetz losen mim gebott
Ald kommen all in angst vnd not!
Drumb wil ich üch vor gwarnet han,
Das üwer yeder sâhe dran.

**Erst Pur vß der Landts-gmeind spricht.**

Ach gnädiger Herr, thûnd vns das best!
Ir sind vns warlich werdsam gest,
Wir wend üch ouch gern ghorsam syn,
Keinr wirt üch reden niener yn;
Wir wend üch gern geben dnutzung,
Zinß, zähenden mit der rantzung,
Tribut vnd was üch ghören thût.
Doch sond jr han von vns vergût!
Wir sind einfaltig vnd arm lüt,
Nüt hand wir, dann was darbeit git,

318 huren = kauern.

Vnſer übelzyt frů vnd ſpat,
Was Gott vns all jar wachſen lat,
Das wend wir, Herr, üch geben gern
Vnds teilen mit üch hür vnd fern.

Ander Pur vß der gmeind ſpricht.

Ach gůtiger vnd barmhertziger Gott!
Min gnädiger Herr vnd Landtuogt,
Ich wil üwer würdi bätten han,
Thůnd vns das beſt vnd fähend an
Hie vnſer ellend vnd darmůt!
Dann klein im Land iſt vnſer gůt;
Wir můſſend all ſunſt Gott vertruwen,
Mit übelzyt das vnſer buwen;
Vff das ſunſt gſyn ſind böſe jar
Mit ſchwerer zytung vnd gefar.
Drumb trachtend hie vns armen lüt!
Wir gwünnends alls mit übelzyt.

Dritt Pur vß der gmeind ſpricht.

Gnädiger Herr vogt, in minem ſinn
Ich gantz vnd gar erſchrocken bin;
Vermeint ich, hett die herrligkeit
Mit vns hetts brucht die bſcheidenheit,
Vns hetts betracht die armen lüt,
Ouch vnſer můy, groß übelzyt,
Die wir vil jar in vnſerm land
Mit groſſer arbeit buwen hand:
So gſen ich wol, jr ſind deß ſinn,
Jr wöllend vnſers ziehen in.

Wilhelm Thell.

Nit darff kein Landtmann anderſt dencken,
Dann das er vns wirt wenig ſcheucken;
Gott wil ich dſach befolhen han,
Der vns dann wol erretten kan.

---

354–55 Die verdorbene Stelle ist etwa zu lesen: Mit vns ſtets brucht die bſcheidenheit, | Vnd hetts (hätte sie, d. h. eure Herrlichkeit) etc.

Landtuogt.

Nit vil verantwort darff es nit,
Das ich üch Puren vil drum̃ bitt,
Vil gůter wort üch wölle gäben;
Den tag nit werdend jr erläben.
Jr můnd hiedurch mit allen dingen
Vnd ſölt üch ſhertz im lyb zerſpringen.
Vnd wurd ich innen kurtz über lang
Durch min erfarnuß vnd nachgang,
Das üwer einr ſich ſperren thät,
Ich wett jm bſtrychen dermaß dnät
Vnd in mit ſtraaff dermaſſen halten,
Das er ſich wirt vil anderſt gſtalten,
Sich ſchicken in den handel min,
Als lang biß er wirt ghorſan ſyn.
Drumb gond nun heim in Gottes namen,
Jr groben Puren all gots zſamen!

MVSICA.

Yetz gadt Wilhelm Thell mit der Landtsgmeind hinweg, vnd gfalt jnen die ſach nüt, vñ redt allein mit jm ſelb.

Wilhelm Thell.

Von vnſerm Vogt nüt kan ich ſagen,
Dann Gott allein dem wil ichs klagen;
Sols darzů kon in vnſerm Land,
Das wir zrecht bracht vnd buwen hand
Mit groſſer ſorg vnd übelzyt,
Das můtwill, bracht vnd Landtuogts gyt
Vns gwaltigklich vnd wider rächt
Bezwingen wil grad eben ſchlächt,
Ouch allen můtwil bruchen wil,
Wie er ſich dann laßt mercken vil:
So helff Gott vns vnd allen armen,
Der wöll ſich vnſer thůn erbarmen!

Dann diſer Vogt, hochprächtig man,
Gwüß kein erbermbd wirt er nit han
Mit vns, den armen ſchlechten lüten,
Er wirt vns vß dem land verbüten;
Ich hör wol, gwalt wirt ſyn das rächt, [B]
Nüt gilt by jm das ſine gmächt;
Ouch was er täglich ſinnt vnd macht
Vß mütwill vnd ſim öden pracht,
Das müß mit gwalt den fürgang han.
Er ſicht nit Gott noch billichs an,
Ouch wyb vnd kind in vnſerm land,
Dern wir dann vil vnzalbar hand,
Noch das wir hand ein hertes läben
Mit wenig ſpyß, tranck, vnd darnäben
Hand wir ſunſt gnůg der angſt vnd not,
In vnſern hüſeren wenig brot
Vnd münd darby groß arbeit lyden;
Noch wil ers vns vorm mul abſchnyden.
Drumb rüff ich Gott an, dem ichs klag,
Sunſt niemant vns nit helffen mag,
Erlöſen, retten vor ſim gwalt,
Sinr tyranni in ſölcher gſtalt;
Den rüffen ich von hertzen an.
Von wytnuß gſen ich dört ein man; (Pauſando)
Wär er doch ſyge, das wundert mich,
Von wannen lands, vß welchem rych,
Das ich vaſt gern dann wüſſen wett;
Gon wil ich, jn fragen vff der ſtett.

Wilhelm gadt yetz zum Stoffacher, grüßt jn vnd ſpricht.

Nun grüß üch Gott, min lieber fründ!
Was üwer ding vnd gſchäfften ſind,
Das iſt verborgen allſand mir.
Doch iſt min bitt, das mir yetz jr

[416] Das Pauſando ſollte nach V. [415] ſtehen.

Berichtung gäbind vnd beſcheidt
Doch, welcher wind üch har hab treit,
Von welchem land jr ſyginb kommen.
Gern hett ich das von üch vernommen.

Stoffacher von Schwytz.

Ich danck üch vaſt für min perſon.
Von Schwytz den nächſten bin ich kon.
Bald ich üch gſach, do fiel mir yn,
Jr werind hie ein Landtman gſyn,
Wiewol ich nie bin gwäſen hie.
Was ich da ſchaff old was ich thů,
Das wil ich üch mit kurtze ſagen.
Doch můß ich vor groß wunder klagen
Von vnſerm Vogt zů Schwytz im land;
Der bgadt an vns ſo groſſe ſchand
Vnd hat von vns gar nüt vergůt,
Mit pracht vnd groſſem übermůt
Brucht er ſin gwalt in vnſerm land:
Es iſt vor Gott ein ſchmaach vnd ſchand.
Das ich von jm gůts ſagen künd,
Min lieber, gůter, trüwer fründ,
Das kan ich nit, vff minen eyd.
Das iſt yetz aber min beſcheid:
Vß Gottes hilff vnd ſim vertruwen
Ein hüpſches huß zSchwytz han ich buwen
Mir, minem wyb vnd minen kinden,
Darmit ich mich hett bhuſen künden.
Yetz hat der Landtuogt, dem ſhuß gfalt,
Mir das genommen mit gewalt;
Mich vnd min kind wil er mit ſchand,
Ouch ſwyb, veriagen vß dem land.
Drumb ich nit weiß kein troſt nit mee,
Dann das ich kum drumb über See [B ij]

---

künden = gekonnt.

Vnbſiñter wyß von Bruñen har,
Damit mir nützid widerfar.
Darumb von üch, min biderman,
Ein trüwen radt gern wett ich han.
Doch mach ich mich vor üch bekannt:
Der Stoffacher von Schwytz bin ich genannt.

Wilhelm Thell.

Ach trüwer Landtmann, lieber fründ,
Diewyl vnd jr von Schwytz nun ſind,
So iſt mir gwüß in der warheit
Vwer kumer vnd vnfall leidt,
Vnd wo ich den üch könde wenden,
Nit wett ich üch ſo laſſen gſchenden,
Ich wett üch brhaaten, bhulffen ſin.
Das red ich in den trüwen min.
Was ſol ich aber daruon ſagen?
Ich můß mich grad als übel klagen
Als jr, min lieber, gůter fründ.
Der Tüfel ſteckt in diſem gſind,
In vnſeren Vögten vnd regenten,
Sy bringend vns vmb näpff vnd brenten,
Von haab vnd gůt in vnſerm land,
Vmb ků vnd kalb, ouch ſack vnd band.
Das ſy allſand angang der ritt!
Das ſy der katzen ſiechtag ſchütt!
Hat vnſer Vogt ſich nit erbrochen,
In vnſer gmeind mit ſchryen vnd bochen,
So weiß ich mir deßglychen nit.
Vff das ſo iſt an üch min bitt,
Ir wöllind ſtill verſchwigen ſyn,
Vch das bhan in üwerem hertzen fyn;
Dann wir nit köntend diſen lüten
Jn grad einsmals das land verbüten,
Vns ſünderen gar von jnen ab.
Obs gſtalt vnd füg doch yhenen hab,

In mir kan ich das nienen finden,
Es bschehe dann mit gůten fründen,
Die vnsers sinns ouch wărind all,
Ein michler teil mit vile der zal,
So wurd vns Gott villicht dann gunnen,
Das wir all ein gmůt zamen gwunnen
Mit trüw vnd lieb zů eim wolstand,
Damit wirs brächtind vß dem land.

Erny vß Melchtal von Vnderwalden hat jnen beden heimlich gloset, kumpt zů jnen vnd spricht.

Nun grüß üch bed Gott, lieben fründ!

Wilhelm Thell büt jm dhand.

Der lon üch, mir Gottwilkum sind!

Stoffacher büt jm ouch dhand.

Der danck üch ouch, min biderman!
Was üch anlig, vns zeigends an!

Erny vß Melchtal.

Von huß vnd heim bin ich entrunnen,
Hiehar zů üch vß Melchtal kummen
Vnd han von üch ghört all beschwerden,
Deren jr gern wettend ledig werden,
Ouch üwer reden, wort vnd sag
Han ich wol gmerckt vnd üwer klag.

Wilhelm Thell.

Was ist dursach, min lieber fründ, [B iij]
Das jr von heimen kommen sind?

Erny vß Melchtal.

Wies disem fründ von Schwytz ist gangen,
Also wer ich schier ouch gefangen;
Zů Melchtal im land zVnderwalden,
Glych ob dem Hof an einer halden,
Da ist vnser Vogt selb kommen hin
Vnd hat mit gwalt dem vatter min

Der gröſten, hüpſchten ochſen zwen
Fräfenlich mit gwalt jm wöllen nen.
Da han ich mich darwider gſpert
Vnd jm das mit gewalt erwert;
Deß Landtuogts knecht ich widerhielt,
Biß ich jn hüw, ſin finger ſpielt,
Der dochſen ſchon gwaltig wot füren
Vß mines vatters küſtal thüren.
Darumb ich dflucht han gnommen har,
Damit ich mich recht wol bewar,
Vergoum vnd hüt heimlich vnd ſtill
Vors Landtuogts groſſem mütwil.
Das gröſſer aber müß ich ſagen,
Das heimlich ich am hertzen tragen,
Was er mim vatter zletſt hat thon:
Sinr gſicht hat er jn brouben lon,
Im dougen laſſen ſtächen vß;
Nach dem ſin herberg, heim vnd huß
Hat er jm gnon vnd all ſin güt.
Deß han ich kummer vnd vnmüt,
Vnd yglet mich in minem hertzen
Mins vatters not, darzů ſin ſchmertzen,
Das niemant mag mir das gelouben.
Kein wunder wers, ich müßt ertouben.
Drumb, lieben fründ, thünd ſbeſt mit mir,
Damit ich hie nit gar verirr
In minem kummer, groſſen leid!
Von üch bgär ich radt, güten bſcheid.

Wilhelm Thell.

Ach Gott, jr Landtlüt, lieben fründ,
So ich üch beiden rhaten künd,
Das red ich in der warheit min,
An mir müßt es kein mangel ſin.

---

537 iglen = ſtechen, peinigen (zu Igel, vgl. Schweiz. Idiot. I, 151).

Was ich vor gredt han, red ich noch.
Der Landtvögt tratz, mûtwil vnd boch,
Mit gwalt mans nit vßlöschen kan;
Beit, zyt vnd tag gût müß wyl han,
Das es beschâch mit bscheidenheit,
Das wol dann stadt der Erberkeit,
So endrungen die machen wil
In einem land, das nit in yl,
Besonder beit bruch zů den dingen,
So mag mans wol alls zgůtem bringen.
Dann mit der yl vß vnverstand
Nit bringts vil gůts in einem land.
Drumb so wir heim gond widerum̃,
So lůg ein yeder, das ein sum̃
Ein michle zal doch vnser werd,
Verschwigen, still, mit keinr geferd!
So wirt gwüß Gott die grechtigkeit,
Ouch vns behůten vor dem leidt.

### Der Stoffacher von Schwytz.

Fründ Wilhelm Thell, recht redtst zur sach!
Wir müssend warlich thůn gemach; [B iiij]
Diewyls vns allen schwarlich gadt,
So münd wir bruchen wysen radt;
Dann wo wir möchtend vil der fründen
In vnserm land ouch zů vns finden,
Das vnser wurd ein michler teil,
So wurd vns volgen glück vnd heil.
Ja wenn wir zsamen thettind fründen,
Vns zů einandern gar verbinden
Zů Gott vnd aller grechtigkeit
Mit liebe, trüw vnd tapfferkeit,
So wurdend dVögt vns all verlan
Vnd selber vß den landen gan.
Wos liessend nit von jrem kyben,
So wöltend wir sy selb vertryben

Mit Gottes hilff vnd vnſerem gwalt;
Das wurd recht fůg han, gůt geſtalt.

Erny vß Melchtal.

Damit die ſach hab veſten bſtand,
So nim̃ ich den radt ouch an dhand;
Doch ſol die ſach blyben verſchwigen,
So werdend wir gwüßlich obligen.

Wilhelm Thell.

Verheiſſend das einanderen bhend!
All thůnd mirs globen in min hend,
Wo üwer eim etwas lig an,
Der ſol hiehar ins Rütli gan,
Welches im land zemitleſt iſt;
Da klag ein yeder, was jm priſt.
So wirt on zwyfel Gott das land,
Ouch vns erhalten mit ſinr hand.

Stoffacher.

Alde, min Wilhelm, bhůt üch Gott!

Wilhelm.

Ich dancken üch on allen ſpott.

Erny.

Der wöll vns bhůten all vor leid!

Wilhelm Thell.

Gond beid recht hin, Gott gäb üch ſgleidt!

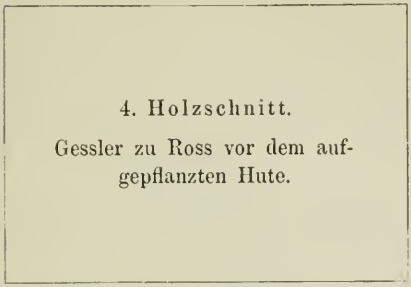
Alſo bütend ſy einanderen
dhend vnd ſcheidend.

---

588 Vgl. Urner Spiel, V. 192.

## ACTVS SECVNDVS.

### MVSICA.



4. Holzschnitt.

Gessler zu Ross vor dem aufgepflanzten Hute.

Der Landtuogt redt zů ſinem knecht Heintz Vögeli. [B v]

Heintz Vögeli, loß mir, lieber knächt!
Ich wil min Puren, kan ich ächt,
Vil anderſt paſtgen, dann bißhar.
Drum̃ lůg, hab acht, nim̃ eben war
Vnd biß ſorgſam zů allen zyten,
Dann vß dem land werd ich yetz ryten,
Dasd ſteckeſt min hůt vff die ſtraß
Vnder die linden, merck ouch das:
Welcher Pur hingang fürn hůt,
Dem ſelben nit kein eer anthůt
Vnd ſich nit, wies zimpt, vor jm neigt,
Sin demůt nit dem hůt erzeigt,
Den ſolt mir, ſo ich wider kum̃,
Angeben, zeigen, ſchlecht, kurtzum̃.
So wil ich jm dermaaſſen lonen,
In ſtraaffen drumb, ſin nüt verſchonen,
Das tuſend můſſend ſehen dran.
Ich wil doch ſehen, ob ich kan
Der Puren pracht, jrn übermůt
Beherrſchen mit minem filtzhůt.

Heintz Vögeli des Landtvogts knecht gibt antwort.

Gnädiger Herr vnd lieber Vogt!
Gern wil ich halten üwer bott
Vnd vff mich nemmen recht den schweiß,
Grad richten vß gon üwere gheiß;
Deß wil ich gneigt vnd willig sin.
Darumb ich üwer diener bin,
Das ich söll halten üwer pflichten
Vnd das vnd anders üch vßrichten.

Landtvogt.

So gang schnell hin vnd machs nit lang,
Damit die sach bald fürsich gang!
Dann ich wil ryten schnell zehand
Min gschefften nach yetz vß dem land.
Im namen Gotts grad gon ich hin.

Knecht.

Der selb wöll üwer gleitsmann sin!

Der Landtvogt vnd Knecht gond hinweg.

In dem Erny vß Melchtal wie er heim wil gan, kumpt jm entgegen Cunno Abalzellen von Vnderwalden vñ Vly von Grůb. Erny vß Melchtal spricht.

Nun grůß üch Gott, jr lieben fründ!
Was sind die gschefft, darumb jr sind
Gewichen har vß üwerm land?
Gend mir doch bscheid vnd des verstand!
Fründtlich wil ich üch bätten han.

Cunno Abalzellē von Vnderwaldē.

Vor kumer ich kum reden kan,
Dann es mir lycham übel gadt,
Darzů min sach nun hert mir stadt;
Dann erst kurtzlich verruckter tagen
Ist erst beschen, das ich wil klagen.

Wie ich ins birg wolt holtz gon houwen,
Do hat sich gfügt zů miner frouwen
Vnser Herr Landtuogt üppigklich
Vnd warb vmb sy so fräfenlich;
Mit gwalt zur schand wolt er sy nöten,
Wo sys nit thät, wolt er sy tödten,
Vnd zwang sy, das sy jm müßt machen
Ein wasserbad zů disen sachen.
Wie ich durch sy das hat vernommen,
Vß dem holtz bin ich heim kommen
Vnd gab jm warms mit einem schlag,
Das er drinn starb vnd todten lag
Mit miner axen in der standen
Vnd floch hinweg, nach dem zehanden
Bin ich entrunnen vß der Marck.
Landtuogts anhang was ich nit starck,
Darumb ich bin vff dwyte kummen.
Daheim wil ich mich nüt mee sumen.
Darumb ich bgär, Erny, din radt,
Du hörst wol, wie es vmb mich stat.

Erny vß Melchtal.

Ee ich üch wölle antwort geben,
Vor wil ich hören den darneben.
Darumb, min gsell vnd biderman,
Din handel magst mir zeigen an!

Vly von Grüb.

Sitmal ich hör vnd das vernim̃,
Das dLandtuögt sind so hart vnd grim̃,
Daß wyb vnd kind, all welt wend zwingen
Mit schand, schmaach vnd üppigen dingen,
So ist mir allenthalb ach vnd wee
Vnd han kein lust, fröud nienen mee,
Dann das ich bgär von Gott den todt,
Damit ich kom̃ ab diser not.

653 hat kann hatte bedeuten, aber auch Druckfehler für hab sein.
671 Daß hier wie öfter: dass sie.

Dann, lieber Erny, güter fründ,
Wie lang wir zVnderwalden gsyn sind,
Hat nie kein mensch grösser schalckheit
Gehört mee oder üppigkeit,
Dann yetz fürgadt in vnseren landen
Vß mûtwil, fräffne vnd mit schanden.
Ey pfuch, pfuch, das ist gar ein spott!
Wie lats fürgan doch allsand Gott
In himlen doben Jesus Christ,
Der vnser aller Herrgott ist?
Wer er nit so barmhertzig gsyn,
Nit ließ er sölchs vngstraafft gan hyn.
Doch setz ichs alls heim sinem gwalt,
Der kans alls machen, wies jm gfalt.

### Erny vß Melchtal.

Vly von Grûb, wol redst zur sach,
Der sach solt nemen, Cunno, acht
Vnd Gottes hilff hie wol bedencken,
Ders dann den Vögten nit wirt schencken;
Gott wirt jr sachen etwan enden,
Zů jren stunden ouch sy gschenden.
Drumb biß trostlich, das ist min bscheid,
Vnd denck, das ich ouch bin im leid,
Ouch, das on leid mag nieman läben!
Den radt wil ich üch beiden gäben.
Als ich vß Melchtal kommen bin,
Entrunnen, da ouch bin ich gsin
Zů Vry by dem Wilhelm Thellen,
Dem Stoffacher zSchwytz, ouch vnsern gsellen.
Alldry wir hand ein anderen klagt,
Vff das einandern also btagt:
Welchem vnder vns lig etwas an,
Der sol zů jm ins Rütli gan
Vnd yeder füren da sin klag
Heimlich vnd still vff bstimpten tag,

Vff das wir all wend thůn bystand,
Einanderen das verheissen hand.
So jr nun syn wend biderblüt
Vnd by vns ouch syn in der büt,
Verheissends mir vff dise stund,
Das jr verschwygind disen pundt,
By vns ouch wöllind darinn blyben!
So wend wir dVögt all wol vertryben
Vß vnserem land mit schand vnd spott.

Cunno Abalzellen von Vnderwalden.

Darzů helff vns der ewig Gott!
Der mach vns glückhafft den anfang,
Damit vns dsach recht fürsich gang!
Drumb wil ich üch das styff verheissen.

Vly von Grüb.

Das selbig wil ich üch ouch leisten.

Yetz bütends all einandern dhand.

Erny vß Melchtal.

Gott sygs gelobt in sinem thron,
Der wöll vns armen nit verlon!

Gond yetz all von einanderen widerumb heim.

MVSICA.

Heintz Vögeli setzt den hůt vff ein stang nach sins Herren befelch vñ spricht.

Heintz Vögeli, des Landtuogts knecht, redt zů der gmeind.

5. Holzschnitt.

Heinz Vögeli vor dem Hute Wache haltend.

Nun losend zů, jr lieben fründ!
Ein nůwes bott ich üch verkünd,
Das vnser Vogt üch bieten thůt:
Welcher yetz gadt für disen hůt
Vnd im nit groß eer thůt erzeigen
Als dem Vogt selb vnd thůt sich neigen,
Von dem wil ers nit han vergůt,
Drumb er gstraafft wirt an lyb vnd gůt.
Darumb ich üch wil gwarnet han,
Das üwer yeder dencke dran.

Vierdt Pur vß der Landtsgmeind.

Min lieber Knecht, ich ghorsam bin,
Wider das bott wil ich nit sin,
Wiewols ein mißbruch ist vnd schand,
Ouch nie mee brucht in vnserem land.

Fünfft Pur vß der Landtsgmeind.

Ich red ouch das on allen spott,
Gern wil ich halten diß gebott,
Mim Herren, den Landtuogt, ghorsam sin;
Dann ich nit gern vnrůwig bin.

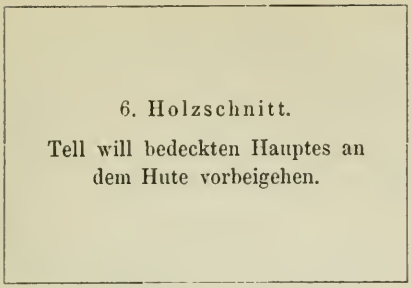
Sechst Pur vß der Landtsgmeind.

Was sölt ich mich hie dessę weren?
Nein frylich nit wil ich mich speren,
Kein anders lyt mir in mim můt,
Vereeren wil ich disen hůt.

Also gond vil Puren für den hůt vnd neigend sich, vnd der Thell gadt ouch darfür vnd thůt jm kein eer an, so ersicht das der knecht, vnd spricht zum Thellen.

---

743 den Druckfehler für dem. 745 dessę Druckfehler für dessē.



6. Holzschnitt.

Tell will bedeckten Hauptes an dem Hute vorbeigehen.

Heintz Vögeli zum Wilhelm Thellen ſpricht.

Gſell Wilhelm Thell, was faachſt du an?
Wie biſt du ſo ein grober man,
Dasd minem Herr Vogt noch ſinem hůt
So gantz vnd gar kein eer anthůſt,
Alſo verachteſt ſin gebott?
Es iſt an dich nun gar ein ſpott;
Dir kan ichs in der warheit ſagen,
Mim Herren Vogt wird ich das klagen.

Wilhelm Thell.

Was eeren wärt iſt diſer hůt?
Fürn froſt vnd rägen iſt er gůt,
Darumb ich jn nit anderſt kan
Dann für ein groben filtzhůt han,
Der biegens, neigens nit iſt wärt.
Was ſunſt min Herr von mir begärt,
Das ich anthůy ſiner perſon,
Nit wil ichs vnderwägen lon,
Jn gern zum Landtuogt han vnd Herren,
Den ich mit züchten wil vereeren.
Drumb iſt, min knecht, an dich min bitt,
Darzů mich wölleſt zwingen nit.

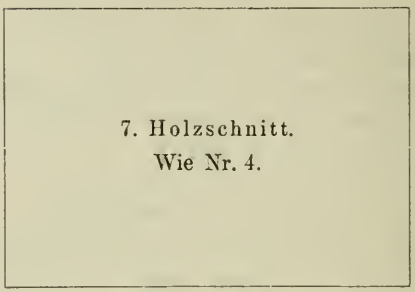
Deß Landtuogts knecht.

Nit mee, Wilhelm, biß gůter dingen!
Ich wil dich darzů nienen zwingen,

Mit dir hie wyter nümmen kyben;
Ich wil dirs aber hie vffchryben,
Das dirs kein katz müß dannen lecken,
Gwüß gnůg der sach můst du erschrecken,
So bald der Herr kumpt wider zland,
Engelten můst dins vnuerstand.

MVSICA. [C]

In dem ist der Herr widerumb heim geritten, kumpt der Knecht wider zů im vnd spricht.




Des Landtuogts knecht spricht zum Herren.

Gnädiger Herr, sind Gottwilkum!
Vß der vrsach allein darumb
Gan ich zů üwer würd vnd guad,
Das ich üch sag, wie es nun gadt.
Vwer herrligkeit, dem hůt,
Ein Landtsgmeind groß eer anthůt,
Das han ich gsähen von den gsellen,
Vßgnon allein den Wilhelm Thellen,
Der vß fräffne hat üwerem hůt
Kein eer anthon vß bösem můt.

Landtuogt zum knecht.

Hat er vß bösem, ödem pracht
Min bott vnd gheiß also veracht,

Als gwüß Gott lâbt vnd ich bin frum̃,
Jn wil ich ſtraaffen hert darum̃.
Vff das, jr knecht, gond ſchnell vnd baldt,
Jn fahend, bringend har mit gwalt,
Vnd ob er nit wett willig ſin,
Nit ſond jr jn lau louffen hin,
Beſunder fürend jn gebunden!
Jch wil weich machen diſen kunden,
Das er mich wirt nit mee verachten
Vnd anderſt mine bott betrachten.

**Erſt knecht.**

An mir, Herr, můß kein mangel ſin!

**Ander knecht.**

Darzů ich gneigt vnd willig bin.

**Landtuogt.**

Gond weidlich hin, das es bſchâch baldt!
Jch gib üch darzů allen gwalt.

**Erſt knecht.**

Gib dich gefangen, Wilhelm Thell!

**Ander knecht.**

Du biſt ein fräffner, grober gſell,
Das du nit thůſt, was man dir büt,
Vnd handleſt nit, wie ander lüt!
So můßtend wir dich fahen nit.

**Wilhelm Thell.**

Ein wort mir loſend, iſt min bitt!
Han ich mich dann ſo übertrâtten, [C ij]
So wil ich Gott von himmel bâtten,
Das er mir wöll allwâg byſtan
Vnd mich in vnſchuld nit verlan,
Selb rechen hie min ſchmaach vnd ſchand.

**Erſt Knecht.**

Nun ſchwyg, du biſt in vnſer hand
Vnd red kein wort, das ſag ich dir!
Ich gſchweig dich ſunſt, Thell, gloub das mir!

**Ander Knecht.**

Haſt du vil rechts, wol wirſt dus innen.
Nit mee, woluf, du můſt von hinnen!

**Yetz fürend die Knecht den Thellen fürn Landtuogt.**

8. Holzschnitt.
Gessler sitzt unter der Linde neben dem Hute.
Zwei Knechte bringen den Tell.

**Landtuogt zum Thellen.**

Du grober filtz, du ôder pur,
Din hoffart můß dir werden ſur!
Was iſt dich nun der nôt angangen,
Das du der erſt biſt min gefangner
Vnd dich haſt gſtelt vß argem můt
Gar wider mich vnd minen hût
Vnd nit wie ander dich erzôugſt,
Gen mir alſo vnghorſam brôugſt
Vnd nit wilt halten, was ich bût,
Darzů nit thûſt wie ander lût?
Zů dem du wilt mit dinen ſachen,
Ander mir ouch vnghorſam machen.

826 brôugen = sich erheben, dann: murren, trotzen.

Das wil ich von dir lyden nit.
Dich wil ich ſtraaffen vnd hiemit,
Dasd alſo vß dim fräffnen můt
Verachtet haſt gar minen hůt
Vnd demnach mir kein eer bewyſt,
Zů keiner zucht dich nienen flyſt.
Das dir wol ſtůnd die erberkeit,
Sod hielteſt wol din Oberkeit
Vnd die nit thetiſt gar verachten,
Die wil ich dich baß leeren trachten,
Das etwan můß ein biderman
Ein forcht vnd ſchühen ab mir han.
Darumb yetzdan in ſonderheit
Wirſt du mir gåben gůten bſcheidt.

**Wilhelm Thell.**

Ach gnädiger Herr vnd Vogt im land,
Das ich grob bin, mit vnuerſtand,
So bürſch, einfalt, mit ſchlechtem ſinn,
Das bſchicht, das ich erboren bin
Hie vndern Puren, groben lüten,
Die nüt gleert hand, dann hacken vnd rüten. [C iij]
Zů dem ich üwer herrligkeit
Veracht nie hab vnd tapfferkeit
Mit keinem fräffel, übermůt.
Das ich kein eer dem filtzhůt
Nit hab erzeigt, iſt mir kein ſünd,
Im gſatz Gotts ich es gſchriben find.
Darumb, min gnädiger Herr vnd vogt,
Vch bitt ich luterlich vmb Gott,
Ir wöllind nit kein fräffel bgan
An mir, diewyl ich nüt han than,
Das wider Gott iſt vnd das gſatz.

**Landtuogt.**

Ich wil dir leggen dinen gſchwatz
Vnd din grob filtzen mit dem hůt,

Ouch temmen dinen übermůt.
Das dich der ritt als puren schůt!
Din fräffne gwüß dir schenck ich nit;
Ich wil dich leeren tanten, schwetzen,
Vernüten min hůt vnd verschetzen.
Das sicherlich dich wirt gerüwen,
Wied mich, min hůt hast thůn versüwen.
Darumb, du knecht, gang schnell vnd gschwind,
Mir bring hiehar all sine kind!
So wil ich lůgen, ob ich kan
Lind machen, temmen disen man.

Yetz gadt der knecht, reicht die kind.
In dem spricht Wilhelm Thell.

Ach Herr, ich hans nit gern thon vast,
Es ist mir gsyn ein schwerer last;
Das red ich vff min gschwornen eyd.
Han ich erzürnt üwer Herrligkeit
Mit vngschickte vß argem můt
Durch einen schlechten filtzhůt,
Drumb ich nit wil mit üch hie stryten.
Ich wil üch aber fründtlich bitten,
Ir wöllind mir verzyhen das,
Ich wils nit mee thůn hin fürbas.
Deß můßt jr, Herrvogt, werden innen,
Ich wil mich warlich anderst bsinnen,
In üwerem willen allzyt läben.
Drumb bitt ich, Herr, thůnd mir vergäben
Die vnzucht vnd min vnuerstand,
Den ich brucht hab in disem land!

Landtuogt.

Nun denck nit, das ich dir vergäb
Vnd grad in dinem willen läb!
Ee wett ich drumb werden erstochen,
Ee du mich můßtest überbochen.

870 Wie du mich und meinen Hut beschmutzt (versaut) hast.

Ich will dich leeren, dasd můst sin
Gehorsam den gebotten min.
Wie bald yetz kommend dine kind,
Ich temmen wil all dine sünd,
dSchalckheit, died bruchst mit argem list
Gen mir, wie offenbar vnd kundtbar ist.

Ander knecht des Landtuogts gadt zů des Thellen Frow, reicht die kind vñ spricht.

Min Herr, der Vogt, hat mich, min Frouw,
Zů üch geschickt, das ich recht schouw,
Gůt sorg ouch hab, das ich jm bring
Des Thellen vnd ouch üwer kind;
Die wil ich eins wägs von üch haben,
Es syend meitle oder knaben. [C iiij]
Thůnd jr das nit, gwüß sond jr wüssen,
Der Vogt üch trüwlich wirt thůn nissen.

Wilhelm Thellen Frow.

Min lieber Knecht, was facht doch an
Vwer Herrvogt mit minem man,
Mit mir vnd minen armen kinden?
Ich gloub, er wöll vns alle schinden,
Verderben gar, ouch süden, braten,
Das merck ich alls an sinen thaten.
Mich nimpt groß wunder, das üwer Herrvogt
Sich gat nüt schempt vnd förcht nit Gott,
Das er vns doch so hert wil syn
Vnd vnsers alls mit gwalt nimpt yn,
Das vns, den armen, übel kumpt.

Ander knecht.

Mich hett ich, Frow, vast bald versumpt,
Drumb gend mir dkind, das ist min radt,
Dann vil daruf mir gwüßlich stadt!
Wo jr üch desse söltend weren,
An min red üch nit wettend keren,

916 gat wohl Druckfehler für gar. 923 desse Druckfehler für dessē.

So wurd es mir, darzů ouch üch
Vaſt übel kon gwüß ſicherlich.

**Wilhelm Thellen Frow.**

Die kind, jr gſends da allegotſamen,
Recht nemmends hin in Gottes namen!
Gott kan mirs gwüßlich bſchirmen wol,
Der krafft hat vnd iſt wyßheit voll.

**Erſt kind, wies der Knecht nimpt, ſpricht.**

War witt vns füren, lieber man?
Das ſolt vns kinden zeigen an.

**Ander Kind.**

Nit wend wir dich vns füren lon,
Du ſagiſt vns, war můnd wir gon.

**Der Knecht nimpt die Kind, gibt jnen antwort vnd ſpricht.**

Zů üwerem vatter můnd jr hin!
Der iſt lang üwer wartend gſin.

**Der Landtuogt, wie die Kind vor jm ſtond, ſpricht er zů dem Thellen.**

9. Holzschnitt.

Die Knechte führen die zwei Kinder vor den Vogt unter die Linde.

Nach V. 930 fällt die Einlage am Schluss des Spiels.

Vff das ſag mir, Wilhelm, yetz nun,
Welches iſt dir der liebſte ſun
Hie vnder denen ſünen din?
Deß wil ich von dir brichtet ſin.

Wilhelm Thell.

Herr, ſo ich üch dann dwarheit ſag,
Glych ſinds mir lieb gſyn all min tag, [C v]
Vnder jnn kein wal han ich nie ghept;
Als lang ichs ghan han, by jnn glebt,
Han ichs in armůt all erzogen
Vnd hat mich keins nie nit betrogen
Old ſunſt erzürnt mit einem wort.
Das reden ich vnd zügs vff Gott.

Landtuogt.

Schlecht kurtzum̃, Thell, das wil ich han:
Welchen ſun haſt am liebſten ghan?
Das wil ich wüſſen, kommen druß.
Drumb ſag mirs fry heiter heruß!

Wilhelm Thell.

Min Herr, ſo jrs parfort wend wüſſen,
Den jüngſten ich am meiſten küſſen.

Landtuogt.

Das kindle ſol hie blyben ſtan,
Die andern lond all heim yetz gan,
So wil ich lůgen, lieben knechten,
Ob ich jm mög glegen ſin prechten!

## ACTVS TERTIVS.

### MVSICA.

Landtuogt redt zum Wilhelm Thellen.

Din schiesszüg han ich dir lan reichen,
Wilhelm, din hertz wil ich erweichen
Vnd dich hie leeren, dasd solt sin
Gehorsam den gebotten min.
Vff das du, Thell, so wil ich nun,
Dasd disem kind hie, dinem sun,
Ab sinem houpt den öpffel schiesseſt,
Mit dem din schmaach vnd schand da büsseſt.
Triffſt du den nit im ersten schutz,
Dir sol es bringen wenig nutz.
Haſt du din gschosſz dann wol bereit
Vnd kanſt wol schiessen, wie man seit,
Biſt du der kunſt gwärt vnd so gschwind,
So mags nüt schaden dinem kind.
Darumb so gib din willen dryn,
Dann schlecht kurtzum̃, grad můß es syn!
Vnd wer dir noch so lieb din kind,
So můſt jn schiessen ab sim grind.

Wilhelm Thell.

Ach gnädiger Herr, betrachtend mich,
Ouch wie es iſt vnnatürlich,
Das ich erschieß, selb töd min kind!
Nit achtends so ring, lieber fründ,
Bedenckend frecht vnd billigkeit,
Gott förchtend drumb vnd grechtigkeit
Vnd haltend maaß in denen dingen!
Wie könd ich diß mord, Herr, verbringen?
Es iſt doch wider min natur.

Landtuogt.

Es kum̃ dich wol an oder sur,
So můß es schlechtlich kurtzum̃ sin.

Darumb din ſchieſſzüg nim̃ nun hin!
Mit gwalt eins wägs grad můſt du dran,
Kein gnad an mir ſolt du nit han!
Ich wil mich an üch Puren rechen
Vnd ſolt üch ſhertz im lyb zerbrechen.

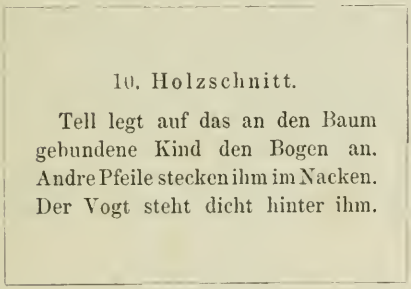
Wilhelm Thell.

Ach, ſind doch mir barmhertzig, milt!

Landtuogt.

Nun ſchwyg, nun ſchwyg, din red nüt gilt!
Den keiben nemmend, fürend hin!
Das vnd kein anders můß nun ſin.

Hetz ſtellend ſy das Kind dar, vnnd leit der Landtuogt dem Kind den öpffel vff ſin houpt. Alſo nimpt der Thell ſin ſchießzüg vñ ſpricht.



10. Holzschnitt.

Tell legt auf das an den Baum gebundene Kind den Bogen an. Andre Pfeile stecken ihm im Nacken. Der Vogt steht dicht hinter ihm.

Wilhelm Thell.

Sitmal vnds nit mag anderſt gſin,
So nim̃ ich Gott zum ghilffen min,
Den rüff ich an in miner not.
Behůt, O Gott, min kind vorm todt,
Schütz, ſchirm erhalt mich in dinr hůt,
Das ich min eigen fleiſch vnd blůt
Nit ſchieß ald träff, töd, ſunſt vmbring!
O Gott vnd Herr, dſach mach mir ring,

Leit mir das pfyl nach diner wyßheit,
Send mir din gnad vnd heilgen geist,
Das ich keins wägs zů keinen stunden
Ein keib an mim kind werd gefunden!
Schütz, schirm, erhalt ouch ſVatterland
Mit gwalt vnd krafft ouch diner hand!
Tem̃, straaff der Herren übermůt,
Den trengten halt in diner hůt
Vß diner gnad, barmhertzigkeit
Von yetzdan biß ind ewigkeit!

Das jung kind spricht zum vatter.

Ach vatter, liebster vatter min,
Dir bin ich lieb vnd ghorsam gsin
Frů vnd spat zů allen stunden,
Nie hast mich anderst gsen noch funden!
Wilt du mich des lon also gniessen
Vnd wilt mich darumb ztod erschiessen?
So sich doch an mins můterlin,
Min schwösterlin all vnd brůderlin,
Die du mit můy vnd schwerem last
In armůt vferzogen hast!
Nit töd doch mich vß dinem grimmen,
Lieber vatter, thů dich doch baß besinnen!

Wilhelm Thell.

Ach sun, min allerliebstes kind,
Das ich dich nienrin bschulden künd,
Nit kan ichs in der warheit min;
Du bist mir allwäg ghorsam gsin!
Darumb so laß din hertz gestillen!
Es bschicht alls wider minen willen.
Vff das so knüw yetz nider, sun,
Vnd hilff mir Gott anbätten nun:
Das er vns bhůt vor aller not,
Mitteil, vns gäb das täglich brot,

Darzů vns kum̃ ſin heilig rych,
Sin will hie bſchäch dem ſinen glych
In himlen doben vnd vff erden,
Damit vns mög verzigen werden,
Erlangen mögind Gottes huld.
Dem nächſten ſönd wir vnſer ſchuld
Nachlaſſen, jm ouch dſünd vergäben,
Dem willen Gotts nit widerſträben.
Nit laß vns in verſůchnuß fallen,
Sunder, Herr Gott, gib vns allen
Din erlöſung von dem böſen!
O Gott vnd Herr, thů vns erlöſen
Vnd ſend vns dinen heiligen Geiſt,
Der vnſer not vnd kummer weißt!
Dem ſy lob, pryß vnd danck geſeit
Von yetzdan biß in dewigkeit.

Pauſando.

Yetz ſtand nun vf, min lieber ſun,
Gott hab in dinem hertzen nun!
So wil ich mit Gotts hilff yetz ſchieſſen,
Das du vnd ich ſin wend genieſſen.

Yetz ſchüßt der Thell vnnd trifft den öpffel on verletzung des kinds, vff das vor fröud lobt er Gott der Thell vnd ſpricht.

In der höhe Gott ſy gelobt!
Der Herr allein iſt vnſer hopt,
Der dhimmel, derd mit allem radt
Vß nüte gmacht, erſchaffen hat.
Dir ſy gedancket, Gott vnd Herr!
In dinem gwalt ſtond alle meer,
Loub vnd graß, ouch alle läben,
Lyb vnd ſeel, alls haſt vns gäben,
Erſchaffen das, vß nüte gmacht.
Du macheſt znüte allen pracht,

Den hochmůt, all erdichten gwalt.
Dem glychßnery, vngloub mißfalt,
Dich lob ich, Herr, der breit ist, lang,
Vom vfgang biß zum nidergang
Din namen fürst vnd dherrligkeit,
Gewaltig din Allmächtigkeit.
Du regierst all gschöpfft vnd delement,
Kein anfang, trom hast vnd kein end
Von wält zů wält ye wälten har,
Din gwalt ist kundtbar, offenbar,
Den niemant gnůgsam bnamsen kan,
Sin wäsen grundtlich zeigen an;
Dinr vollkomni gar nützid prist,
Dir heimlichs nüt verborgen ist,
Din rych mit niemant hast du gmein;
Ach Gott vnd Herr, din ists allein,
Krafft, dmacht vnd din allmächtigkeit.
Du sygest globt in dewigkeit!

**Landtuogt.**

Geloub ich recht im hertzen min,
So bist, Wilhelm, ein priester gsin,
Ald in ein Closter vferzogen;
Nit hast von diner můter gsogen,
Das dso vil schwetzst vnd reden magst.
Ich weiß schier nit, wasd tönst vnd sagst.
Doch red ich das on allen verdrutz:
Das ist gesyn ein meister schutz.
Doch, Thell, yetz wirdst mir zeigen an,
Wasd in dim sinn doch habist ghan,
Das du ein pfyl im göller treist.
Yetz dunckts mich syn das allerhöchst,
Was hast daruf, was meinst darmit?
Das sag mir an, verhalt mirs nit!

---

1079 vollkomni = Vollkommenheit. 1087 ein = Druckfehler für eim. 1096 allerhöchst Druckfehler für allermeist.

Ich wil von dir das schlechtlich wüssen;
Thûst du das nit, dir wird ich nüssen.

Wilhelm Thell.

Min gnädiger Herr, was sot ich han
Darmit gemeint, ich armer man?
Der bruch ists vnder allen schützen.
Sunst thût der pfyl mich nit vil nützen.
Kein args noch böß bedüt es nit,
Danns gmeinklich ist der schützen sitt,
Dass mee dann ein boltz rüstend zhanden,
In der wält vnd allen landen.

Landtuogt.

Nit wirst mich, Thell, also betriegen,
Dann ich mich ouch verstan vff liegen!
Du wirdst mir geben darumb bscheid,
Mir sagen die rechten warheit,
Wasd mit dem boltz du wottest schiessen.
Thûst du das, wol, solt sin geniessen!
Thûsts aber nit, so solt du wüssen,
Ich wil dir trüwlich lassen nissen.
Darumb so solt mir antwort gäben.
Nüt sols dir schaden an dim läben.

Wilhelm Thell.

So jr mir, Herr, wend släben schencken,
Eins gûten wil ich mich bedencken,
Fry sagen vß die recht warheit
By miner trüw vnd gschwornen eyd.

Landtuogt.

Ich schwer by Gott, dem Herren min:
Gwüß sol dir släben gfristet sin.

Wilhelm Thell.

Sit jr mir, Herr, wend släben fristen,
So han ich spffyl darumb thûn rüsten:
Wie bald ich min kind hett erschossen,

Min eigne ſchand hett mich verdroſſen,
Das kind hett mich ſo übel grouwen
Darnach, min Herr, ſönd jr mich bſchouwen,
Das üwer ich nit gfält wett han.
Die warheit ich nit lougnen kan.
Drumb, gnädiger Herr, ſo iſt min bitt,
Das jr das an mich zürnind nitt.

Landtuogt.

Biſt du dann, Thell, gſyn ſo verwägen
In dinem ſinn, wied ſelbs thůſt ſägen,
So wil ich ſtraaffen din vnfůr.
Doch wil ich halten minen ſchwůr.
Ich han dir gſchenckt vnd gfriſt din läben,
Dſchalckheit dir wil ich nit vergäben
Vnd dich lon gnieſſen dines ſchieſſen.
In gfencknuß můſt din fräfel büſſen.
Drumb hie von dannen můſt du kon;
Nit ſol dich bſchynen Sunn noch Mon, [D]
Dich wil ich laſſen ſpyſen, trencken
Im thurn zKüßnacht, daß můſt gedencken
Vnd trachten dich vnd dine kind,
Das wäger wer, du weriſt blind
Vnd dasd dich ſelb gern wetteſt hencken,
Ald dich im See bgerſt zů ertrencken.
Darumb, jr knecht, jm bindend dhend!
Das jn botz lumpen jn donnacht ſchend!
Ich wil jm temmen ſinen pracht
Vff minem ſchloſſz zů Küßnacht.
Drumb fürend jn ſchnell über See!
In keſtgen, plagen wil ich mee,
Das dPuren all in vnſerem land
Münd ſehen, wens vor handen hand.

Wilhelm Thell.

Nun hept ſich an min angſt vnd not.
Nüt wäger wer mir, dann der todt.

Sol ich yetz gan von wyb vnd kind,
Von knecht vnd mägt, all min gesind,
Gantz vnuerdient vnd vmb vnschuld,
So gäb mir Gott darinn gedultd!
Darumb, min kind, so bhüt dich Gott!
Dim müterle mir ouch gnaden sott,
Den andern kinden all gotsamen.
Ich gon recht hin in Gottes namen,
Der wöll mich trösten, nit verlan,
In miner not ouch by mir stan!
Alde, jr frommen, trüwen Landtlüt,
Ich gsen üch nimmermee für hüt!

Yetz bindends in, vnd fürend jn in das schiff.

11. Holzschnitt.

Tell wird gebunden zwischen zwei Lanzenträgern auf das Schiff geführt. Hinter ihm der Landvogt zu Ross.

MVSICA.

Erst schiffknecht, wie sy ein wyl gfaren sind, spricht zum Landtuogt.

Ach gnädiger Herr, jr sehend wol,
Das vnser schiff ist wassers voll.
Kumpt vns nit zhilff Gott in der not,
So entrünnend wir gwüß nit dem todt.

Ander schiffknecht.

Der Thell der ist ein fryer man,
Vff dem See er vast wol faren kan,

Drumb, ſo es wer üch wider nitt,
Gnädiger Herr, ſo wer min bitt,
Ir hettind yetz zů diſen ſtunden
Dem Thellen ſine hend vfbunden.

Dritt ſchiffmann. [D ij]

Gnädiger Herr, ſind milt, ſo gůt,
Der wind ſich treffelich meeren thůt,
Vnd land vns helffen Wilhelm Thellen!
Ir gſend wol, das ſich meerend dwellen.

Landtuogt zum Thellen.

Kanſt du faren, Wilhelm Thell,
So thů hie wie ein gůt geſell!
Hilffſt du vns daruon, wol, ſolt ſin gnieſſen!

Wilhelm Thell.

So jr mir dhend vfbinden lieſſen,
Nit hett ich ſorg, wie ich hie wett
Vns allen helffen ab der ſtett.

Landtuogt.

Diewyl wir dann yetz ſind in not
Vnd volgen möcht vns all der todt,
Das vns dann ſtadt hie allen druf,
So bindend dhend dem Thellen vf!
Iſt er im faren alſo gſchickt,
Des vff dem See wol vnderricht,
So wil ich jm verheiſſen han:
Wie bald er fart ans land hindan
Vnd vns hie hilfft allen daruon,
So wil ich jn fry ledig lon,
In machen loß ſinr gfangenſchafft,
Vnd ſol min red han macht vnd krafft.
Drumb gryffs ſchnell an, Thell, vnd far hin,
Dir ſol nachglan ſin ſchuld vnd pyn

---

1179 so es euch nicht zuwider wäre.

Vnd bruch dich tapffer, nit biß treg!
So bald wir kond, ſo iſt hinweg,
Für diſers egk, vnſer vnfal,
Die angſt vnd not gar überal.

**Nun nimpt der Thell ſin ſchießzüg, als er zů der Platten kam, vnd ſprang zum ſchiff vß, vnnd ſtieß das ſchiff von jm.**

12. Holzschnitt.

Tell springt aus dem Nachen, in welchem sich zwei Knechte, der Landvogt und dessen Ross befinden.

**Landtuogt zum Thellen.**

Louff nun hin, nit magſt entrünnen!
Ich wil dich morn noch frů gnůg finden.

**Wilhelm Thell zog den berg vf vnd ſpricht.**

O Gott, dir ſag ich lob vnd danck,
Das ich erwüſt hab diſen ranck,
Bin ledig worden ſölcher gſtalt
Vons Landtuogts můtwill vnd gewalt.
Drumb ich in Gott mich thůn erfröwen,
Nit keer ich mich an ſines tröwen;
Der grechtigkeit wird ich byſtan, [D iij]
Min wyb vnd kind drumb nit verlan.
Sölt es mich koſten lyb vnd läben,
Den lon dem Landtuogt wil ich gäben.

1208–09 Rufscher Stil! Sobald wir kommen um diese Ecke, so ist hinweg unser Unfall etc.

Hie wil ich mich nit lan verdrieſſen,
In ſelber wil ich ztodt erſchieſſen
Vnd nach dem gan in vnſers land
Zů minen gſellen, vnd mit hand
Inn dPündt verſprechen mit dem eyd
Zů Gott vnd nach der grechtigkeit.

**Landtuogt wie er an das land kumpt, redt er vß zorn mit jm ſelb allein.**

Wolan, wolum, hat Wilhelm Thell,
Der öd Pur vnd böſſfätig gſell,
Mit mir gebrucht ſölich vntrüw,
So lůg er, das jn nit gerüw.
Dann ſiner boßheit nim̃ ich war,
Mit der er ſich ſo gantz vnd gar
In ſinem můt vmbgeben hat,
Damit ſin gmůt, tag nacht vmbgadt.
Dann ſin hertz ſteckt voll bůbery,
Mit fürwitz vnd mit fantaſy
Vnderſtadt er zbruchen alls gen mir.
Wie kan ichs achten, han darfür,
Das ers im beſten gen mir zöug,
Alb das er mich nit trieg vnd bröug
Mit ſinen böſen anſchlegen,
Mit denen er mich thůt bewegen?
Das ich von dannen ſchnell wil gon,
Im geben drumb ſin rechten lon
Vnd wil vff diſer meinung bharren.
Nit ſol er mich han für ein narren,
Noch bſchyſſen mich, wie er thon hat
Im ſchiff, der keib vnd groß vnflat.
Ich wil jm ſchiff von dannen ſtoſſen,
Das er můß leggen drumb ein bloſſen

---

1230 böſſfätig Druckfehler für böſſfärtig. 1245 Statt Das ist Des zu lesen, deshalb. 1252 ein bloßen legen = Schande einlegen.

Vnd ſölt jn angan alle plagen,
Mit jm wil ich mich nümmen wagen,
Noch jm vertruwen gar nüt mee,
Es ſy am land ald vff dem See.
Wie bald er wirt mir wider zhand,
Sit ich bin kommen an das land,
So můß er ſterben ſchlecht kurtzum̃.
Wie bald ich heim gen Küßnacht kum̃
An minem gwalt zů Vry dinnen,
Nit ſol er mir alſo entrünnen,
Wie er im ſchiff mir iſt entloſſen.
Ich wil jm nachgan vff pantofflen,
Im ſiner gfierte nit vergäſſen,
Das er můß wänen, ich ſy bſäſſen
Mit Tüfflen gar in minem gmůt.
Dann ſin boßheit mich übel můyt.
Das jn ankom trůß vnd der ritt!
In wil ich laſſen läben nitt,
Gen jm wil ich kein billichs trachten,
Hinden vf wil ich jm machen,
Das jung vnd alt hie, wyb vnd man,
Můß an mich fürhin glouben han.

**Hetz verbirgt ſich Wilhelm Thell in die Hol gaſſen, da erſchüßt er den Landtuogt ztodt vnd flücht.** [D iiij]

13. Holzschnitt.

Tell erschiesst den vorüberreitenden Vogt, dem der Pfeil bereits im Rücken steckt.

1265 gfierte = List.

Wie der Landtuogt von dem Thellen erschossen ist, vnd todten lyt, spricht der erst Knecht des Vogts zum andren sinem gsellen.

Louff schnell, behend vnd vnuerdrossen!
Vnser Herr Vogt ist ztodt erschossen.
Schouw, todt dört lyt er in der straß!
Louff, sum dich nit on vnderlaß!

Ander Knecht.

Ich bin bereit, vor zeig mir an,
Wär hats thon? gwüß kein biderman.

Erst Knecht.

Das magst du, knecht, selb wol gedencken.
Der Thell hats thon, das sol mich krencken,
Trurig machen mir min gmüt.
Drumb sin boßheit mich übel müyt.

Ander Knecht.

Drumb laß vns mit einandren gon!
Nit wend wirn todt dört ligen lon
So schandtlich in der holen gassen;
Wir wend jn tragen ab der strassen.

Erst Knecht.

So gang mit nir vnd sum dich nit!
Darumb ich dich nun fründtlich bitt.

Yetz tragends jn hinweg.

Wilhelm Thell redt mit jm selb allein.

Nun ist yetz sicher wyb vnd mann
Vor disem Vogt, dem öden mann,
Alls ledig worden der gestalt
Sins übermüts vnd bösen gwalt.
Gott sy gelobt in dewigkeit,
Das er vns hat in sonderheit
Erlößt von der bezwungenschafft
Ein fromme lobliche Eydgnoschafft!

Dem wil ich nun fürhin vertruwen,
Min troſt vnd hoffnung vff jn buwen,
Setzen min hertz vff jn allein.
Vereeren wil ich jn ſo rein
In waarem vnd in rechtem glouben;
Den alle welt ſol billich loben,
Der mich erlößt hat von der pyn,
Dem wil ich trüwlich danckbar ſyn;
Der mich kan rein vnd frölich machen
In allen grechten, frommen ſachen,
Der Gott, der alle menſchen tröſt,
Hat mich hüt von dem tod erlößt, [D ]
Dem wil ich in der warheit min
Yetzund vnd allweg ghorſam ſin.

MVSICA.

## ACTVS QVARTVS.

**Wilhelm Thell hat ſich beſinnt, gadt** fürher, redt mit jm ſelb allein.

Mich han ich braten frylich das,
Ich wölle gon, wie, wo vnd was,
Erkunnen by den gſellen min,
Was in dem land mög ſbeſſer ſin.
Nach allem dem, ſo ichs betrachten,
So wil ich mich von dannen machen
Vnd by jnn ſůchen gůten radt,
Der nit by frommen müſſig gadt;
Da wil ich lůgen, ob ich mug
Abſtellen allen bſchiſſz vnd trug,
Den übermůt, můtwill, hoffart,
Den dVögt all hettind wol erſpart
Durch from̃, beſonder erbar lüt.
Ob Gottwil, ichs wil finden hüt

Zů Vnderwalden, Vry, Schwytz
Mit der erlüterung nebend bſyts
Der Vögten vnd der Edellüten,
Die vns lang gnůg hand thon vernüten,
Wie man doch jr abkommen mug,
Wie gmelt iſt jres bſchiſſz vnd trug
Mit eeren, glympff vnd gůtem fůg.
Nit wirt fry ſyn ſo wyß vnd klůg,
Spitzfündig ouch in ſinen ſinnen,
Er můß vns vß dem land entrünnen,
Alð ſterben drinn mit ſchmaach vnd ſchand.
Das wil ich eins wägs nen an dhand.

Pauſando.

Schouw, ſchouw, wen gſen ich dörten ſtan?
Klein neher wil ich zů jnn gan
Vnd lůgen ye, wär es doch ſy.

Pauſando.

Es ſind jr mee dann zwen old dry,
Bin ich recht dran, darzů nit blind,
So kenn ichs ſchon, wers allſand ſind.
Gott grüß üch all in ſinem thron!

Vly von Grůb.

Der wöll die ſinen nit verlon!
Min lieber Thell vnd gůter fründ,
Vaſt fro ich bin, das ich üch find;
Dann ich mich gar verwägen hatt,
Jr kämind nit mee an die ſtatt,
Da wir yetz ſind, wer alls vergäben
Vnd gſehend üch nit mee by läben.
Drumb gend vns bſcheid, wie iſts üch gangen,
Dann nach üch thet vns übel blangen.

Wilhelm Thell.

So ich üch dann wil antwort gäben,
Wie ich daruon mit minem läben

---

1334 fry bedeutet hier geheimer Wink, sonst Losungswort u. s. w.

Kommen bin oder har entrunnen,
So hat vast wenig an mir gwunnen
Der Landtuogt mit sim hohen pracht,
Mit dem er dLandtlüt hat veracht,
Gar vndertruckt mit sinem gwalt
In vnserem land offt manigfalt,
Wie allen üch beschehen ist
Mit mütwill, wie jr selber wüßt.
Doch wil ich üch bericht da geben,
Wie herts mir stünd an minem leben:
Der Landtuogt vß sim übermüt
An dstraaß hat vfgricht sinen hüt,
Das, welcher für den selben gieng,
Im eer anthet vnd schon empfieng.
Des hab ich mich für ander gspert
Vnd vil mee Gott allein vereert,
Dann das ich sölt erzürnen jn,
Sim bott nit losen vnd sinr stim.
Das hat der Vogt nit ghan vergüt,
Das ich vernüt han sinen hüt;
Vff das er mich hat also zwungen,
Das ich mim sun, noch gar ein jungen,
Mit gwalt vß sinem gheiß han müssen
Ab sinem houpt ein öpffel schiessen.
Do hats Gott gfügt, das ich min kind
Nit troffen han, jr lieben fründ.
Doch hab ich in mim goller tragen
Ein pfyl, so ich die warheit sagen,
Wie bald ich min kind troffen hett,
Erschossen hett ouch jn vff der stett,
Den Vogt vmbracht mit disem pfyl.
Da fragt der Vogt mich schnell in yl,
Was ich mit dem pfyl schaffen wett?
Do sagt ichs jm, wie er mich bredt,
Die warheit luter gantz vnd gar.
Deß ward ich gfangen mit gefar.

Vnd wie ich vff das waſſer kam,
Ein gruſam wätter wind zůnam,
Das es darzů kam vff dem See
Vnd ward dem Vogt ſo wind vnd wee,
Das er mir ſläben ſchanckt, verhieß,
Ouch ledig mich vfbinden ließ,
So ich jm hulff mit Gott daruon,
Mich wett ers ewig gnieſſen lon.
Do ließ ich mir kein růw noch raſt,
Ich ůbt mich im ſchiff alſo vaſt,
Wie bald ich an die Platten trang,
Im fliehen ich zum ſchiff vß ſprang
Vnd ſtieß das ſchiff von dannen hin.
Do tröuwt er mir bym ſchöpffer ſin,
Er wetts an mir trüwlichen rechen,
Do han ich jm thůn widerfechten;
Sin han ich gwartet vnuerdroſſen
Vnd han jn heimlich ztod erſchoſſen;
Dört oben in der holen gaſſen
Da han ich jn todt ligen laſſen.
Von der thaat grad kum̃ ich har.
Gott trüw ich, hin ſy all gefar,
All vnſer not, vnbilligkeit
Der Vögten, all můtwilligkeit.
Gott ſy gelobt in dewigkeit!

Vly von Grůb.

Vor iſts mir gſyn, min lieber Thell,
Ir werind in groß vngefell,
Das jr ſo lang ſind bliben vß.

Erny vß Melchtal.

Ich han ſin ghan nun groß verdruß,
Der Vögten vngeſtümigkeit,
Ir hoffart, můtwill vnd boßheit,
Die ſy mit vns hand triben gnůg,
Doch trüw ich Gott, mit keiner fůg,

Der Thellen drumb gwüß hat erlößt,
Der alle sinen trüwlich tröst.
Doch wer vff das min radt vnd bgär,
Das in dem land, glych wers alls wer,
Jung, alt, rych, arm, hie yederman
Die schmaach betrachtend, sehend an;
Demnach gmacht wurd mit merer hand,
Das man dVögt all trib vß dem land
Vnd kein mee liesse husen drin.
Das lyt mir yetz in minem sinn.
Versprechend ouch einandern drum̃,
Das, welcher Vogt ins land mee kum̃,
Den wend wir all dermaß vßbutzen,
Das keinen mee sol nit vil nutzen
Die vnd andere groß vogtyen,
Damits vns nit mee, also fryen,
Blagend, kestgend, wie sy thon hand
Yetz lange zyt dlüt in dem land!

Cunno Abalzellen von Vnderwalden.

Das gfiel mir ouch von grund mins hertzen;
Ich red mit ernst on alles schertzen,
Das ich begär zů diser stund
Mit üch vfrichten einen Pundt
Wider die Vögt vnd jr boßheit;
Ouch das der wär in dewigkeit.
By welchem Pundt ich gern wil sterben,
Ee das ich wöll also verderben,
Kestget, plaget also werden
Von denen Vögten hie vff erden.

Stoffacher von Schwytz.

Wär wot der lüten můtwill lyden!
Ee wölt ich svatterland gar vermyden,

---

1448 hoßheit Druckfehler im Original.

Min huß vnd heim, ouch mine kind,
Darzů im land all mine fründ.
Vff das so ist das yetz min radt,
Diewyl doch dsach gar an vns stadt,
Das wir einmündig, brůderlich,
Mit tapfferkeit einhelligklich
Ein Pündtnuß richtend vff mit Gott,
Damit der Vögten schand vnd spott
Gerochen werd mit bscheidenheit.
Das ist min radt, vff minen eydt.
Darumb, min lieber Wilhelm Thell,
So thůnd hie als ein gůter gsell
Vnd sind vns bholffen in der sach,
Damit die Pündtnuß werde gmacht!

Wilhelm Thell.

Was jr mir allhie zeigend an,
Alls han ichs vor im radtschlag ghan,
By mir verborgen heimlich still.
Doch wer vff das yetzdan min will,
Daß wir ein Pündtnuß schwůrind zsamen
Vnd demnach brechtind das mit namen
Für vnser Landtsgmeind, die dry Ort,
Damits ouch marcktend dise wort,
Die angst vnd zwang der öden lüten,
Was gstalt man sy doch möcht vßrüten.
Dann im schlossz zSarnen ist ein Herr
Alld ein Landtuogt, wie wyt vnd ferr
Er sin volck bracht hat mit gwalt
Vß übermůt, das mir mißfalt,
Das wurd man hören, darzů sähen,
Was yede gmeind darzů wurd yähen.
Dann dwyl ein Vogt vorhanden ist,
Vns allen glück vnd sal vil prist
Vnd mögend nüt recht bringen zend,
Nit gwaltig syn, so dick wir wend.

Drumb vor ichs all wett rüten vß,
Vertryben sy von heim vnd huß
Vnd demnach Pündt mit jnn vfrichten,
Vns all einandern thůn verpflichten
Mit Gott vnd aller grechtigkeit.
Das wer vff das yetzdan min bscheidt.

Vly von Grůb.

Min Thell, recht redend jr zur sach,
Das vor der gmeind alls werd gemacht,
Vor jnn vfgricht mit gschwornem eyd,
Mit Gott vnd nach der billigkeit.
Darumb ich üch wol volgen mag,
Das es den fürgang hüt zum tag
Hab mit gewalt vff dise stund,
Wir allsand schwerind disen Pundt.

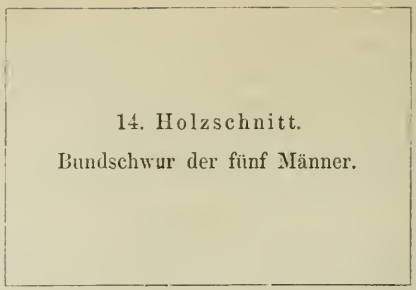
Cunno Abalzellen von Vnderwalden.

Daruf ich dran ouch gern wil sin,
Wiewol ich schlecht, vnkunnet bin,
Eins ringen, schlechten vnuerstand,
Doch wett ich gern han frid im land.
Vff das ich Gott wil rüffen an,
Das er vns wöll in růwen bhan,
Erhalten ouch jn sinem pundt
Allwåg vnd yetz zů diser stund.

Stoffacher von Schwytz.

Min lieber Thell, gend vns den eydt
Nach Gott vnd aller billigkeit!
So wend wir den üch all nachsprechen,
Den halten on alls widerfechten.

Wilhelm Thell heißt sy die hend vfhan vnnd spricht.



14. Holzschnitt.

Bundschwur der fünf Männer.

Sprechend mir nach, jr lieben fründ,
Wie jr dann hie verſamlet ſind!
Ich verheiß, verſprich vß mim verſtand,
Das ich kein wûtrich mee im land
Wonen, dulden wil lon, blyben;
All wil ichs vß dem land vertryben.
Darzů Gott vatter vnd der ſun,
Gott heiliger geiſt vns helffe nun,
Das wir im land bym gſchwornen eydt [E]
Regierind alle grechtigkeit!

Die Landtsgmeind ſpricht.

Amen.

Vnd bütend einandern dhand.

Stoffacher von Schwyz.

Für dLandtsgmeind wir yetz allſand wend
Vnd dhandlung bringen zů dem end!
Das iſt min radt von ſtunden an,
Doch das es bſchâch vor yederman.

Wilhelm Thell.

Nit mee, woluf jr frommen Landtlüt!
Alls můß den fürgang haben hüt.

Vogt zů Sarnen redt zů sinen
Knechten vnd zů siner hußfrowen,
der Vögtin.

Ir lieben knecht, sönd mich verstan,
All wend wir yetzdan zkilchen gan!
Dann es hüt ist der Wienacht tag,
Den yedes mensch vereeren mag;
Dann vnser Herrgott Jesus Christ,
Warlich Gott, mensch erboren ist.
Drumb gond mit mir, jr lieben fründ,
Darzů ouch, Frow, das hußgesind
Das ordne du, wär daheim blyb,
Damit kein vnfůr yemant tryb
Vnds schlosz nit etwan mit dem leidt
Yngnommen werd mit falschheit!
Dann vnser Puren listig sind,
Die sy ouch bwegt ein yeder wind
Zů argem mee, dann zallem gůtem.
Drumb dschlosz hand yn in gůten hůten,
Wanns kommend mit den Wienacht gaben,
Das sorg jr vff sy wöllind haben,
Sos har all kommend über dstraassen,
Das mit keim weer kein jr ynlaassen;
So wil ich mit den knechten min
Zekilchen gan, andächtig sin.

Die Vögtin.

Min lieber Vogt, biß gůter dingen!
Din gheiß wil ich so schon verbringen,
Das du, min Herr vnd lieber man,
In keinen wäg kein sorg sott han.
Ich wil die brugk vfziehn, thor bschliessen,
Das one sorg wir dWienächt niessen
Wend hüt mit fröuden, wils ächt Gott.
Den flyß du mir vertruwen sott.

1545 Statt Die des Originals ist Wie zu lesen.

Darumb gang hin vnd bätt nun vaſt,
Wie du dir das fürgnomen haſt!
So wil ich mit den dienſten nun
Vber ein wyl bald nahin kun.

Die Vögtin gadt mit irer Jungfrow wider in das ſchloſſz, verſorget vnnd beſchlüßt es wol. In dem ſpricht der erſt knecht zum Landtuogt vō Sarnen.

Es iſt ſo kalt, darzů am zyt,
Zekilchen gan ſo ferr vnd wyt,
Das es mich, Herr, dunckt ſyn vnd recht,
Wir machinds bald vnd gangind ſchlecht,
Trachtind alſo den Wienecht tag,
Den vns Gott wol beſchulden mag
Mit ſiner gnad durch vnſer bätt.

Landtuogt. [E ij]

Ich bin bereit gan vff der ſtett;
Der meinung ich gantzlichen bin,
Ich wöll hüts tag andächtig ſin.
Darum̄, jr knecht, lond üch ſin gach,
Daß jr mir hoflich ziehind nach!

Ander knecht.

On ſorg, Herr vogt, gwüß ſolt jr ſyn,
Die hoffart wirt mich leeren fyn,
Das ich üch, Herr, wil zucht bewyſen,
Allzyt mich deß hoflichen flyſen.

MVSICA.

## ACTVS QVINTVS.

Wilhelm Thell ſtadt vor der Landtsgmeind mit ſinen gſellen, vnd ſpricht.

Jr frommen, trüwen Landtlüt,
Wie jr ſind kon zůſamen hüt

An dises ort, vff disen plan!
Nit wenig, vil ja lyt vns dran,
Mir armen vnd ouch minen gsellen,
Die hie by mir min meinung wöllen,
Den ich jrn handel vnd jr klag
Alls melden sol vff disen tag,
Wies allen vns ergangen ist.
Vch, den Landtlüt, wol kundtbar ist,
Wie dLandtvögt, dHerren, all mit schand
Hand wyb vnd kind geschendt im Land,
Allen hochmůt mit vns getriben,
Mit keim recht gen vns sich geschiben,
Besonder brucht hoffart vnd pracht,
Mit dem sy vns hand znüte gmacht,
Das Gott im himmel möcht erbarmen,
Was wir hand müssen joch erarnen
Von vnserm Adel vnd den Herren,
Dern wir vns möchtend kum erweren
On Gottes hilff mit vnserem gwalt.
Wie es vmb mich hab ghan ein gstalt,
Das weißt Gott wol, dem ich es klag,
Mit grosser sorg, angst, not ichs sag;
Es weißts im land ouch wyb vnd man,
Mit was gfar ich bin kon darnan
Mit sampt hie allen gsellen myn,
Die ouch mit mir in diser pyn
Mit angst vnd not sind kum entrunnen.
Vff das wir yetz hand für vns gnummen,
Wir wöllend vnseren Edellüten
Inn vß dem land dermassen lüten,
Die Vögt vertryben, veriagen all.
Wem vnsere meinung wol gefall,
Der mag vff hüt erzeigen sich,
Sin meinung sagen offentlich,
So wend wir all mit hilffen Gotts
Loß werden aller schand vnd spotts.

Vly von Grůb.

Vff das, jr Landtlüt, lieben Puren,
So bitt ich üch, nüt land üch duren,
Das ich zů diſer groſſen ſach
Mit miner red ein yntrag mach!
Zů Sarnen erſt iſt vferſtanden
Ein nüwer Vogt kon vnd vorhanden,
Der feſtget, plaget alſo dlüt,
Den niemant lyden mag kein zyt. [E iij]
Dwyl keiner dann allein er iſt,
So mag man wol mit fryem liſt,
Mit radtſchlag vnſer dahin kon,
Das er mit ſchand ouch můß daruon;
Dann er vil ſchencke, miet vnd gaben
Vff alle Feſt wil von vns haben,
Das dlenge nit wirt han kein bſtand
Vnder vns armen in dem land.
Darumb vff das ſo wer min radt,
Wir machtind den radtſchlag nit zſpat,
Das wir ſin gar ab mögind kumen.
Dann ſölt ſich dſach lenger verſumen,
So werend wir als vaſt am hag
Als ye vnd ye all vnſer tag.
Drumb bittend Gott vff diſe ſtund,
Damit vfgricht werd diſer pundt
Einr frommen, loblichen Eydgnoſchafft
Mit lob vnd eer Göttlicher krafft!

Erny vß Melchtal.

Vff das ſo duncket mich das yetz gůt,
Dwyls Wienecht feſt bald nahen thůt,
Wir nemind dſach alſo zehand,
Das vns nit druß wachß ſchmaach vnd ſchand;
So wir dem Vogt můnd ſchencke bringen,
Das wir vns rüſtind zů den dingen;
Wie bald der Herr zů kilchen gang,

1630 Statt unſer ist wohl unfer = unfern, leicht, zu lesen.

Das wir die sach nit machend lang
Vnd vnser wenig in das schlosß
Zefůß, on weer vnd nit zerossz,
On schwerdt, mit stecken vnd demůt,
Mit gebner kry vnd gůter hůt
Ins schlossz mit listen kommind dryn;
Zů dem vns dann mag mutzlich syn
Ein horn, so das geblasen wirt,
Das dann die andren zrechter hirt
Den sturm mit gwalt fry louffind an;
Dann mag das schlossz üch niemant han
Vor mit gewalt, mit keinem list;
Nüt wägers darzů besser ist,
Wir trybind sy all vß dem land
Nach minem schlechten vnuerstand.

Cunno Abalzellen von Vnderwalden.

Der radt mir lycham wol gefalt,
Dann wie balds schlossz mit dem gewalt
Erobert wirt, der Vogt vertriben,
Im land wir mögend sicher bliben;
Mit dem ich thürn wölt lassen brechen,
Dschlösser all mit vnsern knechten.
So můß demnach jr gwalt zergon
Vnd mag das vnser vfrecht bston.
Darumb ich wil in sonderheit,
Das wir all schwerind hie ein eydt
Vnd richtind vf mit Gottes krafft
Ein Christlichen Pundt der Eydgnoschafft.

Stoffacher von Schwytz.

Darumb vff das, jr trüwen Landtlüt,
Dwyl es wil syn yetz an der zyt,
So tracht ein yeder all vmbstend,
Was vns darnach möcht gon vmb dhend!

---

1661 hirt = hier Stunde, Zeit; eigentlich die Zeit der Fütterung des Viehes.

Wo wir einmündig vnd nit eins
Werind, gwüß wir gwunnind keins, [E iiij]
Selb yeder tracht das, lieben fründ,
Den wolstand slands, ouch wyb vnd kind,
Vnd rüffend Gott trüwlichen an,
Der kan vns allen wol bystan
Mit siner gnad, barmhertzigkeit,
Das er vns bhüt vor allem leidt;
So trüw ich Gott in sinem thron,
Er werd vns trengten nit verlon.

Sibend Pur vß der Landtsgmeind.

Ach Gott, jr Landtlüt, lieben fründ,
Das ich darwider red old künd
Ald üwer reden wölle wenden,
Ouch für vnd für vns lassen gschenden,
In miner gwüßne find ichs nit.
Vff das, min Wilhelm, ist min bitt,
An üch, gsell Erny vß Melchtal,
Ouch üwere gsellen überal,
Das, wie abgredt ist, niemant gach,
Doch das man gang den sachen nach
Vnd vfgricht werd mit gschwornem eyd
Die Pündtnuß, doch mit disem bscheid:
Das thürn vnd dschlösser all wir wöllend
Zerbrechen vnd fry stürmen söllend,
Vnd das man demnach dEdellüt,
dVögt all vertryb vnd sy verbüt
Vß vnserem land mit rechtem füg;
So wirt jnn all des mütwills gnüg.
Das rhaten ich vff hüt den tag.

Achtest Pur vß der Landtsgmeind.

Als vil min lyb vnd güt vermag,
So volgen ich der merer hand,
Damit wir habind frid im land.
Ich wil der erst im spil gern syn,

Mich ghorsam willig schicken dryn
Vnd lassen nüt mich armen Puren
Kein müy noch arbeit sparen, duren.
Des willens hüt ich gäntzlich bin.

Ründt Pur vß der Landtsgmeind.

Wär wot doch nun darwider sin?
Gern wölt ichs von eim Landtmann hören,
Wo einr da wer, so wett ich schwören,
Dem dVögt, der Adel gfallen thät
Old hindern wette vnser rädt,
Das sich die muren müssend bucken,
Zerhouwen wett ich jn zů stucken.
Dann gwüß kein recht hertz noch gemüt
In keinen wäg darwider übt
Ald stifften kan mit keinem recht,
Er syge klein old grosses gschlecht.
Doch red ich das vff minen eydt,
Das ich wil volgen, wie ist gseit
Vnd graten ist von merer teil,
Damit wir habind glück vnd heil
In vnserm land durch Gottes krafft
Vnd gufnet werd ein Eydgnoschafft.

Zehend Pur vß der Landtsgmeind.

Dem meren ich gern volgen wil,
Damit vnd vnser werde vil
Vnd dsachen all behoupten mögend,
Yetz machend vß der not ein tugend!
Dann sött vns fälen der anschlag,
Den wir dann hüt vff disen tag [E v]
Anfahnd mit einandren einmündig,
So wurd zertrennt vnd gmacht abwendig,
Ytel vnnütz, darzů krafftloß
All vnser red vnd stündind bloß.
Nach dem vns möchte volgen druß,
Das wir von land, ouch heim vnd huß

Vertriben wurdind, lieben fründ,
Von vnserm gůtle, wyb vnd kind.
Darumb die sach betracht man wol
Vorhin vnd ordnends, wie man sol!
So wil ich volgen, wie ist gredt,
Das das bald bschehe vff der stett.

Eilfft Pur in der Landtsgmeind.

Wo da ein ordnung wurd gemacht,
Mit der vernunfft alls vorbetracht,
Dumbstend vnd zůfål, all gottsand,
Das wer min radt nach mim verstand.
Doch yetzund ist gnůg gredt daruon.
By üweren rådten wil ich bstan,
Ouch lyb vnd låben trüwlich wagen.

Zwölfft Pur in der Landtsgmeind.

Gar wil ich nit drumb hie verzagen
Ab vnserem Vogt vnd sinem Adel;
Sölt ich verlassen huß vnd stadel,
So wil ich bstan mit Gottes krafft
By einer loblichen Eydgnoschafft;
Dann ich bin so ein handtfest man,
So bald mans bgert, gern wil ich dran;
Doch das vor bståt werd mit dem eydt
Vnser pündtnuß in sonderheit,
Wil also volgen der meren hand,
Damit es habe gůten bstand.

Wilhelm Thell.

Sitmal vnd ich, jr lieben fründ,
Ein gůten willen by üch sind,
Ein Eydgnoschafft zefürderen, zusnen,
So stond zůsamen an ein hnfen
Vnd nemmend von mir disen bscheid!
Hie schwerend all darumb ein eyd!

Yetz hebends all die finger vf vnd sprechend jm nach.

15. Holzschnitt.
Wie Nr. 14.

Zů Gott streck ich die finger min;
Willig wil ich mich bgen dahin
Mit lyb vnd gůt in all gefar;
Alls wil ichs wagen, stellen dar
Für dEydgnoschafft vnd vnsers land,
Das dVögt, der Adel bherrschet hand
Nun lang mit hoffart, üppigkeit,
Můtwillen vnd aller boßheit,
Gregiert so schandtlich, schnödigklich
Wider Gott in dem himmelrych,
Das wir sy all vnd jrn anhang,
Es syge kurtz old über lang,
Verderben wöllend vnd vßrüten,
Jr thürn vnd schlösser zallen zyten,
Stumpen, stil, keins vfrecht lon.
Gott verheiß ich das in sinem thron,
Das ichs wil halten styff vnd fest,
On alls gefar vnd thůn das best,
Damit der Pundt blyb vestigklich
Mit Gottes hilff ouch ewigklich. Amen.

Vly von Grůb.

Gott wöll all vnser redlich sachen
Grecht, sälig vnd glückhafftig machen!
Vff das, min Wilhelm, wer min bitt,
Jr ordnind svölckle trüwlich hüt

Vnd nemind vß zerſt die nachhůt,
Damits weer, harnaſt habind gůt,
Demnach die, ſo dgaab wellend bringen,
Grüſt ſygend wol zů denen dingen.
Gend jnen ouchs zeichen mit dem horn!
Danns nit mag han kein beit biß morn,
Damit niemant verdrützlich drab
Erſchrecke vnd kein vnmůt hab
Vnd heimlich blyb ſtill vnd verſchwigen.

**Erny vß Melchtal.**

All vnſer ſach wil daran ligen,
Daß ſtill zůgang, mit beſcheidenheit,
Voruß vnd ab mit der wyßheit,
Vernunfft, fürwitz werd vor betracht,
Damit vns nit volg vngemach.
Dann ſölt der Vogt im land zů Sarnen
Durch etlich lüt ſy laſſen warnen
Vnd innen wurd all vnſer ſachen,
All wurd er vns zenüte machen,
Vertryben vns mit wyb vnd kind.
Drumb trachtends vor, jr lieben fründ,
Vnd gond nit lang vmb mit den dingen!
Es möcht vns allen vnfal bringen.

**Cunno Abalzellen.**

Die letſten zyt wurd böſer ſin,
Dann zerſten, ſo es kám dahin,
So vnſer ſach wurd offenbar
Vnd ſos der Adel náme war,
Darzů der Vogt, all unſer ſachen,
Sy wurdend vns hinden vf machen
Vnd plagen vns biß in den todt.

**Stoffacher von Schwytz.**

Wir kámend all in angſt vnd not.
Darumb ſo hab man ſorg vnd radt,

1819 ſy = ſich, vgl. auch V. 2007.

Dann vil vns allen daran stadt,
Vnd rüffend Gott im himmel an,
Das er vns wölle hüt bystan
Mit siner krafft Göttlicher hand,
Der kum vns allen zhilff im land,
Damit vnd alle grechtigkeit
By vns belyb in dewigkeit!

### Wilhelm Thell.

Vly, Cunno, Stoffacher, Erne,
Ir lieben Landtlüt, das man lerne
Recht bruche dsach, wie abgredt ist,
So merckend mich zů diser frist!
Ich wil mich bgen mit üch in gfar
Vnd zersten gern mich stellen dar,
Ouch trüwlich hüt ztag by üch stan,
Vch kein, den minsten nit, verlan.
Gott hat vns gholffen dick vnd lang,
Dem trüw ich noch, dsach für sich gang.
Drumb da jr sechß sind gůter dingen,
Ir münd dem Herren dschencke bringen!
So bald der Herr yetz zkilchen gadt,
Nit mee hand sorg, das jr nit zspat
Das horn recht blasind, gebind kry,
Vernunfft vnd witz recht by üch sy,
So wend wir all gwüß zů üch allen
Mit weer tapffer ins schlossz thůn fallen
Vnd redlich zhilff üch allen kumen.
Da můß sich vnser keiner sumen.
Doch sol Vly, der gselle min,
Vwer ghilff vnd radtgeb sin.
Darumb gond hin in Gottes namen,
Der wöll mit vns syn allen samen!

---

1844 bruche wohl Druckfehler für bruchē.

Wie Wilhelm Thell abzücht vnd ſich rüſt zů dem ſturm des ſchloſſz zů Sarna, vnd Vly von Grůb ſich rüſt, die gaaben vnd Winecht ſchencke zů bringen, gadt die Vögtin vß dem ſchloſſz zů Sarnen mit jrer magt, wil zů kilchē gan vñ ſpricht.

Vögtin von Sarnen.

Vff das, Jungfrow, yetz volg mir nach!
Zů kilchen gan, iſt mir ſo gach
Vff hüt den heilgen Winechts tag.
Gott vns ſin nüw jar glücken mag!
Darumb, biſt grüſt, ſo ſag mir ja!

Jungfrow.

Ich bin ſchon gråch vnd ſton drumb da,
Das ich üch volg, ze kilchen gang,
Ee dkilchen voll werd vnd mit zwang,
Min Frow, üch bſchech von groben Puren,
Die in der kilchen zring vmb huren.
Drumb ſind, Frow Vögtin, güter ding!

Vögtin.

Die kertzen rödel mit dir bring
Vff hüt den heilgen Winechts tag,
Den vns dann Gott vergelten mag,
Damit wir dkertzen ouch anzündind,
Chriſto, dem nüw gebornen kindlin!

Jungfrow.

Ich han by mir das vor betracht,
Ee ich hüt vß dem bett erwacht.
Darumb, min Frow, ſo gond nun hin
Gwüß ſicher, Gott wirt mit vns ſin!
Man hat die gloggen zemen glüt,
Zů dem ſind zkilchen ſchon die lüt.

Vögtin.

So Woluf, ich wil mit dir gan.

Jungfrow.

Frow, ich bin grüſt, ſond jr verſtan.
Gott wöll vns glücken ſin gůt jar,
Der vns vor kummer, leid bewar!

Hetz kömend Vly von Grůb mit den ſechß Puren vß der Landtsgmeind mit den gaaben. Vly von Grůb klopffet am ſchloſſz an. Die Köchin erhört das im ſchloſſz vnd ſpricht.

Was hie, was hie, wär klopffet da?
Iſt neißwer hie, der ſpreche ja!

Vly von Grůb.

Ja, liebe Köchin, die Landtlüt
Bringend dem Herren dſchencke hüt
Nach altem bruch, drumb thůnd vns vf!
Stadt üch nit gfar old anders druf.

Köchin.

Gar ſtadt mir druf kein anders nit,
Dann dweer lond duſſen, iſt min bitt;
Das jr all ſelber wüſſend wol,
Wie man zů der zyt kommen ſol,
So wil ich üch all laſſen yn
Vnd heiſſen üch Gottwilkum̃ ſyn.

Vly von Grůb.

Wir hand kein weer noch ſchwerdter nitt.
Wol wüſſend wir den bruch vnd ſitt,
Wie wir vff dWienecht kommen ſond.
Kein böſes wir nit vnderſtond.
Deß ſond jr, Frow, kein zwyfel han!

Köchin.

So gond herinn an Gottes nan
Vnd ſchlahend thür all nach üch yn!
Schloſſz ſol üch allen offen ſyn.

Der Thell, ee er den sturm anloufft,
spricht er zů sinen gsellen.

Jr frommen, trüwen Eydgnossen,
Sind tapffer all vnd vnuerdrossen
Vnd losend, wenns horn blasen wirt,
Das yeder thůy, was jm gebürt!

16. Holzschnitt.

Erstürmung der Burg.

Erst knecht des Landtuogts von Sarnen, wie das schlossz zerbrochen ist, loufft dem Vogt entgegen vñ spricht. [F]

Mordio, mordio, min lieber Herr!
Jch bitt üch fründtlich also seer,
Fliehend, wychend vß dem land!
Die Puren Schlossz zerbrochen hand.

Ander knecht.

Wir sind, Herrvogt, in angst vnd not.

Landtuogt.

Das ist ein schlechtes bettenbrot.
Darumb, jr knecht, gondt, fliehend baldt!
Es hat ein end all vnser gwalt.

Der Landtuogt redt mit jm selb allein.

Jst das dann nit ein spot vnd schand,
Das mich die Puren vß dem land

1921 bettenbrot Druckfehler für bottenbrot.

Also verrüchtlich vnd mit gwalt
Vertryben sond vß arger gstalt,
So wider Gott, mit keinem füg?
Das sol mich billich krencken gnüg,
Trurig machen mir min gemüt,
Das ich also im Schwytzer biet
Veracht sol werden von den luren,
Den öden, bösen Schwytzer Puren,
Vnd sy allsand mit wyb vnd kind,
Mit haab vnd güt min eigen sind.
Dañs blůt, das in dem lychnam tragen,
Dspyß, kost, die lyt in jrem magen,
Das ist mins Herren von Oesterrych.
Des darff ich wol berümen mich.
Noch ist das volck gsyn so verrücht,
Daß widers Rych gwaltigklich sücht
Eigne hilff mit bösen listen.
Drumb ich kein Puren wil mee fristen;
Dann zů mim Herren wil ich gon,
Im dhandlung sagen gen zuerston.
Nit kan das volck so vil der rencken,
Ich wil dermassen jren dencken,
Das er dPuren můß allgottsand
Vßrüten, verderben sy vnds land;
Als gwüß als ich ein Schwäbli bin,
Nit sol es jn̄ nachglassen sin.
Ich wil mich ouch an jnen rechen
Vnd dermaß jnen zán vßbrechen,
Mit gwalt sy füren in die rellen
Vnd sy in notstal zemen stellen,
Daß dhend ob dem houpt werdend zemen schlan,
Diewyl ich von Gott das läben han.
Nit sol das volck syn so vermessen,
Ich wil jr hoffart nit vergessen,
Des Wienechts tag in dewigkeit.
Das ist min fürnem vnd bescheidt.

Ich wil ouch jr Pündt, dEydgnoſchafft,
Wol knüpffen vſ vnd ſo ſyghafft
Sy bringen all gewaltigklych
Vnder dherrſchafft von Oeſterrych.
Da můß man jnen drůben bſchnyden,
Daß ſterben můnd vor kummer vnd lyden.
Darumb ich far yetzdan dahin.
Was gilts, ſy můnd mir ghorſam ſin! [F ij]

Herold beſchlüßt das Spyl.

17. Holzschnitt.
Wie Nr. 1.

Fromm, erenfeſt, inſonders wyß!
Wol gmerckt jr hand allſand mit flyß
Das bſchehen Spyl in diſer friſt,
Wie es gemacht vnd ghalten iſt;
Niemant zetratz vnd nit zeleidt,
Beſonder alls mit bſcheidenheit
Iſt es erteilt, wol gſehen an,
Das daruß wüſſe wyb vnd man,
Wie dEydgnoſchafft nach groß verlangen
Mit můy, arbeit hab angefangen,
Ees zůw vß angſt, not ſygind kon.
Vom Thellen hand jrs ſelbs vernon,
Was er, ſin gſellen allſand, hand
Erlitten vntrüwlich im land,

1980 Ees = ehe sie.

Vnrechtlich vnd das wider Gott
Mit mûtwill, vntrûw, ſchand vnd ſpott,
Vom Adel, Vögten mit gewalt,
Vnerſchamptlich vnd ſo manigfalt,
So offt vnd dick mit zwungenſchafft,
Ee an hat ghebt ein Eydgnoſchafft
Vnd kommen ſy vß angſt zů rûw.
Das hand jr ghört vom Vly von Grûb,
Vom landtman Stoffacher von Schwytz,
Ouch Eunno von dem nebend bſytz,
Vom frommen Erny vß Melchtal
Vnd den Landtlüten überal,
Das die, allſand jr lieben fründ,
Darzů vß mûtwil zwungen ſind
Wider die Vögt vnd dEdellüt,
Daß ſys veriagt hand, vßgerüt
Vnd eigen meiſter worden ſind,
All trengten mit jr wyb vnd kind,
Vß hilff vnd troſt Göttlicher krafft,
Das druß iſt worden dEydgnoſchafft,
Die ich dann hie wil bätten han,
Daß diſen mûtwill ſehind an
Vnd vnſer lüt, darzů die armen
Allweg ſy laſſind ouch erbarmen,
Ein andren alſo thůgind beſt,
Das loß wir blybind diſer geſt
Vnd vnſer Vögt, ouch dOberhand
Mit vnſeren habind den verſtand,
Dass bruchind, trachtind beſcheidenheit
Gnad, troſt vnd hilff, barmhertzigkeit;
Damit vns ouch Gott, der allmächtig,
Sy allwåg gůtig vnd genädig, [F iij]
Vns ſchütz, ouch ſchirm, dhand ob vns halt,
Vß ſiner gůte manigfalt
Wider den böſen widerſtand,
Der übel kon möcht vnſerm land.

Dann hats den Vögten wol vßgschlagen,
Dem Adel by obgmelten tagen,
Vast wenig hör ich sagen druß,
Dann dass ein schmach sind vnd bildtnuß,
Ein spiegel aller laster, schand.
Damit wir aber bhaltind stand,
Das vnsre vordren mit arbeit
Hand bhalten mit gerechtigkeit:
So lond vns legen die hoffart
Als hindersich nach Gottes art,
Den gunst, vorteil in vnserm gwalt,
Wies grechtigkeit alls leert, innhalt.
So mag vns Gott erhalten schon,
Lan vnser Rych fry vfrecht bston.
Ja wenn man nit kein übermůt
Trybt vnd verzeert der armen gůt
Schandtlich, üppig, mit keinem fůg,
Vnd rych wil werden, haben gnůg
Von den Vögtien vnd dem ampt,
Das niemant sy so vnuerschampt
Vnd die heilgen Gotts gerechtigkeit
Vernüte mit vnbscheidenheit
Vnd man allein wöll richten drum̄,
Damit man rychtag überkum̄
Vnd allen nyd, zorn vnd den hassz
Einr gegem andren zeig deß baß
Vnd allen můtwill möge bruchen,
Mit gwalt sin nechsten vndertrucken.
Hat das dem Adel wol erschossen
Bym anfang der ersten Eydgnossen,
Darzů den Vögten in der sum̄,
Denckend dran, bekerend üch drum̄
Vnd machend nit mit vnuerstand,
Das wir gar kommind vmb das land
Vnd Gott vns straaff der sünden wägen!
Vns sond wir halten wol, verträgen

Mit vnserm nechsten, das vns Gott
Nit fallen laß in schand vnd spott,
Vnd dencken, das die recht wyßheit
Von Gott har kumpt vnd dOberkeit.
Wie du wettist, das dir wurd gricht,
Ins nechsten not biß deß bericht,
Dasd jm barmhertzig sygest, milt
Vnd dliebe an jm werd erfüllt,
So wirt vns Gott recht wyßheit gäben,
Vff erd vns strecken vnser läben,
Erhalten stand vnd sregiment
Vom anfang biß zů gůtem endt,
Ein fromme lobliche Eydgnoschafft,
Vß siner gnad Göttlicher krafft.
Dem Gott sy lob, pryß zůgeseit
Von yetzdan biß in dewigkeit. Amen.

Laus Deo. [F iiij]

**Der ander jung Herold**
beschlüßt das Spyl.

18. Holzschnitt.
Wie Nr. 2.

Fromm, cerensest, insunders wyß:
Diewyl zůghört Gott aller pryß,
Alle vererung, slob allein,
Der sin gwalt hat mit niemant gmein,
Von dem ouch kommend alle läben,
So sond wir vns an jn ergäben,

Erzeigen jm die danckbarkeit,
Von dem da kumpt die recht wyßheit,
Die eer, der ſtaat mit allem brůff.
Wie bald er dhimmel, derden bſchůff,
Der kan vnd mag die hertzen zwingen
Mit ſinem geiſt die ſo durchtringen,
Das er ſim volck ein regiment
Kan ordnen, geben on verwendt,
Das Gott gefalt mit ſiner hand;
Dardurch wir bhaltend ſtatt vnd land
In friden vnd in ghorſamkeit,
Ouch rechter trüw vnd einigkeit,
Das ich Gott trüw, er hab die ſtatt,
Die ein wytbrümpten namen hatt,
Verſehen wol gwüß ſicherlich
Mit zweyen Höuptern flyſſigklich.
Deß ſond wir Gott in himlen doben
Trüwlich dancken vnd jn loben,
Das er vß ſinr fürſichtigkeit,
Vß ſiner gnad, barmhertzigkeit
Wol vnſers land verſehen hat
Mit einem frommen, erberen Radt.
Den ſol ich hie vom Wilhelm Thellen,
Von knaben all vnd ſinen gſellen
Vnſeren frommen, wyſen Herren
Glück wünſchen zů jr allen eeren,
Denen gemacht iſt diſes ſpyl
Zůn eeren all vnd kurtzwyl,
Ouch luſtbarkeit on alls gefar
Zů eim glückhafften ſälgen jar
Von üweren kinden, burgers knaben.
Die bittend üch, jr wöllind haben
Recht wol vergůt vff diſes mal.
Gott bhůt üch vor allem vnfal,
Vor kummer, leid, ouch ſchmaach vnd ſchand!
Der bhalt in friden Statt vnd Land!

Damit alls args üch werd gewendt,
Der meer üch üwer regiment [F v]
Mit siner krafft Göttlichen hand,
Damit jr lábind im wolstand,
In güten rûwen vnd allwegen!
Gott geb üch sinen heilgen segen!
Der meer üch alle grechtigkeit
Von yetzdan biß ind ewigkeit! Amen.

End diß Spyls.

---

Diser volgender Spruch gehört am vierdten blat C. vñ ist nahewerts von zier wegen diß Spyls darzů gemacht.

Deß Thellen Frow, so die kind von jr gond vnd jr genommen werdend, spricht.[1]

Ach gütiger vnd barmhertziger Gott!
Vor kummer ich verzagen sott.
Bin ich nit vmbgen mit dem leidt,
Mit angst vnd not, ouch trurigkeit?
So setz ichs Gott heim, sinem gwalt,
Vilicht es jm also gefalt.
Můß ich min frommen biderman,
Ouch mine kind also verlan,
So můß es Gott im himmel erbarmen,
Der wöll sich min vnd allen armen
Mit siner gnad vnd gütigkeit
Erbarmen yetz in sonderheit
Mich trostloß, ellends, angsthaffts wyb!
Damit ich nit kein vnfür tryb,
Anfach ald bruche selb gen mir
Vnd ich im leid nit gar verirr.

[1] Die folgenden Verse gehören in den zweiten Akt und sind oben nach Vers 930 einzuschalten.

Wil vnſer Vogt mit minem man,
Mit minen kinden ſo huß han,
Alls wider Gott, mit keinem recht
Vnd gilts recht nüt nun ſine gmecht,
Wol kan ich das in mir verſton,
Vmb vns, die armen, iſts gethon.
Doch ſetz ichs alls heim Gott allein,
Der kan vns helffen allen gmein.

19. Holzschnitt.

Vignette des Druckers.

Ein nacktes Weib, mit Kamm und Spiegel in den Händen, den Leib in zwei Fischschwänze endigend, reitet auf einem Delphin.

Getruckt zů Zürich by Auguſtin Frieß.

III.

# Von des Herren Weingarten.

Von

Jakob Ruf.

1539.

Von dem folgenden, bisher ungedruckten Stücke hat Gustav Scherer in seinen St. Gallischen Handschriften (1859), S. 68 bis 74, zuerst ausführlichere Kunde gegeben. Vgl. auch Bächtold, Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz, S. 320 ff. und Anm. S. 83 und 209.

Über die immer noch nicht ganz sicher gestellte Herkunft Jakob Rufs handelt zuletzt Konrad Brunner, die Zunft der Schärer und ihre hervorragenden Vertreter unter den schweizerischen Wundärzten des XVI. Jahrhunderts (Züricher Habilitationsrede 1891), S. 10 ff. Darnach scheint der geschickte Chirurg Ruf aus Königseck im Würtembergischen zu stammen, und vor seiner Übersiedelung nach Zürich eine Zeit lang in Konstanz, vielleicht auch im st. gallischen Berneck gewohnt zu haben.

Ruf erscheint in unserm am Pfingstmontag 1539[1] in Zürich dargestellten Schauspiele als leidenschaftlicher Gegner des Papsttums. Seinen Stoff, die bekannte evangelische Parabel, wandelt er in freier, satirischer Weise um. Die Rebleute Gottes, Papst und Kardinal mit ihrem Troß, haben dem Herrn seinen Weinberg auf Erden, die Kirche, schlecht verwaltet, ihm die Boten ermordet und den eingebornen Sohn erschlagen. Dafür trifft sie die verdiente Strafe.

Die Handschrift, jetzt im Besitz der Stadtbibliothek von St. Gallen (Vad. 357), gelangte anscheinlich nach Rufs Tod nach Konstanz, zu welcher Stadt ja Beziehungen desselben nachgewiesen sind (ein Bruder Rufs wohnte dort, bis auch er nach

---

[1] So meldet übereinstimmend mit der Titelangabe im Stücke selbst Konrad Geßner in der Bibliotheca universalis (1545), S. 361.

Zürich zog). Das Format der Quarthandschrift hat folgende Maße: Höhe $22^1/_2$ cm, Breite $16^1/_2$ cm. In gepreßtem Leder-holzdeckel mit Messingschließen gebunden. 112 Blätter, von denen die drei vordern und drei hintern leer sind. (Auf Bl. 1 stehen moderne Einträge.) Das Papier trägt zur Hälfte das Wasserzeichen eines mit ausgestreckter Zunge einhertrabenden Bären, sowie dasjenige eines Löwen, der mit einer Vordertatze den Reichsapfel hält, mit der andern auf das Zürcher Wappen sich stützt. Auf der innern Seite des Deckels steht: „M. Jacob Rüff. Ex Libris Andres Kunclerij sangallensis. | Emptus Constantiæ Anno 1597. | Ich waiß kain beſſren Troſt vf Erden | Dañ das wir durch Chriſtum ſeelig werdend. Andreas Kunckler jn Sanct Gallen." Unten steht der Name: Wolffgang Haller.

Laut Donatorenverzeichnis hat der Oberbaumeister Andreas Kunckler den Kodex 1615 der Vadianischen Bibliothek in St. Gallen zum Geschenk gemacht.

Die sehr saubere Handschrift, wahrscheinlich das für den Druck bestimmte Manuskript, ist nicht Rufs Autograph. Auch nicht dasjenige Wolfgang Hallers (1525—1601), des späteren Verwalters und Propstes am Stift zum Großmünster in Zürich, der offenbar auf eine Zeit Besitzer der Handschrift war. Dieselbe, von einem berufsmäßigen Schreiber angefertigt, ist mit 76 ziemlich dilettantischen Federzeichnungen geschmückt, die wohl in Holz geschnitten werden sollten. Daß dieselben von dem bekannten Hans Asper, der nach dem Personenverzeichnis mitspielte, herrühren, ist nicht anzunehmen.

Eine Vergleichung des Rufschen „Weingartens" mit der 1546 in Basel erschienenen „Vinea Christi" von Hieronymus Ziegler oder derjenigen des Thüringers Bertesius (1606) soll, wenn möglich, nachgeliefert werden.

Großen Dank schulden wir der Stadtbibliothek in St. Gallen und ihrem verehrten Herrn Bibliothekar Prof. Dr. Dierauer für wiederholte Zusendung der Handschrift.

Dr. Bernhard Wyß.

# Ein huipſch nuiw ſpil gezogen vß

Matheo am 21
Marco am 12 } capitel
Luca am 20

## Von deß herren wingartten/ geſpilt zů zuirich

von einer loblichen burgerſchafft/ Im Jaar

alß man zaltt 1539/ Am 26 tag

Meyen/ was pfhingſt Montag.

1. Federzeichnung.

Links oben Gott Vater in den Wolken, in der Mitte Turm und rechts Bauernhaus mit der Kelter, umschlossen vom Weinberge.

Rechts unten Moses und Aaron, links Papst und Kardinal, zwei Herolde.

## Personæ dramatis.

1 Ludius
2 Heroldt
3 Vatter
4 Sun
5 Moſes
6 Aaron
7 Batt von Rom
8 Carli im rotten hůt
9 Buwmeiſter
10 Handboub [!]
11 Hußknecht
12 Tuiſſels bottſchafft
13 Sathan } tuiffel
14 Lucifer
15 Bell
16 Aſtaroth
17 } pur Hans
18 Aberli
19 Claus
20 Oůgli
21 Ann
22 Grett
23 koch
24 keller
25 fuirtrager
26 tiſchbůb
27 Iſaias } propheten
28 Zacharias
29 Malachias
30 Jeremias
31 Abdias
32 Johel
33 Zephonias
34 Ezechiel
35 Micheas
36 Hoſeas
37 Nahum } propheten
38 Amos
39 Erſt } kriegsman
40 ander
41 dritt
42 fierdt
43 Erſt } büchſenſchuitz
44 ander
45 Nachpur
46 Titus } Houptluit
47 Veſpaſianus
48 diener
49 luitiner
50 fendrich
51 Erſt } Drabant Veſpaſiani
52 Ander
53 Petrus } Apti
54 Andreas
55 Jacobus
56 Johañes
57 Philippus
58 Bartholomeus
59 Thomas
60 Thaddaeus
61 Matheus
62 Jacobus Alphaei
63 Simon von Cana
64 Mathias
65 Erſt } Engel
66 Ander
67 Erſt } jung tuiffel
68 Ander

## Ad lectorem.

Dem höchſten gott, ſyr helgen eer,
der dann iſt vnſer lähen her,
iſt grimbt und gmacht hie diſes ſpil
zů nutz der wältt vnd kurtzwil.
Do man dann zaltt glych ongefar
Duſent fuinffhundert nuin drißg jar,
Nach dem gott mänſchheit an ſich nam,
vom vatter jnn den wingart kam,
Do iſt nun gar fil worden win,
ein vberfluß der fruichten gſin,
jaa alles, deß man gläben ſott,
hatt vns erſchötzt der Ewig gott.
jm jaar, do man hat fiertzgi zeltt,
koufft man wyn, brot vmb ringes geltt:
der beſt vnd aller koſtlichſt wyn
jm ſelben jaar iſt gwachſen gſyn,
ouch fil deß ſelb, ein großer nutz,
mitt allen fruichten ein vberfluß.
Dann jn dem ſumer was ſo heiß,
das ich nitt däncf, kein jaar noch weiß,
jn dem kein rägenn ſyg geſin,
ald minder wätter gfallen jn,
als jn dem jaar mitt allen fruichten:
gott well, das mir mit allen zuichten,

---

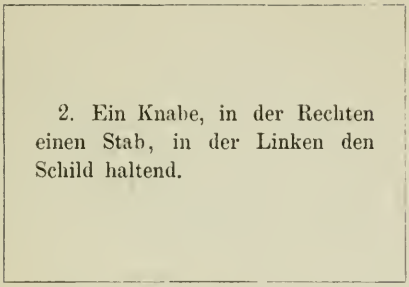
Die Verse Ad lectorem stehen in der Handschrift auf Blatt 4ᵇ; Titel und Personenverzeichnis dagegen auf Blatt 5.

mitt danckbarkeit diß alſand nießind
und dfrüchten all vns wol erſchießind.
Nach dem vns gott dört allen breitt
ſyn heligs rych jnd Eewigkeit,
(vff den wir alzyt ſond vertruwen,
nitt vff ſand, vff Chriſtum buwen)
ſo wirt der glůbig alß deß gwertt,
was er von gott dem herren bgert.

Malos male perdet.

---

31 glůbig statt glöubig.



2. Ein Knabe, in der Rechten einen Stab, in der Linken den Schild haltend.

**Ein junger knab redt zů allen gſellen jm ſpil.**

Erſamen, fromen, lieben fruind,
jr knaben all vnd burgers kind!
Es möcht vch alſand wunder nen,
wer ie doch mir jnn ſinn hett gen,
das ich der juingſt jn diſem ſpil
vch alſannd hie ermanen wil,
mitt großem ernſt vch bätten ſol,
das ieder ſich fuirſächy wol
huitt ietz jm ſpil, das wir nitt zſchanden
hie werdint, das wir gnomen zhanden
hand vff diß maal vnds ſpilen wend
vor aller wältt, das es hie gſend
die file volcks, doch ſächend an
gotz eer vnd vwer, ſond ir lan
bewegen vch zů großem flyß,
Ernſt, zucht, Eer, lob vnd großem bryß,
das vnder vch nitt gſähen werd
kein vnzucht, vnflyß, böß geberd!
das dann jnſunders nitt wol ſtat

[45] ſächend an = Part. praes.

keyr gſelſchafft nitt, wo ſy vmb gat
mitt vnflyß vnd nitt hand gelert,
das dann zur ſach jn ſpilen ghört;
dann glich der vnfliß wirt erkheunt,
ſo eyr nuit kan, damitt er gſchännt
ſyn vatter, mûtter, all ſyn fruind,
die all vns hie zů gegen ſind.
was wott eyr achten, was ſy dechtind,
ſo wir vnflyß, vnzucht verbrechtind:
Es wurd ſy ſicher frûwen nuit.
was wurdent dencken ander luit?
nitt fil gůtz, das trachtend ſelb!
all wurdents ſächen lätz vnd ſchelb,
ſagen: das ſind vns ſältzam gſellen,
die hierzů nuit gar wellend ſöllen;
drumb flyßend vch mitt zucht alhie,
das ir ſo gſchickt doch ſygend, die
vff huitt den tag groß lob und bryß,
wie vns dann Solomon, der wys,
leert, vns dugett, zucht annämen,
ouch heißt vns aller vnmaß bſchämen.
drumb ieder leer ſin ſtand ſo recht,
das vns nitt gang hie wie dem knecht,
der dann mitt rûtten gſchlagen wart,
wie ander ouch, die ruch vnd hart
gmißhandlet, thödt, ſuſt gſchlagen ſind.
das land vch bwegen, lieben fruind!
ſy warend truiw vnds herren knecht,
jnn gſchach all gännţlich vnrecht.
Nach halff es nuit, glich wies jnn gott
fuirſähen hatt, ſo kamends dſpott
jn angſt und not, groß ſchmach vnd ſchand.
drumb ieder tracht ſin eignen ſtand,
das keyr ſich ſelb hie nitt vergeß,
ald ſuſt der vnmaß ſich vermeß,

[66] ſöllen = taugen; hierzů, die Hs. gibt nierzů. [74] Stand = hier Rolle.

(das doch hie keim ich truiwen kan,
dann all ir flyß hie werdint han)
vch zuichtig haltten, wie man sol;
das wirt vch allen komen wol.
darby wil ichs ietz bliben lon,
jm besten sond ir mich verston!
wo ich zfil grett hett, zluitzel gseit,
die jngfürt red nitt wol vsgleit,
der sols zů miner jugat rächnen,
mitt miner kindtheit dz verträchen.
darumb, Heroldt, so nim den schiltt;
das argument sag, wann du wiltt!

3. Herold, einen szepterartigen Stab in der Linken; rechts eine zweite Figur, in der Linken ein Buch, in der Rechten den Stab haltend.

Heroldt.

Fromm, vest, fuirsichtig, ersam heren,
dem höchsten gott vorab zů eeren,
zů lob vnd eer ouch vnser statt,
die ein lutprächten namen hatt,
zů nutz vnd lust eyr burgerschafft
wend wir, mit hilff göttlicher krafft,
vch allen, wie ir har sind komen,
ein spil fuirhaltten, ist genomen
vß dem helgen Euangelio,
das vns vom helgen Marco

95 jugat = Jugend. 99 Die Vorrede des Herolds stimmt meist wörtlich zu derjenigen in Rufs „Joseph“ und „Hiob“, in einigen Stellen auch zu der von „Adam und Eva.“

wol bschriben ist jn sunderheit
an sinem zwölfften vndersceidt;
der hoffnung, es werd vch allen
derhalb dester bas gefallen,
das es nitt ist ein mänschen gschwatz,
alein vsgnomen den zůsatz,
der dann von wegen zierd vnd schin
sich also hatt wol gschickt hierin.
So aber deren ettlich sind,
die hin vnd wieder louffend gschwind
on wußenheit vnd on verstand,
kein lust nach gneigten willen hand,
sölch kurtzwyl ersamen gsellen
sumen und hindersich zů stellen,
vß der vrsach, nach irer sag,
das dsach sust nuitt vff ir ertrag,
dann großen kosten, brang, hoffart,
das alsand wol wurd hie erspart:
bin ich nothalben verursacht,
das ich ein kurtzen bricht hab gmacht,
der vch wirt zeigen den vrsprung,
deß glich darneben dnutzung,
die dann jn sölchen spilen ist.
drumb merckend vff zů diser frist!
so wir hindersich farend wyt
vff vnser altt- jaa fordren zyt,
so werdent wir gwußlich verston,
das es von Griechen har ist kon;
die römer hands vß frömbden landen
gnomen, vnd das auch verstanden
zů schriben jnn latinscher sprach,
wie wir dz sächend, läsend nach.
zů letst ouch tuische nacion
hatt sömlichs dörffen vnderston,
je doch vff ander maß und gstaltt,

[120] nach = noch. [124] Rufs „Joseph“: „daß die sach sußnüt vff jr trag“

wie es dann Terentius jnhaltt,
ouch andre, die do gſchriben hand
jn Italia, darzů griechen land.
Nun möcht vch alſand wunder nen,
was inen hette vrſach gen,
ſölche ſpil ald kurtzwyl zdichten:
dar von wil ich vch kurtz berichten.
die bibliſch gſchrifft, die zeigt es an,
das vor dem ſuindfluß wyb und man
ſich vff boſckeit hatt ergäben
mitt böſem vnd verrůchtem läben,
jr ſuind dermaß vnd gſtaltt gemert,
biß ſy gott alle hatt vmbkert.
beßers nitt hand wir vernomen
von denen, die vff ſy ſind komen:
wie ſy ſich wider gott hand gleit,
ſinds jn die gantzen wältt zerſpreit
durch verendrung irer ſprach,
wie man es findt geſchriben nach.
jr grobi art mitt der boßgkeit
hatt ſich jn die gantz wältt vſgeſpreit
vnd ſich von tag zů tag gemert,
wider dz grächt gůtz billichs gſpert;
biß es zů letſt darzů iſt kon,
das keiner ſich wott ſtraffen lon
vmb ſyn boßheit vnd bůbery,
ſunder vngſtrafft woltt bliben fry.
Da ſind die wyſen verurſacht,
das ſy ſömlich ſpil hand gemacht,
jnn fablen wyß die ſälben dicht
vertackt vnd heimlich alſo bricht,
wie ſich gezimtt, das ſich der altt,
der jung vnd arm, der rych ſich haltt.
ſo aber die ſpil werdent gmacht,
iſt nitt minder, es wirt fil bracht

163 Statt jr (wie im „Joseph“) gibt die Hs. fehlerhaft jun.

gebrucht, nach luſt mäntſchlicher art,
der werden möcht faſt wol erſpart.
Nun, wie wol der Horacius
ſpricht, das der nitt arbeit vmb ſuſt,
der nutzlichs, luſtigs recht beſchryb,
das als zů rechter tugend tryb,
darinn ich aber dumbſtänd bſinn,
ſo find ich warlich gänntzlich drinn,
das nuitzid iſt jnn diſer wältt,
ſoß nitt koſt hatt fil gold vnd gältt;
hetts glych Chriſtus ſelb grett, gethon,
doch von der wältt wirts nitt an gnon.
darumb ſo dunckts mich recht vnd gůt,
wie man den krancken breden thůt,
dem man die nützlich gſund artzny
mitt hung vnd zucker jn ſchwätzt fry:
dz menger wäg, form, maß und ſchin
vch allen gmeincklich bilde jn,
was ir thůn ſöllend, older lon,
daruß was nutz ald ſchad mög kon.
jr ſond ouch nach deß binlis art,
das vmb all blůmen vmbher fart,
ouch vß dem gifft ſamlet daſ hung,
alſo empfahend da nutzung
vß dem, das gar nach fürt ein ſchyn,
als mög nuit erlichs darinn ſin.
jaa, wann man nun die ruiſtung bſicht,
aber darby nitt, was man ſpricht;
jch dörfft aber verwetten lon,
ſolttend wir vff die bruigi kon,
hettend vns nit anderſt bekleidt,
dann wies ein ieder täglich treit:
der ietz die zierd thůt gantz vernichten,
wurd vns vmb diſes ouch vſrichten.
kurtzumb nach art ieder perſon
můß man iedem ſyn ruiſtung lon,

darmitt dſach gruntlich werd erkhennt.
nun loſend vff das argument:
Ein man, der hatt ein reiß vorhand,
die er thůn woltt jn frömbde land;
Ee nun die zyt ſyr hinfart kam,
den anſchlag er jn ſinn nam:
Ein wingart er jm pflantzt vnd ruſt,
das er drinn hette frůd vnd luſt,
ouch mitt ſim gantz geliepten ſun.
darumb er fürt ein ſtarcken zun,
ein ſtarcken thurn darzů er buwt
von gmuir ſo ſtarck, das er jm truwt;
käller und trotten grůb er drin,
da zů verſorgen ſinen win.
wies als was gruiſt nach ſym beger,
da bſchickt der her die rebluit her,
glich wie ers fand jn ſinen gartten,
das ſy deß truilich ſölttend wartten,
jn gůtem rat han ſyne räben
vnd zherbſt jm ſin teil darvon gäben.
ſy verhießends jm all by der hand.
demnach er fart jn frömbde land;
kumpt wider; als es nun zyt was,
das man gmeincklich den win ablaß,
ſchickt er ſin diener vmb den win,
daß jm ſin theil ouch neműnd jn —
erſtlich, anderſt, zum tritten mal,
nun deren fil ein große zal,
das ſy empfiengend dnutzung, dfrucht.
die hielttend botten all on zucht,
ler ließends gan, wie ich dann find,
vnd ſchlůgendts hartt grob vmb die grind;
mitt růtten ſchmirbttend ſy den einen,
den andren brachtends vmb mitt ſteinen,
ettlich aber erſchlůgends ztod;
jn ſuma: brachtends all jn nott.

wie das dem herren als fuir kam,
gar bald er diß jn ſinn nam
vnd ſprach: min ſun, den wil ich ſänden;
den werdent ſy nitt dermaß ſchänden,
wie es den diener iſt beſchen!
ſo bald ſy hand den ſun erſen,
ſprach eyr zum andern: „nämend war,
der recht erb, ſchouw, dört kumpt da har!
wann wir den bringend vmb ſin läben,
ſo blybend vns deß herren räben,
doran ſond ir keyn zwyfel han!"
wie er dar kam, jnn griffends an,
erwurgtend jnn mitt großem gruß
vnd wurffend jnn zum gartten vß;
darumb empfingends iren lon.
diß ſpil ſond ir alſo verſton,
Mitt ſym verſtand ſol ieder kun:
gott iſt der vatter, Chriſtus der ſun;
der winberg mag ſin kilchen ſin;
durch knecht ald diener vch bilden jn
alß Moſes, Aaron jn der zal
glich all propheten vberal;
durch dſchaffner hie ald ire knächt,
ſond ir verſton ſphariſeyſch gſchlächt,
ald huichler, glichſner jn der wal,
der ouch dann iſt ein große zal.
was leer daruß mög werden gnon,
wirtt vch die ſchlußred gen zverſton.
das irs als hörind hie mitt frucht.
ſo loſend vff, ſtill, vnd mitt zucht!
angſen den flyß, koſt vnd arbeit,
die wir dann truilich dran hand gleit,
blyb ieder ſtill an ſinem ort
vnd loſend vff deß vatters wort,
der mitt ſim ſun iſt vff der fart
vnd kumpt dört har jm grawen bart!

## ACTVS PRIMVS.

4. Gott Vater und Sohn, beide mit einem Glorienschein ums Haupt. Der Sohn ist mit dem Schwert bewehrt.

Vatter zum ſun.

Lieber ſun, nun merck mich eben!
jetz frúwt mich erſt mitt dir zeleben,
dann ich nach luſt gebuwen han
mir altten, lang geläbten man
ein huipſchen winberg, ruiſten lon
mitt räben, bůmen, pflantzen ſchon,
da ſelbſt geſetzt ein trotten hin,
damitt ich zherbſt vſtruck den win,
ouch ſölche frucht mir bringe nutz
vnd wuißen mög all jaar den ſchutz
der druben, die der wingart gyt;
den han ich gmacht dermaßen wyt,
ein ſtarcken zun darumb gefůrt,
jn ſumma: gruiſt mitt aller zierdt;
jn diſen zun ouch buwen lon
ein feſten thurn, min lieber ſon.
deß wirſt alein der erb du ſin
vom aller liebſten vatter din.

Sun.

Das frúwt mich, vatter, eben faſt,
das du din altter alſo haſt

296 ſchutz, hier im Sinne von Fülle.

mitt luſt vnd frůd dermaß umbgen;
kein größers ich von dir vernen
ald hören mag vff erden nitt.
darumb dann iſt min kinttlich pitt,
du welliſt mir gon zeigen, wo
der wingart ſyg, darumbt gantz fro
jetz biſt dermaß vnd ich darzů,
vnd wo ich nitt din gfallen thů,
ſo nim̃ dann alles von mir hin
den winberg, der min erb ſol ſin,
dich zerben mir verordnet haſt,
darumb ich dir ſol dancken vaſt.
den gartten haſt, wie ich verſton,
nach dinem gfallen buwen lon;
darumb mir gliebt, was dir gefeltt,
ouch zluſt, dir zfrůd haſt vßerweltt;
das gunn ich dir, ach vatter min,
zů dinem winberg für mich hin!

Vatter.

Ach lieber Sun, ſo gang mitt mir!
den winberg wil ich zeigen dir.

Sun.

Min lieber vatter, das ſol ſin;
ſchon bin ich gruiſt, wil mitt dir hin.

Vatter fürt den ſun zum wingartten, ſpricht:

Das iſt der luſt, den ich han gmacht.
min lieber ſun, das ernſtlich btracht,
worumb ich hab jnn ruiſten lon,
den winberg alſo pflantzen ſchon:
zů ſiner zyt, da wird ich nen
die frucht deß wins, die er thůt gen;
drumb ſun, merck mich, nim̃ eben war!
zů ſiner zyt ouch alle jar

wirst du die nutzung ziechen jn,
(es werde fil ald luitzel win),
ouch dises gůtt mitt allen eeren
340 hacken, ruiten, buwen, eeren,
das vns die frucht, die er dan gitt,
zů keiner zyt verderbe nitt.

Sun.

gantz billich, vatter, ich dich sol
jn eeren han, dann warlich wol
345 der winberg mir gefallen thůt,
gitt minem hertz groß frůd vnd můt,
jnsunders doch, die wil er dich
so wol erfrůwt vnd ietz du mich
zů eeren, karsten, hacken, ruitten
350 mir disen winberg thůst gebuitten,
zů siner zyt die frucht zien jn
dem aller liebsten vatter min.
gar billich sol din gliebter sun
dir gfólgig sin, jaa ietz vnd nun,
355 zů allen zyten, frůi vnd spat
mitt ernst volbringen, mitt der that
din bott vnd gheiß, mitt allem flyß
das leert vns Solomon der wys.
doch ligt mir warlich schwerers an;
360 hacken, ruiten ich nitt kan,
nach keyrley arbeit, sicher nitt,
jn dinem winberg, wie der sitt,
ouch won vnd bruch ietzdanen ist,
das man die selb mitt sölchem list
365 buwt, ruist dermaß, ouch diser gstaltt,
nach der räbluit bruch vnd jnhaltt;
du wellest ouch ietz däncken dran,
die arbeit ich nie glernet han.

---

340 eeren = pflügen.

drumb, aller liebſter vatter min,
(die wyl vnd ich din ſun ietz bin),
was ich dich ankum̃, zuirn es nitt,
das iſt an dich min kinttlich pitt!
jn dinen winberg ſolt du bſtellen
räbluit, die jnn wercken ſöllend
vmb zimlich zins, ouch miet vnd lon.
ſo wil ich ietzdan mitt dir gon
vnd fragen laßen, wo man find
ald wo die beſten räbluit ſind.

Vatter.

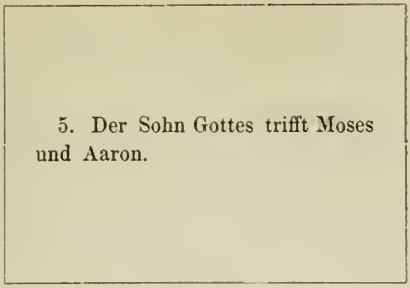
So iſt das, ſun, min will vnd gfell,
das man jn minen winberg bſtell
gůt räbluit, wo die beſten ſind,
gott gäb, an welchem ort mans find.
darumb, min ſun, das richt du vß!
ſchick diener, knecht jnn dörffer vß,
heiß fragen lan den räbluit nach,
den dann zů wercken ſyge gach,
vnd wo dann ettwar weltte dingen,
den ſelben ſond ſy mitt jn bringen!
dann, lieber ſun, nach dem zehand,
ſo wend wir ziechen vber land
jn vnſers rych, das min vnd din
von ietz jnd ewigkeit iſt gſin!

Sun.

Min lieber vatter, das ſol ſin
nach dim befälch; ietz gan ich hin,
den knechten wil ich zeigen an
din will vnd meinung, zbeſt ich kan.

Vatter.

Drumb, lieber ſun, ſo mach es bald,
richts ordenlich vß, hab vollen gwalt
jn allem dem, wied haſt gelert
vom vatter din, ietzdanen ghört!



5. Der Sohn Gottes trifft Moses und Aaron.

Sun zun knechten.

Lieber knecht Moſes, Aaron!
min vatter, der hatt buwen lon
ein huipſchen winberg, wie ir wuißt,
den er hatt nach ſim gfallen gruiſt.
jn den er wil leeluit beſtellen,
gůt, from vnd eerlich, redlich gſellen;
von anfang hatt ers gſächen an.
darumb ſo ruiſtend vch vff ban
jn alle dörffer, hin vnd wider!
dann min vatter, ee vnd ſider
er diſen winberg buwen hatt,
mitt mir er iſt offt gangen zrat,
daß leluit ir jm zwegen bringen,
die dann wol könnind mitt den dingen;
iſt gantz ſin meinung vnd ouch min,
das ir grad ietzund gangind hin.

Moſes.

An vns, min her, můß nitt erwinden,
bis mir zwen, try gůt gſellen findent;
kein arbeit ſol nitt werden gſpart.
wirs ſůchen wend gon vff die fart.

Aaron.

Deß ſond ir vns wol truiwen recht!
dann bed wir ſind ſher vatters knecht,

405 leeluit = Lehensleute.

das wir die gheiß vfrichten wend,
so bald wir knecht ald gůtz vernend.

Sun.

Ich truiw vchs wols, nitt mer, gond hin!
der Ewig gott well mitt vch sin!

MUSICA.

6. Batt (Beat) und Carly, als zwei Werkleute verkleidet (Wortspiel für Papst und Kardinal).

Batt von Rom, leeman:

Lieber Carli, es gat nitt wol,
min vnfal ich dir klagen sol:
Der altt gwerb wil mich nitt ertragen,
den ich fil gůbt han langer tagen
hie zrom, dem ich gar offt nach sinn.
deß abgangs ich hab schlechten gwuin
der guiltten min vnd můß verderben,
zů letst als bald ja hunger sterben.
so ichs betracht vnd dencka dran,
das ich nuit hab, můß mangel han
vnd vor so hoch bin gachtet gsin,
so gat mir frůd vnd můt dahin.
dann vor versen han ich min ampt,
dz ich dar von han ghan ein gnampts;
nitt můd ich drab nie worden bin.
jetz zwingt mich darmůt selb dahin,
was ich mitt knechten han vsgricht,
vß minem gwaltt sy vnderricht,

440 ein gnampts = ein gewisses, bestimmtes Einkommen.

das müßtends thün, ich müßig gieng,
darvon ich zinns, ränt, guilt empfieng.
jetzdan, min Carli, giltts als nuit
vnd förcht, mir müsind selber huit
die räben buwen, hacken, ruiten
by seltznen, vnangnemen luiten.
deß, lieber Carly, rat mir drumb,
das ich vmbs gütt, den gwerb, nitt kum!

Carly.

Ach, batt von Rom, das krenckt ouch mich,
der abgang, glich als wol als dich,
das bed wir sind so mangelhafft;
gwuiß vnser wyf alein das schafft.
wann ich schon bitt ein biderman,
an vns sich niemat keeren kan.
wie wol wir vns hand ghaltten wol,
so ist dwältt vnser also fol,
kond wir schon bed zů from̃en luiten
vnd wend gon wercken, hacken, ruiten:
an vns wirt niemat glouben han;
drumb ich dir, batt, nuit raten kan.

batt.

so rat ich das vnd dunckt mich gůt:
wir halttind vns jn stiller hůt,
verlaßind vnsren altten stand
vnd wandlind hin jn frömbde land,
do man vns gloubti mer, dañ hie,
vnd vnser gwerb verachtet nie
gewäsen ist, als ietzundan.
filicht nach kumpt ein biderman,
der vns jnn gartten bstellen wuirt
zů rechter zyt, wens sich gebuirt.

Carly.

Ich wil dir folgen, glouben gen,
was sich zů treit, dich ouch versen,

dir hälffen truilich, wol vnd recht,
wie es ſich zimpt wingartners knecht.

batt.

zwen frömbder man dört gſen ich ſton.

Carly.

den wend wir bed entgegen gon,
ſy fragen, loſen, was ſy wellen.

batt.

Als bald ſy vns zů leeluit bſtellen
jnns gmein werck ald jnns herren gartten,
der gnaden můſend wir erwartten.

Moſes.

gott bed vch grůtz jn ſinem thron!

batt.

der ſelbig ſyge vwer lon!
vns wundret warlich ſicherlich,
min gſellen da, glich wol als mich,
von wannen lands ir kom̃ind har,
vns vnbekannt ſo gantz vnd gar,
mitt frömbder kleydung, zierd vnd gruiſten?
wer vch hab gſannt, bed gern wirs wuißten.

Carli.

dann vwer orden das nitt gitt,
das ir vß diſen landen nitt
erboren ſigend ald erzogen,
dz gſend wir wol mitt vnſren ougen.
ouch vnſer gwerb wil vndergon,
darzů nuit wil man geltten lon,
den mir wol glert, lang gůbt fil hand
jn mengem rych vnd großem land.

Moſes.

vom altten man ſind wir vſgſennt,
den alle wältt faſt wol erkennt,

ſyn wäſen, art vnd herlickeit,
die er ſtyff haltt, on vnderſcheidt,
onangeſen keyr perſon nitt,
der vns all zierden, bkleydung gitt,
mitt allem gſatzt darzů verbott,
der fil wirt ghaltten, gacht fuir gott.

Aaron.

ſins ordens wir vns bſchämend nuit,
ſyr bſitzung, richtag, land vnd luit,
von dannen wir erboren ſind.
der vns gſchickt hatt, ir lieben fruind,
das wir jm räbluit wellend bſtellen
jn ſinen winberg, gůt geſellen,
darfuir ir vns bed ſechend an,
vch vwers verlurſt hand vbel ghan,
der well zergon, gar znuite werden,
den ir hand brucht nun fil vff erden
nach vwer red, die ir hand gmeltt,
mitt luitzel wortten vns erzeltt —
jn ſumma: vnſer altter man,
der bgärt vnd wil gůt lelnit han.
ſo ir den gwerb mitt allem truwen
dem herren wend ſin räben buwen,
ſo mögt ir das ſchnell vff der ban
mitt luitzel wortten zeigen an.

batt.

Jr lieben fruind, land vch hie nitt
verdrießen, das iſt vnſer bitt!
der herr iſt vns gar vnbekannt,
gantz nuit gefruint, darzů verwant;
er möcht vns ruch, ſo hertt gar ſin,
jch, batt von Rom, der gſelle min,
wurdend das lähen als verlon,
deß gwerbs vnds herren můßig gon.

524 Die Handschrift gibt für ſin fälschlich ſind.

Moſes.

Er iſt ein ſölich gůttig man,
dar von ich nitt gnůg ſagen kan:
barmhertzig, ſenfft vnd darzů miltt,
der alle arbeit wol vergiltt
vnd ſicht nitt vff perſon, nach gſtaltt;
das war vnd grecht jm allzyt gfaltt.
worumb man anrůfft older bitt,
verſeit er warlich niemants nitt;
ein frygebs gmůt er by jm treit;
ſin hertz iſt foll der wyſheit,
hilff, troſt vnd gnad gar vberdmaß,
die er vſtheilt on vnderlaß
mitt ſiner hand, ſin gaaben all,
ſicht niemandts an, glich wem es gfall;
wer zů jm kumpt vnd dienſt begärt
vß rechtem grund, wirt von jm gwärt.
drumb ſechend, gond zum altten man,
mitt rechter bitt jm keerend an!
jch reden dz vff minen eid,
ir werdent finden gůten bſcheid.

Carli.

Jch hör faſt gern, min lieber batt,
daß altten mans ding iſt ſo glatt,
ſo gůtig iſt all zyt vnd miltt,
jnn niemat ſchmuitzt, darzů nitt ſchiltt,
jch hör, gůt bſcheid find man by jm.

batt.

Hab wyter frag, nach eins vernim!
vnd biſt nitt hie ſo gar verrůcht,
herren dienſt nitt haſt du verſůcht
als fil als ich, nitt ſo vil brucht,
weiſt nitt, dz dherren allwäg ruch
ſind meer der wältt, dann ander luit
vnd meynend grad, es ſchady nuit;

dann das am tag fry heitter lyt,
der herr den knecht dick vbergyt.
syn gůtt alein hand sy vsgleit,
von siner strenge luitzel gseit;
drumb vor ich wil ein wuißen han,
wie sich jnn zorn haltt diser man.

Aaron.

Alß gůtig, als er iemer ist,
lang můtig ouch zů aller frist,
so wirt er doch mitt zorn vmbgen,
wo man nitt lůgt, thůt eben sen
vff sine gsatzten frů vnd spat.
all gůtte miltte jm vergat
von stundenan, so oft vnd dick
wirt er erzuirnt, jm ougenblick,
wo man jm thůt widerstreben,
jm widersicht mitt krefften, läben
mitt argem, bösem, vnd der sninnd.
das sond ir wuißen, lieben fruind.
welcher jnn kan vor ougen han,
an jm er hatt ein gůtten man.

Carli.

Nun hörst du wol, min lieber batt,
wie es ein form vnd gstalt hie hatt
vmb disen altten, grawen man,
was von jm grett wirt, zogen an,
das er syg ruch vnd darzů miltt,
ouch, dz jnn niemat schmuitzt nach schiltt.
werist du gsinnet, wie ich bin,
zum herren wett ich nitt dir hin.

batt.

Ich han mich bsinnt vnd bin ouch der,
das nitt der her acht keyr gefer;
dann, solt der win vns graten nitt,
so dörfft vns bschißen bed der ritt.

drumb, Carli, thů dich bſinnen wol!
ein wyſer vor ſich bdäncken ſol,
eb er verſprech, ald nuit verheiß.
drumb, was mir zthůn ſyg, ich nitt weiß,
dann gar mir vbel grufen thůt.

Carli.

biß gůtter ding, botz ferden blůt,
laß dich die luit nitt ſo erſchrecken!
wir wend vns wol dermaßen decken,
das vns nitt vbel fruiren můß,
vns ſelber gen drumb ſchlechti bůß,
verheißend wir fil, giltt grad glych,
halttend wir nuit, er iſt faſt rych.
wol mag er wartten biß zur zyt
zů Jarumb, biß der wingart gyt
die andren fruicht, es iſt frů gnůg.
gůt form vnd gſtaltt wirts han vnd fůg;
darumb, min batt, wiltt mitt mir gon,
min gmeynder ſin, mich nitt verlon,
ſo ſchlach mirs dar vnd lob das mir!

batt lobt im:

Ich ſchlach dirs dar vnd wil mitt dir
gon helffen dingen, zbeſt ich kan,
mitt diſem altten, grawen man.

Hetz gat Moſes, Aaron, batt vnd Carli zum vatter vñ Sun.

MUSICA.

Moſes.

Jr herren bed, nun grůtz vch gott!
wir hand volbracht gar vwer bott,
jch, Aaron, der gſelle min,
vch ſind wir ſicher ghorſam gſin.

Aaron.

Wie ir vns gſchickt hand vberland,
grad gwerbsluit wir gefunden hand,

wie ir hand bgärt gůt, redlich gſellen,
die mögend ir her ſelb beſtellen,
mitt inen machen kurtz, nitt lang,
damitt die ſach glich fuirſich gang —
dann langer merckt fil jrrung bringt,
fil hader, zangck daruß entſpringt.

Vatter.

das hör ich gern, ir lieben knecht,
jch wils verdienen, kan ich echt
vmb vch jm beſten, lieben fruind.

zun leluiten.

Drumb Carli, batt, bed wilkum ſind!

batt.

Dem altten vnd dem jungen heren
bed danckend wir nach allen eeren
vmb vwren bſchechnen eeren grůtz.

Carli.

Wir verſechend vns nun alles gůtz,
jaa aller fruintſchafft, gůtigkeit,
gen vch wir alzyt ſind bereit,
zedienen vch mitt höchſtem flyß,
das druß ſol folgen lob vnd bryſ.

Vatter.

was vwer bgär ſyg, zeigends an!
ein winberg hab ich pflantzen lan
mitt huipſchen, ſchönen, gůtten räben —
den wil ich gſellen vbergäben,
die jnn pflantzen könnend, buwen,
jaa denen ich darff wol vertruwen,
vffrecht vmbgangind mitt den dingen,
ziaar dfrucht, den zins, mir willig bringen.

batt.

An fromckeit můß kein mangel ſin,
mit anderſt ich ouch gſinnet bin;

jch well vch anders nuit verheißen,
dann das ich, her, wol möge leiſten.

**Carli.**

Ouch wol mir dräben könnend buwen,
das ſond ir ſicher vns vertruwen
vnd keins wägs nuit vch irren lon!

**batt.**

ſo ir wend mitt vns vberkon
vmb den lon, da vbergäben
vwren gartten ſampt den räben,
ſo ſind doch vns ein gütig man!
faſt drumb wir vch wend bätten han,
jr wellind vnſer vatter ſin.

**Vatter.**

Das ſelbig ſuſt ich gſinnet bin:
ſo ir mir dſachen recht vnd frum
all richtend vß, gand mitt mir vmb
Eerlich, fromcklich mitt mim gůt,
gend zins vnd rennt, hand vch jn hůt,
wies bſchriben iſt jn ſunderheit,
min gwerb vſwyßt mitt ſicherheit,
mitt wachs verſiglet, mitt bermennt,
wie gricht vnd recht ſich hatt erkhennt —
was zimlich iſt, wil ich vch gen,
vch güttig ſin, ſond ir vernen,
das ir von mir vergůt werdt han;
ſchnell hůſchend da, mir zeigends an!

**batt.**

In vwrem willen wend wir läben.

**Carli.**

Was vch gůt dunckt, mugt ir vns gäben.

**Vatter.**

Das ich kein lon vch ſchöpfen kuind,
gar thůn ichs nitt, jr lieben fruind,

---

667 Hs.: ſo ir mitt ſachen. 678 hůſchend = höuſchend, fordert.

selbs zeigends an nach allen truwen!
so ir mir dräben wend erbuwen,
truiwlich wol die hacken, ruiten,
durch vwer hilff vnd ander luiten,
(sy sigend stattluit, römer, buwren)
kein kost keinswägs sol mich beduren,
ich wil vch bgaaben vß mim gůt.
doch hand recht sorg vch wol jn hůt!
so bald der tag jm jaar gefaltt,
wie brief vnd sigel lut jnhaltt,
die knecht vnd diener jn mim huß
vmb dfrucht ich schnell wird schicken vß,
(das wirt beschen zů herpstes zyt)
vch hůschen, was der wingart gyt.
wo ir vch deß dann welttend speren,
kein fruicht mir gen, vch deßi weren,
so sond ir das von mir vernen:
jn ander wäg wurd ich versen
hab vnd gůtt, den winberg min,
vnd ander gsellen setzen drin,
danthin vch zleeluit han nitt mer.

batt.

Das sol nitt bschehen, lieber her!

Carli.

fuir sölich luit vns habend nitt!
was alle jaar der wingart gitt,
das wend wir vch empfahen lon,
es kömind knächt ald vwer son.

Sun zun leeluiten:

Jr lieben fruind, das ist min bitt,
das ir vns da verheißind nitt
zů karsten, pflantzen svatters räben,
wann ir zjar vmb dfrucht nitt wend gäben;
dann ich, min vatter, nach dem zhand
wend wandlen hin jn frömbde land.

besinndt vch wol, ermeßend das,
eb ir da lobind wie vnd was!

batt.

Wir hand vns bsinnt, vast wol bedacht,

Carli.

Darvon gnůg grett, recht wol erspracht!
der dienst vns sol keins wägs geruiwen.

Vatter.

Verheißends mir mitt gůten truiwen!
wol halttend brief, gluibt vnd gebott,
recht hand vor ougen alzyt gott!
das vnkrut, mißgwächs ruitend vß,
die reinigkeit jn minem huß
styff pflanzend wol vndt grächtigkeit
vnd schuichend alle vppikeit!
gar keinem gspännst da gloubend nuit,
halttend vch als biderb luit
jm rechten glouben, styff vnd fest
setzt vwren fůß, wirt sin das best,
zů rechter bůß vnd frōmem läben!
jch wil vch dräben vbergäben.

batt.

Das nemend, her, hie eben war!
min hand wil ich vch strecken dar,
offnen, zeigen, thůn hie kund,
versprächen, loben mitt mim mund,
das ich vch well verbunden sin.

Carli.

hie ouch deß, her, jch gsinnet bin,
das ich wol recht mit gůten truwen
well hacken, ruiten vnd erbuwen,
vwren winberg haltten schon.

Vatter.

Drumb ir empfahen ſond den lon
gwiß hie vnd dört, jnd Ewigkeit!
der wingart ſyg vch zů geſeit!

batt.

gott danck vch, her, der fruintlikeit,
das ir vns zdienen ſind bereit!

Carli.

dañs wir wend bſchulden vnd vergältten,
das ir vns, her, nitt könnend ſchältten.

Vatter zum buwmeiſter:

buwmeiſter, das iſt min gefell,
das man die leeluit füren ſöll
jnn gartten min mitt vnſrem knecht,
damitt all werck beſchähind recht.
den gwerb jnn zeigend ſampt dem gartten,
deß mir ſond goumen, truilich wartten!
drumb mitt jnn hin gang ſchnell vnd bhänd,
all ruiſtung, breytſchafft inen gänd,
die ſchluißel ſoltt jnn vbergäben,
gar allen gwalt zů minen räben!
nitt laß ſy anderſt meiſter ſin!
der recht, war vogt vnd her ich bin,
die ſchluißel ſonds verſetzen nitt,
es bſchißt ſy ſuſt mitt mir der ritt!

Buwmeiſter.

7. Gott Vater und der Baumeister, letzterer einen Bund Schlüssel am Leibgurt, in der Linken ein Beil.

buwmeiſter.

Ich wil, her, dſchluißel bſchicken lan
vnd mitt den leeluit laßen gan
vnſren huſknecht jnn wingartten;
vffſechen můß er, darzů wartten,
das alle werck jnnd ordnung kum̃.
an allem dem můß ſin kein ſum,
nitt anderſt wil ich vwer räben,
die ſchluißel ouch jnn vbergäben,
dann das ir meiſter můßend ſin.

vatter.

Im namen gotz, ſchnell gang grad hin
vnd zeig jnn an all ſachen wol,
was ieder thůn vnd laßen ſol
die beſten zyt, durchs gantze jaar,
damitts vermydind alle gfaar!
betrachtend mich, den altten man,
jr gſellen offt, da dänckend an
vwer gebott, darzů geheiß,
das ieder ſunders das mir leiſt!

buwmeiſter.

All ding wil ich jnn zeigen an,
kein ſorg, her, nitt ſond ir drumb han!

batt.

Myr gluibt vnd gheiß ich jndänck bin.

Carli.

gnad her, gnad her, wir wend gon hin!

buittend dem herren dhand
gond von jm —

buwmeiſter zum handbůben.

Nun loß, hand bůb, nim̃ eben war,
louff, bring mir dſchluißel alſand har!
eins wegs ich die gon bruchen wil,
darumb gang bald vnd lupf den ſtil!

handbůb.

Ich wil sy reichen schnell zehand,
sy hangend doben an der wand;
darumb so lond vch nitt belangen!
ich wil eins wägs gon sy byfangen.

buwmeister.

Heiß den hußknecht mitt dir kumen
vnd thůnd vch bed nitt langsam sumen!

gond bed hinwäg.

Der vatter zum sun.

Da, lieber sun, gesähen hast,
darzů min handlung wol verstast,
wie ich leeluiten hab vertruwen,
daß mir min räben söllend buwen,
ouch wie ich wil nach dem ze hand
jnn fery, witte, frömbde land —
das diser wingart doch beduit —
jnns globt land aller fromen luit,
jn das mir ietz dann wandlen wend:
darumb dich vff mach schnell vnd phänd!
so wend wir vns so schicken drin,
wie es dann wirt der will gotz sin.

Sun.

schon, lieber vatter, ich bin gruist,
mitt dir zů gan, glich, war es ist,
jn vnsers rych, daßt vns hast breyt,
jaa mir vnd dir jnnd Ewigkeit.

MUSICA.

8. Handbub mit den Schlüsseln und der Hausknecht.

Handbůb nimpt die schluißel vnd gat zum hußknecht.

hußknecht, nun loß, was ich din wil!
der buwmeister hatt grad jn il
mich zů dir gschickt so schnell vnd phendt,
vmbdt gartten schluißel har gesennt,
mich heißen darumb zů dir gon,
du söllist eins wägs zů jm kon.
was er din well, flicht weiß ichs nitt.
darumb gang hin, das dich der ritt
nitt bschiß mitt disem seltznen man,
der nuit zum besten schyben kan!
vns bed er thůt ietz sicher wartten
eins wägs, er můß jnn wingartten.

Husknecht.

Was er min well, das wundret mich;
jst er schon hön, giltt eben glich:
Es ist sin altter sitt vnd bruch,
das er vns knechten allwäg ruch,
ouch nöttig, ängstig mitt vns was,
darumb ich, knab, dir glouben das,
wo ich nitt kem, wurd hön vff mich,
wurds zuirnen gar, dörfft schlahen dich.
darumb weist du min vngefell,
so thů hie als ein gůter gsell
vnd zeig mir sölich sachen an!
wann ichs vmb dich verdienen kan,
deß wil ich sicher mich nitt sparen,
ein anderfart dir ouch wilfaren,
wann ich von dir glich ettwas hort,
jch weltt dirs sagen by eim wort.

Handbůb.

Jch weiß fuirwar fast wenig drumb,
darumb ich ietzdan zů dir kum̃,

817 flicht = vielleicht. 824 hön = zornig.

kan dir faſt wenig ſagen ouch,
was durſach ſyg, ald warumb doch
der buwmeiſter hab nach dir geſchickt;
als bald er mich grad erſt erblickt,
da ſach ich inn bim herren ſton,
do hieß er mich ſchnell fuir mich gon,
ich ſoltt ouch mich nitt lenger ſumen,
dſchluißel neu, dich heißen kumen,
darumb ich gan, jm dſchluißel bringen.

Husknecht.

Ich gon mitt dir, biß gůtter dingen,
thů grad nun gmach vnd wart da min!
ich wil mitt dir gon zů jm hin,
ſelber loſen, was er wöll,
ouch was ich thůn vnd laßen ſöll;
ſo mag ich jnn in huld behan,
die wyl er iſt ein ſeltzner man.

Handbůb.

Das weiſt du ſelber bas dann ich,
darumb du nitt ſoltt fragen mich.
ſin gſchicktlickeit, die lyt am tag,
all wältt ab jm fůrt große klag,
dann nieman iſt jnns herren huß,
der nitt mitt jm hab ghan ein ſtruß;
dann er ſo lyden vntruiw iſt,
ouch alſo häl, ſoll duick vnd liſt,
das vberliſten jnn nieman kan:
der tuiffel ſtäckt jn diſem man.
Es iſt jm warlich nieman hold,
er hab dann von jm gältt vnd gold,
ſuſt ſchuihends alle ſine ſachen.

Husknecht.

Deß bůben můß ich warlich lachen,
dz er dem buwmeiſter macht gůt gſchir.

---

[864] häl = eigentlich glatt, gleissend.

jaa, wuißt er das, wurd jm ein bir;
jch můßte lachen jnn die funſt,
deß er vnd ich nitt großen gunſt
wurdind bed von jm vernen,
er dörfft jm wol ein örig gen,
ſam̃er gott, er thet dir recht.

Handbůb.

Ei jaa, du biſt ein finer knecht!
was gaſt nitt fuir dich zů jm hin
vnd loſeſt, was er welle din?
du haſt allwäg ſo fil vff dir,
alſ ob ich dich můßt fuirchten ſchier.
zů minen tagen, wann ich kum̃en,
wird ich dich warlich fuirchten num̃en;
ich ſech dich da durn zun nitt an,
biß dann ſo friſch vnd weidlich man,
vnd růr mich an ald thů mir zleid,
jch wil es ſagen by mim eid
dem buwmeiſter, das nitt vnderlaßen,
der můß dich lan die wäg vnd ſtraßen
grad wandlen, faren, louffen hin,
dich lon gar gantz deß tuiffels ſin.
Ein andren knecht, ſo er dann hett,
dannthin ich ouch din ſpotten wett.

Buſknecht.

Das dich ſant kuiri vnd ouch der ritt
als lidenloſen lotters ſchnitt!
jch ſchonen min, ſag ich fuirwar,
wett dich ſuſt näm̃en by dem har,
mitt gwaltt hie dich zur erden biegen
vnd ſömlich bůben leeren liegen,
alſ du dann biſt, du öder tropfh!
jch ſött dirs ſchlahen vmb den kopfh
die großen ſchweren burdy ſchluißel
vnd dir ſy gen vff dinen truißel!

das dich der ritt als lotters schnitt!
was man dich heißt, das hörst du nuitt,
gnuist nitt din selbs, das wol verstand!
mich glust, ich schmutzt dich an ein wand.
was ists, das ich dich lang fil schlan?
ich wil din fuirhin müßig gan,
wil mich an dir nitt gar verhönen,
sust wett ich dich wol leeren tönen.

Handbůb.

Ich wil nun gan, sin gůtter dingen,
dem buwmeister dschluißel bringen
vnd sicher jnn hie sitzen lan,
den gouchen hie biß morn lon stan;
frag jm nuit nach, kumpt er schon nuitt,
so jm der man die kappen schnitt,
der dann ist seltzam, gilt jm glich,
er laßt gar liecht erzuirnen sich.
ich wett jms sicher gunnen wol,
das er jnn ließe an den stůl
dermaßen schmöcken, also ruch,
wie es dann ist sin won vnd bruch;
geb jm vrlob, ließ jnn faren,
den groben filtz vnd großen naren,
so můßt ich lachen, spotten sin,
vffheben jm, wie er dann min
verspott, verlacht, mich ghandlet hatt,
der suppenwůst vnd grob vnflat!

Hußknecht.

Ein siner knab mir das kan sin,
fragt mich nitt drumb vnd loufft da hin;
stůnd er nach da, sag ich fuirwar,
ich wett jnn strecken by dem har,
das jm die schwart můßte krachen,
was geltz? ich wett jnn ghorsam machen,
hett ichs langst thon, wer weger gsin,

ſo wuißt er ietz, das er da min
ſött wartten, loſen hie vff mich
vnd fuirhin anderſt haltten ſich.

**Handbůb zum buwmeiſter.**

buwmeiſter, dſchluißel han ich hie;
beſchouwends wol, ſinds eben die,
die zů dem winberg hörend ſchlecht,
ald ob ich dſach vſgricht hab recht,
das ſond ir mir hie zeigen an!
ſinds dann nitt recht, ich anderſt kan
gon louffen, lůgen, wo ichs find,
ouch bas gon ſuochen, wo ſy ſind.
grad wie ich dſchluißel han genon,
hieß ich den huſknecht mitt mir gon;
ſagt er zů mir, wett ſich nitt ſumen,
grad vff der ſtett glich nochher kumen.
botz, lůgend nun, er iſt ſchon da!

**Hußknecht.**

Ich bin ſchon hie vnd komen, jaa,
worzů ir mich nun bruchen wennd,
was vch anligg, mich heißen ſönd,
her buwmeiſter, wil ich willig ſin!

**buwmeiſter.**

knecht, loß du mir, bůb, wartt du min,
ſo gaſt du grad mitt mir dann heim,
damit ich nitt můß gon alein!

**Handbůb.**

Ich wil vff vch acht haben wol,
ouch vwer wartten, wie ich ſol,
gantz truilich ein vffſähen han,
gůtt ſorg, buwmeiſter, zbeſt ich kan.

**buwmeiſter.**

lůg, huſknecht, merck, hab acht vff mich,
was ich zmal da wil brichten dich!

die ſchluißel da wil ich vch gäben,
damitt du könniſt ſherren räben,
ouch ſinen thurn gon ſchließen vff;
nun lůg hie eben, was dir druff,
ouch diſen luiten ſtandi hie,
die dann vom herren grad ſind, die
jm diſes gůtt jnn lächenß wyß
abpfangen hand mitt allem flyß,
ſy zbuwen, zwercken, wie man ſol,
alß dann leeluiten ſtat an wol!
das ſelber du jnn zeig als an,
zů aller zyt biß ſelber dran,
das ouch der thurn jn eeren ſchon
jnn keinen wäg laßt vndergon,
vnd dräben werdind wol gemiſcht,
das jnn den beſten maſtig iſt,
jn allen eeren werdint ghaltten,
daß dſach nitt ring ſy laßen waltten,
verwägen ſigend jn jrm ſinn!

**Hußknecht.**

Min buwmeiſter, alß froñ ich bin,
wil ich gůtt ſorg vnd flyß ankeeren,
das ichs als znutz bring vnſrem heren,
ſin ſachen ordnen haltt mitt recht,
wies dann wol zimpt eim huſknecht.

**buwmeiſter.**

An merckt hin ſoltt du ſelber gon!
vnd ſichſt da ſelb tagnůwer ſton,
gůtt gſellen, die dir ſygend kund
am morgen frů zů rechter ſtund,
die bſtell du ſelb vmb zimlich gältt,
wie es der louff iſt jnn der wältt,
gib jnn zimlich ein rechten lon!

981 gemiſcht = gemistet. 982 maſtig = fett, fruchtbar. 992 tagnůwer = Tagwaner, Taglöhner.

Bußknecht.

Das wil ich thůn on allen won,
damitt die werck zů rechter zyt
fliſſig bſchähind; doran fil lyt,
ſo mag der frucht dann werden fil.

buwmeiſter.

Welcher vnder jnn nitt wercken wil,
den laß nun faren, louffen hin!
das dunckt mich warlich beßer ſin,
dann ſpyß vnd lon koſt ietzdan fil,
das mich hie ſchier beduncken wil,
jch ſöll da red ſelb mitt jnn han.

Bußknecht.

die ſach faſt recht iſt gſächen an,
damit ich nitt der hetzhund ſy,
es ſtat vch zů vnd ouch darby,
das irs jnn gar verhalttind nitt,
darumb ich vch hie ſelber bitt.

buwmeiſter.

Jr leeluit ſond hie mercken, was
der her well haben, thůn ouch das
vnd wie er vch hatt gnom̃en an!
den niemat bſchißen, truigen kan,
dem ſind allzyt ſo hold vnd truiw,
vch halttend wol, daß vch nitt gruiw,
alein doch hie den altten man
jnn allwäg wellind ſechen an
ſchon vnd recht mitt allen eren,
jnn halttend fuir ein lähen heren!
darumb, du knecht hab ſorg, nim̃ war,
du haſt die ſchluißel, für ſy dar!
den gwerb ſonds keins wägs nitt verſchetzen,
die ſchluißel, ſherren gwalt, verſetzen
verkoufen den, das ſonds gar nitt,
er zuirnt es gwuiß nach alttem ſitt.

Buſknecht.

Die ſchluißel han jch gnomen an,
an mir ſond ir nitt zwyffel han.
jch wil das als mitt allem flyß
verſen, vſrichten gůtter wyß,
jn allen ſachen truilich ſchaltten,
mitt aller truiw mich ernſtlich haltten,
den leeluiten allzyt willig ſin,
zů welchem ding ſy bgärend min.
jr wil ich achten der geſtaltt,
nitt von mir lon deß herren gwalt.
jr leeluit, hand hie kein verdrießen!
jch wil den gartten vff gon ſchließen,
vch füren ſelb jn alle gmach,
jnn ſtarcken thurn vnd vmb kein ſach
kein ſchloß vor vch verborgen han,
jch wil vchs allſand zeigen an.

buwmeiſter.

Du thůſt jm recht, loß, wartt ein klein!
jch můß den knechten bſcheid mee gen.

Bußknecht.

Nitt meer! das thůnd, jch wil gern wartten.

buwmeiſter.

Eb ir ietz gangind jnn den gartten,
ſond ir vor mercken eben das:
der her vch gſagt hab wie, wo, was,
do er hingieng jnn frömbde land —
was grett er hatt, ſelb ghört jrs hand.
ſo bald har kumpt tag, ſtund vnd zyt,
keins wägs ſond ir vch ſperen nit,
jm bieten eer mit aller zucht,
fromm ſyn, jm gäben gůte frucht.
das wil er ſchlechtlich von vch han,
ſelb hand irs ghört vom altten man,
darumb, ir gſellen, merckt das wol!

batt.

Nuit anders warlich bschähen sol,
dann was dem herren gfallen thůt.

Carli.

Wir wend vns warlich han jn hůt,
mitt allen sachen recht vmbgon,
vns truilich haltten, recht vnd schon,
doran ir gar sond zwyfflen nitt.

buwmeister.

Was alle jaar der wingartt gitt,
(das hand ir vor verstanden wol,
die ding ich nitt mer äffren sol)
darumb ir vch sond haltten schon
vnd niemant vch nitt breden lon,
das ir dem herren widersträben
vnd frucht jm gar nitt wettind gäben.
der her ist zornig vberdmaß
vnd yfret fast on vnderlaß,
wurd vch erschlahen vnd verderben
vnd dann vmb ander leeluit werben,
sin winberg ander buwen lon,
die jm̄ dann dfrucht mitt eeren schon
zů rechter zyt, den win, jm fuir
brechtind selb zů siner thuir;
darumb so faßend das hie äben!

batt.

keins wägs wend wir jm widersträben.

Carli.

In allwäg sin gantz from̄ vnd grecht.

buwmeister zum hußknecht.

biß du dem herren ein truiwer knecht
vnd dänck doch, das sich doch hie an,
den krancken, altten, grawen man!

---

1068 äffren = wiederholen. 1079 fuir ist zum folgenden brechtind zu ziehen.

damitt jnn der zorn nitt vberwind,
jnn machind gar gannţ zů eim kind;
das wer ein schand vnd großer spott,
dardurch erzuirnt wurd sicher gott;
darumb ich vch zmal wird verlon
vnd heim zů vnsrem herren gon,
jm alle handlung zeigen an,
das ich die sach versähen han.

**Bußknecht.**

Alde, alde, nun bhůt vch gott!

**buwmeister.**

Der bhůt vch all vor schand vnd spott!

**Carli.**

Der selbig sige vwer lon!

**batt.**

Jm namen gotţ, so wend wir gon,
all sachen wol vnd recht volbringen,
grad morn hin gon vnd buwluit dingen,
dry alder fier, so ichs nun fund
am morgen frů zů rechter stund!

**Carli.**

Ein magt ald zwo, die werind gůt,
die vns ouch brechtind frůd vnd můt.

**Bußknecht zun spilluiten.**

Wie sitţend ir? sind gůtter dingen
vnd thůnd ein fart ein liedle singen!

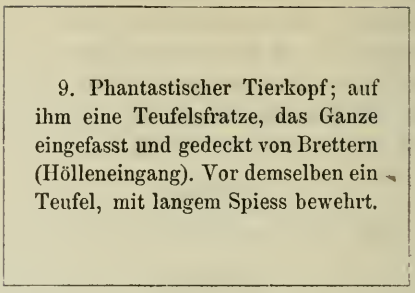
MUSICA.

Finis primi Actus.

---

einfart = einmal.

## ACTVS SECVN-DVS.

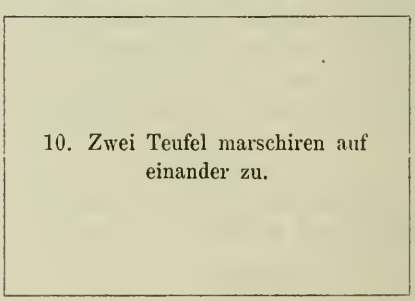


9. Phantastischer Tierkopf; auf ihm eine Teufelsfratze, das Ganze eingefasst und gedeckt von Brettern (Hölleneingang). Vor demselben ein Teufel, mit langem Spiess bewehrt.

**Deß tuiffels bottſchafft kloppfet an der hell mitt dem ſchafelyn ſpricht,**[a]

Hoſcha, hoſcha, thůnd vff die thuir!
jſt neiswar driun, der gang her fuir!

**Die tuiffel louffend mitt großer vngſtůme vnd gſchrey harfuir.**



10. Zwei Teufel marschiren auf einander zu.

Lucifer.

Was ſagſt du bott? was bringſt fuir mär?
vß welchem land kumpſt, wannen här?
das ſag vnns da, ſchnell zeigs vns an,
damitt ich ratt vnd frag kuind han

[a] Vgl. hiezu die entsprechende Teufelsszene in Rufs „Etter Heini“ (Ausg. von Kottinger S. 45).

bin duifflen all jn miner hell
vnd vns nuit ſchad kein vngefell!

Deß tuiffels botſchafft.

Durch land vnd ſtett ſo feer vnd wyt
han ich ietz greyßt ein lange zyt,
jnn denen fil der mär vernumen,
die ich vffs kuirzſt wil rächnen, ſumen,
dann gyt, hoffart, vnreinigkeit,
mord, diebſtal, darzů trunckenheit,
vntruiw, mißgloub vnd vbermůtt,
die man mitt vnmaß ůben thůtt,
jn aller weltt mitt gat man um,
ſuind, laſter, boßheit jn eyr ſum,
die hand bißhar den ſuirgang ghan.
zů dem ich ouch wil zeigen an,
Her Lucifer vch hie entdecken
nuiw mär, doch ſo mitt großem ſchrecken,
das ich fil lieber ſchwygen wett,
wo es der hell nuit gſchadet hett:
jn eines land ich thomen bin,
drinn iſt ein truiwer hußvatter gſin,
der hatt gepflanntzt ein wingartten,
leelnit drin gſtellt, die ſyn wartten,
zů buwen den jaa ſölcher gſtaltt,
das ich beſorg gar, vnſer gwaltt
jnn kuirtze ſchier bald znnite werd,
den wir hand brucht hie lang vff erd.
Ein ſtarcken thurn er gſetzt hatt drin,
huipſch trotten, keller zů dem win,
vmb diſes gůtt gefürt ein zun,
das vbergen alß ſinem ſun,
jn ſuma: pflanntzt den, vſgeruiſt,
das drinn da gar kein mangel iſt,
ſchlecht gůtte frucht druß wil er han,
ſunkrut druß ruitten wil er lan,

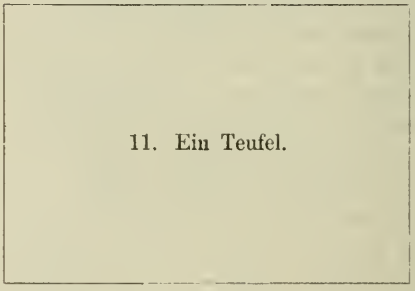
1118 kuirzſt, die Hs. gibt fälschlich kuirſt

darzů die ſuind er all verbuit,
gar hertencklich drumb ſtrafft er dluit.
drumb Lucifer vnd knecht Sathan,
wol ſecht vch vmb, recht griffends an,
das diſer gartt, darzů dleeluit,
als werd verderbt, gar vßgeruit!

Lucifer.

botz ſuinff vnda vnd ſechs oben!
keyn wunder wers, ich můßt erdoben
ab diner red, min lieber bott,
gwuißlich vnns haßt, wil ſtraffen gott;
der wil der wältt zů troſt, hilff kon
durch ſinen eingebornen ſon.
dir wil ichs zerſt, min knecht Sathan,
fry ſagen das vnd zeigen an.
drumb rat mir ſchnell, botz ferden grind!
by dir, ſuſt nienart, rat ich find.

Sathan.



11. Ein Teufel.

ſo ich dred ghört hab, jndenck bin,
eins wägs mir thůt grad fallen jn,
das mir mitt böſen, fulen ränncken
weerend all mitt ſtůl vnd bänncken,
vnglůbig machind die leeluit,
daß gannz vmb gott gar gäbind nuit;

1153 Vgl. „Etter Heini“ V. 511; Wortspiel mit den fünf Wunden des Herrn.

dem vatter ſvolck vnglůbig machind,
das ſy keyr gluibtten gar nitt achtind;
jaa wann der her die frucht wett han,
daß böſy wortt jm gebind dran;
Er ſchick den ſun ald diener ſin,
daß ſys vngſchennt nitt laßind hin,
mißhandlind die mitt kumers nott
ald ſuſt ſy gar erſchlahind ztod:
das dunckt mich gůtt vnd iſt min rat.
doch das mir dſach nitt nämind zſpatt
an dhand, betrachtind dſach vor wol,
darzů hie ieder ratten ſol!
wirtt vns darvon ein gůtte buitt,
ſo mags vnd kan vns ſchaden nuitt.

Bell.

12. Ein Teufel.

Sathan, ſathan, min lieber gſell,
din rat iſt gůtt, faſt wol mir gfellt,
wo man das volck kuind verwieren,
mitt vnſer jngäb gar verfüren:
darzů ich hab ein liſt erdacht,
darmitt wol dſach wirtt zwegen bracht.
Ein frömbde gſtaltt ſoltt nämen an,
zů einem ghilffen ſoltt dir han
hie vnſren gſellen Aſtaroth,
der allzyt rat, ſicht wider gott,

1173 den, die Hs. gibt der.

ist falsch vnd duick der boßheit vol,
der die ding kan versähen wol,
darzů er ist so gschickt vnd wys.
an kerend, bruchend allen flyß,
wie ir dluit vnghorsam machind,
daß bößlich nitt deß herren sachen
vmbgangind fry, jm gäbind nuit,
nitt achtend, was der herr verbuit,
sin bott noch gheiß nitt sähend an,
all jrrung, zwytracht richtend an!
deß herren knecht, darzů den sun
dran schlahend, werffend vbern zun,
vmb köpf jnn gäbend gůtte frucht,
bewysend jun nun gar kein zucht!
kein gůtte wort jnn gäbend nitt,
sy laßend han sant kuiriß ritt,
so wil ich lachen jnn die funst!

**Astaroth.**

13. Ein Teufel.

Ich weiß ouch da ein gůtte kunst:
jnn buwrmans kleider legg dich an
vnd stell dich glich eim räbman,
damitt so kann dich niemat kennen!
dluit laß dich nun fuirhin nemen
Hanns Oltt, von fromem, gůttem gschlächt!
gwuiß wirtts dir gon so wol vnd recht,

daß kumpſt jnn gartten vnder ſy,
dann ſchaffen magſt din gfallen fry.
blaß jnn dann jn, glich was du witt!

Lucifer.

Ey, daſ dich trůß vnds feber ſchuitt!
wer hatt dich gmacht ſo glert vnd gſchickt
ald wer hatt dich ſo vnderricht,
das du die ſach erraten haſt?
Sathan, gang hin vnd louff nun faſt!
ſchouw dörtt an merckt zů den luiten
vnd thů glichſam, ob kuindiſt ruitten,
hacken, karſten jnn den räben,
als ob dich gar drin habiſt gäben,
vnd laß dich dingen, wie ein knecht!

Sathan.

gern wil ichs thůn, wol kan ich echt,
darzů ich mich hab ſo bedacht,
wie diſer anſchlag zwäg werd bracht.
ich wil mich flißen aller eren,
min form vnd gſtaltt gantz gar verkeeren
vnd mich dermaß zů inen ſtellen,
daß kein kind an mir haben ſöllen;
ſgrächt vnds gůtt will ich jnn weeren,
ein ſölchen orden ſy ouch leeren,
das diſer vatter deß wingartten
ſol wenig win der fruichten wartten.
drumb, Lucifer, ſind gůtter dingen,
ich weyß vnd kan dſach zwägen bringen!

bell.

Nitt mer, ſchnell legg dich anderſt an,
gern wil ich helffen, by dir ſtan!
friſch můttig biß, laß dich nuit duren,
ſchnell ſtell dich vnder jene pnwren!
wie du dſach haſt fuir dich gnuñen,
dem gang ſtyff nach vnd ſum dich nuñen!

Sathan gat inn thurn vnd
legtt sich anderst an vnd hatt
ein dausen vff dem rugcken
gat an merckt.

MUSICA.

14. Der als Bauer verkleidete Satan tritt zu einer Schar von Landleuten.

Sathan oder hanns Oltt.

Ein gůtten tag, ir lieben gsellen!
mir sagend hie, was ir doch wellen
so frů am morgen schaffen hie!
kein frůer luit gesach ich nie,
als ir dann sind, sag ich fuirwar.

bur hans.

Nun lon dir gott ein gůttes jar!
das wuinsch ich dir, was wiltt du hie
ouch thůn am morgen also frů?

Sathan.

Ich sůch ein herren, lieben fruind,
vnd gultt mir glich, zů welcher stund
eir kem, mich bstaltt, zů wercken hett,
jch föntt es wol, glich was er wett.

bur eberli.

Wir warttend ouch als gůtt gesellen,
ob iemantz kum, vns well bestellen
jnns herren räben oder gartten,
sin thůnd wir disen morgen wartten.

bur Clauß.

Nitt me, dann kem ein herr vfft han,
der vns all fuinf grad ſtaltte an,
gwuiß fund er hie die rechten gſellen,
welcher wett gůtt rábluit bſtellen.

Sathan.

ſelb gſen ichs wol, ir lieben fruind,
das ir all fier gůtt gſellen ſind,
drumb wil ich grad hie zů vch ſton
vnd mich mitt vch ouch dingen lon.

bur Oůgli.

ſo gang har zů vnd wartt als nir,
dich wend wir gern han, habs darfuir,
by vns hie ſtan, min lieber knell!
nitt mee, biß gſchickt, dich zů vns ſtell!

15. Satan als Bauer verkleidet spricht mit zwei Mägden.

Sathan.

Was thůitt das hie, ir lieben fruind,
das ich zwo mägt da by vch find?

bur grett.

was gatts dich an, du grober bur?
du biſt kein rábman, gwuiß ein lur;
das zeigſt du an mitt diner gſtaltt,
din wys vnd perd gar niemat gſaltt.

bur ann.

Dem tuiffel ſichſt du ſicher glich,
deß dann du biſt, der näm hin dich!
was fragſt vns nach? was gatts dich an?
gang fuir dich hin vnd laß vns gan!

Sathan.

gand nun hin jn minem namen,
der bhůtt vch, frůwli, bede ſamen!

bur grett.

Ein böſer bur mir das kan ſin,
min liebe gſpil vnd Annli min,
das er vnns rannţt, beſtrelen thůt,
nitt kan ichs han von jm vergůtt.

bur ann.

laß gon den tuiffel vnd vnflat
vnd loß mir red, folg minem rat,
wie wir vns wellend wol begon,
mitt dienen ettwas vberkon!

bur grett.

deß ſinns bin ich min tag geſin,
da ich erſt kam vom vatter min,
das ich mich wett mitt dienen bgon;
jch macht mich vff vnd zog darvon.
den erſten dienſt, den ich annam,
domalß zů einem pfhaffen kam.
da was mir wol, ich hatt gůtt läben;
nun was mich gluſt, mir gfiel, was äben,
das thett ich alß, on alle můy;
jch ſtůnd nitt vf am morgen frůy,
gnůg ſchlieff ich vor, hatt niemandts acht,
jch ſtůnd nitt vff, biß ich erwacht.
den dienſt nem ich huitts tag nach an,
dann ich den pfhaffen nißen kan
dermaßen wol, mir keine glych
ietzmal dann iſt jm gantzen rych.

bur ann.

die dienſt, bur Grett, han ich verſůcht,
jch bin ouch gwäſen ſo verrůcht,
das ich mich drab han nie verwenckt.
wo man hat dbrůch an dſtollen ghenckt,
da bin ich all min tag gern gſin,
o möcht ich wider kon dahin!
es wer zun nunchen older pfhaffen,
jch wett dermaß min dingli ſchaffen,
verbrunnen nitt min ſpyß mir lan,
jch wett der ſach dermaßen gan
nitt liſten nach vnd ſorg zmal han
jnn minen ſack, ſech niemantz an.

bur gretl.

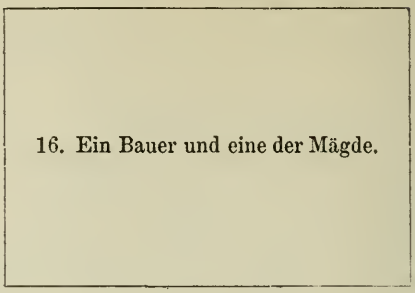
Botz lung, min Ann, du haſt faſt recht!
deß ſinns was ich grad eben ſchlecht.
wo ich hett können jnn ziechen ab,
es wer glich an ir gůtt vnd hab,
an win vnd brott, was mir möcht werden,
jch nams als an mitt gůtten gferden
vnd ließ den pfaffen nachhin ſächen.
wann ers ſchon ſach, dorfft er nuit jähen;
jch hett jnn ſicher gfilzet vß,
daß nitt vff ſinem topf ein luß
hett mögen bliben, ſicher nitt,
jch hett jnn laßen han den ritt.
allzyt můßt jch jm gſchpañen ſton,
tag, nacht mich darumb feſtgen lon.

bur Ann.

Ein pfaffen dienſt nem ich an, Grett,
vnd loßte eim, was er mir ſeit.
deß ſeckels wett ich aber achten,
das ſich der pfaff nitt můßte lachen;
möchtend wir zſolchen ceren kuñen,

1316 d. h. bei einem Mann. 1337 gſchpañen = gespannt, vgl. V. 1363.

wett ich mich haltten, als eir frumen
jungfrouw, magt, ald dienſt wol ſtat.



16. Ein Bauer und eine der Mägde.

bur Hanns.

Der fuchs fuirwar das har nitt ladt,
ſin ardt vnd duick die laßt er nuitt.
das vch der ritt aller belgen ſchuitt!
wer wott vch dingen mitt der wys?
jr wurdind erlangen großen prys,
jaa hinderſich, wie die kreps gond,
die ſicher ee gar ſtill ſtond,
eb man ſy möge fuirſich bringen;
alſo wirt eir ein jungfrouw dingen,
welcher vch bſtellt jnn ſines huß,
dem wirt es gan, wie gſchach der muß,
erwutſchſt die katz vnd fraß ſy gar.
von keinen eeren kompt jr har.
das vch die buil vnd trüſen ſchuitt!
ich möcht vch ſicher dingen nuitt.

bur grett.

Was gats dich an, du grober bur?
es kumpt vns an ouch lichem fur,
jnn tag vnd nacht geſpannen ſton,
die narren haltten recht vnd ſchon.
das brucht ouch ſchnufen, vbelzyt,
darumb der pfaff mir wenig gyt;

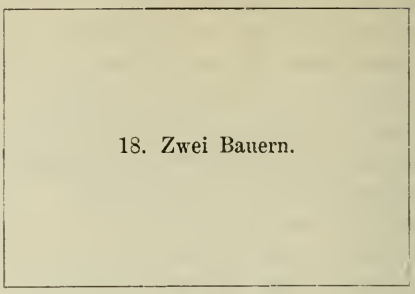
jch nämm̃ß dann ſelb, vor jm verborgen,
das ſpartt ich nie, ließ jnn drumb ſorgen.
der arbeit du gantz ledig biſt,
mitt rûw zů nacht am bett du liſt;
ſo hebtt dann erſt min vnrûw an.
der pfaff am bett nitt rûw mag han,
er ſagt zů mir: „legg dich hie har!“
ſchnell bin ich gruiſt vnd legg mich dar
an ſines bett, das koſtlich gruiſt,
am ſelben nuit vergäßen iſt;
da fragt er nitt, das ich den tag
han vnrûw ghan vnd nitt fil mag:
jch můß es thůn vnd wer mich nitt.
das iſt der pfaffen bruch vnd ſitt,
das ſy die jungfrouw darumb dingen,
daß inen helffind metti ſingen!

17. Bauer Eberli, einen Weidenbund auf dem Rücken, zu einer der Mägde redend.

bur Eberli.

Ein ſeltzne metti mag das ſin!
bed jn ein kloſter werind ir ſin,
den orden hand jr wol gelert.
liebes Annly vnd liebe grett,
die metti könnend jr ſingen wol,
deß billich vch drumb loben ſol!
jr ſind faſt wol erzogne kind,
am ruggen zdienen gſchickt ir ſind;
groß můg hand vwer vätter ghan,

eb ir hand gnon den orden an;
das red ich jnn der warheit min.




**bur Clauß.**

belibend nun vff vwrem sin!
ein ieder arbeiter ist wol wärtt
von sinem herren, was er bgärtt,
zů rechtem, wol verdientem lon,
das er jnn bzale, laß jnn gon.
darumb ich vch nitt vnrecht gib;
gott gäb, glich was bur Eberli trib.
o nemend mich, sölch luit, hie an,
es wer ein pfaff ald klosterman,
jch wett jm dienen wol vnd recht!

**bur Ann.**

du gebst ein gůtten kloster knecht,
by dir möcht ich ouch fast wol dienen,
wo sich die sach wett schicken ienen;
jch wett dir gůtz thůn, wo ich kuind,
min lieber Clauß vnd gůtter fruind!

**bur Gůgli.**

lieben fruind, das ist min will,
wir schwigind ietz vnd standind still,
ob iemantz da vns dingen wett.
es ist nun gnůg darvon gerett!

MUSICA.

**Batt von Rom.**

Lieber huſknecht, es iſt nun zyt,
der wingart gar verbuwen lyt,
gang an merckt vnd thů beſtellen
fier ald fuinſſ tagnůwer gſellen!

**Carli.**

Ein magt ald zwo, wie es ſich gitt,
die ding darzů, gang, ſum dich nitt!

**Hußknecht.**

Nitt mee, batt, Carli, ſind gůtter ding!
jch wil gon lůgen, was ich bring
ald vberkum̃ fuir gůtt geſellen,
die wil ich dingen, all beſtellen
dört an dem merckt jn vwern gartten.
nitt meer, ein klein thůnd minen wartten!
eins wägs wil ich gon, mich nitt ſum̃en,
ein magt ald zwo můnd mitt mir kum̃en!

**Hußknecht gat an merckt zun tagnůweren.**

Ein gůtten morgen, lieben fruind,
Ey, das iſt rächt, das ichi ſind!
dann räbluit můs ich eins wägs han,
die wil ich dingen, ſtellen an.

**bur Oůgli.**

ſo danck vch gott! ſo ir dann wellen
jn vwren gartten räbluit bſtellen,
wol findend irs da vmb den lon.

**Hußknecht.**

Jch gſen vch wol all můßig ſton,
nitt groß arbeit vch verbringen.

*Quid statis tota die ociosi? Math. 20.*

**bur Eberli.**

Es wil vns ſicher niemantz dingen,
wir wettend ſuſt nitt můßig ſton,
vns bſtrelen, darumb ſtraffen lon.

*Quia nemo nos conduxit. Math. 20.*

1428 ichi = ich euch.

Sathan.

Min lieber gſell vnd biderman,
jr ſond vns grad gon ſtellen an,
dann wir die räben vnd das ghäld,
jaa acker, matten, ouch jm fäld
dermaßen könnend wercken, buwen,
jn allen ſond ir vns vertruwen,
wo ir vns anderſt dingen wend;
ein gůtten lon wir darumb nend.

bur Clauß.

Dwil dſach, min gſell, an vch hie ſtat
vff diſes mal, ſo iſt min rat,
jr dingind vns all in eir rott!

bur Hans.

wir wend vns haltten, wils acht gott,
das ir an vns můßt gfallen han,
min lieber fruind vnd biderman,
an dhand nen dwerck, grad vnderſton.

Bußknecht.

was ſol ich vch allen gäben zlon?
das ſagend an vnd hůßcht nitt zfil!
was billich iſt, ich gäben wil
vch allen ſamen, lieben gſellen,
nach alttem bruch jnn gartten bſtellen.

bur Eberli.

ſo ir vns altten lon wend gen,
fier vnd try, die wend wir nen.
jr wellind dann grad ongefar
vns dingen all ein gantzes jaar.

Bußknecht.

Jch han vch dinget ſicher ſchon
vnd vch all bſteltt vmb wuchen lon.
ſo ir die bſoldung näm̃en wend,
ſo ſtreckend har mir vwer hend,
verheißend mirs mitt hand vnd mund!

Sathan zun knechten.

Es ist gwuiß gsin ein gůtte stund,
das wir allsamen also hie
sind zamen khomen also frů.

bur Ann.

Min lieber knecht, ich vnd bur gret
fast bettend vch, das ir zů gseit
vns hettind dienst ouch beden samen,
jnn gartten bstellt in gotz namen.

bur gret.

Inn räben könnt' wir wercken wol,
ouch jnn der kuchi, was man sol:
kochen, suiden, bratten, was man wett,
es wer den tag ald znacht am bett!
bim aller besten kůlen win
eins wägs ich vberredet bin.

Bußknecht.

Wo eyr sölch dienst gern dingen wil
vmb ringes gältt, da findt man fil,
wie ir dann sind, selb das bekennend,
das ir vch keiner arbeit bschemend;
drumb ich vch ouch wil dinget han,
vch mägt vnd knecht gon stellen an,
vch füren all jns herren gartten.
die leeluit thůnd gwuiß vnser wartten.

Sathan.

Wir wend gern gon, all willig sin.

Bußknecht.

so gond mir nach, wir wend gon hin!

bur Oůgli.

Nitt wend wirs vnderwägen lon,
mitt disem man jnn gartten gon,
jaa mägt vnd knecht hie algotz sand,
wie wir jm all versprochen hand.

Bußknecht zun lähenherren.

Batt vnd Carli, sind gůtter ding!
fuinff gůtter knecht ich mitt mir bring,
zwo mägt darzů, gantz huipsch vnd fin;
glich wie ich an dem merckt bin gsin,
da sach ich sy on gfar da ston,
wie ich sy dingt, hieß mitt mir gon.

batt.

Hußknecht, darumb ich dich han gschickt,
hast du alsand wol vsgericht.
nitt mer, dann für sy alsand dran
an dreben hin, wie ich dir han
jaa vor vnd ietz empfolen dick!
darumb ich dich mitt inen schick,
das sy die werck gantz gar verbringen,
vnd lůg, das sy jnn laßind lingen!
mitt schniden, binden zerst heb an!

Carli.

kein růw noch rast laß sy nitt han,
biß sy die räben karstend gar!
nach allem dem dann stell sy dar!
so bald der herbst sich nachen thůt,
darzů der win, so er dann gůtt,
gar fil ouch wirt, wol acht dann hab,
das sy truben läsind ab
suber, mitt flyß gantz recht vnd schon,
vnd sum dich nitt vnd gang darvon!

Bußknecht.

Ich wil gon hin, als ordnen recht,
ouch glich an darbeit füren knecht.

batt.

Ir huipschen mägtt, gond ir ouch hin
vnd lond vch dkuch empfolet sin
vnd setzend zů, als ruistends fry,
das alle ding wol kochet syg,

wann knecht, mitt allen wercken grech
fyrabend hand, das dann beſchech,
das ich vch hie bevholen han!

**bur Ann.**

gar wol ich dkuch verſähen kan.

**bur grett.**

vnd ich darzů, was köcht es ſyg,
ein brattes oder haberbry,
das kan ich kochen wol vnd recht.
ſo bald fyrabend hand die knecht,
můß als ſin gruiſt gantz rächt vnd ſchon.

**bur Ann.**

Min liebe grett, drumb laß vns gon!
wir wend ankeren allen flyß,
das wir ſy han wend lob vnd bryß.

19. Der Weingarten. Die Rebknechte sind darin beschäftigt. (Das Bild ist beinahe das gleiche wie Nr. 1.)

**Hußknecht fürt die buwlnit ans werck/ ſtellt ſy an, ſpricht/**

bur hanns, din karſt nim̃ inn die hand!
bur Eberli, du grad zů jm ſtand!
karſtend, ſchnidend recht vnd wol!
Hannß oltt der tanßen achten ſol
vnd ſy da näm̃en vff ſin rucken!
bur Dúgli ſol den win vſtrucken,

1525 grech = fertig. 1529 köcht = Gekoch. 1536 ſy = Genetiv für ſin wie unten V. 1561; vgl. „Etter Heini“ V. 917. 1540 tanſe oder tauſe = Bottich; vgl. unten V. 1682.

bur Clauß allhie die räben binden!
nun laß sich keiner müßig finden!
da werckend fast, nitt lond dar von!
dann söttind dläben herren kon
vnd vch da sechind müßig stan,
sy gebind sicher keim kein lon!

bur Hanns.

gar weidlich dran, ir lieben gsellen!
sind frölich, thünd vch tapfer stellen!

bur Eberli.

Nun schlahend drin vnd werckend fast!
man wirt vch hinecht alsand zgast
laden vber ein gütten tisch.

Hanns Oltt.

fast wenig, aber brattner fisch,
ouch brattne hüner vns leggen fuir.
Ein habermüß hinder die thuir
wirt vns der her lon richten an.

bur Oügli.

fuir fisch vnd fleisch jaa wend wir han
ein habermüß, füllt vns den buch.
die fisch fuirwar sind vns ze ruch!

bur Clauß.

Das waltt sy gott, man gitts vns nitt.

Hußknecht.

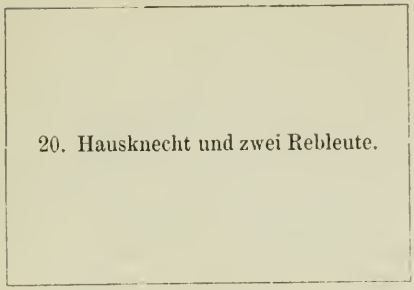
Da ist es nitt der bruch vnd sitt,
das man vch sölle gäben hie
fisch vnd fleisch, hans gsähen nie.
nitt mer, dann griffends redlich an!
bald ir fyrabend werdent han,
wil ich vch lan gon eßen gon,
eim ieden gen sin wuchen lon.

Sathan zun knechten.

Ir gsellen, sind nun gütter dingen,
lond vns ein frölichs liedli singen!

Sond die räblnit ſingen: ſchürtz[a]
dich grettli, ſchürtz dich! der
win iſt inhen thon.

MUSICA.



20. Hausknecht und zwei Rebleute.

Hußknecht zun leelniten.

Batt vnd Carly, ſind gůtter ding!
von knächten gůtte mär ich bring.
als die all werck durchs gantze jaar
volbracht mitt trüwen hand, on gfaar,
durch dmonat hin vmb wuchen lon,
fyrabend gmacht, der herbſt was kon,
do hatt der wyngart dermaß gäben
fil ſbeſten win, jaa ſherren räben,
der vch macht rych, mag nützen fil.
drumb ſbotten brot ich haben wil.
den knächtten ſond ouch gäbenn ir
jrn wuchen lon, die komend ſchier.

batt.

Dwyl vns der fruicht iſt worden fil,
gerns botten brot ich gäbenn wil
dir gſell, hußknecht vnd diener myn.

gitt jm das botten brot

Empfach das ſelb, gſchänckt nim es hin!
hatt ſich dann zyt verloffen ſchon,
das knächt empfachend iren lon?

[a] Die Hs. liest beide Mal ſtürtz.

vor nacht ichs bzalen wil noch huitt,
das gwuiß keir ſol mich ſchältten nitt;
dann gůtthet ſol man rächt ermäßen,
nitt ſtellen die, keins wägs vergäßen.

**Carli.**

Dwyl vns iſt worden ſo fil wyn,
ſo můß ich, batt, gůtt männli ſyn,
mitt dir in großen frůden läben,
dwyl ſherren gart hatt ſo fil gäben.
drumb, knecht, gang hin, thů dich nitt ſumen,
heiß die räbluit allſand kumen,
danns eßen kocht iſt, wol gerüſt!
an ſpyß vnd tranck kein mangel iſt.

**Hußknecht.**

fyrabend wil ichs heißen han,
mitt inen kan, ſo bald ich kan.

**Hußknecht gat hinwäg**
zun knächtten.

**batt.**

Min lieber Carli, wie denn nun?
Iſts nitt gluick gſin, das wir ſind kun
vffs lähen zamen jnn wingartten?
gwuiß beßers ſtůnd nitt vff der kartten,
kein größer fluiß was ald mumſchantz.
drumb vnſer iſt der vortanntz,
vnns beden iſt fil worden win,
wie arm joch vor wir ſigend gſin,
vnwerd darzů jn aller wält.
doch löſennd kremer allzyt gält,
wo ſy vff kilwy zuichend hin
vnd ablaß ſůchend zů dem gwuin.
doch lyt jn mir, gſell, eben das,
was ich dir ſag, es blyben laß!

1607 fluiß = Fluss, ein Kartenspiel.

wilt, Carli, nun so narracht syn,
dem herren schicken disen wyn?
gern wil ich losen dinem rat,
dwyl dsach an vns ietz beden stat,
ob du jm dfrucht gern wellist geu;
von dir ich das gern wil vernen.
Eins wett ich aber vnderston,
mitt listen jm entgägen gon,
wie wir behielttind disen win.
ein fryer list mich dunckt es sin.
da raat, glych thů ein wysen man!
weist beßers, Carly, zeig mirs an!

Carli.

kein beßern rat ich nienen find,
min lieber batt vnd gůtter fründ,
dannt fruicht behan in vnserem gwalt.
der kämpfer, der ist also alt,
deß nechsten tags fart er dar von;
so jnn wett erben dann sin son,
gůt fruicht, den win, wett von vns han,
wennd wir mitt gwalt jm widerstan,
jnn jücken vß dem gartten gwuiß,
vff sinem kopfh jm töden dniß,
das jnn zů vnns sol glusten nitt,
wirt lon vns, was der wingart gitt.

batt.

Din rat wol gfalt mir, lieber Carli,
vnd schatt vnns nitt vmb ein härli.
der räbluit hand wir also fil,
so keiner von vns wychen wil,
den wyn wennd wir behaltten wol,
das den vns niemat nämen sol,
dann dwyl wir wyn jm käller hand,
beschirmend sy ein gantzes land.

Carli.

so wir nun möchtend breden die,
das sy by vnns all blybind hie,
wett ich dann zmal kein sorg mee han,
wie wir jm wettind widerstan.
damitt sy aber by vnus blyben,
den herren mögend wol vertryben,
wennd wir ein gůtt maal richten zů,
kein wyß noch wäg nitt haben růw,
biß kochet ist, als zů geruist,
den knechten smul alsamen gwuist,
das dann gehört zů den sachen:
zum bschiß smulue da můß man machen.
darumb, batt, gang zum käller hin,
heiß vnns bringen den besten win!
so wil ich jnn die kuchi gon,
ein gůttes maal zů richten lon,
damitt wir mögt' hie dise gsellen
zů vnserem dienst gantz flißig bstellen.

batt.

botz blůt! din rat gefalt mir wol,
gantz billich ich dich loben sol.
alde, ich wil zum käller gon.

Carli.

Ich sich wol dört bur gretten ston;
die wil ich heißen ruisten zů,
ir laßen weder rast noch růw,
biß alsand wol ist zů gerüst
vnd allem köcht kein mangel ist.

Busknecht zun tagnůwer.

Nun sind gůt man, ir lieben gsellen,
dann ir fyrabend haben söllen!
der herr mich hiehar hatt gesändt,
drumb hand fyrabend, wann ir wänd

[1660] můlvê = hier Schmarotzerei, d. h. zum Betrug gehört auch noch Bestechung durch ein leckeres Mahl; vgl. Schweiz. Idiot. 1, 650.

vnd land vns jn die herberg gon,
danns eßen das iſt kochet ſchon!

Sathan Hans Olt.

Wie biſt ſo ſchwer? das dich der ritt
aller onmächtigen tauſſen ſchuitt!
das dich ankum das fallend vbel!
wie biſt ſo gar ein ſchwerer kübel!
jch wil dir ietzund vrlob gen.

bur Hanns.

Min karſt, den wil ich mit mir nen.

bur Eberli.

was witt deß wüſts, nun wirff jnn hin,
wir wennd ietz gon gůt männli ſin!

bur Clauß.

botz vnfal! wie thůt mirs bucken
ſo lyden wee jn minem rucken!

bur Oügli.

Nun ſygs gott globt, das ich grech bin!
jch wil ietz grad gon mitt vch hin
vnd ſnachtmal eßen, läben wol,
alß dann ein werchman billich ſol.

Hußknecht.

Nun hörend vff vnd kumend har
alſand mit mir jn einer ſchar!

MUSICA.

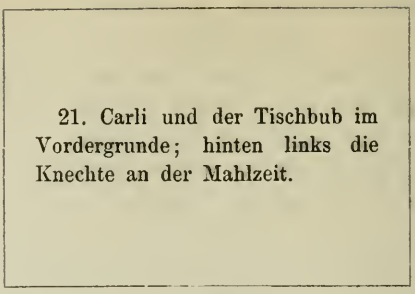
Hußknecht.

Wie ir mir, her, bevholen hand,
alſo kond knächt hie allgotz ſand.

batt.

ſind gott wilkumen, lieben knächt!
jr komend grad ietz eben rächt,
danns äßen glych wirt komen har,
der käller bringt ſchon win fürwar;
drumb ſetzend vch jn einer ſum!
bůb, louff, lůg, wann das äßen kum!

Tiſchbůb.



21. Carli und der Tischbub im Vordergrunde; hinten links die Knechte an der Mahlzeit.

Tiſchbůb.

Ich wil mich, her, nitt irren lon,
den fürtrager heißen weidlich gon,
das äßen bringen, ſich nitt ſum̃,
ouch ſorgen, das er bald harkum̃.

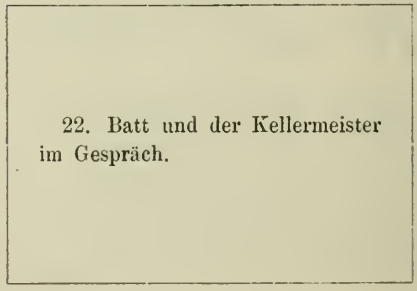
Carli.

Dannt knecht, die ſitzend all bim tiſch.
darumb biß hurttig, gang hin friſch,
verſich die ſachen wol vnd fyn!

Tiſchbůb.

ich wil gon můttig louffen hin,
lieben herren, mich nitt ſum̃en
vnd äßen weidlich heißen kum̃en.

käller.



22. Batt und der Kellermeister im Gespräch.

**käller.**

Min lieber herr, der win ist frisch.
sol ich jnn stellen vff den tisch,
ald sol ich sust jnn schäncken jn?

**batt.**

Ich gloub, du sygest sollen win.
was fragst du nun, bist dann ein kind,
daßt noch nitt weist, wo dgleßer sind?
darin, da solt du schäncken jn,
wand nüt mee hast, gang aber hin,
schänck tapfer jn, laß dich nitt turen!
wol mögend trincken dise puren.

**käller.**

Das dunckt mich selbs, ich sich es wol,
eb es nacht wirt, sinds sicher sol;
Es ist ir bruch vnnd altter sitt.

**Carli.**

du wirst dich ouch versumen nitt;
dann eb der han hatt zwürend kreyt,
so wirt din matten ouch sin gmeyt;
nitt mer, gang hin vnd hab wol acht,
daßt sollen werdist, es syg nacht!
jst ouch der käller sitt vnd bruch.

**käller.**

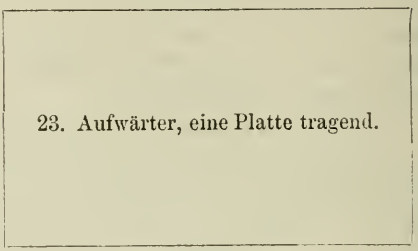
Ich wil gon faßen jn minen buch
ein kopfh ald zwen, thün mich ergetzen,
jm schlafftrunck mich zur mätzen setzen,
mitt deren busen, trincken win,
das es ein lust vnd früd müß sin.
den koch ouch wil ich laßen bschicken,
der müß vnns bratten vögel spicken
vnd trincken, biß er möcht ersticken.

**Tischdüd zum fürtrager.**

lieber knecht, der herr hatt mich
grad erst geheißen vnnd das ich

1732 eẽ = ehe es.

zů dir ſchnell gang, dir zeige an,
das du dich machiſt vff die ban
vnnds äßen bringiſt, wanns ſyg grüſt.
die knecht da ſitzend all bim tiſch;
der herr, ſy all, alein vff dich
thůnd wartten, blangend ſicherlich;
darumb gang bald vnd ſum dich nitt!
das dich nitt ettwan bſchyß der ritt.



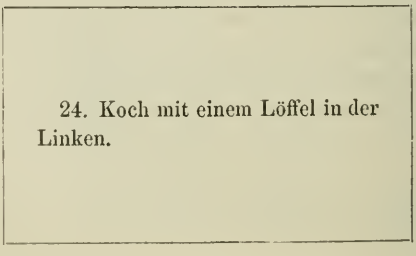
23. Aufwärter, eine Platte tragend.

fuirtrager.

Das wil ich thůn, on ſorg biß nun!
bin vff der fart vnd wil grad kun,
fürtragen ſäßen vnd das bringen.
drum tiſchbůb, ſchwyg, biß gůtter dingen!

zum koch.

Min lieber koch, nun richt mir an,
danns folck als thůt verlangen han!
wanns kochet ſyg, jnn bring dz äßen,
die herren, ſvolck, ſind ztiſch geſäßen.



24. Koch mit einem Löffel in der Linken.

koch.

Es ist angricht, frisch nim̃ es hin!
an mir ist nitt der mangel gsin,
werist schon vorlangest kum̃en,
säßen můßte niemat sumen!

fürtrager.

spyß vnd tranck das gsägni gott,
das hatt vch bschert der Ewig gott!
dann jnn der kuchi stat es wol,
drumb můttig sind, der frůden sol,
lieben herren vnd gůtten knecht!
wol jnn der kuchi stat es recht;
nitt mee, sind frölich, gůtter dingen
trinckend, thůnds ein andren bringen!

koch.

botz blůt! das sind mir seltzam sachen;
mich wundret, was die herren machen,
das sy so fil der knächten dingen,
ouch da zwo mägt mitt inen bringen.
Es wil mich warlich schier beduncken,
wann sy sich schier soll habind truncken,
werd ieder eine nen and hand
vnd mitt ir faren hinder dwand,
mitt ir vmbgon, ich weiß nitt, wie.

bur grett: hatts ghört/ spricht.

Heb still, du wůst, ich bin schon hie!
was seist du da, was ists, was giltz?
du nütsöllender grober filtz!
jch wilß dem herren zeigen an,
wie du dann bist ein klapperman.
das dich der ritt alß tropfen schnitt!
jch wil es gwuiß verschwygen nütt.

bur Ann.

Du öder tropf, was gats dich an?

du bist ein rechter lümpliß man,
der herr můß dir ein liedli gigen!

koch.

Ey, das ich nitt mocht länger gschwygen!
min oren wil ich sicher ducken,
heimlich sin vnd mich gon schmucken
zum käller hin, der ist min man,
der mir gůt mul vff machen kan.

batt.

lieben knecht vnd gůtten fründ,
jch bitt vch, gůtter dingen sind,
lond vns haben ein gůtten můt!
es ist das winli warlich gůt;
dann solt der her, sin diener, kum̃en,
vmb dfrucht wir all wol dörfftend kum̃en.

Hanns Olt Sathan.

Welcher her wott vns die nen?
jch wett jm eins zum kabiß gen;
dann gschmöckt mir hatt so wol der win,
das ich so starck vnd fräffen bin,
mitt gwalt ich jnn behaltten wil,
kein zins jm gen vff disen zil.

Carli.

Min lieber hans, wol thůst mir gfallen!
wanns vch also geliebte allen,
dem herren wettend wir nüt gäben,
mitt disem gůtt jn frůden läben,
das selb verthůn vnd als verzeeren.

Sathan.

Das můß vns sicher niemat weeren.
der wyn, der ist so sůß vnd gůt,
das ich nun gar jn minem můt
für mich han gnon, ir lieben gsellen,
wir wellind vns all zemen stellen,

vnd wanns vns neiſwar wette weeren,
dem ſelben wend wir dhut erbeeren.

bur Hanns.

Samer botz miſt, es dunckt mich gůt!

bur Eberli.

Es gfalt mir ouch jn minem můt.

bur Clauß.

In vwerem willen wil ich ſträben.

bur Oůgli.

Ich wil ouch gen darumb min läben.

batt.

Hůßknecht, wie wils dir gefallen?
wilt du nitt ouch mitt vns hie allen
vns hälffen retten diſen win?
ſo wettend wir gůt männli ſin.

Hußknecht.

lieben herren, zürnend an mich
gantz nüt, ouch loſend, was hie ich
mitt vch da red, verſtond das recht!
ich bin mins herren gſchworner knecht.
jr wüßend wol, wie vnſer her
zog vber land von vns ſo fer,
wie ernſtlich er do mals vns ſeit
ſin meinung, willen vns vſleit,
batt, vnd ſo faſt, das wir mitt zucht,
mitt willen zjar jm gebind dfrucht,
hielttend ſtyff all ſin gebott,
geloubtend all jn einen gott.
jm ſölttend wir wol vertrüwen,
es můßt vns ſicher nitt gerüwen.
ſo wir nun welttend vnderſton,
dem herren mit gwalt entgägen gon,

---

1819 erbeeren = durchkneten, durchhauen.

jſt vnſer zwenig, ſind ouch zſchwach.
Ach, lond doch hie von diſer ſach!
ſind truiw dem herren frů vnd ſpat!
das bitt ich vch vnd iſt min rat.

**Sathan.**

Was, wotts vns neiſwar angwuinnen?
hab ſorg, wir wend jm wol entruinnen!
ein ſtarcken thurn wir hie da hand,
den nitt möcht gwuinnen ein gantz land.

**Bußknecht.**

Ach nein, er iſt ſo gwalttig rych,
vff erden nitt iſt ſins gelych!
jch bitt vch, ſtond der meinung ab!
jr gwünnend gwuißlich nüt dorab.

**Carli.**

Nuit! vß mitt jm, heb dich hinweg!
dem ſchelmen ich es nitt vertreg,
das er vns wirri wärri machi;
butzend jnn vß, das ers nitt glachi!

*jetz jagend ſy jnn zum gartten vß/*
*vnd kommend wider.*

MUSICA.

**batt.**

Jr trüwen knecht, wie ir hie ſind,
nun lůgend, das ich keinen find
nitt falſch vmbgon, nitt vmb kein ſach:
ein ieder lůg hie, was er mach!
thůnd vch tapfer zemen ſtellen!
den koch wir ouch hie haben wellen.
ſchickend vch dermaß zů den ſachen,
gůt gſchir ein andren ſond ir machen.
vilicht ander knecht ich vberkum̃,
die baß vnd frömer mitt mir vm̃

gon werdent, gwuiß mitt den ſachen;
dann der forig thet mir machen
groß vnrûw, zanck jn vnßer rott,
verachtet vns, hatt ſil vff gott:
den wend wir laßen ſtuiffels ſin,
deß gwuiß er iſt, deß ſinns ich bin.
jr aber ſind nun gûtter ding,
hand ſorg, das vns nitt mißeling!
verheißend mir mitt vwer hand,
das ir hie wellind all gotzſand
ſterben, gäben drumb das läben,
Eb keir dem herren ein trunck well gäben!

Sathan.

gnad her, ir ſond hie mercken das!
wir wänd gantz ſtyff, on vnderlaß
blyben truiw vnd weidlich weeren,
damitt wir ouch all mögind zheren
da werden, blyben algotzſand.
von diſem gût gan, wer ein ſchand,
dann allwäg knecht ſin, dunckt mich nitt,
das es ein gûtter ord vnd ſitt
ſyg, gar gantz nitt, wil mich nitt duncken.
jch lon den knecht ſin, der hatt ghuncken,
nitt mer hie by vns wott blyben,
ouch von vns iſt dahin vertriben:
der dienet gern vnd iſt jm wol,
wo man wercken, arbeiten ſol;
der vff ſin fromkeit acht ſo ſil,
den lieber dußen ich haben wil.
darumb mir iſt gefallen jn,
jch wil faſt gern hie erſtman ſin,
jn diſem ſpil verhönen nuit;
ob ſchon der her har ſchickte luit
ſil ald luitzel, ſond ir vernen,
kein tropfen win wil ich jnn gen,

wann einer kem, sich deß nem an,
der müßt ein öring von mir han.

bur Hanns.

Ja warlich, her, deß sinns bin ich!

bur Eberli.

Vnd ich ouch, her, gwuiß sicherlich!

bur Clauß.

Ich wil ouch nitt der böst hie sin.

bur Oügli.

vch zdienen, her, ich willig bin,
wann einer kem, vns dfrucht wett nen,
dem wend wir sy vmb doren gen!

koch.

gnad her, wann ir hie dörffend min,
so wil ich allzyt willig sin.

käller.

der win, der schmöckt mir also wol,
das ich jnn nitt verschmahen sol;
jm zlieb wil ich gern by vch sin
vnd weidlich hälffen schlahen drin.

bur gretl.

Wir wend vns ouch der glychen stellen.

bur Ann.

Was ir nun wend, wir hälffen wellen.

Carli.

Wol gfallend ir mir, lieben fruind,
das ir also gůt willig sind,
vch so fil gůts erbotten hand,
mitt sölchem trost vnd bystand
wend vwer läben zů vns setzen;
darumb wir vch wend wol ergetzen

mitt aller trüw drumb gen den lon,
das ſond ir wüßen, wol verſton.
gond alſand hin, das iſt min bſcheid,
leg ieder an ein geiſtlich kleid!
ſol vwer kry vnd zeichen ſin,
damitt ein ieder könne ſin
den anderen kännen wol vnd recht
vnd das ir all ſind mine knächt.

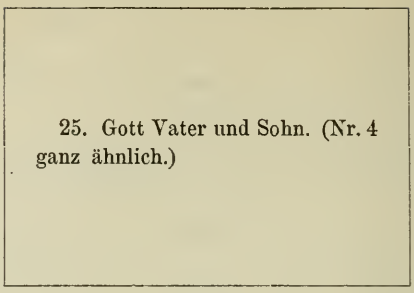
batt.

Hanns Olt, nun gang du zů der thür!
den koch, den ſolt du nen mitt dir,
vnd hand gůtt ſorg, lůgt vch wol umb,
das ich vmbs gůt, den gwerb nitt kum̃!
grad all, wie ir verſamlet ſind,
ſchnell ſtelt vch jn ein ordnung gſchwind!
darby ſind tapfer, weidlich, feſt!
ſo zů vch kemind ſherren geſt,
vnd ſo er dann die frucht wett han:
ſchnell vff der ſtett ſy fallend an,
gefangen fürends all hie har
jn diſen thurn, ouch nämmend war,
gantz trülich gond mitt inen vm̃,
dz keiner nachhin widerkum̃!
hand ſorg, ſind trüw, on allen ſpott!
hiemit bhůt vch der Ewig gott!

Jetz ſond ſy all jnn thurn gon
vnd die kutten anlegen/ vnd har-
für gon/ vnd ſich jn ein ordnung
ſtellen wie obgemält iſt.

MUSICA.

## ACTVS TERTIVS.



25. Gott Vater und Sohn. (Nr. 4 ganz ähnlich.)

Sun.

Lieber vatter, eins wundret mich,
das ich gern wette fragen dich:
wie es doch kem, das niemant nitt
von vnßren räben dfrucht vns gitt,
vnd ſich die zyt verloffen hat?
mitt vnſerem gůt man ſchlecht vmbgat,
das wil mich duncken eben faſt;
die leelüt, die du dinget haſt,
habind vergäßen min, ouch din,
daß vns hür ſchickend keinen win.

Vatter.

Min lieber ſun, jch dennck ſelb dran,
dannt ſach ſich nitt wol rymen kan.
der herbſt iſt ſicher langiſt gſin,
darzů verjäſen aller win;
noch gennds vns nüt, das gſend wir wol;
das billich mich dann bkümern ſol.
hett ichs ſo trüwlich nitt ermant
ald inen ſunſt wer vnbekannt,
verdruß mich nitt, min lieber ſon.
vber das ſy bknecht wol hand vernon,
Moſem, Aaron verſtanden recht,
die jnn fürhin als trüwe knecht

predget, gseit hand, gott vnd gnůg.
darumbs nitt hatt kein glimpff noch fůg,
das wir die frucht gar inen laßind,
die nitt hüschind, sys verpraßind,
dann ich wol bsorg, vns werd sunst nüt.
das mich verdrüßt and leelüt
so ängstlich vbel, lieber son,
das ich wol möcht von sinnen kon.
jch hett doch sicher warlich gmeint,
der knecht hett sich von inen gwendt
vnd wer har kon, vns das gesagt,
deß ich mich hie mitt kumer klag,
daß vns keins wägs nitt gäben wölttind
die frucht deß jaars, die sy vns sölttind:
so kumpt nun gantz gar niemant nitt.

Sun.

Lieber vatter, das ist min bitt,
dich wellist nitt erzürnen drumb,
das gar gantz niemant zů vns kum
vß vnßrem wynberg zů vns har,
vns niemant nüt bringt gantz vnd gar.
wenn es dir gfiel als wol als mir,
wir wettind schicken dry ald fier
der knechten, botten, zů inn hin,
damitts die frucht vns zugind jn;
das duncht mich gůtt vff minen eid.
gebinds schon nüt, damitt wir bscheid
von jnn nun brechtind zů vns har,
damitt wir nitt so gantz vnd gar
vnwüßend můßtend wartten stan
vnds knecht alßand verpraßen lan.

Vatter.

Min lieber sun, eins faltt mir jn:
du bist mir allzyt ghorsam gsin,

1972 gott vnd gnůg, verstärkende alliterirende Formel, in der heutigen Mundart: gottegnueg.

dich han ich gmerckt vnd wol vernon.
heiß mir den Isaiam kon,
Zachariam, Malachiam, die dry man!
den wil ich dsach befolhen han
vnd sy hin schicken vmb die frucht.
die sind glert vnd sollen zucht,
sind erbers gmütts, ouch Eerlichs wäsen,
die dann min willen schriben, läsen
mitt mund, der that sind gübt allzyt,
den ist kein wäg nitt zböß nach zwyt,
sind warlich gschickt zů disen dingen;
die soltt mitt dir har zů mir bringen!

Sun.

Es sol beschähen recht vnd wol,
deß ich mich keins wägs speeren sol.

Jetz gat der sun zun propheten/ reicht sy/ jn dem kumpt der hußknecht/ spricht zů jm selb.

Es ist fürwar ein spott vnd schand!
die lüt da für sich gnomen hand
fil böser anschleg, die nüt sond;
deß herren glübt sy gar verlond,
farend an jm̃ mitt keinen trüwen,
ouch schlahends an, das sy wirt grüwen.
der herr, so ers wirt gänntzlich innen,
erzürnt er sich, das er, von sinnen,
har komen wirt vnd disen lütten
statt vnd land mitt schand verbütten.
die schuld ich nitt vff mir wil tragen:
ich wil gon hin, dem herren sagen
jr anschlag vnd ir bůbery,
damitt doch nitt ich schuldig syg.
Nun grütz vch gott, ach herre min!

Vatter.

Der Ewig gott din lon well sin!

was büttſt du gůtz, min lieber knecht?
du kumpſt mir warlich eben recht,
dann es faſt vbel wundret mich,
wie es doch ienen ſtůnd vmb dich,
daßt keine mär vns brechteſt nüt.
nun ſag mir an, was thůnd dleelüt?
wann wends mir bringen dfrucht, den win?
ſag an, wie iſt der herpſt geſin?
ob fil ald lützel worden iſt?
jch gſen wol, das du trurig biſt;
ald beit, min ſun wirt ietzdan kon!
ſo gibſt jm dſach glich ouch zverſton.

Sun.

Jch bin ſchon hie, ach vatter min,
ſy ſind all try gůtwillig gſin,
ſelb ſind ſchon hie vnd kond hie mitt;
jetz dan befilch jnn, was du witt!
ach vatter min, wer iſt der man?
das ſag mir ietz vnd zeig mirs an!
jch ſott jnn kännen by mim eid.
jſt nitt der hußknecht? gib mir bſcheid!
es wil mich warlich ſchier beduncken,
der ſelbig hab vor ouch gehuncken;
das zeig mir an, ach vatter min!
wil jch jnn heißen gott wilkům ſin.

Vatter.

fürwar er iſts, du haſt ghan recht,
vnßer altter, trüwer hußknecht.

Sun.

Nun biß mir du ietz gottwilkůmen!
ein große frůd han ich vernůmen,
das du zů vnns harkůmen biſt.
nun ſag vns an, wie doch jm iſt!

wie gat es zů, was mag es sin,
daßt knecht vns schickend keinen win?

**Bußknecht.**

Lieben herren, der jung vnd altt!
nun losend hie, wies hab ein gstalt,
daß vch die leelüt schickend nüt,
die dann fil knecht vnd seltzam lüt
hand dinget, bsteltt zwo mägt darzů;
deß ich mich nitt verwundren gnůg
kan sicher nitt, da einer ist,
hatts vberkon mitt sinem list;
den anschlag hatt er gfangen an,
er ist ein abentürig man.
jch gloub, der tüffel jn jm syg,
zwytracht anrichten kan er fry;
sin händ vnd füß sind jm verkeert,
er ist so gschwind vnd listig glert,
das sicher niemat glouben kan,
was seltzner list jn disem man
verborgen ist, mitt wyß vnd perd.
gott well, das jm̃ der lon drumb werd,
dem großen schalck vnd öden luren!
konnt zersten thůn wie ander buren;
Hanns Oltt hatt er sich laßen neme̅n,
das völckli hatt er gnom̃en zemen,
ein anschlag hatt er mitt jnn thon:
wann neiswar von vch sötte kon,
well er dermaß mitt inen handlen,
das keir meer werd zů inen wandlen.
hatt mich darzů ouch wellen zwingen,
das ich jnn hulff jn denen dingen.
do han ich mich dermaßen gwert,
darwider gsetzt vnd mich gespert,
das sy mich ghandlet hand, geschlagen,
zum gartten vß mich dknecht lon jagen.

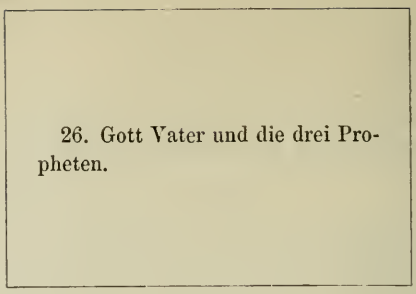
bin darvon faſt kum entrunnen,
den nechſten hiehar zů vch kum̃en;
darvon gar fil zů ſagen wer.
min from̃er, lieber, trüwer her,
das ſind die mär, die ich mitt mir
har bring zů vch, verſtond wol ir!

Vatter.

Es iſt mir langiſt gfallen jn,
do glich nitt bald vns kam der win,
der tüffel möcht kein rûw nitt han,
er richte dann ein zwytracht an.
von dem du ſeiſt, der ſchanntlich lur,
der iſt fürwar nitt gſin ein pur:
es iſt der ſchalck, der ſollen liſt,
von dem die wältt verfüret iſt,
vß welches rat ouch Adam beiß
vom öpfel, wider gottes gheiß.
der tüffel iſts, ein ſchantlich thier,
nun grüſt, das er die wältt verfür.
darumb, min knecht, faſt recht haſt thon,
das du von inen har biſt kon.
ſy hand verdient, die öden lüt,
das ich ſy gar verderb, vßrüt.
jch wil mich aber anderſt ghan
vnd ſähen da min altter an,
den zorn mich lon überwinden nitt;
dann es nitt iſt der wyſen ſitt,
daß ſich den zorn laßt vberwinden.
ein ander mittel wil ich finden,
mitt gůtti wil ichs griffen an:
dry knecht vnd diener ich hie han,
die wil ich ſchicken zů den lütten,
das ſy ir laſter all vßrütten.

---

2099 den nechſten (Weg), vgl. Rufs „Adam und Eva“ V. 526.



26. Gott Vater und die drei Propheten.

Jſaia, der erſt ſoltt du hie ſin!
Zacharias, knecht, gang mitt jm hin!
Malachias, ir ouch mitt jnn gond!
keins wägs nitt vnderwägen lond,
min gechen zorn thůnd jnn verkünden,
das ich ſy ſchanntlich vppig finden,
alſo beladt mitt ſchand vnd ſchmach,
da minem gheiß gond ernſtlich nach!
ſo ſy dann blybend vff der wyß,
gend vch dfrucht nitt, mitt keinem flyß,
mißhandlend vch dermaß vnd gſtaltt
vnd leggend an vch großen gwaltt
mitt wortten, wercken, wie dem wer,
dann zeigt jnn an die ſorg vnd gfer,
ouch ſorg vnd angſt, darinn ſy ſtond!
ſo ſy dann vch die frucht nitt lond,
trůwends vch ab, wend vch erſchrecken,
mitt vwer red dann thůnd ſy wecken!
mitt großem zorn jnn zeigend an
die ſtraff vnd rach, die werde kan!
darumb gůtt frucht vch heißend gäben,
jch well jnn ſuſt bald nämen dräben;
das ſonds erwartten, das vernen,
jch wil ſy andren lütten gen.

Isaias.[a]

Wir wend die sach gern richtten vß,
da müß nun sin ja gar kein gruß!

Zacharias.

Eb wir vch wellind widersträben,
verlaßen wend wir vnser läben
da hinden gar, das sond ir wißen.

Malachias.

Wir wend ouch allwäg sin geflißen.
nitt meer, woluff, ir lieben gsellen!
den thod wir all Ee lyden wellen.
die frucht wend wir von inen nen
ald all darumb das läben gen.

Sun.

Nun farend hin, der Ewig gott
behüt vch all vor schand vnd spott!

Vatter.

Der selbig welle mitt vch sin!
alde, alde, nun farend hin!

MVSICA.

Sun.

Es ist vmb mich gwüß gnůg erdacht,
das sy vns nitt die frucht hand bracht,
die keiben, faltschen, öden man.
den trug hands langist für sich gnan,
das sy vns bringend all vmbs läben.
jch bsorg, daß jnn die frucht nitt gäben;
sy bringends Ee jn angst vnd not,
ald blagent sust biß jnn den thod.
jedoch wann es ist gottes will,
mitt aller dultt ich schwygen still;
jn demůt wil ich mich ergäben,
vmb dinent willen gen das läben.

[a] Jasias steht in der Handschrift. 2175 blaget Hs.

Vatter.

Min ſun, biß gůttig, gůtter dingen!
vilichts die frucht vns werdent bringen.

in dem erſächend der Sathan vñ der koch by der thür die dry botten/ ſpricht

27. Sathan und Koch. (Sathan als Bischof gekleidet mit dem Stab in der Rechten.)

Sathan.

botz ſchrunden! das iſt eben recht,
dört komend dry deß herren knecht.
nun huy, woluff vnd laß dir lingen!
diß mär wend wir den herren bringen.

koch.

jch bin zů groß vnd fil zů feiß;
gar louff ich nitt nach dinem gheiß
ſo ſchnell vnd bald, das ſag ich dir;
min buch, den můß ich nen mitt mir,
den kan ich nitt dahinden lan
vnd ſött der hagel jnn gartten ſchlan.

Sathan Hans Oltt zum ſchaffner.

gnediger her, nun hörend zů,
was ich vch ietz eroffnen thů!
deß herren knecht dört komend har,
jr zwen ald dry glich vngefar
mitt großem ernſt ſy kumen louffen.
woluff, wir wend gon mitt jnn rouffen!

batt.

Nitt, loß, min hans, was ich dir ſagen!
jr ſond ſy nitt grad gon veriagen.
wir ſor da inen loſen wend,
Eb wir jnn knipis knopis gend.

Carli.

Jr bottſchafft wend wir vor vernen
vnd inen dann gůtt knüllis gen!

27. Der erste Prophet.

Jſaias.

Merck vff, ô himel, loß hie erd,
was gott mitt vch da reden werd!
Er ſpricht: ich hab erzogen kind,
die gar von mir abgfallen ſind
vnd thůnd mich warlich nitt erkennen;
ein ruchen ſyendt ſy mich nämen.
Wee dir, ô folck, du ſchantlichs gſchlecht,
du haſt verworffen alles recht!
jr ſind verwůſt biß vff den grund,
an vch iſt nüt grechts noch geſundts.
Nun hörend zů, ir wůttrich groß!
den herren gott es faſt verdroß,
das ir von jm̃ abgfallen ſind,
drumb hörend zů ir böſen kind:
zů gott thůnd vch allſand bekeeren,
zů vwrem altten lähen heren!

wie groß joch vwer sünd ietz sind,
by jm̃ man allzyt gnad wol findt.
daß redt der her vß sinem mund:
„min volck ist kranck vnd nitt gesundt,
jch wils jm wee all lon verderben,
ouch laßen all jnn sünden sterben,
wo sy nitt halttend min gebott!“
das redt der her, jaa vwer gott:
„vnd han kein anders für mich gnon,
nitt well ich schonen minem son,
der mûß die frucht mir züchen jn.“
drumb sond ir vch vor schaden sin
vnd haltten vch glichsam den trüwen,
das wirtt vch sicher nitt gerüwen;
sust wirtt der herr erzürnt so gar,
das er ouch selb wirtt komen har,
vch meer nitt han zů kein leelüten,
vch gantz vnd gar jm grund vßrüten
vnd vwer hütten zünden an,
daß nun gar niemant löschen kan,
vch gar vmbgen vnd ouch darby
wirt keiner sin so gschickt vnd fry,
der jm̃ entfliech jn keinen wäg,
wirt ouch nitt jm̃ sin zful noch träg.
jr sond das achtten, han darfür,
deß herren straff ist vor der thür:
es schrygt dermaß als rach zů gott,
das ir nitt halttend sin gebott;
er wirt verderben jung vnd altt,
nitt sächen an dperson noch gstaltt,
den rechten lon vch darumb gäben,
vch allen nämen vwer läben,
das ir sin gůtthat hand veracht.
darumb ir all, ein ieder, tracht
vnd gend dem herren gůtte frucht,
sind from̃, thůnd recht mitt aller zucht

ſin bott vnd gheiß, das wüßt ir wol,
das die ein ieder haltten ſol!
Es iſt ſin will vnd ouch ſin bitt,
das ir jn ſin zorn fallind nitt.
ſind fromm, vffrecht, vnd loſend jm̃
vnd hörend allzyt ſiner ſtim̃,
der alle gůtte ding vergiltt
vnd iſt barmhertzig, darzů miltt!

batt.

dim herren fragend wir nüt nach.
wer iſt der ſelb, der jm̃ ſo gach
vber vnns ietz iſt? ſech jnn nitt an,
frag ouch nüt nach dem altten man.
byßt jnn die hut, mag wol har kon,
ald ſchicken har ſin gliebtten ſon;
hatt er an vns hie neiſwas zſprächen,
ald wil er ſich hie an vns rächen,
ſo mag er kon, wir wend jm̃ nißen!
du haſt dich warlich wol beſchißen.
das vch das fallend vbel ſchütt!
wir wend vch warlich felen nütt,

28. Papst und Kardinal.

an vwer red vns gar nüt keeren.
was giltz? wir wend vch dhut erbeeren.

## 29. Der zweite Prophet.

### Malachias.

Hand ir der gůtthat schon vergäßen?
der her wirt vch dermaßen mäßen
mitt diser maß, ir gmäßen hand;
er wirt vch schlachen vß dem land,
das er dann vch jngäben hat;
er wirt verachten vwren stat
vnd ist vch allzyt gůttig gsin;
sin gütte hatt jnn bracht dahin,
zů leelüt nam er vch drumb an.
das böß er wol vergältten kan,
vngrochen lat ers keins wägs nitt;
dann es ist nitt sin bruch vnd sitt,
das er verschon keir mißethat,
deß er vch nie vertrüwett hat.
bekerend vch noch hütt zum tag,
gedanckend doch, das er vch mag
verderben vnd vmbbringen gar;
mitt sinem volck wirt er kon har.
so ir vch nitt von sünden keeren,
erkennend jnn für vwren heren,
so wirt der grusam tag bald kumen,
der frölich sin wirt allen frumen,
wirt vch verderben vberal
vnd kon dahar mitt großem schal,

vch ſchälck all ſtraffen jn eir ſum̃.
der grächt iſt gſin vnd darzů frum̃,
dem wirt er warlich gnedig ſin
vnd den erlöſen von aller pin.

Carli.

Was zücht jr für ein depert an?
jr ſind all try nun klapperman.
ſyg vwer her ſo friſch, kum̃ har
zum zil! wir jm̃ ſtond dapfer dar;
doran ir gar ſond zwyfflen nitt,
da keiner vch kein tropfen gitt
deß wins, der frucht, die vnſer iſt.
ſyg er als from̃ ald ſuſt als friſch
vnd kum̃ hiehar jn wingartten:
mitt kolben wend wir ſinen wartten.
das ſond ir wüßen, wol vernen:
wir wend jm dfrucht vmbd oren gen;
darumb fart hin nun ſchnell vnd bhend!
das vch der hunger jnn magen ſchend!

30. Der dritte Prophet.

Zacharias.

Ach nitt alſo, ir lieben lüt,
loſend, was vch der her gebüt!
halttend vch recht als gůtte kind,
jch bitt vch, ein wenig gſchickter ſind!

deß herren zorn erweckend nitt!
der gruſam lon darumb vch gitt.
bekerend vch, gend jm̃ die frucht,
dem argen ſtond ab, nend an die zucht!
der dann begärt gar nüt vergäben,
zum herren gott ſchickt vwer läben,
der aller wältt barmhertzig iſt,
gantz ſennfft vnd miltt zů aller friſt,
den ſelben ſähend trülich an,
der alle ding vergältten kan!

31. Satan und Koch schlagen einen der Propheten tot.

Sathan zum Zacharia/ ſchlacht jnn ztod mitt dem biſchoff ſtab/ der koch vnd die anderen veriagend Jſaiam vnnd Malachiam.

Satan.

Jr ſölttind warlich wol gedäncken,
das wir vch wurdint lützel ſchäncken,
woluff vnd an ir lieben gſellen!
zů thod wir ſy all ſchlachen wellen.
das vch das fallend vbel ſchend!

jetz veriagends Jſaiam vñ Malachiã.

koch.

Nun laß jnn liggen! er hatt das end.

Malachias wüscht vff.

Mordio! mordio! was sol ich sagen?
sy hand mich schier zů thod erschlagen.

Isaias.

Nun huy! stand vff! biß schnell vnd bhend!
grad wir den nechsten louffen wend
zum herren vnd jm zeigen an,
wie sich die leelüt laßind an.

Malachias.

Erzürnen wirt er sich so gar,
fil meer der knechten schicken har;
den wirt es glych wie vns ergon.
wir wend jm dsach gen zů verston.

MVSICA.

Valter.

Ach gott, wie wil es doch ergon?
gwüß vbel, als ich dsach verston.
min lieber sun, mir ist so schwer,
das vnßer botten keir kumpt her,
vnd wundret mich, wies inen gang,
das sy vß sind so gar fast lang.
dann ich diß nacht ein troum ghebt han,
der dann fast kränuckt mich altten man
vnd truckt mich hertt, gar vber dmaß,
das ich kein rŭw on vnderlaß
noch frůd mag han, min lieber sun.
ich bsorg, das ich vmb dknecht syg kun,
die sygend all erschlagen ztod,
ald suster kon jn andre not;
das mir dann wer ein schwere sach,
min altter kränuckts, dermaßen schwach
machts mich altten, verwyßten man,
das ich nitt weiß, wie ich sol an

gantz sachen nitt die sachen min;
dann ich gar soll deß kum̃ers bin
vnd bringt mir warlich dermaß schmertzen,
jglet mich jn minem hertzen,
das sy so schantlich gfaren sind
an mir, die lasterhafften kind.
jch hab sy vß dem kaat dahin
gebracht, erzogen, jn̄ trüw gsin;
darumb sy mir den lon ietz gänd,
vilicht jnn allen släben nänd;
das ich mich ghan, das thůt mir nott.

Sun.

Min vatter, gib mirs botten brott!
jch gsich dört kon den Jsaiam
vnd mitt jm̃ gon den Malachiam;
gantz můttig, tapfer konds dahar.
min vatter, lůg, wies strychend dar!

Vatter.

Min lieber sun, wo ist der dritt?
den Zachariam gsen ich nitt.

Sun.

gwüß gnůg vmb jnn es nitt wol stat,
das er nitt kumpt, mitt inen gat.

Malachias.

Min gnediger her, nun grůtz vch gott!

Vatter.

groß danck vch sag, on allen spott.
jr lieben fründ, wie gat es zů?
gott gäb, glich wie ich vmb mich lůg,
so gsen ich Zachariam nitt;
das mich dann trängt, mir kum̃er gitt.
war doch der gůtt from̃ bidermann
jyg kom̃en hin, das zeigend an!

wie doch dleelüt vch habtt empfangen,
ald wie es vch mitt jnn ſyg gangen,
das ir da kumpt mitt leren händen?
glich ander botten můß ich ſänden,
das gſen ich wol an vwer gſtaltt;
darumb mir dſach nitt faſt wol gfaltt.

Jſaias.

gnediger her, das wil ich ſagen.
ſy hand jnn warlich zthod erſchlagen
den gůtten, froñen biderman:
deß billich wir ſond truren han.
von erſt vns dleelüt grad erſachend
vnd mir dem gartten fiengend nachen,
do wuſchtends vff mitt großem ſchall.
wir můßtend jnn entfliechen all,
ſchlůgend vns ouch vß dem gartten;
do wolltend wir jnn nitt meer wartten,
mitt jamer, not wir wurdent gſchlagen,
thetend vns faſt wyt nach jagen.
wir mocht' die ſchälck nun gar nitt ſtillen
vnd bſchach das, her, durch vwert willen.

Malachias.

Wir wolttend jnn mitt kürtze ſagen
von vwrem gheiß, — hand ſy vns gſchlagen,
gott gleſtert, gſchmecht vnd darzů gſchännt,
der glichen thon, obs vch nitt kännt'.
gantz habind nitt vns dfrucht verſpert,
den win nitt gen, ſich deßi gwert,
vns ſchantlich gmürt, ſchier all bracht vñ:
ſo iſts vns gangen jn der ſuñ.
das ſond ir, her, jnn nitt verträgen!
jſt als beſchen von vwertwägen.

Vatter.

Das iſt mir warlich vor geſin,
jr aller liepſten diener min.

der lon der můß vch werden drum̄,
das ir an mir sind gsin so frum̄,
so trüw vnd redlich, lieben fründ,
sind wider kon vnd ich vch sind.
jr sond in mines rych hin gon,
da werdt ir jnnen drumb den lon.
der glitten hatt, dem wil ich gäben,
dem Zacharia, das Ewig läben,
der dann so ritterlich hatt gstritten,
vmb minent willen den thod erlitten.

Sun.

Allzyt laß dirs befolhen sin
die trüwen knecht vnd diener din,
hab sy allzyt jn diner huld!
gantz fil erlidents vmb vnschuld,
vmb dinentwillen schmach vnd schand.

Vatter.

Min lieber sun, ich han verstand
vnd weiß das wol, rettst ouch fast recht,
das ich vnblonet nitt laß dknecht:
doran wirt gar kein mangel sin.
glich mach dich vff, gang aber hin,
besinn dich wol vnd lůg dich vmb,
hab acht, das Jeremias kum̄,
Johel vnd der from̄ Abdias,
der herlich man, ouch Zephonias:
alsand heiß kon, sich keinen snum̄en!
dann ich ietzmal hab für mich gnum̄en,
ich well die fier all schicken dar,
damitt ich sy gantz gar erfar.
gends dann die frucht mitt willen den,
so wil ich jnn diß als vergen;
die großen schmach, jaa spott vnd schand,
die sy dann wider mich ghandlet hand

nitt jndänneck ſin, vergäßen gar.
thûnd ſy, wie vor ich das erfar,
mitt keinem lieb mir dfrucht nitt gend,
ſich gar an dknecht nitt keeren wend
vnd ſy verachtend, ſchlachend zthod,
dann můß ouch anfan ire nott
der öden bůben, ſchälcken, lütten.
ich wil ſy vß dem grund vßrütten
vnd ſetzen ander leelüt drin,
die mir dann werdent gfölgig ſin.

Sun zun knechten.

Jr lieben knecht, ſond kon mitt mir!
min vatter will der botten fier
grad hin vßſchicken vff der ſtett.

Jeremias.

Deß hand ir, her, mich ſchon berett.

Abdias.

Wir ſind ſchon grüſt, wend mitt vch gon.

Zephonias.

Ich wil mich, her, nitt irren lon.

Johel.

Dem herren ich gern ghorſam bin.

Sun.

Woluff, mitt mir, zum vatter hin!

MVSICA.

32. Vater und Sohn; die vier Propheten.

Sun zum vatter.

gůttwillig han ichs funden all,
ſind zdienen breit, was dir gefall.
die magſt du, vatter, brichten wol,
was ieder hie vßrichten ſol.

Vatter.

Nun hörend zů, ir lieben knecht,
das ir den ſachen thůgind recht!
jn minen winberg ſond ir gon,
vßrichten, das vch lingen lon,
die leelüt dfrucht vch heißen gäben,
die ſy hand gnomen ab den räben,
das ſy mich bſalind, richtind vß,
bringinds har für mines huß.
ſo ſy ſich darumb welttend ſpeeren,
mitt wortten ſond irs wyſen, leeren,
mitt vwer leer ſy dermaß brichten.
ermanends doch der glübt vnd pflichten,
die ſy dann mir verſprochen hand!
nun inen gar nüt nachland
vnd fürchtend gar jr rüche nüt!
ſind tapfer, weidlich, hantlich lüt,
gar ſchüchend nitt kein leid nach gfar!
nun bhůt vch gott, gond, farend dar!

Jeremias.

gnediger her, vwer gheiß vnd bott,
wer iſt doch, ders nitt haltten wott?
wir wend nun faſt gůtwillig ſin,

Abdias.

Mitt allen frůden gon dahin,

Johel.

An vwrem gheiß kein ſchüchen han,

Zephonias.

vns fürchten nitt, vch ſähen an,
jn allen dingen ſorgſam ſin.

Vatter.

Alde, alde, nun farend hin!
der Ewig gott well vch jn hůtt
behůtten vwer lyb vnd gůtt!

Jeremias vff dem wäg.

Ein groß ding ist es, lieber gott,
verachten gar all glübt vnd bott,
die dann verheißt vnd eir verspricht;
wo eir Eer, eid, das alsand bricht,
verachtend gar, was gott gebütt:
das sind fürwar fast schantlich lütt.
doch, lieben fründ, so ist min bitt,
wir wellind gon, vns sumen nitt,
vmbs herren willen gon dahin,
jm̃ allzyt willig, ghorsam sin,
jnn lieben, achten, haltten schon.

Abdias.

Er gitt vns warlich drumb den lon.
nun halttend vns jn siner hůtt,
sind frölich, frisch vnd wolgemůtt!
das billich wir vßrichtten sond
sin bott vnd gheiß, das nitt verlond,
verbringends als mitt flyß vnd gferden,
damitt wir nitt zů schanden werden.

Jobel.

Du hast fast wol vnd recht geseit
vnd gotteß huld wol vßgeleit.
darumb wir lieber sterben wend,
Eb wir vmbd keiben neiswas gend.

Zephonias.

Den herren ich drumb loben sol,
dann er ist aller wyßheit sol.
sterbend wir schon, so ist vns breit
sin göttlichs rych jnnd Ewigkeit.

darumb wir wellend für vns gon
vnd jnn grad gen die sach zverston:
das hab ich mir hie vßerweltt.

Johel.

sy hand sich jn ein ordnung gstellt.

Abdias.

Es schadt grad nüt, giltt eben glich.

Zephonias.

Nun sicht vch vmb vnd rüstend vch!
wir werdt gwüß gnûg ouch müßen sterben,
dardurch das Ewig rych erwerben.

33. Jeremias; Papst und Kardinal.

Jeremias zun leelütten.

Voruß vnd ab so grütz vch gott,
der mich hatt gheißen, sin gebott
vch leggen für vnd zeigen an,
was er doch syge für ein man.
wie wol jrs hand von anfang ghört,
das wer sich gegen jm̃ embört,
sim helgen wortt nitt ghorsam ist,
der wirt nitt han kein rûw noch frist;
er wirt vßgrütt vnd gar zerstört,
wie ir vom Mose hand gehört.

Nun ſpricht der her: „ô naterzucht!
wenn giſt mir dalig mine frucht?
wie lang wend jr jnn ſünden blyben?
thůnd vch nachmals zů gott hin ſchyben,
groß gnad ir werdent by jm̃ finden,
wol läben vnder ſinen kinden.
darumb, ô volck, bekeer dich noch,
gedänck doran, wie das dich doch
der herre gott hatt vßerweltt,
zů leelüt jn ſin gartten bſtellt!
damitt du wurdiſt nitt verloren,
hatt er vch darzů vßerkoren,
damitt ir möchtind Ewig läben,
wann ir dem herren ſine räben
jn gůtten trüwen hettend ghan.
ſin trüw ir nie hand gſächen an.
wo ir nitt recht vch zů jm keeren,
erkennend jnn für vwren heren,
das ſag ich vff die trüwe min,
vch wirt er nitt meer gnedig ſin,
vch ſchirmen nitt, darzů erhaltten;
ouch ſherren nitt, deß grawen, altten
dörfft ir vch warlich tröſten nitt,
dann ſölchen er ſin gnad nitt gitt.
das er iſt altt, ſtirbt drumb nitt gar;
deß tröſt vch nitt, das näm̃end war!
er hatt kein anfang noch keins trom̃.
gott gäb, an welches ort man kom̃,
er iſt allthalb mitt ſiner krafft,
hatt him̃el vnd die erden gſchafft.
von dem ir all abgfallen ſind
vnd vch verglicht dem ſudöſt wind,
der kumpt hie har, fart morn dört hin,
an keinem ort mag blybhafft ſin.

---

2555 dalig, mhd. tagelang.

ſo ir nitt gloubt ſim wort vnd trüw,
wirt warlich kon vff vch der rüw;
dann er ſich hatt erzürnt ſo faſt,
das du nitt einen by dir haſt,
dems göttlich recht gefallen thůt,
vergießend all vnſchuldig blůt.
ach, ſind doch nitt herttnäckig lüt
vnd hörend, was vch gott gebütt!
daß gott erbarm der herttigkeit!
jr achtend nüt gotz herlickeit;
deß wirt er ſin hand dermaß ſtrecken,
ein grimes volck vber vch erwecken.
darzůs dann kumpt jn einer ſtund,
das ir vßgrütt ſind vß dem grund:
ſin zorn vch das dann als vertrybt,
das vwer nun nitt einer blybt,
ouch vwer gar vergäßen wirt,
alein dem herren rach gebuirt.

batt.

Wer iſt der her? was gatts vns an,
was er doch ſyge für ein man?
laß er jm̃ nun den zorn vergon!
wir wennd jm̃ ſicher widerſton,
es fragt jm̃ keiner ſicher nach.
du ſeiſt vns hie von ſiner rach,
die můß dir vber din kopff hingon,
mitt fünſten dir gen drumb den lon!

34. Kardinal und Prophet.

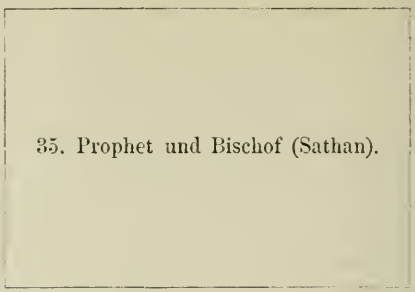
Abdias.

Wie ſind ir doch ſo halsſtarck lüt!
jr gänd vmb gott vnd dwält gar nüt:
hoffart, hochmůt, mänſchen pracht,
den dann der her zů nütti macht,
kein anders gůtts nitt jn vch iſt.
es wirt vch hälffen gar kein liſt,
der herr vch all wirt richten zgrund,
verderben gar jn einer ſtund.
drumb bkeerend vch nitt ernſt vnd flyß!
entrünnen gar nitt keiner wys
wirt keiner nitt, nun dänckend dran!
jr kennt noch nitt den altten man,
dann er dermaß, wie altt er iſt,
ouch liſtig, wys iſt zaller friſt;
dann ſin vernunfft, allmächtigkeit
nitt bgriffen wirt, ſin herligkeit,
keins mänſchen vernunfft, noch ſin verſtand,
deß warlich ir nitt wüßen hand.
von ſiner gottheit gſchriben würt,
wie ſiner wyßheit wol gebürt,
ſuſt niemand jnn gnůg loben kan.
das iſt der her, ja diſer man,
der vns zů vch hatt har geſändt:
doch vwer keiner jnn nitt kennt.

Carli.

Ich nim̃ faſt wenig ſchräcken drab;
was vwer herr fürgnom̃en hab
nitt vns zehandlen, lyt nüt dran,
hie keiner iſt der jnn ſech an.
jr ſchreckend vns nitt, es wirt nüt druß.
wir wennd vch all zum gartten vß
dermaßen tryben vnd vßrücken,
vch knüllis gen, dermaßen jücken,
das ir ſin gwüßlich nitt můnd glachen.
darumb nun gſchwigend diſer ſachen

vnd hebend vch nun flux vnd bhend!
das vch botz jack vol ennten schend!



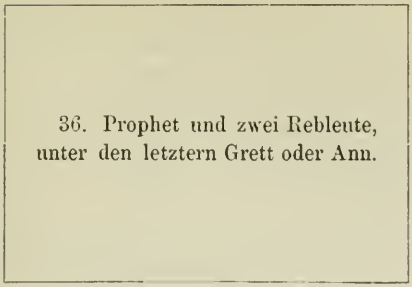

Johel.

Ach, nitt also! nun hörend zů,
ein wort hab ich mitt vch zethůn;
all hörend hie da minen bricht!
es ist nitt darmitt vßgericht.
betrachtend sin allmächtigkeit,
vnd das mirs vch hand vorgeseit!
der her gar nitt laßt mitt jm bochen,
er hatt die sünd all zemen trochen,
die wirt er eins mals rütten vß.
der rüw wirt kon, ein sölcher gruß
vber vch alsand, ein sölche rach,
die sicher vch wirt folgen nach.
wo ir vch nitt thůnd schicken drin
vnd keerend vch zum herren hin,
die sach die wirt vch gar gerüwen.

Sathan.

Es ist sin gnůg, hast lang gnůg gschrüwen,
nun laß vns ghören, red meer nitt!
das dich der ritt jnnd oren schütt!

2657 trochen = gezogen.



36. Prophet und zwei Rebleute, unter den letztern Grett oder Ann.

Zephonias.

Darumb der her alſo thůt ſprächen:
an diſem volck wil ich mich rächen,
wo es ſich glich nitt thůt bekeeren
vnd mich erkennt für iren heren,
ein böſers müßends nämen an;
alſo hatt gſprochen der altt man.

batt.

Nun fachend ſy all flux vnd bhend!
das ſy botz lumpen jmnd onmacht ſchend!
ſy könnend nüt, dann mitt vns bochen
vnd hand vff vns all ſchuld getrochen.

bur Hans fachend Jeremiam.

Nun gend vch gfangen flux vnd bhend!

bur Eberly.

dann vwer läben hatt ein end.

Jeremias.

Zum thod wil ich gern ſin bereitt,
ſo mag ich läben jnd Ewigkeit.

bur Claus fachend Johelem.

heb ſtill! min gfanguer můſt du ſin.

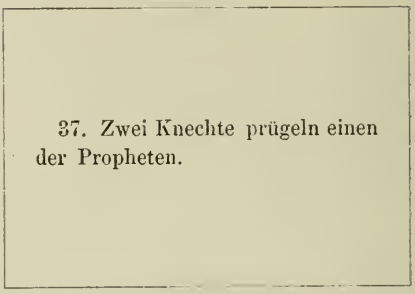
bur Oůgli.

din läben iſt gwüß ouch dahin.

Johel.

deß herren jun hatt ſelber grett,
wer ſines läben laßen wett,
erlydt den thod vnd folgt mir nach,
der ſyg erlößt von aller rach
vnd ſyg ein kind der ſeligkeit,
die gott hatt ſinen zů geſeit.

In dem ſol der Sathan vnd der koch den Abdiam vnd den Zephoniam veriagen.



37. Zwei Knechte prügeln einen der Propheten.

Jeremias jm̃ vßfüren.

Her gott, nun ſich min lyden an!
min läben gern ich wil verlan
vmb dinentwillen, wie du weiſt,
her, ich entpfhilch dir minen geiſt.

Carli zum Clauſen vñ Oůgli.

Nun fütſchend jnn vß diſem huß
vnd ſchlachend jnn mitt růtten vß!
dann ers faſt wol verdienet hat.
fürhin er wol vom tönen lat,
das, gloubend mir, wirt jm̃ vergon!
es iſt ſin wol verdientter lon.

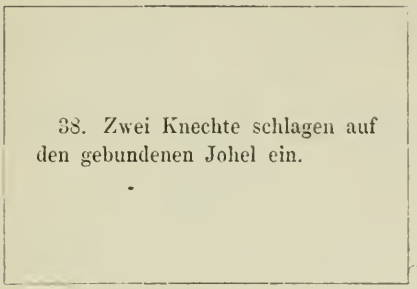
batt.

Wann ir den keiben gſchwungen hand,
ſo kumpt dann wider ir bed ſand;

2694 fütſchend statt füſchtend, fäusten = prügeln.

dann wytter wir da wartten wend,
ob vnſer herr meer botten ſend.

ſchlachend Johelem
mitt rûten vß.



38. Zwei Knechte schlagen auf den gebundenen Johel ein.

MVSICA.

## ACTVS QVARTVS.

Sun zů im ſelbs.

Was großen ſchmertzens ich hie han,
ein ieder mir das glouben kan
vnd by jm ſelbs ermäßen wol,
wie mir min hertz iſt kũmers fol.
das liden iſt mir vor der thür,
es wird bald kon, das ich es gſpür
vnd hatt mich gar vmbgen die not,
ich gſen vor mir den bittren thodt.
O gott, min her, ach wee mir armen!
nun laß mich doch dich ietz erbarmen!
ſich an, din einigs kind ich bin,
allwäg ich dir bin ghorſam gſin!
o wee, o wee, was wil das werden?
wol gſen ich, das ich můß verderben,
jn miner angſt erſticken gar.
mins vatters botten dört kond har,

der ich nitt meer gsen dann nun zwen —
fast wenig gůtz wird ich vernen,
die andren zwen, wars sigend kumen,
ich fürcht ir fast, sy kömind numen,
sigend jn gfaar, ald sust jm thod,
ald wol als bald gar gschlagen zthod.

Zephonias lousst dahar.

Ach Junger Her, nun grütz vch gott!
fil gůtter mär ich sagen sott,
so lyd ich not vnd großen schmertz
vnd ist mir gar verstopft min hertz,
das ichs vch nun nitt sagen kan,
was großer angst wir bed hand ghan
von disen lüten, wie ir wißt,
by den nun kein barmhertzigkeit ist.
dann sölches jamer vnd hertzleid,
das red ich warlich vff min eid,
jst vns widerfaren von der frucht,
die wir hand ghůst mitt aller zucht
von vweren knechten jn dem gartten,
das wir der frucht nitt mochtend wartten;
deß wir sind kon jn große not:
die andren zwen, fürcht, sygend thod.

Sun.

Jr sind mir warlich wilkum kon!
nitt gůtte mär han ich vernon,
lieben diener vnd trüwen knecht.
jch bitt vch früntlich warttend recht!
wil mich gon machen vff die ban,
den vatter reichen, jms zeigen an.

zum vatter.

Min lieber vatter, gang nitt mir!
die botten warttend vor der thür;

---

ghůst = gehöuscht, geheischt.

das gott erbarm der bösen mär,
die sy von leelüten bringend här!
das solt du selb von jn verston!

vatter.

Ich, lieber son, wil mitt dir gon.
wart enklein, ich gon mitt dir! —
der knechten gsen ich nitt meer fier,
es sind nun zwen, das gsen ich wol,
die vrsach ich erfaren sol.

zum knechten.

sind gott willkumen, lieben fründ,
wie gat es zů, das ir nitt sind
all fier mitt ein andren komen har,
wie ich vch schickt jn einer schar?

Abdias.

lieber her, ir sond verston!
so bald wir sind inn gartten kon
vnd vwer gheiß da hand volbracht,
gar bald sy hand ein list erdacht,
vns all grad wellen gfangen nen.
do wir vmb sy nitt wottend gen,
grad bed wir jnn sind bald entrunnen,
die andren sind jn gfänckнuß kumen;
wies vmb sy stand, wüßend wir nitt.
ich achten wol, wies irer sitt
bißhar syg gsin, jr bruch vnd won,
on schand syß nitt lond von jnn gon,
sy bringends all jn kumers not,
alsbald sys gar erschlachend ztod.

Vatter.

das sott ich warlich vor han dacht,
das ir mir dfrucht nitt hettend bracht.
die lüt sind also gar verstopft,
darumb ich sy nie han gelobt,

doch můß jy hälffen meer kein liſt.
zum dritten mal, wie recht iſt,
mer botten wil ich zů jnn ſänden
vnd wans mir die ouch wend geſchänden,
wil ich mich roden vnd dann regen
vnd min erbermbd gar von mir legen,
mitt minem zorn, ouch großen gruß
jy all gotz ſand gar rütten vß.
darumb min ſun, gang hin, bring har
fier ald fünff glich vngefar! —
die wil ich ſchicken vff die ban
vnd wyter lůgen, ſächen an,
ob jy min gůtte wellind trachten
vnd nitt ſo ring mich gar verachten;
obs ſechend an die gůtte min,
ſo wil ich inen gnedig ſin.
darumb ſo reich mir fünff zů mir,
die dann am baſten gfallend dir!

Sun.

Ach, aller liebſter vatter min,
nach dim befälch ſo gan ich hin.
Ich wil mir dermaß laßen lingen
vnd fünff der diener mitt mir bringen.

In dem gat der ſun vmbd botten/ ſo ſicht Zephonias den Johelem da har louffen der mitt růtten gſchlagen was/ ſpricht

Zephonias.

gnediger her, ietz kumpt der man,
der vch die ſach kan zeigen an;
den Johelem ſond ir ſelbs erkunnen.
mich wundret, wie er jyg entrunnen,
ſo er dann ein mal gfangen was.
gnediger her, jnn fragend bas!

Vatter zum Johel.

Ich weiß nitt, Johel, wies dir gat,
das du ietz kumpſt dahar ſo ſpat.

Johel.

Ich müß vch klagen große not,
Jeremias iſt geſchlagen zthod,
jch ouch mitt rütten gſchwungen bin,
alſo kum̃ ich von jnen hin.
mitt mir ſinds ſchantlich gangen vmb,
den nechſten ich von inen kum̃;
gar kum bin ich von jnn entrunnen,
zů vch, min her, den nechſten kum̃en.

Vatter.

Johel, min altter, liebſter fründ,
jn großen eeren ich dich find,
daßt dulttig biſt jn dinem lyden.
jn keinen wäg wil ich dich myden
jn minem rych, jnd Ewigkeit,
das han ich dir ſchon grüſt, bereit.

Sun kumpt mitt den V knechten.

Ach vatter, ich han vſgericht,
darumbt mich dann haſt vſgeſchickt,
das ich die knecht ſött reichen all.
die kond da har mitt großem ſchall,
ſind willig gangen all mitt mir,
ſchon grüſt, bereit ze dienen dir.

zum Johel.

Sich, min Johel, wann biſt du kon?
von dir ich gar nüt hab vernon,
wie es doch dir ergangen ſyg.
jch gſen nitt meer dann vwer try,
der fierdt, wo mag Jeremias ſin?

Johel.

Er iſt erlößt von aller pyn,
das weißt gott wol, er iſt erſchlagen,
kein anders kan ich von jm ſagen.

ich hab erlitten ein großen ſtruß,
ſy hand mich gſchlagen mitt rûtten vß,
die öden ſchälck, on alle not.

Sun.

Das iſt ein ſchlechtes botten brot!
das mag ich warlich ſicher ſprächen.

Johel.

Ich trüwen gott, er werd es rächen.

Jetz gond die dry ins hus.

MVSICA.

39. Gott Vater und Sohn; die fünf Propheten.

Vatter zun fünff knechten.

Lieben knecht, vernend hie mich!
es iſt vch zwüßen kund, wie ich
ein winberg grüſt, gebuwen han,
darin geſetzt zwen lähenman,
den vbergen vnd zog dahin
in diſes land, da ich ietz bin.
was hands nun thon, die öden lüt?
nüt dfrucht nitt gſchickt, gar gäben nüt.
ein fart hab ich min botten gſent,
den hands nüt gen, nun ſy geſchendt,
die andren gar erſchlagen ztod
vnd diſe bracht in angſt vnd not.

zum andren mal hab wider gschickt
der botten meer, sy vnderricht,
das sy die frucht mir söllend bringen —
den hatt nun gar nüt mögen glingen;
sy hand sy ouch der glich empfangen,
da einen gschändt, den andren gfangen.
Nun ists an vch, ir lieben gsellen!
darumb ir vch grad rüsten söllen:
vnder die wölff schick ich vch hin,
die frucht jr mir sond ziechen jn.
die armen schaff der wolff ertruckt,
mitt finem schlund sy gar verschluckt —
das wirt vch bschen, ich denck sy wol,
darumb ich vch hie trösten sol.
welcher sich gibt mitt willen drin,
den thod erlydt ald andre pin
vmb minentwillen, welcher stirbt,
der selbig seewig rich erwirbt.
darumb so macht vch vff die ban
vnd griffend dsachen tapfer an!
zum ersten sond ir inen sagen,
wie ich mich hefftig thüge klagen
ab ir vntrüw vnd glichsnery,
wie das kein from̃ckeit by jnn sy;
drumb jnn die straff werd folgen nach,
vber ir köpf müß gon die rach,
min grim̃er zorn werd sy vsrüten,
well gůt verlychen andren lütten.

Ezechiel.

gnediger her, vwer bott vnd gheiß
wir näm̃en wend vff vns den schweiß,
die sach vsrichten gůtter gstalt,
gnediger her, wies vch gefaltt.

Micheas.

wir wend gůtwillig diener sin,

Ee ſterben, vff die trüwe min,
eb wir vns, her, wend hinderen lon.

Boſeas.

die ſach grad wend wir vnderſton,

Nahum.

vnd die volbringen wol vnd recht,
jn allwäg ſin gůt trüwe knecht
vnd jnn anzeigen vwere bott.

Amos.

Alde, alde, nun bhůt vch gott!

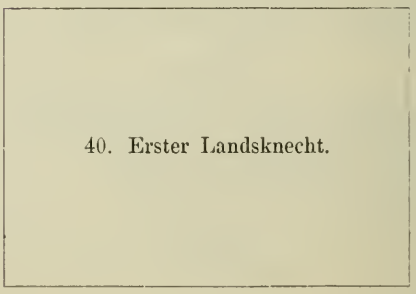
Vatter.

Nun farend hin jn gottes nam̃en,
der well bewaren vch allſam̃en
vnd vch ouch han jn ſiner hůt,
bewaren vwer lyb vnd gůt!

Sun.

Der ewig gott well mitt vch ſin,
jr aller liebſten diener min!
gott gäb vch glück vnd dulttigkeit,
hiemitt behůt vch gott vor leidt!

jn dem, eb die propheten jnn gartten kom
mend, ſo kond dahar ſechs landsknecht
vnd begärend dienſt/ ſpricht



40. Erster Landsknecht.

Erſt kriegsman.

gnedigen herren, glich jung altt!
jr gſend wol, wies hie hatt ein gſtalt
vmb vns ſechs gůt ſchlecht biderman —
jſt vnſer bitt, ir ſechind an.
eim herren vor wir dienet hand
vnd kond dahar vß frömbden land
gantz vnverſechen glich dem wind.
zů kriegen grüſt wir gſinnet ſind
eim herren, gott gäb, welchers wer;
das ſelb dann iſt hie vnſer bger,
jr nempt vns an jn vweren gartten;
ſo wend wir vch hie trülich wartten,
da all vch, herr, vns vbergäben,
ouch by vch laßen lyb vnd läben.

41. Zweiter Landsknecht.

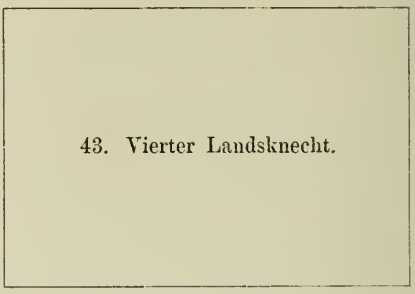
2.

Dann warlich, herr, ir werdt vernen:
all vwer tag hand ir nie gſen
da gar nun vnſers glichen nitt.

42. Dritter Landsknecht.

iij.

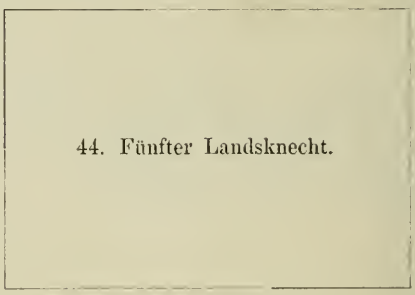
kriegen vnd bochen iſt vnſer ſitt,
das hand wir glernet ſicher wol.
doran nun keir nüt zwiflen ſol.



43. Vierter Landsknecht.

iiij.

Wir ſind ouch wol mitt gwer verſen.
vmb nieman nüt wir werdent gen,
es ſyg der tüffel ald ſin gſind.



44. Fünfter Landsknecht.

V.

kein anders ouch by mir nitt ſind
dann metzgen, thöden, ſchlachen drin:
dahin mir ſtat allwäg der ſin.

## 45. Sechster Landsknecht.

VI.

botz martter, her, dem ist also!
wo ichs ie hort, da was ich fro
von kriegen vnd von vnfrid sagen.
min hab vnd gůt mocht mich nitt tragen,
es wer dann krieg vnd hader fil,
deß selben noch mich haltten wil.

batt.

Ich wil vch alsand nämen an
vnd sechen, lůgen, was do kan
der alt man mitt sim trůwen, mein!
er můß vns finden nitt alein.
darumb wir vch wend all bestellen,
ein gůtten sold vch gäben wellen.
Carli, zeig du inen an,
was ieder an jm můße han!

Carli.

Ir kriegslüt, sond all gon mitt mir,
jch wil vch sagen, was hie ir
vsrichten sond, ietz heben an!
ein andren orden můßt ir han,
mitt sölcher kleidung vns verglichen,
jn keinen wäg nitt von vns wichen;
dann wir allhie nun leelüt sind,
jch vnd batt mitt vnsrem gsind,

vnd hand hie all vns gnomen für,
ein kunſt erdacht, damitt all wir
nitt ſeßel knecht můßt Ewig ſin,
jn diſem gůt vns brechtind hin;
damitt vnd all wir wurdent zheren.
welcher vns dann das wetti weeren,
der můßt ſich warlich bas beſinnen.
was er dran gwunn, wurd er wol jnnen,
als dann iſt ietzund zwürend bſchen.
kond die dritten vnd wends vns nen
den win ald dfrucht jn diſem gartten,
ſo wend wir ir dermaßen wartten,
mitt inen handlen vnd gon vmb,
das nach dem keir meer wider kum.
dann wir nun mals ſind gnůg gerüſt;
an lüt vnd volck kein mangel iſt,
vnd ſind ſo veſt, ouch friſch vnd ſtarck,
wir wends als ſchlahen vß der marck.
drumb, welcher hie ein herr well ſin,
der gang mitt mir jnn thurn hinin,
ein andre kleidung legg er an,
darby man jnn erkennen kan!

Erſt kriegſman.

Die ſach wil wol recht für vns ſin.

ij.

Nun huy! woluff, wir wend gon hin!

iij.

Da wil ich gwüß min nutz ouch ſchaffen.

iiij.

botz martter, wir můnd werden pfaffen!

v.

Wer meint, das ich ein münch wer worden?

vi.

ich wil ouch ſchlüffen jn den orden.

MVSICA.

batt erſicht die fünff botten/
ſpricht.

lerma! lerma! lieben gſellen,
louffend ſchnell vnd thůnd vch ſtellen
jm gartten vmb an alle ort!
deß herren knecht beſchouwend dört,
die komend har jn einer ſchar!

Carli.

Nitt meer, ir gſellen, näm̃end war,
verſchont der keiben nun gar nüt!
es ſind gwüß gnůg deß herren lüt.
die wend von vns jnzien den win;
den ſond ir gar nitt gnedig ſin,
da all ſy bringen jn jamers not,
ſy keſtgen, blagen biß inn thod.

Erſt kriegſman.

vnd ſoltt ſy all an kon der ritt,

ij.

wir wend ir gar verſchonen nitt.

iij.

doran ſol nun kein mangel ſin.

iiij.

woluff, ir gſellen, louffend hin!

v.

wir wend vns länger nitt meer ſum̃en,

vi.

gar kein nitt laßen darvon kum̃en!

46. Ezechiel.

### Ezechiel.

Damitt ir läbind hie vnd dort,
so hörend hie das göttlich wort,
das warlich vch faſt ſtraffen thůt!
jr hand vergoßen vnſchuldig blůt,
darumb erzürnt iſt vnſer gott;
der hatt vns gheißen, ſin gebott
vch leggen für, das ſelbig ſagen:
jr hand jm̄ ſine knecht erſchlagen.
darumb ir all ouch můßend ſterben,
wann ir vch nitt bekeren werden
von vwer ſünd vnd glichſnery,
die ir vßwendig halttend fry,
mitt vweren kutten zeigend an;
das gott von vch nitt lyden kan.
dann vnder dem ſchyn der geiſtligkeit
verwerffend ir die grächtigkeit,
vßwendig ſind ir geiſtlich lüt,
jnnwendig ſond ir jm boden nüt.
deß iſt der her erzürnt ſo gar,
ſin ſun wirt er ſelbs ſchicken har,
ob er doch vch mög ienen tämen,
dann můnd ir vch deß ſelben ſchämen.
ſo ir vch dann bekerend nitt,
dann wirt nit hälffen gar kein bitt:
der herr vch all jn große ſchand,
jn gfar vnd ſchmach, ouch vß dem land
vertriben wirt, mitt angſt vnd not.

### batt.

gänd jm zlon das botten brot!
vber dich můß gan, du öder lur,
vnd ſechiſt noch einiſt drab ſo ſur!
es můß dir gon vber dinen kopf
diß jamer vnd not, du großer tropf!
jr kriegslüt, nämend jnn gfangen an!

Erſt kriegſman.

gib dich gfangen, du öder man!

ij.

wir wend mitt jm gon faren zloch!

fürend Ezechielem hinwäg.

Ezechiel.

Mordio, mordio, owee, och!

47. Micheas.

Micheas.

Ir ſchelmen groß, nun hörend zů,
ein red han ich mitt vch zethů!
der her gott wirt vch gar vſrütten,
vch nitt mer han zů leelüten,
das ir mitt ſpott, ſo großer ſchand,
all ſin geheiß verworffen hand,
ſin knecht erſchlagen vnd geſchänt,
die er zů vch hatt har geſent.

Carli.

Ir zwen, nun thůnd ietz diſen nämen!
was giltz? wir wend ſy alſand tämen.

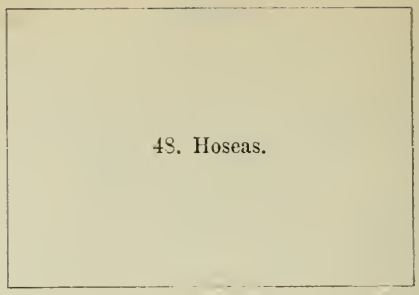
iij.

woluff, woluff, vnd lupf den ſtil!

iiij.

Ein anders ich dich leeren wil!

fürend Micheam hin wäg.




Hoseas.

Nun nämend mich mitt inen hin!
fil lieber ich deß thods wil ſin,
dann das ich kum̃ mitt ſpott vnd ſchand
jn mines herren vatterland.
ir werdts mitt vns nitt als verträchen:
der her gott wirts an vch wol rächen.
zů ſterben wil ich ſin bereit,
ſo mag ich bliben jnd Ewigkeit.

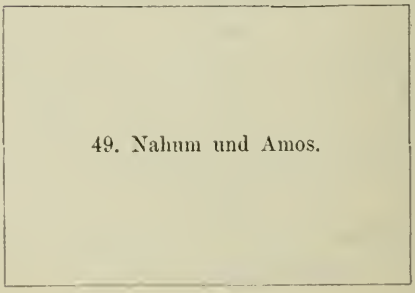
5.

Haſtu ein gůtten luſt darzů?

vi.

Deß pfäffers můß dir werden gnůg!

fürend Hoſeam hin wäg.



Nahum.

Mordio, mordio, wie wils vns gon?
woluff, Amos, wir wend dar von,
gon hin zum heren jn vnser land,
jm zeigen an die schmach vnd schand
der bösen schälck, verflůchten kind,
wie sy mitt vns vmbgangen sind!

Amos.

Nun machs nitt lang, louff wunderrösch,
eb das vns einer dhut ertrösch!
das wend wir sagen vnserem heren.
sin sun můß kon, der wirt sy bkeeren.

batt.

Ey, sagt jms nun! das vch der ritt
aller keiben vnd schelmen schütt!
kumpt schon der son ald vatter har,
wir wend vns wider jnn stellen dar
vnd jm den kützel wol vertriben,
daß weger wer, er wer beliben
daheim jm huß, vns nie hett gsen.
wir wend jm gůtte knüllis gen.
drumb farend hin jn Sathans nam̃en,
der zerzeer vch bed sam̃en!

Carli.

Mitt disen tryen machends bhend!
jr läben das můß han ein end.
zum ersten näm̃end disen man,
der nüt dann boldren, schelcken kan,
vnd schlachend jnn mitt kärsten ztod!
der ander můß mitt großer not
da sterben hie, thůnd jnn versteingen,
der wott vns nun von sünden reingen.
den dritten fürend vß dem huß
vnd schlachend jnn mitt růtten vß!

3062 rösch = schnell.

lond louffen dann den öden man,
das ers ſim herren zeige an,
wie wir mitt jnn ſygt gangen vmb!
wil er dann gern, ſchier ſelb har kum̃.

Ezechiel jm vßfüren.

Her gott, zů ſterben bin ich breit,
alein verlych mir dultigkeit!
min ſeel wil ich befälhen dir,
din hilff vnd troſt her ſend du mir!

jetz ſchlands jnn ztod.

Erſt kriegsman.

Nun laß jnn liggen, biß gůt man!

ij.

Die andren můnd ietz ouch gon dran.

Micheas.

Vmb gottes willen wil ich ſterben
vnd durch den thod ſin gnad erwerben.
ach her, min ſünd verzich du mir,
min ſeel wil ich befälhen dir!

iij kriegſman.

Die ſtein ſond ir all näm̃en zhand!

iiij.

In diſen werffend all gotz ſand!

jetz verſteingend ſy jnn.

Er iſt ſchon thod, er hatt ſin gnůg,
an dritten hin iſt vnſer fůg.

v.

mitt bäſen wil ich jm̃ keeren ab.

Oſeas.

Min lieber knecht, erbarmbd hie hab
mitt mir, ouch du, ach gůtter gſell!

vi.

Es hilfft nun nüt, dich rechtſam ſtell,

gang, louff darvon vnd ſum dich nitt!
es hilfft dich nüt, kein gſchrey, noch bitt.

ſchland inn mitt rütten vß.

50. Die Knechte treiben den gebundenen Propheten vor sich her, indem sie seinen entblössten Oberkörper mit Ruten schlagen.

MVSICA.

Hoſeas noch dem er vß
gſchlagen iſt.

Daß gott erbarm der großen ſchand!
ſo vbel ſy mich gſchlagen hand
vmb kein mißthat, mitt keiner ſchuld,
das ich dann als lyd mitt gedult.
drumb ich durch gott wil dulttig ſin,
der mich erlößt hatt von der pin.

Amos zum heren.

Von großer not ich nüt kan ſagen.
alſo, min her, hands botten gſchlagen
vns, vwer knecht, die öden lüt:
vor kum̃er ich kan reden nüt.
Nahum vnd ich ſind kum̃ entrunnen,
ich gloub, die andren kom̃ind num̃en,
all try erſchlagen ſyginds ztod.

Nahum.

Ach, gnediger her, was großer not,
angſt, kum̃er wir erlitten hand —
verachtung, ſpott, mitt ſchmach vñ ſchand,

her, vwer botten, jn eir ſum̃!
wie ſy mitt vns ſygt gangen vmb
mitt wůten, bſchelcken vberdmaß,
ſtreichen, ſchlegen on vnderlaß,
der ſy an vns hand wenig gſpart,
die dry jn gfänckнuß bracht ſo hart:
das ich vch nun nitt gnůg kan ſagen;
jch gloub, ſy ſigend all erſchlagen,
jr gſend für war enkeinen meer!
noch eins hie iſt, min lieber her,
daß dbůben, dſchälck, hand vgelon:
es koм̃ind ir ald vwer ſon,
vch wellinds glich der gſtalt empfachen
vnd thůnd vch, her, ſo gar verſchmahen,
das es ein ſpott iſt vnd ein ſchand,
mitt dem das ſy fürgnoм̃en hand.

Vatter.

Es iſt der tüffel jn den lüten;
ſy keerend ſich an kein verbüten.
nach ein mal ich mich ſchlißen wil;
es iſt ſin gnůg, jaa ſchier ze fil,
jchs warlich nitt erlyden mag.
es giltt by jnn kein glübt, vertrag;
ſy ſind all keiben, verlogen lüt,
verheißend fil vnd halttend nüt.
wann ich ſchon lang ſchwyg mitt gedult,
ſo wirt zů letſt min ſun die ſchuldt
vff ſich gantz neu vnd tragen gar:
perſönlich wil ich ſchicken dar
vnd dfrucht jnn gon lon ziechen jn,
filicht jm werdents ghorſam ſin.
kein beßers ich erdäncken kan,
noch wegers ietzmal fachen an.

Hoſeas der mitt růtten gſchlagen iſt/
louſſt dahar vñ ſpricht.

O wee, o wee, o mordtlichs mordt!
Ich mag kum reden meer ein wort,
von großem schmertz ich nüt kan sagen;
so mechtig vbel hands mich gschlagen.
min gsellen Nahum vnd Amon,
die sich ich wol bim herren ston,
sin sun by jnn, gantz trurigklich
vnd ghand sich all fast kumerlich.
das kan ich mercken, sähen wol,
das sy vor angst sind kumers fol,
jaa glich als wol, als ich ietz bin.
ich wil grad gan zů jnen hin.
gott grütz vch all jn einer sum!

Vatter.

Min lieber knecht, biß gott wilkum!
sag mir hie an, wie hatts ein gstalt?
dann es mir warlich vbel gfalt.
diß zwen mir erst hand fil thůn klagen,
von dir nüt gwüßes können sagen.

Boseas.

gnediger her, es stat nitt wol.
groß angst vnd not ich klagen sol:
Ezechiel, Micheas sind bed thod,
wir all sind kon jn angst vnd not,
mitt rütten bin ich gschlagen vß.
jetzdan grad läbends all jm fuß,
thůnd nüt, dann jolen, juchtzgen, singen
vnd große gleßer ein andren bringen,
die trinckends all bim totzend vß;
ich wett, die straal schlüg jn das huß;
hand ouch sechs kriegsknecht zů jnn gnon,
die warttend all mins herren son,
dem trůwends mechtig, häfftig fast,
sy wellind grützen schlecht den gast;
wann er zů jnn jn gartten kum,
wends jnn, wied botten, bringen vmb.

ein seltzam fry hands gnomen an,
darby man dbůben kännen kan:
ein ieder ob dem rock antreit
ein kappenzippfel angeleit,
damitt sich dluren hand bekleidt,
nach fürstlicher art vnd herligkeit
da eir dem bapst sich hatt verglicht;
jch gloub, der tüffel hab jnn gwicht;
der ander ist glich eim Cardinal,
das ander fölckli jn der wal
jst münchen vnd den pfaffen glich,
vnd thůnd glichsam obs himel rich
jr eigen syg, sys habind gwalt.
also stat dsach vnd hatt ein gstalt.

Vatter.

Min hertz ist mir verstopft so hart.
woluff min sun, du můst vff dfart!
die sach du selbs můst richten vß.
jr knecht, gond heim all jn das huß!
dann ich mich wil gon braten wol,
als dann ein wyser billich sol.

MVSICA.

Vatter zum sun.

Min lieber sun, deß hast gůt wüßen,
wie ich mich aller trüw han gflißen;
bin minen knechten nie gsin ruch,
jn keinen wäg mitt inen gstrucht,
das beßer tracht, all mittel gsůcht.
noch ist das fölcklin so verrůcht,
daß all min gůte hand veracht:
deß sicher ich hab gnomen acht.
mitt minen botten jn der sum̃,
wies mitt den sygend gangen vm̃,

3192 trie, tri = verabredetes Erkennungszeichen, wie oben S. 108, V. 1334.

das lydt nun leider an dem tag —
darvon ich nun nitt reden mag.
darumb, min sun, ists ietz an dir,
hab mich bedacht, mir gnomen für
vnd dsach vor langest gsähen an,
ich well dich schicken vff die ban.
die sünd vnd laster diser lüten,
die müst, min sun, du selb vsrütten,
vns güte frucht gon ziechen in,
das solt du thün, güt willig sin,
ir wütery entzitzen nitt,
nun gar nitt fürchten dise lüt.
kein anders ich nitt dänckeu sol,
dann das sy dich empfahind wol;
nüt anders ist mir gfallen in,
dich sähinds an den erben min;
ein schühen werdents han ab dir,
entzizen dich, sun, gloub das mir!
kumpst dann schon ouch in kumers not,
vnd gänd dir nüt, dich schlachend ztod,
so solt, min sun, din hertz gestillen!
es gschicht vns liebsten vatters willen.
darumb rüst dich zů denen dingen,
du müst der wält das heil bringen,
die kilchen gottes widerbuwen
durch alle, die in dich vertruwen!
dann dannenthin wirt sin bereit
das Ewig rych vnd seligkeit:
müst sitzen ouch zur grächten min
vnd aller herren ein herr sin.

Sun.

Ach vatter min, was zichst du mich,
das du mich also jemerlich
ein schaff den wolffen thüst darschlan?
sich an, das ich, din einiger son,

dir bin allwäg gehorſam gſin.
den kelch, das lyden nim̃ doch hin
von mir, ach vatter, ſich doch an
din gliebten ſun, dich altten man!
dann du ietz biſt volkom̃er tagen,
der jaaren ſil thůſt vff dir tragen,
Ein ſun mich du geboren haſt,
faſt wenig frůd, kein rům noch raſt
wirſt du nitt han zů keiner friſt:
wann ich wirdt thödt, du ſchuldig biſt.
bin ich din kind, erbarm dich min
vnd gib mich nitt ſo lichtlich hin!
der vatter ſol den ſun verſen
vnd jnn nitt vff den fleiſchbanck gen;
deß ich mich nitt verwundren kan,
wie magſts doch nun am hertzen han,
das du mich ſchickſt zů diſen lüt,
die dann vmb gott vnd dwält gänd nüt?
Ach vatter min, wied ſelber weiſt,
by denen nüt iſt gottes geiſt,
der fier ald fünff gond vff ein lodt,
by den nüt gwüßers, dann der thod,
nun gar nitt iſt, dann ſchmach vnd ſchand.
ach dänck doch dran, wie ſy dir hand
die botten ghan on alle zucht,
ſy gſchlagen all, dir gen kein frucht
vnd wilt mich ouch ietz ſchicken hin
jn angſt vnd not? Ach vatter min,
ſo ſich doch hie min jugent an,
das ich dich allwäg gliebet han!

Vatter.

Es hilfft als nüt, es můß doch ſin:
darumb ſo gib den willen drin
vnd thů es lichtlich vff dir tragen!
hör ietzdan mich, was ich dir ſagen:

zum ersten keer sy an mitt bitt
vnd wanns die frucht dann gäbend nitt,
so far sy dann mitt rühe an,
vnd was ich dir bevolen han,
das sag jnn als jn einer sum̃,
wie sy mitt mir sind gangen vm̃!
sind sy verhert vnd gänd dir nüt,
dich schlahend dran, die öden lüt,
so ist erfüllt dann alle gschrifft,
die von mir stadt vnd dich antrifft.
drumb ich din nitt verschonen wil;
din hertter thod wirt bringen fil
das heil der wält, jaa allen menschen,
min lieber sun, das solt du dänckeu!

Sun.

Ach vatter min, wie grusam bist?
nüt mentschlichs gwüßlich by dir ist.
ach, ist das nitt ein grusam ding,
das du mich, vatter, wigst so ring,
vnd dich nun nüt bewegen last
vnd dsach so hertt fürgnom̃en hast?
du hast fürwar ein steinis hertz,
das dich nitt bwegt min großer schmertz.
Erbarm dich doch, ach vatter min!
mag es dir ienen müglich sin,
so folg doch ein fart minem rhat!
min hertz das leid vmbgäben hat,
dz niemant gloubt min angst vnd not,
dann vor mir schwäbt der bitter thodt.
Nim̃ von mir hin das lyden groß,
von mir, ach vatter, sjamer stoß!
das bitten ich vß hertzen grund,
din will beschäch zů aller stund!

Vatter.

Ach lieber sun, noch eins ich dir,
das größer ist, will haltten für;

dann dſach, fürwar, iſt nitt ſo klein,
gar fil ein anders ich mitt mein:
din lyden, thod, wirt nämen hin
die ſünd der wält, darumb ich bin
vß großer lieb grad dahin kan,
das ſolt du trachten, lieber ſon,
wo du nitt ſtirbſt, iſts als verloren,
vergäbens ouch, daßt biſt geboren.
darumb, ſo gib dich willig drin,
ſidmal es iſt der wille min!

Sun.

Nun ſechend zů, was große not!
nüt gwüßers, dann der bitter thodt —
der iſt mir znechſt da vor der thür,
groß angſt vnd not ich ſchon geſpür.
das ſelb ein ieder by jm tracht,
diß byſpil dänck vnd hab ſy acht!
Es wer ein vatter, hett ein ſon,
alein von gott jnn vberkon,
der hett jnn lieb vnd wer alein,
der ſünen ſunſt nun gar enkein,
noch hett der ſun jnn vberdmaß
geliebt, ſo faſt on vnderlaß,
vnd weltt jnn alſo ſchicken hin,
wüßt ouch voran, das es můßt ſin
vnd ſterben wurd, kem nitt darvon:
wie ſött der vatter vmb den ſon
ietz truren, angſten, haben not,
ſo er jnn ſelber geb jnn thod?
jaa frilich, nein, er thet es nitt;
darumb nachmals min kintlich bitt
An dich ietz iſt, ach vatter min,
du welliſt mir barmhertzig ſin!

Vatter.

lieber ſun, nun dänck ſin nitt,
das ich ietzmal erhör din bitt!

diß lyden ſolt du dulttig tragen
vnd nun kein wort dar wider ſagen.
jch habs verheißen, weiß das wol,
das ich die wält erlöſen ſol,
die bringen hin vß Adams not:
das můß beſchen durch dinen thodt —
den ſolt du dulttig vff dich nen
vnd keim kein böß exempel gen!

Sun.

Damitt ich bhalt mins vatters huld,
ſo wil ich ſterben vmb vnſchuld;
daby ein ieder lerne hütt,
an mir kein lyden fliechen nütt,
ſo es der will gotz wurde ſin.
jch bin ſchon grüſt, ach vatter min,
dir ghorſam zſin, mich machen zam.
gehelget werd din helger nam!
wann du nun wilt, ſo bin ich breit;
nun bhůt dich, vatter, gott vor leidt.

Vatter.

Ach lieber ſun, daßt willig biſt
vnd wilt hin gon, dich drin ergiſt,
ouch ſperſt dich nitt, ſyd es můß ſin,
ſo mach dich vff, gang willig hin!
der Ewig gott well by dir ſtan
vnd dich jnn nötten nitt verlan!

Sun.

gantz billich folg jch dim gebott.
alde, alde, nun bhůt dich gott!
o wee, o wee, o lyden, lyden!
ach vatter min, můß ich dich myden?
das ſyg gott klagt jn ſinem thron;
jm namen gotz wil ich hin gon
mitt dinem ſägen, gib mirs gleidt!
hiemitt ſo bhůt dich gott vor leidt!

Vatter.

Ach lieber ſun, nun far dahin,
gott vatter, ſun, well mitt dir ſin,
der helig geiſt dich nitt verlan!
gſend zů, wie ich jn nöten ſtan!
min liebſtes gůt vff diſer erden,
das můß ich lan erſchlagen werden;
ouch mir das bringt groß ſchmertz vnd pyn;
doch hatt es alſo ſöllen ſin.
gott wil ich dſach bevolen han,
der dann min ſun wol bhůten kan.

MVSICA.

Sun vff dem wäg knüwett nider/ ſpricht.

O gott, der du jm himel biſt,
gehelget werd zů aller friſt
din nam, o gott vnd vatter min!
din rych das welle by vns ſin,
damitt enkeir verloren werd!
din will beſchäch vff diſer erd,
wie jm himel, verſag mirs nitt,
din täglich brot, das gib vns hütt!
vergib die ſchuld, wie wir vergänd
alln denen, die vns ettwas nänd
ald ſchmechend vns, jaa denen allen!
jn kein verſůchung laß vns fallen!
vor allem vbel, ſchand vnd ſpott
behůt vns all der Ewig gott! ſtat wider vff.
Ach biderben lüt, nun ſächend an,
es ſyg jung, alt, wyb older man!
der will gotz můß hütt für ſich gon.
das kan ich wüßen, wol verſton.
vor langeſt gott verordnet hat
vnd für geſen vß ſinem rhat,

3400 f.: Zu diesem gereimten Vaterunser vgl. dasjenige o. S. 96 f.

das ich ein byſpil ſölle ſin
der gantzen wält vnd ſy vß pyn,
vß Adams ſal erlöſen můß
vnd ich ſol tragen drumb die bůß.
woluff, wolan, es můß nun ſin!
darzů ich gneigt vnd willig bin;
her gott, verlych mir dultigkeit
vß diner großen barmhertzigkeit!

In dem erſähend ſy den ſun/ ſpricht batt.

ſchauw, ſchauw, da kumpt der recht geſell!
vnd ſyg er ſchon glych, wer er well,
kumpt er darum̃, wil von vns han
die frucht, inzien dem altten man:
es můß jm warlich werden leid,
er můß drumb ſterben vff min eid.
darumb, ir gſellen, kom̃end har,
da keiner nitt jm̃ ützind ſpar!

Carli.

Es iſt der erb, deß herren ſon.
land jnn nun necher zů vns kon!
ſo er ſich ghebt, wil klagen ſich,
thůnd jm̃ alſo, verſtond recht mich —
mitt langen wortten wirt ers machen,
An jnn ir das nitt ſöllend achten
vnd nitt fil antwurt daruff gäben,
jnn ſchnell erſchland, jm̃ näm̃ends läben
vnd ziechend jm̃ ſin kleider vß!
vch, gſellen, dann ſol folgen druß
als vmb vnd an, was ſin iſt gſin,
theilends vnder vch, als näm̃ends hin,
für gſchänckt vnd eigen ſond irs han!
nitt meer, friſch vff, gond weidlich dran!

batt.

Nun loß hie, koch, hab acht, ſich zů!
ein gůttes mal wol rüſten thů,

darzů, fürtrager, hab du acht,
daß bald fygt grüſt die erſten tracht!
du, käller, bring den beſten win!
so wend wir gůtte männli ſin.
eb dann der koch wirt richten an,
ſond ir den keiben erſchlagen han.

fürtrager in aller nam̃en.

Am koch vnd käller wirt nitt ſin
kein mangel, gar ich willig bin
gon rüſten, ordnen, wie man ſol.

Erſt kriegsman in aller nam̃en.

Wir hand vch, her, verſtanden wol;
doran ſol nun kein mangel ſin,
wir wennd jnn ſchnell gon richten hin.

MVSICA.

Sun zun knechten.

Nun grütz vch gott, jr lieben knecht!
wie gat es zů, das ir ſo ſchlecht
mir mine diener ghaltten hand,
jnn dfrucht nitt gen, nitt ſölcher ſchand,
ouch ſchmach gantz lär ſy glaßen hin?
darumb ich ſelber kom̃en bin;
vnd kan min vatter nitt verſton,
ouch ich darzů, was ir hand gnon
für vch, das ir jm widerſträben,
ſin theil deß wins nitt wellend gäben,
den ir jm dann verſprochen hand,
eb wir hin zogen vber land.
Nun bin ich hie, wil han min theil,
gend jr mirs dann, das iſt mitt heil;
wo das nitt bſchicht, ſond ir vernen:
die räben wirt er von vch nen,
ſy ander lüten vbergäben,
die fürhin bas buwt ſine räben,

3481 buwt für buwent, wie 3453 fygt für fygend.

halttend andreſt jn beßren Eeren
vnd jm ſin teil nitt ſo verſperen,
ſchickend jm̃ dfrucht zů rechter zyt,
ſo fil als zjaar der wingart gyt.
darumb, ir gſellen, bdänckt vch wol!
ein ſchuldner billich bzalen ſol.
min theil wil ich ietz ziechen jn,
das dunckt mich recht vnd billich ſin:
die gůtten frücht ſond ir mir gäben,
wann jr wend wyter bnwen dräben,
die min dann vnd mins vatters ſind!

batt.

woluff, ir kriegslüt, ſchnell vnd gſchwind!
das iſt der erb, deß herren ſon;
jr ſond jnn nitt lan kan darvon,
gantz dapfer, huy, jnn fallend an!
ſin hab vnd gůt ſelb wend wir bhan,
daſ ſelb alſand můß vnſer ſin.

Carli.

Ein beßers mir iſt gfallen jn —
ſchlachend jnn ztod, vor ziend jnn vß
vnd ſchleickend jnn zum gartten vß!
ein böſe jüppen leggend jm an,
dem heiloſen, nüt ſöllenden man!

Erſt kriegſman.

Nun huy, woluff, er můß gon dran!
gib dich gfangen, du öder man!

Die wyl ſy jnn vſziechend/ ſpricht
bur hanns.

gnediger her, was ſond wir ſchaffen?
münd wir jnn alſo jns mul gaffen?

bur Eberli.

das beſt hands jm ſchon alſand gnon,
land vns mitt leren henden ſton.

bur Clauß.

Ich mein, dz darin ſyg der ritt.
es gnüßt ſin keiner gäntzlich nitt.

bur Oúgli.

der tüffel diene dieſen pfaffen!
kein gůts kan niemant by jnn ſchaffen.
ließends ein fart ein kronen ſen!

Sathan.

Das magſt du warlich ſicher yen!

batt.

Ey, nitt alſo, ir lieben knecht!
es můß vch allen bſchähen recht.

Carli.

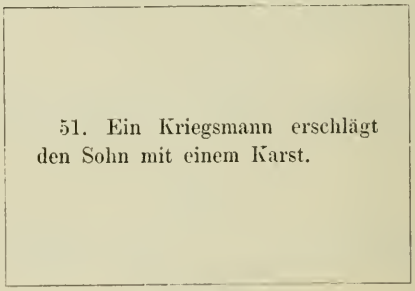
wend vch bezalen algotz ſand,
ſo bald wirs nachtmal gäßen hand.

Sun ſo er vſzogen iſt.

Den thod ich gar vnd gantz nüt ſchüch;
ach, hörend zů, das bitt ich vch!

Erſt kriegſman, wie er jnn gfangen vñ bunden fürt.

Jſt dir ietz neiſwas angelägen,
das magſt mitt kurtzen wortten ſägen.



51. Ein Kriegsmann erschlägt den Sohn mit einem Karst.

Sun zum volck.

Der ſpruch iſt nitt vmb juſt erdicht,
den das gemein volck ietz täglich ſpricht:

betrug, der syge hochgeboren,
die froūkeit hab den stritt verloren,
grächtigkeit syg gschlagen ztod,
die warheit lyde große not.
dann wyßheit vnd die grächtigkeit
wirt ietzundan gar nider gleit;
das vnrecht můß embor ouch stan,
die boßheit hatt den fürgang gnan
vnd giltt kein grächts, kein billichs meer,
kein froūkeit nitt ist als ein Eer;
dlüt erschlahen vmb miet vnd gält:
das ist der lauff jn diser wält.
die Eer gotz tracht ietz niemant nitt,
gott lestren, schweren ist der sitt;
ouch fallend andere laster zů,
also der tüffel wenig růw
mag gar nitt han, brucht allen fliß,
damitt ers menschen kind beschiß,
jnn hindergang mitt falsch vnd list,
sust gar vnd gantz jm nüt gebrist.
darumb, ir burger, jung vnd alt,
frauwen, döchtren, wies hab ein gstalt,
wil ich vch alsand bätten han,
jr wellind mich armen sähen an,
wie ich hie ston jn angst vnd not,
min eigne knecht mich schland zů thod,
den ich so trüw bin gůttig gsin,
vß armůt han ichs bracht dahin,
jm ellend werinds sunst verdorben;
vß gůtte han jch nach jnn gworben
vnd han sy zleelüt gnoūen an;
demnach, do ich die frucht wott han,
so gand sy also nitt mir vmb.
ein ieder lůg, worzů es kuūm,
dann ich vmb vnschuld lyden můß.
das ist fürwar ein schwere bůß.

O vatter, vatter, ach vatter min,
sidmal vnd es din will ist gsin,
das ich min krütz müß selber tragen
kein wort ich nitt darwider sagen;
gantz willig wil ichs vff mich nen
vnd aller wält exempel gen.
darumb, min vatter, ist min bitt,
her gott, verlaß mich armen nitt!

knüwt nider:

Min gott vnd her, ich bitten dich,
das du ietz welst erhören mich
vnd denen ire sünd vergäben,
wie schantlich joch sy mitt mir läben:
dann, was sy thünd, dz wüßends nitt.
darumb, her gott, erhör min bitt!
min hertz alein vff dich thůt sen:
das ist din will, drumb sol es bschen.
ich hoff jn dich, wie du wol weist,
vatter, ich empfilch dir minen geist!

**Jetz schlands sy inn zthod.**

**In dem ist Sathan heimlich von inen verschwunden.**

MVSICA.

**Carli.**

gantz flux vnd bald sond ir hin gon;
das eßen wirt vff dem tisch ston,
eb ir vch talig niderseţind
vnd vwer händ mitt waßer neţind.

**batt.**

Nun seţend vch ietz schnell vnd bhend
vnd sagend, ob er hab das end!

**1. kriegsman.**

Das sond ir, her, von vns verston,

der karſt hatt jm̃ das läben gnon
vnd gworffen jnn fürn zun himmß.

2. kriegsman.

Da ſelbſt wir jnn hand zogen vß,
das hämpt vnd hoſen hatt er noch an,
der ſchantlich, heiloß lümpliß man.

batt.

Ey, das iſt recht, das er thod iſt!
nun ſetzend vch! vns einer briſt,
Hanns Olt, wo mag der ſelbig ſin?

bur Hanns.

jch weiß nitt, vff die trüwe min.

bur Eberli.

gnediger her, ich weiß ouch nitt.

bur Clauß.

vnd ich, ald mich der ritt ouch ſchütt.

bur Oügli.

Jch darff es reden vnverholen:
er hatt ſich gwüß von vns verſtolen.

Carli.

getrüwen, aller liebſten knecht,
gäb wo er ſyg, ſo ſtats nitt recht.
jch fürcht mir warlich jnn der ſach.

batt.

Ey ſchwyg, nüt nüws du vns hie mach!
eßend ir, ſind gůtter dingen!
keller, den beſten win thů bringen,
ſo wend wir läben wie die fürſten!
mich ſacht ſchon an faſt vbel dürſten.

jetz komend zwen büchſenichützen.

3607 mich, Hs. micht.

## 52. Die zwei Büchsenschützen.

**Erſt büchſenſchütz.**

grütz vch gott, ir lieben heren!

**batt.**

Der ſelbig well vch wol beſcheren!
was büttend ir? das zeigend an!

**Ander büchſenſchütz.**

jch, min gſell wol ſchießen kan
vnd kond da har vß barbary;
da ſind wir glägen ein monat try
fil nach den wintter, ſumer vß
vnd ziechend vbers birg hinuß,
ſüchend ein andren fromen heren,
dem könttend wir dienen wol nach Eren.

**1. büchſenſchütz.**

Dem wettend wir dienen recht vnd ſchon,
mitt vnſerem gſchütz nitt vnderlon,
das wir dann lang zyt tryben hand,
fil brucht jn tütſchem, wältſchem land.
ouch hand wir manchen herren gnützt
mitt vnſerem wol gerüſten gſchütz,
deß wir vch, herr, wend betten han,
jr weltt vns bed ouch nämen an.

**Carli.**

Jr ſind faſt recht dahar ietz kon.
jr kriegſlüt, ſond mitt inen gon,

ſy füren jnn thurn, den laßen bſchauwen!
der herr thůt vns dermaßen trůwen,
wie wir von botten hand vernon,
er well perſönlich ſelb harkon.
ſo wend wir vns mitt büchſen weeren
vnd gar nitt achten vnſers heren.

batt.

bekleidents ouch, wie wir ſind bkleidt,
damitt wir habt kein vnderſcheidt;
machends bald, thůnd vch nitt ſumen,
wann ir ſind gräch, thůnd widerkumen!

MVSICA.

53. Drachenkopf (Eingang zur Hölle); eine Schar von Teufeln.

Jn dem kumpt der Sathan an dhell/ klopft an/ ſpricht.

botz verden blůt, was ſol ich ſagen!
ſherren jnn iſt ztod erſchlagen.
Ich můß von grund mins hertzen lachen,
ein ander ſpil wend wir ietz machen,
die ſach iſt hin vnd wol gricht vß.
ietz wend wir gon jns herren huß
vnd jm ouch gan das blaſen jn,
das er dhauptlüt vnd diener ſin

3635 habt verkürzt aus habend. 3638 verden, Hs. werden.

wol bald schick ietz zů disen lütten
vnd laß sy all jm̃ grund vßrütten,
so möchtind wir aber frölich sin.

Lucifer.

wie ich dich gsach, do fiels mir jn
vnd dunckt mich han gůt gstaltt vnd fůg.
recht sorg hab ieder, darzů lůg,
das er syg grüst ietz vff die ban!
ein blasbalg sol hie ieder han,
dem herren wend wir blasen jn,
das er sin kriegsvolck schicke hin
vnds blůt der lütten thůg vergießen,
so mag vns das dann ouch erschießen.

beel.

Min blasbalg, der ist gůt vnd grächt!
Sathan, du bist der frygest knecht,
deßglichen ich nie gsähen han.
wolnff, wolnff, wir wend gon dran!

Runtzifal.

so hny, wolnff, nun schnell vnd bhend!
grad mir den nechsten lauffen wend
jns herren sal zring vmb vnd vmb,
damitt das volck vmbs läben kum̃:
das dunckt mich han gůt gstalt vnd fůg.

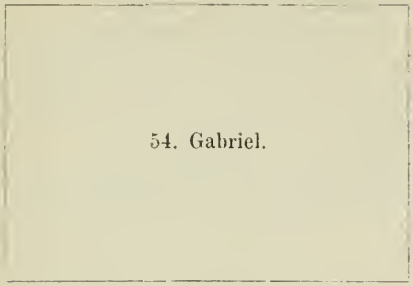
Erst jung tüffel.

Jr gsellen, ieder vmb sich lůg!
deß herren gwalt, sin glast vnd schin,
der wil vns gsellen wider sin,
verderben dhell vnd vnser stat.
verbergend vch, das ist min rhat!

Ander jung tüffel.

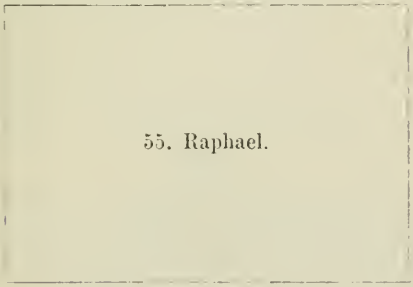
Die engel gottes kompt dört har.
damitt vns nützid widerfar,

ſo lauffend hin all zů der hell!
ich bſorg das vbel, böß geſell.




Gabriel erſt engel.

Sathan, alſo gſchriben ſtat,
iſt ouch fürgſen vß gottes rat,
das jm̃ alein werd Eer an thon;
deß ſpeyens ir ſond můßig gon.
das iſt der jun gotz, der hie lyt,
durch welches thod gott als vergyt,
das ie die wält hatt wider jn thon;
durch diſen vch der gwalt iſt gnon,
hatt ouch zerſtört ſchon vwer rych.




Raphael ander engel.

Jr tüffel all, ich ſagen vch:
ſchnell macht vch vff vnd farend hin
jnd Ewig verdamnuß, helſche pin,

die gott vch dann verordnet hat
dem tüffel vnd ſinem vnrat!
vwer frůd iſt verckert jn leid,
můnd ſin verdampt jnd Ewigkeit.
keir anderen Er ſind ir nitt wertt;
das iſt der gwalt, deß herren ſchwertt,
damitt wir vch vertriben ſond;
jn helſche pin darumb hin gond
jns Sathans, aller tüffel namen!
der hatt vch hichar tragen zamen.

MVSICA.

## ACTVS QVINTVS.

56. Gott Vater und der Nachbar.

Nachpur.

Nun grůtz dich gott, ich han vernon,
din einiger ſun ſyg vnbkon.
gott well dich dines leids ergetzen!
darumb dich drab nitt ſolt entſetzen;
die wyl es ſheil der wält antrifft,
das wol vſwyßt die helig gſchrifft,
die dann ſagt fil fom einigen ſon,
durch welchen dann das heil ſyg kon.

darumb din kumer leg hinwärt
vnd laß dirs nitt so schwer vnd hert
jn dinem gmůt sin, bitt dich drumb!
vß der vrsach jch zů dir kum,
dir ztrösten warlich gsinnet bin.

Vatter.

gott danck dir, lieber nachpur min,
daßt mich jn nöten heim gsůcht hast.
du bist mir gar ein werder gast.
sött ich dir sagen jn der sum,
wies mitt mim sun sind gangen vmb,
ouch anderen botten, die jch gsänt,
wies mir die selben hand geschännt,
du wurdist ouch deß truren han.

Nachpur.

Das ich dir warlich glauben kan.
jch han die sachen wol vernumen,
wie ettlich sygend gar vmbkumen,
die andren zwar gantz fil erlitten
vmb gotteß willen weidlich gstritten,
darumbs empfachend jren lon.
von dinem truren solt du ston;
was gott wil han, stat niemant wol,
sin fürsen niemant hindren sol,
darumb, min nachpur, thů das nitt!

Vatter.

Jch hett zů dir ein große bitt,
sidmal mir allwäg graten hast,
dann ich nitt han kein růw, noch rast,
die wyl die lüt by läben sind
vnd mir erschlagen hand min kind,
das ich sy nienen blyben laß;
darumb, min nachpur, rat mir das,
wie ich ietzdan söll haltten mich!

Nachpur.

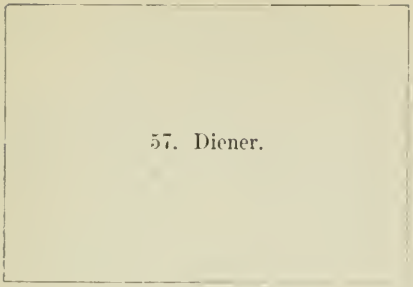
Deß wil ich wol berichten dich.
so rhat ich dir, min lieber fründ,
diewyl du straffen wilt die sünd
vnd ich dir ietzdan rhaten sol,
so wirt es sich grad schicken wol.
dann es sind ietzund hie ze land
zwen haupt man, die jngnomen hand
fil land vnd stett, sind gwalttig lüt,
die nämend drumb ein schlechte büt.
wann du sy ie vßrütten witt,
kan ich kein beßers finden nitt,
du laßists bschicken zů dir har.
Noch eins das solt hie nämen war!
den raub laß allen iren sin,
gib jnen gwalt zů allem hin;
kein rantzung solt jnn nitt vfflegen,
so magst sy wol darzů bewegen!

Vatter.

für war, mir wol geratten hast,
darumb ich dir sol dancken fast.
din rhat gefaltt mir also wol,
das ich dem selben folgen sol.

zum diener.

Min lieber diener, gang bald hin!
dann eins ich hie gesinnet bin.
die sach wil ich grad vnderston,
drumb heiß mir hauptman Titum kon,
deß glich ouch Vespasianum!
verschaff, das ieder zů mir kum,
vnd sag das sy sich sumind nitt,
das syg an sie min ernstlich bitt!




Diener.

gnediger her, es sol beschen!
jr mûnd mich warlich willig gsen;
vwer kumer hatt mich bewegt;
jch wils vsrichten vff der stett.

Nachpur.

Min lieber nachpur, bhût dich gott,
der gäb dir glück on allen spott!
jch wil gon heim jn mines huß,
wo ich dir dienen, richten vß
kan fil ald lützel, wie dem wer:
das wil ich thûn on als geser.

Vatter.

Das danck dir gott, min lieber fründ!
vmb das ich dich so gûttig sind,
deß wil ich mich erbotten han,
vmb dich zverdienen wo ich kan,
ouch dine fründ ald hußgesind;
dann alle trüw ich by dir sind.

Nachpur.

gott well dim sun genedig sin!

Vatter.

gott danck dir, lieber nachpur min!

**Diener zun hauptlüten.**

gnedigen heren, lieben fründ,
nun hörend, was ich vch verkünd!
min her hatt mich zů vch gesännt,
das ir bed flux, grad, schnell vnd bhänd
vch gäntzlich wellind sumen nitt,
das ist an vch min ernstlich bitt,
vnd selber bed grad zů jm kumen;
dann frömbde mär hatt er vernumen.
drumb er vch gern bald haben wett,
wos ienen glimpf vnd fůg hett.

58. Titus und Vespasianus. Beide in voller Rüstung.

**Vespasianus.**

Das sol mitt gůttem willen bschen.

**Titus.**

Er můß vns gwüßlich ghorsam sen.

**Vespasianus.**

Mich wundret warlich, was es syg,
das er vns bschickt vnd ouch darby
vns bed so ernstlich bitten lat.
sich zů, der her spacieren gat!

**Titus.**

Nun grütz gott vwer herligkeit!

**Vespasianus.**

vch zdienen sind wir schon bereit,

darumb so sagend vns hie an,
was vwer gnad well von vns han!

Vatter.

Ich dancken vch hie vwers grůtz,
das ir vch erbietend alles gůtz,
so bald vnd schnell zů mir sind kon.
ich wil vch dsach grad gen zverston:
Es ist ein volck jn diser marck
jn einem gartten, ist nitt starck;
den han ich selb jnn vbergäben,
der ist gemacht mitt schönen räben.
do nun kam zyt vnd sich verluff,
gen mir sich selb hand gworffen vff;
dann ich mitt jnn hatt vberkon,
das ich all jar sölt dfrucht han gnon
vnd dbotten han darnach geschickt,
hands mir ein nach dem andren gricht,
ettlich veriagt, fast vbel gschändt,
derglichen thon, obs mich nitt kānt.
Nach dem schickt ich min gliebten son;
der ist von inen ouch vmbkon;
darumb ich hab vch bschicken lon,
das ich ein sach wott vnderston
mitt vwer hilff vnd vwrem rhat,
diß schantlich mordt, ouch böse that
an inen rächen, wie dem wer,
das dann mich iglet, ist mir schwer
vnd mag kein růw noch rast nitt han.
darumb, ir hauptlüt, sähend an
die mortlich that vnd ouch hie mitt
mich altten man, das ist min bitt,
vnd thůnd ouch das vmb gottes willen!
thůnd mir doch dise lüt gestillen,
schlahends ztod, veriagends gar,
so wil ich ander setzen dar!

die bütt ſol alle vwer ſin,
was ir da gwünnt, als nämends hin!
alein verſchonend nitt der lüten
vnd thůnd mirs all jm grund vſrütten!

Titus.

gnediger her vnd edler fürſt,
den alzyt nach der fromckeit dürſt!
es darff nun gar nitt ſo fil büten,
wir wend vmbgon mitt diſen lüten,
das gott erbermd an jn můß han.
darumb ich vch nitt dancken kan
gnůgſamcklich aber wie ich ſott;
wir wend volbringen vwer bott
vnd danck vch gott der früntligkeit!
zů dienen vch ſind wir bereit.

Veſpaſianus.

gwaltiger fürſt, gnediger her,
das ſölle von vns ſin faſt fer,
das wir vch folgen ſolttend nitt!
es iſt doch vnſer bruch vnd ſitt,
ze dienen vwer herlickeit;
hiemitt behůt vch gott vor leidt!

Vatter.

Alde, alde, nun farend hin!
die ſach land vch befolhen ſin!
dann ich wil vch drumb wol lonen;
den keiben thůnd nun nüt verſchonen!

Titus.

Das wend wir thůn mitt gůttem willen,
wir wend das völckli wol geſtillen
vnd ſicher achten vwer bott.
gnediger her, nun bhůt vch gott!

Veſpaſianus zum Tito.

Min lieber Tite, loß hie mir!
ein anſchlag hab ich gnomen für,

jch well die ſach ſo griffen an,
damitt vns keir entrünnen kan.
mitt dinem fännli ſolt dich ſtellen
zur gartten thür, mitt dinen gſellen
verſchantz die wol, laß kein heruß,
ſo wil ich fallen jnn das huß,
ſy ſchlachen ztod, veriagen all.
nach diſem du ouch jnn ſy fall,
ſo mag darvon enkeiner kon.
alſo wend wir den ſachen thůn,
an dhand glich nen, gar heimlich, ſtill.

Titus.

Eins hör noch mir, das iſt min will!
wir wend vor zů den knechten gon
vnd jnn die ſach ouch gen zverſton.

Veſpaſianus.

Das dunckt mich gůt, gon ouch mitt dir,
darmitt gar nüt verſumend wir.

MVSICA.

60. Kriegerschar.

Titus zů ünen knechten.

Das gſegni gott jr lieben heren!

Lütiner Titi.

gnediger herr, gott well vch eeren!
was vwer gnad well von vns han,
das ſond ir vns hie zeigen an.

Titus.

Her Lütiner, nun sind gůtter dingen!
fil gůtter mär ich mitt mir bringen.
der herr hatt vns ein volck erlaubt,
jst sin gefell, das es werd braupt,
vertriben gar von allem gůt.
darumb so hand ein gůtten můt!
der raub wirt allen vnser sin.
nitt meer, frisch dran, vnd schickt vch drin!
Her fendrich, sind vff schnell vnd bhend!
ouch alle, die den sold hie nend!
jr drabanten, versend ouch vwer aupt!
das jr dann wüßt, ist vch bekant.
woluff, woluff, mitt großem schall,
jr kriegslüt mines fännlis all!
bald vff jm harnascht gand mir nach,
vber den raub land vch sin gach,
die einen thür grad näm̃end jn!
was ir gwünnend, můß vwer sin.

fendrich Titi.

botz fünff vnden vnd sechs oben!
jch kan nitt gnůgsam darumb loben;
min fännli, das můß weidlich dran
war ir nun wend, her hauptman.

61. Kriegerschar.

Vespasianus zů sinen knechten.

Her Lütiner, jr sond ouch vff sin!
jch deßi ouch hie gsinnet bin,
Es můß mich doran niemant sumen,
zů disem spil wil ich ouch kumen;
darumb, her fändrich, gand har für!
Titus hatt schon jngnon die thür,
den jnbruch wend wir heben an;
jr sonds alsand zů boden schlan!

Lütiner Vespasiani.

Ach strenger fürst vnd her hauptman,
jr sond mich gar darfür nitt han,
dz ich entzitz kein krieg noch bütt,
ald das mich sunst erbarmind dlüt.
jch wil mich roden diser maß
vnd schlahen drin on vnderlaß,
der gstalt mich stellen, zeigen mich
jaa als ein held gwüß sicherlich,
wie es min tag min bruch ist gsin,
noch hütt zum tag deß gsinnet bin.
kein schüchen nitt ich nie han ghan
ab kriegen, balgen, her hauptman.
jr werdt das gwüßlich nitt vernen
von mir, gar nitt sol ouch beschen,
das ich der böst hie welle sin.
von krefften wil ich schlahen drin
vnd gar darinn mich nitt lon sumen,
ouch kein darvon nitt laßen kumen.

fendrich Vespasiani.

Her hauptman, min fännli ist grüst!
an mir ouch da kein mangel ist,
kein lerma hab ich nie gehört,
der dann fil stett vnd land zerstört.

Jetz zücht Vespasianus vff halben platz mitt trumen vnd pfiffen.

Vespasianus.

Noch eins, ir knecht, sond ir verston!
was ir da nend, wil ich vch lon,
alein verschonend niemants nitt!
das ist der anschlag vnd min sitt,
tödents all, das bitt ich vch!
lerma, lerma, jm niemant schüch!

Jetz stürmend sy/ schlands als ztbod/ farend die tüffel mitt den handkarren vß der hell/ ladent die todten vff/ fürends jn dhell. Die hauptlüt zühend ieder an sin ort/ gat Titus zum Vespasiano/ vnd spricht.

Titus.

Vespasiane, min lieber gsell,
nun loß hie mir, was ich din well!
zum herren wolt ich mitt dir gon,
jm zeigen an vnd gen zverston,
wie das wir habind sine lüt
verderbt alsand, sy gar vsgrüt,
damitt er ander setze drin,
wer jm geliebt zů leelüt sin.

Vespasianus.

Das gfalt mir warlich lychem wol,
dim rat ich billich folgen sol.

Titus zum herrn.

Hochmechtiger fürst, wir sind bereit
ze dienen vwer durchlüchtigkeit,
dann wir die sach schon vsgricht hand,
sy all vertriben vß dem land.
wir hands fast all erschlagen ztod,
darumb vns gänd das botten brot!
es ist nach vwerem gheiß geschen;
den gartten mugt ir ietz versen
mitt lüten, den jr wol vertruwen,
die jnn mitt gütten Eeren buwen.

Vatter.

lieben heren, nun danck vch gott!
jch enbüt mich deß on allen ſpott,
wann ir bedörfft mir herligkeit,
wil ich vch alzyt ſin bereit.

Veſpaſianus.

Hochmechtiger fürſt, gwaltiger her,
das ſölle ſin von vns faſt fer!
es darff fürwar keins danckens nüt,
wir hand erraubt ein ſölche büt,
deß wir vch ſöllend dancken faſt,
jn vwerem dienſt nitt han kein raſt,
den ſelben volbringen frů vnd ſpat
mitt gůttem willen, mitt der that.
alſo hand ir ietz vnſeren bſcheid.
hiemit behůt vch gott vor leid!

Vatter.

Allde, alde, nun farend hin,
der Ewig gott well mitt vch ſin!

MVSICA.

Vatter zů jm ſelb.

Nun iſt mir wol, vmb mich ſtats recht,
das mine buwlüt, all min knecht
geſtillet ſind, vſgrüt alſand
vnd gar vertriben vß dem land.
das iſt der ſchälcken bůß vnd lon,
damitt ſo kan all wält verſton,
das ich, der her, die ſünd verachten
vnd alle wält dz möge achten,
ſähen vff min gſatzt vnd bott
vnd mich vereeren für jrn gott,
der himel vnd erden gſchaffen hat,
deß herligkeit gar nitt zergat.

3966 mir = meiner.

jnd Ewigkeit kein end ich han,
min anfang niemat rechnen kan;
Ein ieder hie betracht das wol,
das ich die sünd vsrütten sol
vnds vbel straffen zaller zyt!
das gůt nitt blonen sich nitt gyt,
sol ouch nitt sin vnd wer nitt recht;
hands alsand gsen an minen knecht,
die all erschlagen, vertriben sind
vmb ir mißthat vnd ire sünd.
nun ist gestillet mir min hertz,
vergangen ouch min kumer, schmertz.
Ein anders wil ich vnderston,
die wält drumb nitt gar lan zergon,
mitt myr erbermd jnn als vergen
vnd für mich an dhand gon nen.
jch weiß der botten an eim ort
zwölff ald meer, dies göttlich wort
vnd mich darzů jn eeren hand,
der thůn vnd lan jch han verstand;
zů denen wil ich vff die fart,
die sich jn mim dienst hand gespart
zů keinen zyten gar gantz nütt:
den wil ich vbergäben hütt,
jnn gar vertruwen minen gartten,
das sy mir deßi flißig wartten;
darzů wil ich jnn gar vertrüwen,
hoff zů gott, söll mich nitt grüwen.

62. Gott Vater und die Apostel.

Vatter zun Apostlen.

Jr aller liebsten diener min,
was ich ietzdan gesinnet bin,
das wil ich vch gen zů verston:
min knecht han ich verderben lon,
die mir min winberg buwen hand.
damitt der selb nitt lang öd stand,
so wil ich jnn vch vbergen,
den sond ir empfan vnd von mir nen.
alein ir sond vff mich vertruwen,
mir mine räben trülich buwen;
das vnfrut rüttend suber druß
vnd werffends zů dem gartten vß!
gůt sorg mitt pflantzen sond ir han
vnd allen flyß da keeren an;
darumb ich vch von dannen send
jn alle stett, ouch ort vnd end
jm gantzen vmbkreiß diser erd,
damitt kein frucht verloren werd.
da sond ir buwen, wysen, leeren
vnd alle wält zum glouben keeren,
min gartten buwen mitt gůtten trüwen,
jn keinen wäg jnn lan versüwen,
mitt keinem faltsch noch menschen tant.
min gheiß vnd bott syg vch bekant,
vnd thůnds mitt trüwen als volbringen.
nun macht vch vff vnd land vch lingen!

63. Petrus mit dem Schlüssel.

Petrus.

Zů dienen ſind wir all bereit
mitt ernſt, flyß, vwer herligkeit;
den gartten, wie ir vns gebüten,
wend wir dermaß hacken, rüten,
kein vnkrut gar drinn wurtzlen lon;
als, das böß iſt, můß darvon,
ein güte frucht vch züchten wend.
das iſt der bſcheid, den wir vch gend.

64. Andreas mit dem Kreuz.

Andreas.

gnediger her, wie Petrus ſeit,
alſo wil ich ouch ſin bereit,
mitt aller trüw mich ſchicken drin,
darzů ich gneigt vnd willig bin
vnd wil mich öben frů vnd ſpat,
damitt kein mißgwächs vnd vnrat
jn vwerem gartten wachſen nitt.
mitt gſunder leer, wies dann der ſitt
jn vwer kilchen lang iſt gſin
von altter har, ich gſinnet bin,
das ich den thod drumb welle lyden,
eb ichs nitt thet, dich weltte myden,
ouch dich, ach herr, jn dinem rych
gib mir din gnad, das bitten ich!

65. Jacobus, auf einen Stab gestützt.

Jacobus.

An mir můß ouch kein ſumnuß ſin,
grad vff der ſtett wil ſchicken drin,
mich grad gon machen vff die ban,
vweren wingartten, zbeſt ich kan,
jn allen eeren haben ſchon,
kein böſes nitt drinn wurtzlen lon,
kein mißgewächs ouch vmb kein ſach
darinn nitt lon, deß haben acht,
das gůte frucht darinn fil werd,
drumb mich ouch gen jn thod ald gferd
vnd gar min hertz nitt laßen gſtillen.
min herr, dz thůn durch vwert willen,
biß vwer gart gar gſübret iſt;
das ſol beſchen zů aller friſt.

Joannes.

66. Johannes, einen Kelch in der Rechten tragend.

dliebe ich, herr, hie acht ſo groß,
das, welcher der mag werden groß,
jnn gottes huld beliben kan,
alein vch, herr, thůt ſähen an,
dz diſer ſyg vff rechter ſtraß,
buw vweren gart on vnderlaß
mitt gůtten wercken vnd der tugent,
jn ſinem altter vnd der jugent;
doran dann gott ein gfallen hat,
der ſine kirchen nitt verlat,
mitt ſinem geiſt erhalt er ſy,
ach her, nun ſtand vns allen by!

67. Philippus, einen Fidelbogen in der Rechten tragend.

**Philippus.**

Mit gſunder leer wil ich vmb gon
vnd vweren gartten vnderſton,
die kilchen gotz erbuwen recht,
dwyl du her biſt vnd ich din knecht.
darzů mir ſänd din helgen geiſt,
des ich wol darff, her, wie du weiſt!
mitt diner gnad hilff, ſtand mir by!
ſo wil ich hin gon, war es ſyg
vnd predgen luter gottes wort,
es ſyg vff erd an welchem ort,
mir wil ich nüt dorab lon ſchühen,
kein ort ald end noch dwält drumb flühen

4097 Die Hs. hat fälschlich min statt din.

vnd das on ſchräcken, häll vnd klar
verkünden, leeren by eim har.

68. Bartholomaeus, die Bibel unterm linken Arm, ein Schwert in der Rechten.

**bartholomeus.**

Jr ſond von mir, herr, das vernen:
ich wil vch dienen, dhut drumb gen
mitt allen trüwen wol vnd recht,
mich haltten fyn, wies zimpt eim knecht;
deß ich dann, herr, vnwirdig bin,
das ich din diener gnämpt ſol ſin,
vwerem gheiß ouch trülich wartten,
wil ouch gon hin jnn wingartten
vnd den mitt allen eeren buwen,
alein, min her, vff vch vertruwen.

69. Thomas, auf eine Lanze gelehnt.

**Thomas.**

Ich wil ouch nitt hie ſin der böſt,
o herr, ich bin vff dich vertröſt,

dann ich nitt anderſt glauben kan,
für minen gott dich, herr, ich han.
wo ich dich, gott, nitt wett nämen,
deß müßt ich mich faſt vbel bſchämen,
min lieber herr, ſtünd ouch nitt wol;
darumb ich gern vnd fliſſig ſol
jn dinem gartten willig ſin,
den wercken wol, mich ſchicken drin.

70. Mathaeus, auf ein langes Schwert gestützt.

Matheus.

Wie wol ich bin ein zoller gſin,
ſo wil ich doch mich ſchicken drin,
gern vwren gartten pflantzen ouch
vnd vch, min herr, faſt achten hoch;
ouch loben, bryſen, ſähen an
vch, herr, alein, den altten man;
jn vwerem gartten willig ſin,
mitt minem dienſt mich gäben drin,
zů allen zyten frů vnd ſpat
vnd rütten vß allen vnrat.

71. Jacobus Alphaei, in langen Mantel gehüllt, auf einen Stock gelehnt.

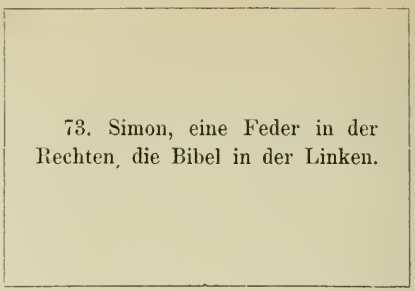
Jacobus Alphaeus.

wie wol ich hie der minder bin,
můß mir der wingart gsübert sin
von allem vnfrut vnd vnrat;
wils als vsrütten mitt der that,
das ir, min herr, mir truwen sond,
kein mißgewächs mir nitt wachsen lond.
es můß als werden vsgerüt
vnd nitt fast thůn wie dleelüt,
die vch die frücht hand gar versperrt:
ein anders, herr, hand wir gelert
von vch; hiemit sind hoch gebrisen,
gend mir den geist, ouch hälffend disen,
das wir den gartten buwind wol!
darumb ich gott anrüffen sol.

72. Thaddaeus, eine Helebarte haltend.

Thaddeus.

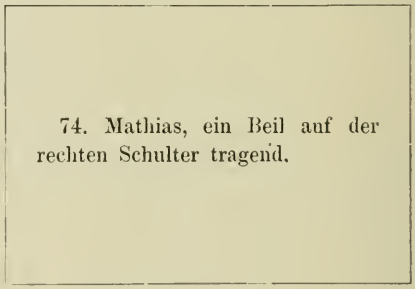
gnediger her, als fil ich weiß,
jn vweren gartten ich verheiß
zů wercken fast, als fil ich kan;
kein arbeit wil ich sähen an,
sol als mitt gůttem willen bschen;
das sond ir, her, von mir vernen:
als yät, vnfrut wil ich vsrütten
vnd thůn alsand, was ir gebüten
frů vnd spat nach vwerm gheiß.
her, send vns den helgen geist!



73. Simon, eine Feder in der Rechten, die Bibel in der Linken.

Symon.

Ich wil mich, herr, ouch ſumen nitt
vnd achten wol der kilchen ſitt,
ouch won vnd bruch, wie ichs verſton,
vwerem bott, gheiß ſtyff nach gon
vnd deßi achten ſchon vnd äben;
darby wir all lond vnſer läben,
Eh wir vch, herr, verlougnen wellen!
der kilchen gotz vns zwider ſtellen,
wert ir keins wägs von vns vernen,
wir wend das krütz all vff vns nen.



74. Mathias, ein Beil auf der rechten Schulter tragend.

Mathias.

ſo huy, woluff, vnd land vns gon!
dann ich deß herren will verſton,
das wir jn ſinen gartten ganginb
vnd all an ſiner kilchen hanginb,

regierind die fast recht vnd wol
mitt rechter leer, das billich sol
keir leeren nitt, kein mentschen tant,
vnd farend vß jn alle landt,
flühen nitt kein gfar noch not.
wir wend all lyden drumb den thodt,
eb wir verließind vwer bott.
alde, min her, nun bhůt vch gott!

Vatter.

Nun farend hin jn gottes nam̄en,
der well vch bwaren allesam̄en!
der selb sin gnad vch trülich leist
vnd gäb vch sinen helgen geist,
das ir min gartten wol erbuwen,
durch alle, die jn mich vertruwen!
welchen dann allen ist bereit
min heligs rych jnd Eewigkeit.

MVSICA.

75. Herolde. (Ziemlich genaue Kopie des Bildes Nr. 3.)

76. Herold. (Die Figur links des vorigen Bildes.)

Heroldt.

Hie hand ir gsähen, jung vnd alt,
die ordnung, form, proceß vnd gstalt
deß kurtzen hütt vergangnen spil,
von dem ich kurtzlich sagen wil
eim ieden sunders vnd vch allen,
(güter hoffnung, es hab vch gfallen)
das dann ir all gesähen hand,
gehört darzů mitt dem verstand,
wies vatters sun ergangen ist,
ouch sin propheten, wie ir wißt,
dz ieder dann hie wol betracht,
on vrsach ist es nitt gemacht,
das ieder selb wol dänckcn kan.
diß spil dz zeigt es selber an,
so man das helig, göttlich wort
veracht, das gar an manchem ort,
wo man das wigt so licht vnd ring,
glich ob es syg schlecht kinder ding,
ebs kom von baden, wie ein kram
vnds ieder acht, hatts für ein troum.
der herr es nitt erlyden kan,
wie wol er ist ein gůttig man;
strafft nitt grad glich, mag wartten wol,
doran sich niemant laßen sol.
kein vbel laßt er nitt hin gon,
er gitt eim ieden drumb den lon.
das hand ir gsen jn diser frist,
wies den leelütten gangen ist,
wie das der herr erzürnt ist gsin,
ließ töden sy, all richten hin,
erwackt vber sy den Titum,
ouch houptman Vespasianum.

---

4210 als ob das göttliche Wort eine Badenschenke wäre.

das vch dann allen wol ist kund,
wie ers vsmacht in einer stund:
kein gůtte frucht nochs herren bott
hieltends nüt vff göttlichs wort,
darumb der herr brucht straff vnd růt,
vertreib sy all von hab vnd gůt
vnd bracht sy ouch mitt schanden vm̃.
Ein ieder lůg, worzů es kum̃,
so gott eim schickt, glich, welchem ort,
sin helig Ewigs göttlich wort;
wie gott nitt mag, erlyden kan,
es syg jung, alt, wyb older man,
daß werd verspott ald sunst vernüt,
von niemant nitt werd vsgerüt.
das als diß spil hie klar innhelt;
der helig Matheus kurtz erzelt
vns allen hie in sunderheit
am ein vnd zwentzgisten underscheidt, *Math. 21.*
da er dann redt von einem stein,
der syg verworffen gsin alein
von buwlüten, das beschähen wer
vß ordnung gotz vnd nitt mitt gfer,
nach dem zum Eggstein worden ist
vß keiner kunst, noch sund vnd list
mentschlicher krafft, ald sunst der gstalt,
sunder vß ordnung gotz vnd gwalt.
Was hatt der herr nitt zeigen wellen,
mitt sinem mund hie das erzellen,
dann rechte form all syr gebott?
das klaar, häll, luter gottes wort,
wie ers dann selb vß sinem rat
den Juden gnon, vns gäben hat,
das näm̃en wirt ja denen allen,
dens wortt, sin bott, nitt thůt gefallen:

4227 hieltends statt des fehlerhaften heiltends.

wie wol die wält ſtelt mengen für
dem from̃en, grächten, für ſin thür,
den thod darmitt man ſchrecken wil,
dem gott verhängt kein ſtund noch zil,
es ſyg dann vor ſin will vnd gfell,
das glouben mag glich, wer es well,
ſo mags doch nitt den fürgang han,
gott hab dann vor es gſähen an,
do er dann redt: ein einigs har
keins menſchen nitt mag kon jn gfar,
verriſen nit, biß jm̃ geſeltt,
der hatt all vnſeri härli zeltt.
Man kaufft zwen ſparen vmb ein pfänig,
das dann ein müntz iſt, koſt faſt wenig;
noch keiner faltt ons vatters will,
gott hab vor gordnet ſtund vnd zil.
darumb hie gott vertruwend wol,
die wält gantz niemant fürchten ſol,
als dann deß herren knecht hand thon,
wie wol die wältt jnn böſen lon,
jnn martter, thod drumb gäben hat.
doch gott ſy nitt onblonet lat.
den wend wir ouch hie rüffen an,
der vns alſand wol leeren kan
mitt hilff vnd troſt, barmhertzigkeit,
keim ſünder nitt ers nie verſeit,
hatt allwäg vff den rüwen gſen,
dem ſelben all ſin ſünd vergen
vnd jnn erhaltten jn der not,
jm byſtand thon biß jnn den thod,
ſy alwäg tröſt mitt ſinem geiſt,
verſprochne zůſagung trülich gleiſt.
darwider niemat reden kan.
by dem ichs ouch hie blyben lan.
darumb, wyſ, from̃ vnd erſam herren,
wir alhie danckend vwer eeren,

ouch lobend vwer gütthat ſchon,
kein koſt hand ir vch duren lon
vnd vnſer bitt geſähen an,
deß niemant vch gnůg dancken kan,
wends ouch verdienen algotzſand.
hiemitt behůt gott ſtatt vnd land!
der ſelb ſin gnad vnd hilff vnſ ſend!
jr ſpillüt, ſchland vff, es hatt ein end!

Actor M. Jacob rüff
Hans thoman wirtz
felix von Egg
Hanns Haller
Hanns wyß
benedict groß
Hans Murer
Hans Jacob brännwald
Hans Jacob bygel
rochus rigckenman
Hans Jacob bog
Cünrat Heidegger
Adam grim
thoman Ottenhuser
Heinrich zeiner
Hanns pfäninger
Heinrich burckhart
Hanns rollenbutz
Hanns fungck
Caspar keller
wolff meynrat
Hanns plattner
Heinrich herliberger
michel meynrat
Hanns Asper
Cünrat glattfälder
Cünrat wediswiler
rüdolff schüchtzer
francise sproß
rüdolff kolb
stoffel murer
felix Engelhart
stäffan landenberger
Jacob walder
felix stoll
rüdolff ziegler
Joder notz
Heynrich ziegler
Jörg Äscher
bernhart tugginer
Peter schwab
Hanns Meyger
Eustachius froschower
Hanns bildhauwer
felix waser
Mathis leeman
Jacob rychmüt
Caspar thoman
Hans siber
ludi stapfer
steffan zeller
Hans Heinrich sproß
rüdolff wunderlich
Hans grebel
felix schneberger
Hans Jacob Meys
Jacob Cünrat
Ulrich schwytzer
Hans Mülibach
Caspar fattli
Uoli blüwler
Uoli daniel
felix wirtz
Hug oberholtzer
Melchior schloßer
Uoli seebach[1]

[1] Für die Besetzung der 68 Rollen (o. S. 142) sind hier nur 66 Personen aufgeführt, darunter eine Anzahl bekannter Züricher Bürger.

# Verbesserungen und Zusätze.

S. 104, V. 1230. bößfätig ist nicht Druckfehler für böſsfärtig, sondern das Wort existirt wirklich und bedeutet: verschlagen. Vgl. Grimms Wb. 2. 257: 3, 1363.

S. 104, V. 1236. Interpungire: Damit ſin gmůt tag, nacht vmbgadt.

S. 108, V. 1334. fry bedeutet hier verabredetes Erkennungszeichen.

S. 140. Von einem Zusammenhang zwischen Rufs „Weingarten“ und Zieglers „Christi vinea“ ist, wie uns Herr Dr. Max Osborn in Berlin gefälligst nachweist, keine Rede.

S. 146, unten Anmerkung lies 84 statt 74.

S. 176, V. 954. Das Komma vor jaa ist zu tilgen.

S. 225—288. Die Bildernummern 27—58 sind je um eine Zahl zu erhöhen.

S. 229, V. 2306. bepert, taphart, franz. tabard, ein Mantel (an unserer Stelle figürlich): vgl. Grimms Wb. 11, 143.

Das ui für ü, welches in der ersten Hälfte des letzten Stückes ausschliesslich vorherrscht, später, etwa nach V. 1700, fast ganz verschwindet, ist lediglich Laune des Schreibers; ebenso ů für oü in glůbig V. 25, frůd V. 1738, ghůſt V. 2737 u. s. w.

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

PT
3876
D8
1890
Bd.3

Schweizerische schauspiele
des sechszehnten jahrhunderts

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 12 12 05 08 015 2